

Wolfgang Lilli e.V.

LEGENDE

- Hinreise
- Graetz Tour
- Übernachtungen
- Zusteig- Aussteig- Möglichkeiten

LAND-ROVER UDO -WOW 2025-

LAND-ROVER



WOW2025 | West-Ost-West



Ein Reisebuch von



Ding-Dong-Da

Inhaltsverzeichnis

WOW2025 West-Ost-West	4
PROLOG WOW 2025	6
Omaruru - Diesel & Dust & Water & Craft	11
Männer WG - Ein Hausstand entsteht!	15
„Mein erster Neger“&Geburtstag&MeetUp	19
Udo forever - Landy? Eine neue Liebe! ZD	22
Finale 3: The Wild Side	28
Wenn der Schakal den Strauß im...	33
Khaudum Idylle - Nye Nye Offroad	39
Okavango Delta... ...und Action! 🚀	46
Moremi... ...wenn die Hyäne auf Besuch kommt	54
Chobe-Sambesi zwei mächtige Flüsse	59
Kafue: Tse-Tse & Kalaschnikow	66
M 9 - Leben entlang der Great West Route	72
T 4 - Leben entlang der Great East Route	79
South Luangwa Nationalpark	87
Malawi - The Warm Heart Of Africa	91
Die wahren Helden fahren dicke Dinger!	97
Tanzania - Welcome to Banana Paradise	104
Mbeya! Fest f.d.Augen-Horror f.d.Atmung	110
Angekommen! W - O abgeschlossen!	117
Serengeti: Gestrandet mit Wlan&Foodporn	122
„Die Serengeti wird nicht sterben!“	130
Dar Es Salaam Chaos wird Alltag	137
Querfeldein durch's Massai-Land	145
Das Himmelreich liegt in Lumuma!	152
„Dr. David Livingstone I presume.“	159
Der Kaiser kommt! Tabora&Kigoma	165
Tuk-Tuk-Safari & Roadside Pictures	171
Der Kaiser kommt nicht! Er führt Krieg!	178

Finale 2: The Human Side	183
Armenhaus & Lakeshore Paradise	190
Kaiser-Sonne-Alltagsleben	198
Wasser! Marsch! & Paulchens' Wegstrecke	205
Der Winter kommt! ...aber s'gibt Erlösung	212
Die Rettung ist heiß! & Platt ist platt!	220
Paulchen-HigherOnTire-Wassermassen	228
Piep-piep-piep alle haben die Fälle lieb	236
Pleiten - Pech - Matabo Hills	243
Welcome back to 1st World Africa	249
Helden von damals, die heut Rentne sind	254
Der Siegfried, der ein Sigfrid ist...	261
20.30 Uhr in Afrika...	267
Am 8. Tag schuf Gott Kubu Island.	273
Am 9. Tag sprach Gott: „Sch..ß drauf...	280
Finale 1: 🙌 WOW 2025 We made it !	288



Ein Abenteuer auf eigenen 4Rädern quer durch den afrikanischen Kontinent. Rund 16.700 km gefahrene Kilometer werden am Ende auf dem Tacho stehen. Es locken die Wunder, die Vielfalt und der Spirit Afrikas. Welche ein Erlebnis!


45
Footprints


8
Länder


75
Tage


19,1T
Kilometer





PROLOG WOW 2025

 13. April 2025 in Deutschland, Leipzig

Es ist Sonntag, 13. April, morgen Abend geht's los.

WOW! West-Ost-West Expedition. Rund 16.000 Kilometer quer durch das südliche Afrika. Rückkehr nach Deutschland Anfang Juli 2025 -so der Plan-.

Ich möchte -für mich- ein Reisetagebuch schreiben. Früher wurde so etwas auf Papier geschrieben, heute geht's digital. Die Plattform meiner Wahl ist „FindPenguins“. Mein Benutzernamen ist „Ding-Dong-Da“ 😊. „Meinrad“ ist zu langweilig, „Ding-Dong-Da“ klingt fetziger, oder?

Familie, meine Firma und Freunde wollen wissen was ich Wo, Wie treibe. Sie wollen wissen wie's mir (er)geht und wollen unterhalten werden. So werde ich die Beiträge („Footprints“ genannt) auf WhatsApp-Status, Facebook, Instagramm stellen. Ich hab zwar noch keine wirkliche Ahnung wie das geht, aber man muss ja offen sein für neue Herausforderungen 😊.

Natürlich kann die Reise und meine Beiträge auch direkt auf „FindPenguins“ verfolgt werden. Interessierte können sich dort einloggen. Oder -bei Interesse- schicke ich einen Einladungslink.

Das letzte Wochenende in D steht/stand unter dem Zeichen „Cool Tour mit Kultur“. Und welche Stadt eignet sich besser als Leipzig?! Keine! Die hiesige Kombination mit Gewandhaus und Oper auf Weltklassenniveau ist ziemlich einzigartig.

Los ging's Freitag mit dem Großen Konzert im Gewandhaus. Das Gewandhausorchester spielte ein Klavierkonzert von Brahms und -meine persönliche Lieblingssinfonie- die 7. Sinfonie von Beethoven. Über das Klavierkonzert möchte ich nicht viel schreiben. Es war gut und technisch brilliant gespielt. Allerdings berühren mich Klavierkonzerte eher weniger. Sie zeigen, dass der Pianist ein hervorragender Virtuose ist, aber die Musik selbst, berührt mich wenig (nicht). Das Gegenteil ist die 7. Sinfonie von Beethoven. Was für eine Naturgewalt! Einfach fantastisch! Was dieser Ludwig in seinem stillen Stübchen so alles komponiert hat, sucht wirklich seines gleichen. Und die 7. ist wirklich ein Meisterwerk. So viel Energie. So viel Dynamik. So viel Melodie. Wirklich genial!

Das ausverkaufte Gewandhaus war ganz aus dem Häuschen und spendete stehenden Applaus. „Bravo“ Rufe wollten kein Ende nehmen. War wirklich toll!

Am Samstag Ortswechsel. Oper, bzw. Opernhaus. In der Oper ist das Ballettensemble zu Hause. Gestern gab's eine Premiere. Die „Mondprinzessin“. Im ausverkauften Haus zeigte die Tänzerinnen und Tänzer was alles möglich ist auf dieser Welt. Sehr schön. Sehr grazil. Sehr athletisch. Auch hier stehende Ovationen für die Künstler nachdem der Vorhang viel.

Das Publikum beim Ballett war ein anderes als im Gewandhaus. Wir wunderten uns wo denn all diese -durchaus extrovertierten- Menschen alle herkamen und wo die denn in Leipzig wohnten. Im Glottertal würd' man fragen: „Ish denn schu Fasnet?“

Uns so geht das Wochenende zu Ende und der Tag des Abfluges rückt näher.

Viele fragen, wie ich das denn drei Monate aushalte? Ich antworte: „Weiß ich auch nicht! Schau’n m‘ mal.“

Andere Frage: „Ist es nicht gefährlich?“ Ich antworte: „Bestimmt! Aber s’ist überall gefährlich auf der Welt. Und die meisten Leute sterben im Bett.“

Bei all den Touren, auf alle den Kilometern, die ich schon durch Afrika gefahren bin; an alle den möglichen und unmöglichen Plätzen, an denen wir schon übernachtet haben, Nie (!!), wirklich Nie, gab es eine Situation, die auch nur annähernd gefährlich war. Vielleicht herausfordernd, aber nicht gefährlich.

Die Menschen sind super nett, super freundlich... ...wenn man selbst freundlich ist!

Die wilden Tiere sind friedlich... ...wenn man den respektvollen Abstand wahrt!

Ein kleine Weisheit aus einer japanischen Geschichte zum Abschluß des Prologs:

„Was ist wichtiger?“, fragt der große Panda, „der Weg oder das Ziel?“

„Die Weggefährten!“, sagt der kleine Drache.

In diesem Sinne: s’wird spannend 😊



Eine wunderbare Form all dem anderen aktuellen Trallala auf der Welt zu entgehen - eine unvergesslich schöne und weiter ungefährliche Zeit und angenehm spannende Weggefährten wünsche ich ☀️ [Martina]



Genieße Deine Tour mit dem nötigen Adrenalin und trotzdem entspannt! Ich wünsche Dir staubende und staunende Reise-Erlebnisse !! Herzliche Grüße aus dem pulsierenden Glottertal 😊 [Dorothea]



Ich wünsche Dir wunderschöne Abenteuer [Ulrike]



Sieht cool aus 😎 [Bernhard]

Uhrzeit

10:07

Bewölkt



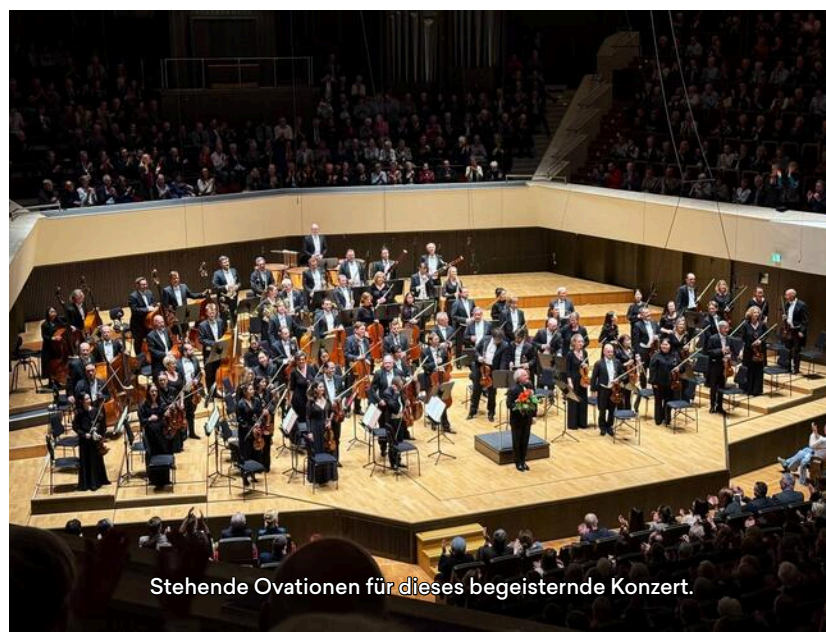
16 °C

Höhe über NN

127 m



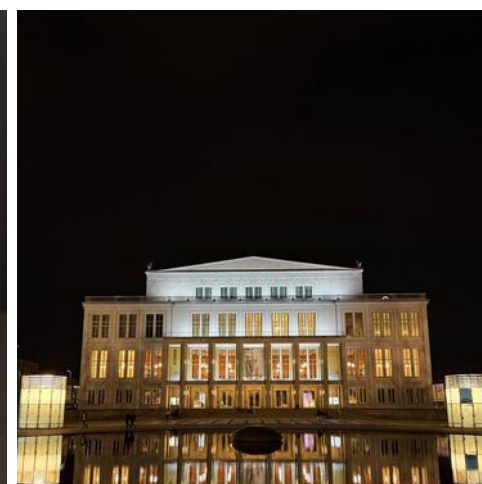
Kick Off des CoolTour-Kultur Wochenendes: Gewandhaus



Stehende Ovationen für dieses begeisternde Konzert.



...heute eine letztes Glas am
Gasfeuer... ..nächstes Glas am:
Buschfeuer 🍷



Oper Leipzig

DIE MOND- PRINZESSIN

Martin Chaix

LEIPZIGER
BALLETT / OPER
LEIPZIG

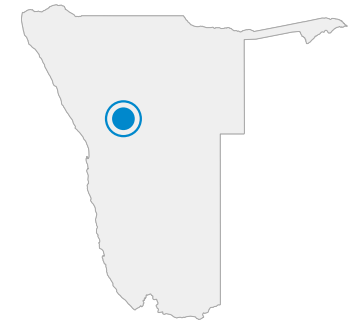
"Die Mondprinzessin" Ein Erzählballett aus der japanischen Mythologie.




"Was ist wichtiger?", fragte der große Panda,
"der Weg oder das Ziel?"

"Die Weggefährten.", sagte der kleine Drache.

...spannend 😊



Omaruru - Diesel & Dust & Water & Craft

 16. April 2025 in Namibia, Omaruru

Gestern, Dienstag, sind wir gegen 9 Uhr in Windhoek gelandet. Udo ausgeschlafen, da er -wie immer- ein Pille während des Fluges eingeschmissen hatte. Ich? Na ja! Hatte schon bessere Nächte.

Am Flughafen wurden wir von Cleo abgeholt. Cleo ist der Mann, der auf Udo's Auto aufpasst (und auf die vieler anderer) während er nicht in Namibia ist. Udo hat seinen ausgebauten Landrover Defender dauerhaft in Namibia stehen. Der Landy ist Baujahr 2003 und hat Udo und seine Familie schon viele tausend Kilometer durch Afrika gebracht. Jetzt, so der Plan, soll er uns quer durch Afrika bringen. Damit er dies auch im bestmöglichen Zustand tun kann, hat Udo in der Werkstatt seines Vertrauens einen Termin gemacht. Die Werkstatt mit Namen „Caspers Car Repair“ sitzt leider nicht in Windhoek sondern in Omaruru. Das hieß für uns -bzw. für mich- nochmal 3 Stunden Autofahrt gen Norden.

Für mich war/ist es die Gelegenheit den Landy kennenzulernen. Ich war bis dato noch nie Defender gefahren. Tja, und Defender sind nicht dafür bekannt ein Highlight an Komfort und Bequemlichkeit zu sein. Und so durfte ich mein Hemd nass schwitzen im Umgang mit der Schaltung (ein Rührgerät mit langem Hebel), der wunderbaren Klimaanlage (der Name ist irreführend; denn Klima findet nur draussen statt, im Auto ist' & bleibt's kuschlig warm) und natürlich dem Linksverkehr. Ich war durchaus erleichtert als wir aus Windhoek raus waren und die Straßen leerer und einsamer wurden. Aber s'wird. Der Landy und ich werden bestimmt noch dicke Freunde!

Am Spätnachmittag kamen wir in Omaruru an. Den Landy gaben wir in der Werkstatt ab und wir fuhren mit Caspar's Lieferwagen (unser Ersatzfahrzeug) zu unserer Unterkunft. Super Luxus! Für namibianische Verhältnisse. Fließend heiß und kaltes Wasser, funktionierende Toilette, keine Kakerlacken oder sonstiges Getier. Abends ging's ins Kashana. Das ist ein lauschiges Restaurant mit sehr gutem Wildfleisch. Für Udo und mich gab's Oryx-Steak. Perfekt gebraten, super lecker. Dazu ein Bierchen und als Abschluss noch ein Glas Wein. Dann war der Bub gesättigt, hundemüde und froh sich lang ausstrecken zu können.

Heute Morgen waren die beiden Herren frisch geduscht, teilrasiert und bereit für den ersten vollen Tag in Afrika. Los ging's mit Frühstück im Ongwari Cafe. Einem wirklich lauschigen Plätzchen in Omaruru. Wie so oft, waren die Gäste zu 100% weiß und die Angestellten zu 100% schwarz. Und wie immer, alle sind super nett. Es ist übrigens so, dass Deutsch durchaus oft gesprochen wird. Nicht nur von einheimischen Weissen, nein, sondern auch die einheimischen Schwarzen reden Deutsch und sind ganz stolz drauf.

Im Ongwari Café gibt's neben English Breakfast auch ein German Breakfast. Einziger Unterschied: anstatt des obligatorischen Bacon gab's Schinken. Der Rest (scrambled Eggs, Toast und Gemüse) war dasselbe.

War auf jeden Fall sehr schön und sehr lecker.

Dann ging's an den „Schlachtplan“ (Einkaufsliste). Da wir einige Tage unterwegs sein werden müssen wir ein Grundgerüst an Getränken und Lebensmitteln mitnehmen. Unterwegs wird zwar immer wieder hinzugekauft und ergänzt (frische Dinge), aber z.B. die Getränkeliste muss jetzt schon stehen.

Udo und ich sind dezent unterwegs! Will heißen, dass nicht Paletten an Bier ganz oben auf der Liste stehen, sondern

Wasser, Wasser, Wasser. Und -eine Neuerung- wir haben das allerste Mal ausschließlich alkohlfreies Bier auf die Liste gesetzt. Natürlich Gin für den Sundowner und Amarula für den Nach(t)tisch. Auch bei der Anzahl der Weinpackungen (Plastikpack) sind wir sparsam. 3 ltr. Rot- und 6 ltr. Weisswein. Das muss reichen. Für's Erste 😊.

Als weiteres brauchten wir noch Campingausrüstung. Es ist noch nicht klar wo bzw. wie wir schlafen. Udo ist bekennender Bodenschläfer. Deshalb ist klar, er schläft im Bodenzelt. Und ich? Ich weiss noch nicht. Udo hat ein hervorragendes Dachzelt auf seinem Landy. Allerdings ist das hoch- und runterklettern (über Ersatzreifen und Heckleiter) etwas tricky und nichts für schlaftrunkenen oder Wein beseelten Zustand. Bodenzelt geht auch für mich immer, so dass ich noch schwanke. Jedenfalls brauchen wir Campingmatratzen. Fündig wurden wir sowohl bei Matratzen wie auch bei Getränken im örtlichen „Ich-hab-alles-Laden“. Sogar Udo's Gasflaschen konnten wir hier befüllen lassen. Wir immer sind die Leute sehr nett und hilfsbereit. Ob beim Einweisen auf den Parkplatz („I take care Mister. I take care Mister.) oder bei der Gestellung eines Personal Shoppers („Yes! Yes! Yes!), alle lächeln und sind mehr oder weniger hilfsbereit. Aber klaro, ist der liebste Lohn für Hilfsbereitschaft eine paar klingende Münzen oder knisternde Scheine. Das ist o.k., denn Jungs helfen wirklich, sie verdienen es sich.

Der restliche Tag hat solch interessante Highlights wie Mittagsschlaf, Wäsche waschen, diesen Footprint schreiben. De Landy holen wie morgen früh. Dann geht die wilde Fahrt zurück nach Windhoek.

Ä guets Nächtle in den vorösterlichen Norden!



Fritz TheCat Martialisch kernig 🍷

danke fürs mitreisen dürfen 🍷und Du und der Landy ihr werdet sicher Freunde 🍷 [Regine]



Christiane Scheelke Hanke Lieber Meinrad, hallo Udo, auch wir wünschen Euch eine tolle und gesunde Reise und natürlich auch schöne Ostern aus dem fernen Japan!



Moin heute Feiertag, Lesley weg, Zeit für deine Geschichten, wunderbar g Kay [Kay]

Von Ute und Burkhard auch herzliche Ostergrüsse! Viel Spaß auf eurer Tour 🍷 [Ute und Burkhard]



Bernhard Gehri Auch von uns frohe Ostern aus dem a.....kalten Glottertal.

Uhrzeit

15:22

Teils bewölkt

☁️ 31 °C

Höhe über NN

1.216 m



Home-sweet-Home für die nächsten Wochen



Udo's Landrover Defender Afrika- und Expeditions erprobt



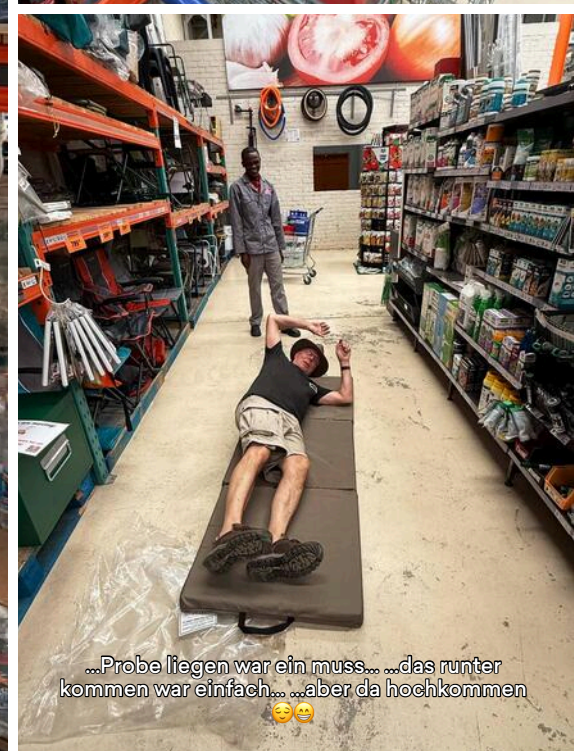
...lauschig, lauschig unsere Zuflucht: Ongwari Café



...unser Personal Shopper. Er erfüllte alles unsere Wünsche.



...natürlich darf Amarula für's Desert nicht fehlen... man bemerke: Nur alkoholfreies Bier im Wagen



...Probe liegen war ein muss... das runter kommen war einfach... aber da hochkommen 😊😊



...das gab's dann noch als Goody: zwei neue Campingstühle...



...nur unser "Parkplatzboy" wollte kein Geld. Sein Währung war: Maismehl für Mielipap



"To feed my kids" so war sein Wunsch, als wir einkaufen gingen und er unser Auto "bewachte"




...die "Helden" wünschen Frohe Ostern!



...mit der definierten Hoffnung auf Trinkgeld wird uns älteren Herren allumfänglich geholfen...



Männer WG - Ein Hausstand entsteht!

 17. April 2025 in Namibia, Omaruru

Heute Morgen startete der Tag mit „sunny side up“ und leckerer Laugenkäsestange frisch aus dem Ofen. Wo? Na in „unserem“ Stammcafé Ongwari.

Kurz nach 9 Uhr war's dann soweit. Wir konnten den Landy frisch überholt, gewaschen und gesaugt bei Caspar abholen. Michael -Chef- liess es sich nicht nehmen unsere Logos höchstpersönlich an zu bringen.

Jetzt ist das Baby gerüstet für die Fahrt!

Es würde uns freuen wenn die Leserinnen und Leser dieser Zeilen alle Daumen drückten, auf dass unsere wilde Fahrt ohne Schäden an Mensch und Maschine stattfindet.

So ein Landrover Defender ist allerdings eine spezielle Art von Fahrzeug. Böse Zungen behaupten, dass ein Landy nie wirklich kaputt geht... ..aber auch nie wirklich ganz ist. Oder: Treffen sich zwei Landy Fahrer werden nicht etwa Begrüßungsformeln wie etwa „Was für ein schöner Tag heute!“ ausgetauscht, sondern die erste Frage ist: „Wo ist denn die nächste Werkstatt?“, oder „Ich brauch das Ersatzteil XY. Hast Du eines dabei?“ Eine sehr beliebte Floskel unter Offroadern lautet: Der Landy fährt mit Dir in jedes Gelände! Aber nur mit nem Toyota kommst Du auch wieder raus!



Wie gesagt, Udo's Landy und ich werden dicke Freunde! Jawoll! 🤗

Mittags ging's dann in flotter Fahrt nach Windhoek, wo der eigentlich anstrengende Teil des Tages auf uns wartete: Die Gründung einer Männer WG und Ausstattung unseres gemeinsamen Hausstandes.

Udo hat so viele Kisten und Material, dass wir erst mal alles sortieren, bewerten und im Zweifelsfall wegschmeißen mussten. Alles was unser neuer Hausstand braucht wurde in Boxen gepackt und verstaut. Udo und ich waren uns einig, dass wir bestimmt noch mindestens 1 x umräumen bis wir unsere Ideallösung gefunden haben.

Jetzt lassen wir erstmal das namibianische Sandmännchen kommen, uns körnigen Namib Schlafsand in die Augen streuen und verabschieden uns in die Nacht 🌙.



superschön 🍷 [Regine]



und denk dran, wenn Du weiter so über den Lsнды herziehst ,könnte es noch passieren das Du umsteigen musst 🤔 [wieder ich]

Uhrzeit

08:02

Sonnig

 18 °C

Höhe über NN

1.216 m

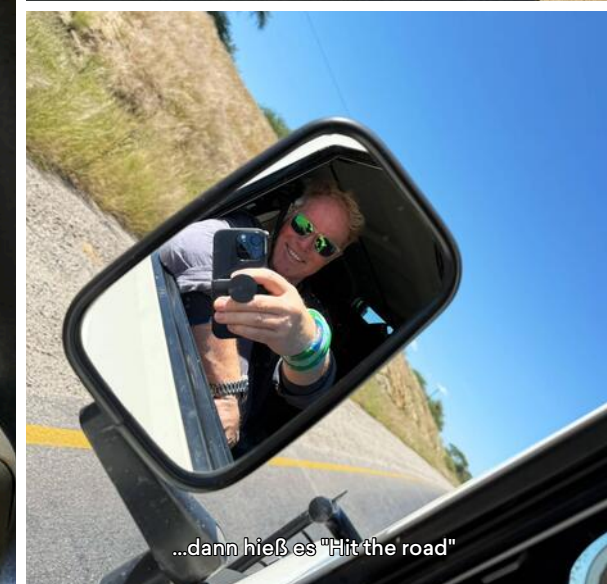




Voila!



Darf ich vorstellen: Die rollende Schönheit und Heimat unseres Hausstandes.



...dann hieß es "Hit the road"



...in Windhoek angekommen ging das Räumen los...



...und so sah's dem norddeutschen WG Mitglied im Zimmer aus..



..so sieht der Aufstieg/Abstieg ins Dachzelt aus.
Schwindelfreiheit und Trittsicherheit sind Pflicht



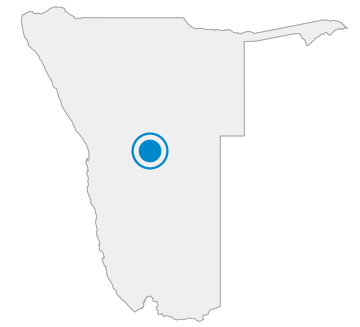
...die Gründung eines Hausstandes schafft einem... aber Ziel ist fast erreicht...




Unser WG-Motto lautet: "Care-and-Share". Seht die Restpizza an unseren Taxifahrer.



...so ein Hausstand will geplant, organisiert und eingeräumt sein. Man(n) will sich ja wohlfühlen...



„Mein erster Neger“&Geburtstag&MeetUp

 18. April 2025 in Namibia, Windhoek

Es ist Samstagnachmittag und ich liege bequem ausgestreckt im Hotelzimmer. Wir sind hier für 1 Nacht im Mövenpick Hotel untergebracht. Die heutige Nacht hat Mr. Namibia, Carsten Möhle, für uns gebucht. Denn heute bzw. heute Abend ist der Kick-Off der WOW 2025. Heute Abend treffen wir zum ersten Mal unsere Mitreisenden. Wir dürfen gespannt sein, wer da alles mit uns Pistenstaub schlucken will.

Heute hat Udo Geburtstag. Es versteht sich, dass ich die exakte Zahl nicht erwähne. Nur soviel: Irgendwas zwischen 18 und 80 😊.

Heut' Morgen hab ich ihm selbstverständlich ein Geburtstagsständchen gesungen. Nicht schön, aber laut! Zum Geburtstag später mehr!

Gestern waren wir bei Carsten Möhle, unserem Expeditionsleiter. Carsten ist Mr. Namibia, mit einem allumfassenden Wissen über Namibia im speziellen und über Afrika im allgemeinen.

Carsten hat eine ganz spezielle Alarmanlage für sein Haus. Im Eingangsbereich sind zwei Schlangen modelliert und darunter „Achtung Schlangenfarm! Betreten auf eigene Gefahr!“ Funktioniert. Es wurde noch nie eingebrochen.

Carsten hat einen Container im Garten stehen. In diesem Container befindet sich seine Privatbibliothek. Und die ist umfangreich. Sehr umfangreich. Aus vielen Epochen des 20. Jahrhunderts ist Literatur über Kolonialisierung, Politik, Reiseberichte, Reiseführer, Fauna, Flora u.v.m. zu finden. Die Neuzeit kommt selbstverständlich auch nicht zu kurz. Der Klassiker der modernen Frauenliteratur „Mein erster Neger“ von Margit Schreiner ist vorhanden, wie auch die Nobelpreis verdächtigen Bücher unseres scheidenden Wirtschaftsminister Robert Habeck „Der Schrei der Hyänen“ und „Mittagsglut im Schatten der Kameldornbäume“. Beides Klassiker der Weltliteratur. Carsten meinte, das das erstere überarbeitet und neu aufgelegt wird, da Herr Habeck im Original zu viel das Wort „Neger“ verwendet hat. Tja auch ein gestandener Schriftsteller wie Herr Habeck muss sich dem Zeitgeist beugen.

Die Rückfahrt von Dar es Salaam ist ja dem deutschen „Indiana Jones“ Paul Grätz gewidmet. Er war der erste Mensch, der Afrika von Ost nach West mit dem Auto querte. Das war 1907. Eigentlich wollte er es in sieben Monaten geschafft haben. Gedauert hatte es tatsächlich zwei Jahre (1907-1909). Das eine Foto zeigt unter welchen Bedingungen die Querung stattfand. Keine Brücken, keine/kaum Straßen, keine Ersatzteile. Zum Überqueren vom Flüssen wurde das Auto auseinander gebaut, die Einzelteile über den Fluß getragen und drüben wieder zusammengebaut. Wenn kein Benzin zur Verfügung war oder der Motor versagte, wurde das Auto mit Ochsespannen durch den afrikanischen Busch gezogen. Das war ein echtes Abenteuer. Wir sind da eher im Weichspülmodus unterwegs.

Ich beende diesen heutigen Footprint. Über alles was heute Abend geschieht berichte ich später.

Morgen 9 Uhr wird die Startlinie der WOW 2025 überschritten(fahren).

Uhrzeit

13:12

Sonnig



25 °C

Höhe über NN

1.691 m



Carsten's Bibliothek: Ein 40' Container!



Von vorne bis hinten voll mit Historischem, Informativem und Kuriosem.



Die Wege wie Carsten an alle diese Bücher kommt ist eine eigene Geschichte wert! Spannend wie Krimi!

Mein erster Neger

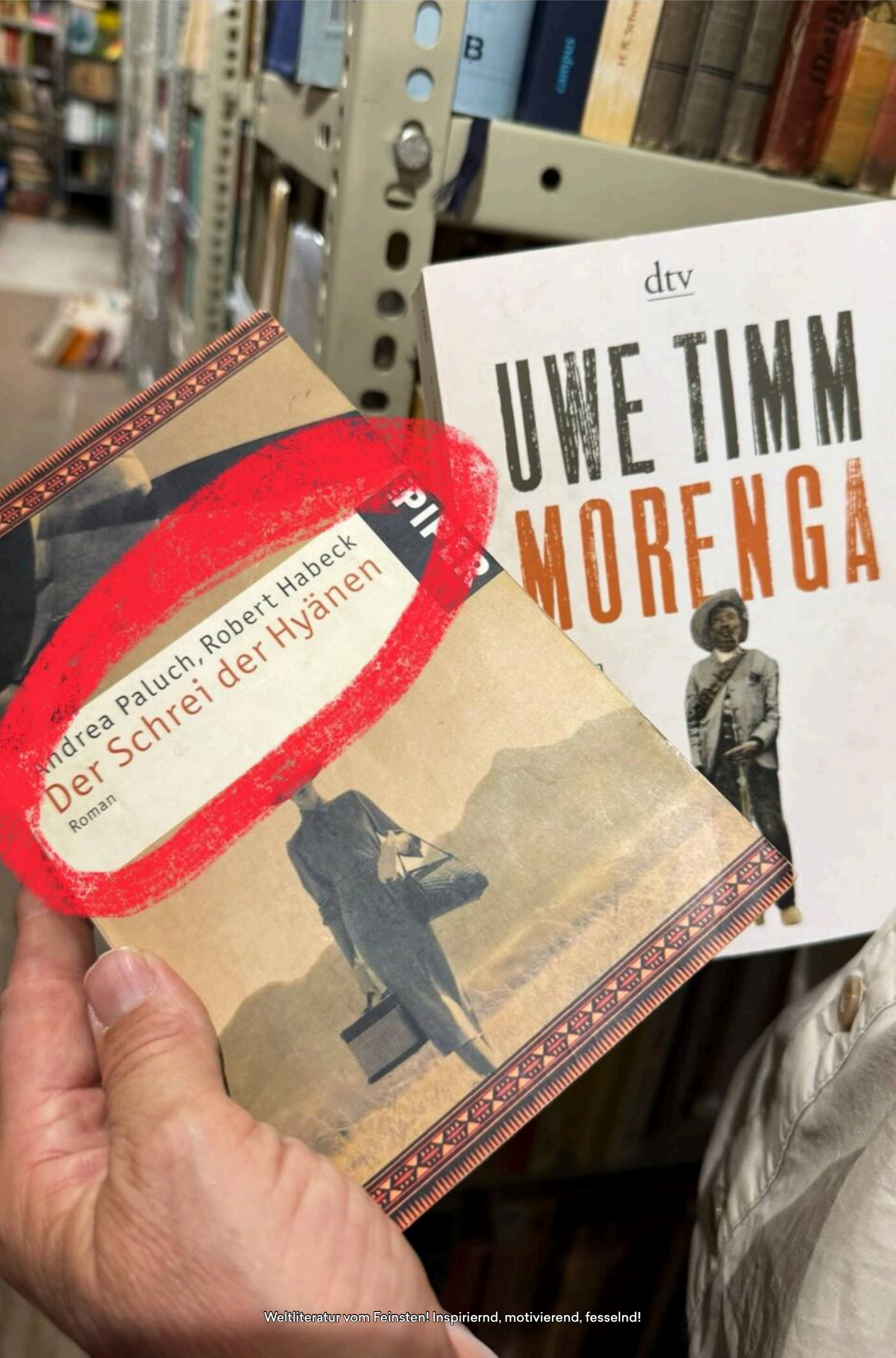
Afrikanische Erinnerungen



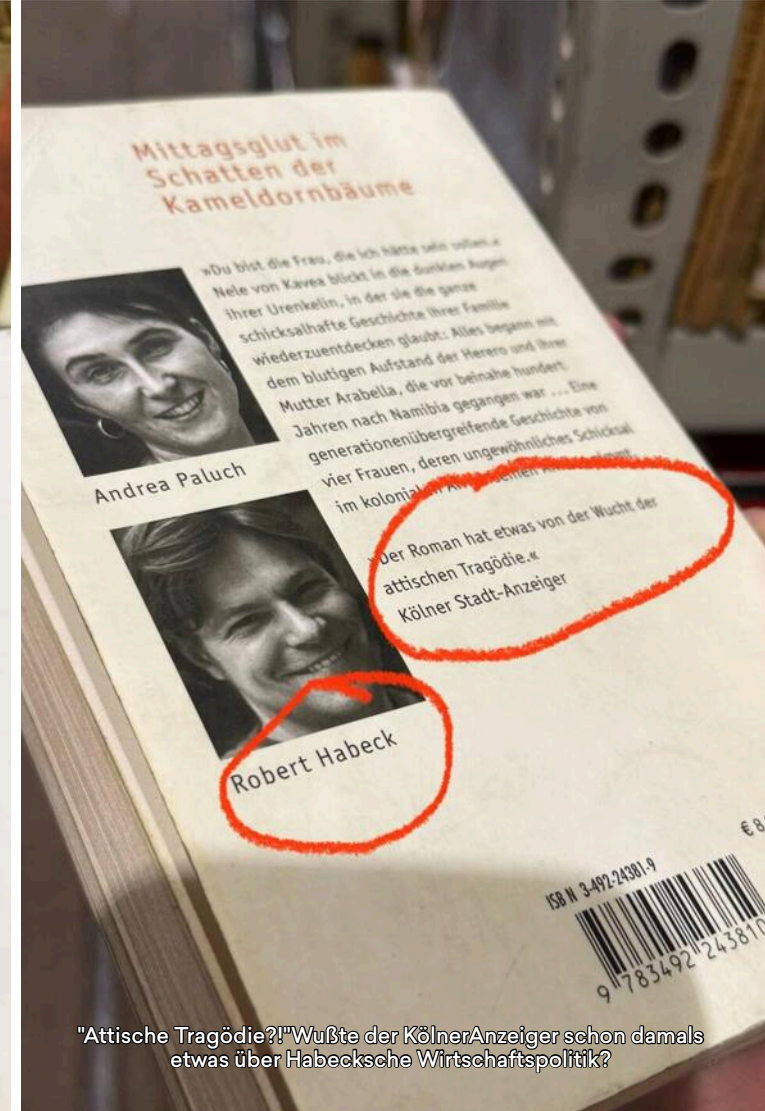
im Haffmans Verlag
von

Margit Schreiner

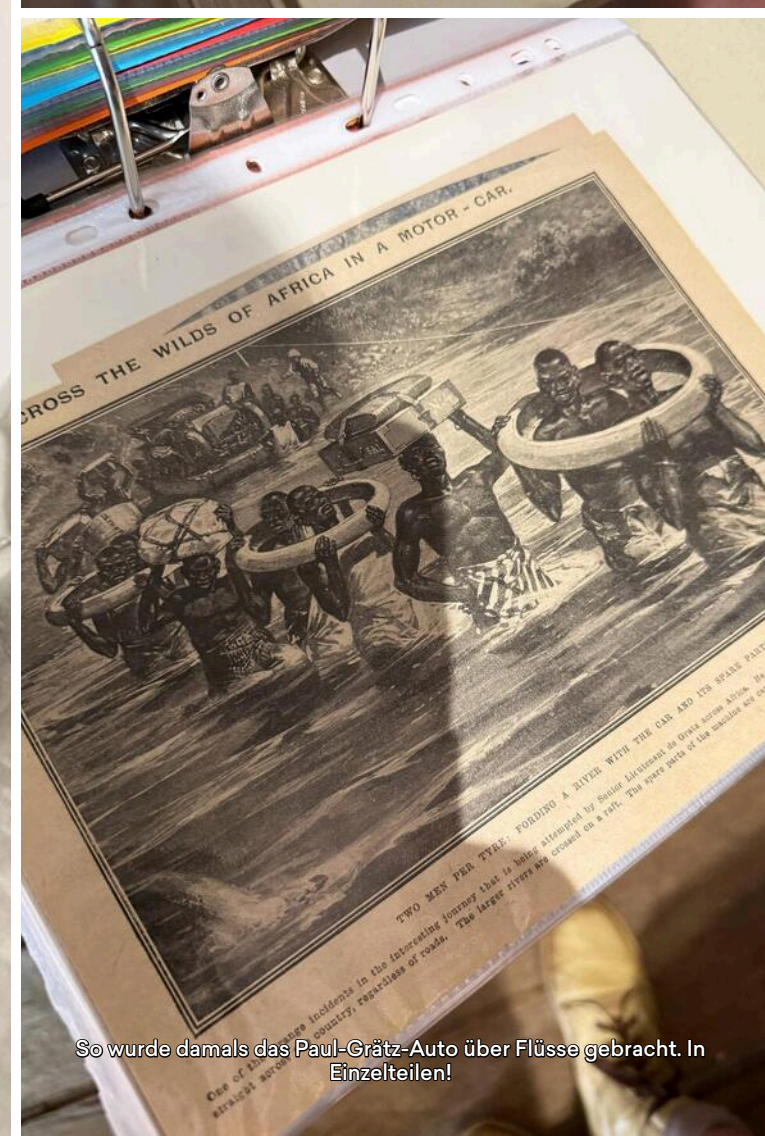
Ein Klassiker der modernen Frauenliteratur!



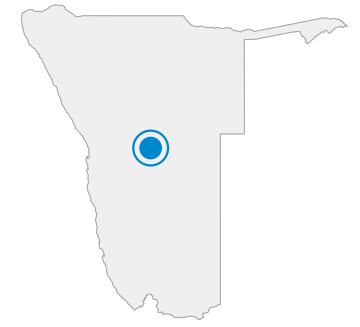
Weltliteratur vom Feinsten! Inspirierend, motivierend, fesselnd!




"Attische Tragödie?!" Wußte der KölnerAnzeiger schon damals etwas über Habecksche Wirtschaftspolitik?



So wurde damals das Paul-Grätz-Auto über Flüsse gebracht. In Einzelteilen!



Udo forever - Landy? Eine neue Liebe! ZD

 19. April 2025 in Namibia, Windhoek

Es ist Sonntagabend. Während im Norden unsere Halbkugel die Ostereier verspeist und die Osterhasen weggeschleckt werden, sitzen wir in Swakobmund am Strand. Hinter mir rauscht der Atlantik, vor mir riecht es nach Grillfleisch und am Lagerfeuer werden Kennenlerngespräche geführt.

Der erste gemeinsame Tag aller Teilnehmer liegt hinter uns. Die für mich positivste Überraschung: Männlein-Weiblein-Verhältnis liegt bei 60:40. Ich hatte mit 90% Männeranteil gerechnet, was ich tatsächlich nicht gut fände.

Für die das Gruppengefühl, für's Gruppenklima, einfach für alles ist ein 50:50 Verhältnis ideal. So wie's jetzt ist, passt's.

Nun Sprung zurück nach gestern Abend. Ein Kennenlernabend in Joe's Beerhouse in Windhoek. Und Udo hatte ja Geburtstag! Da musste noch was passieren 😊.

Auf meiner ersten Reise mit Udo, erzählte er in weinseeliger Runde, dass er ein großer Fan von Udo Jürgens sei. Und der sei ja bekanntlich nach seinen Konzerten im weißen Bademantel nochmals auf die Bühne gekommen. Und so einen Bademantel, seufzte er, hätte er auch gerne.

Tjaaaaa, da Udo's Geburtstag mit dem Start der Tour zusammenviel, dachte ich, da organisier ich was. Über Carsten -Mr. Namibia- bekam ich die Adresse einer Stickerei in Windhoek. Von Deutschland aus bestellte ich bei Daan (so hieß der Besitzer) einen weißen Bademantel mit aufgesticktem Monogram „Udo forever“. Und was soll ich sagen? Es hat alles geklappt. Am Donnerstag fuhren wir bei Daan vorbei und ich nahm einen wunderbar bestickten weißen Bademantel schön umhüllt in einer roten Plastiktüte, mit. Tolle Sache!

Udo war tatsächlich völlig ahnungslos.

Abends dann, in Joe's Beerhouse, hielt ich eine kleine Ansprache und bat Udo vor die versammelte Mannschaft. Ich erzählte von Udo's großem Wunsch, und dass es gilt Wünsche zu erfüllen. Udo schwante im Laufe meiner Ausführungen was da auf ihn zukam. Und, er war tatsächlich etwas nervös als er am Knoten der roten Plastiktüte herumhantierte. Ich würde sagen, die Überraschung gelang! Der Bademantel passt und sieht super aus!

Zur Überraschung kamen dann noch die Angestellten Joe's, sangen ein Geburtstagslied und überbrachten einen Käsekuchen mit Kerzen. Es war -nicht nur für Udo- ein gelungener Abend 🍌🎉😊.

Heute 9 Uhr war dann offizieller Auftakt der WOW 2025. Carsten hielt eine kurze Rede und stellte den heutigen Plan vor. Von Windhoek nach Swakobmund über den Bosua Pass.

Vor Swakobmund dann ein Treffen mit einem Team des ZDF, welches eine Serie über deutsche Aussteiger in Namibia drehte. Und Carsten, unser Mr. Namibia, ist der Held einer dieser Stories (Ausstrahlung im Herbst 2025). Nun wurde Bildmaterial benötigt. Es bot sich da ja wohl nichts besseres an, als Carsten bei der Arbeit -mit uns!!- zu filmen. So kam's, dass Kameramann, Tontechniker und Regisseurin uns filmten wie wir im Convoy durch die Ebene Namibias fuhren. Sie filmten uns wie wir ins Hotel eincheckten und wie wir am Strand unser KennlernBBQ hatten. Carsten wurde immer wieder interviewt. Auch Teilnehmer unserer Truppe wurden interviewt. So auch Udo. Lässig mit Zigarillo in der

einen und dem Weinglas in der anderen Hand, fragte er erst mal in die Kamera ob es denn störe dass nebenher rauche. Natürlich nicht, so die Antwort, es solle alles ganz natürlich sein. Ja und so kam's, dass Udo es ins TV schaffte. Ich gehe davon aus, dass als nächstes die Apotheken Rundschau mit einer Homestory von Udo (Udo ist Apotheker) und einem Starschnitt Poster aufwarten wird. 😊😄

Nun zur Fahrt von Windhoek nach Swakobmund. Heute war der erste Tag, an dem ich den Landy über Stock und Stein, Staub und Dreck jagen durfte. Und was soll ich sagen? Es ist echte Freundschaft zwischen ihm und mir! Noch nicht Liebe, aber Freundschaft. So viel geschaltet, gekuppelt und Gas gegeben hab ich noch nie. Das war wie hartes Muskeltraining im Fitness.

Und die Landschaft? Genial! Da es geregnet hatte war alles am Sprießen und Blühen. Tolle Landschaft. Tolle Natur!

Nun hab ich wieder viel geschrieben. Es ist nach 23 Uhr. Zeit für den „Anti-Falten-Schlaf“. Wünsche ä guet's Nächtle!

👤 🍷🔥🚗 [Reggin]

👤 Fritz TheCat Die Stimmung ist gut, so wie ich das zwischen den Zeilen lese. Da freu ich mich mit euch ... Wegen des Sendeternins halt uns mal auf dem Laufenden, wenn du kannst 🍷

Uhrzeit
20:25

Klare Nacht
🌙 19 °C

Höhe über NN
1.655 m



-ohne Worte-



...in kleinen Einführung erzälte ich von Udo's Wunsch...



...die rote Überraschungstüte...



Happy Birthday Cheescake von Joe's



Carsten bei Der Begrüßung mit aktuellem Tourenplan.



...andächtig lauschten die LauscherInnen...



Passt! Sitzt! Sieht gut aus!



...und alles dicke Overland-Brummer...



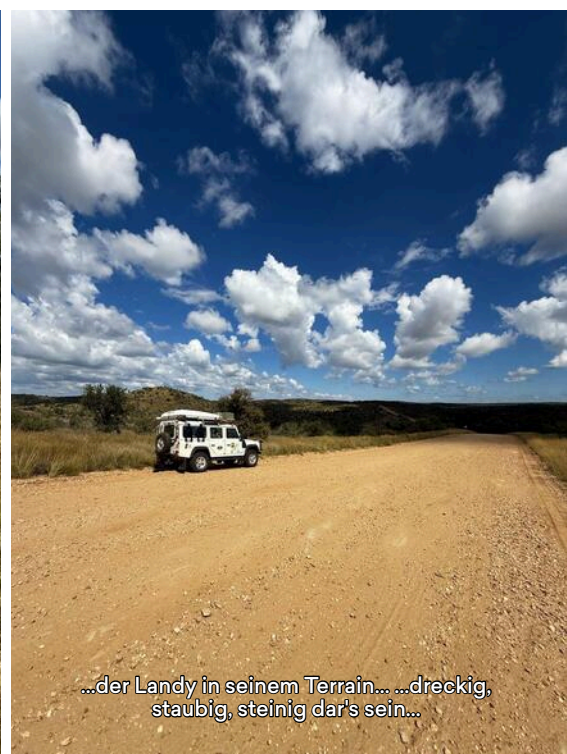
...wunderbar grün nach dem Regen...



...wir stoppten einige Male und Carden erzählte Interessantes...



...nach vielen Jahren ohne Regen war der Winter 2024/2025 ein Segen...



...der Landy in seinem Terrain... ..dreckig, staubig, steinig dar's sein...



...welch ein Blick am Bosua Pass in die Weite Namibias...



...das Zweite wartete auf uns...



...das war unsere Bühne: Schotter & Teer



...herrliche Landschaften...



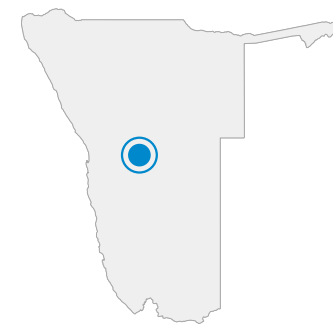
...bitte sprechen Sie in dieses Mikrofon...




...filmen beim Einchecken im Hotel...



...Lsgerfeuer geschichten im Banne des ZDFs'



Finale 3: The Wild Side

 20. April 2025 in Namibia, Khomas

The Wilde Side!

Hier kommen Fotos und Teilnehmer unserer Reise zur Geltung, die es nicht in die Footprints geschafft hatten.

Es sind wunderbar schöne, wie auch wunderbar gewöhnliche Fotos von Tieren, die das „Glück“ hatten, unseren Weg zu kreuzen.

Nun werden sie zwar nicht reich und berühmt, aber ein interessierter Kreis von Menschen wird anerkennend „WOW“ sagen 😊



Edgar Buchholz Schade, dass die sehr unterhaltsamen Reiseberichte jetzt vorbei sind. Wie soll ich jetzt die Arbeitszeit rumbekommen und von der großen, weiten Welt träumen? Aber, vielen Dank dafür.



Christiane Scheelke Hanke Lieber Meinrad, vielen Dank dass ich an Deiner/ Eurer Reise teilnehmen durfte. Vieles hat mich an unsere gemeinsame Reise im Oktober 22 erinnert und doch war es bestimmt wieder neu und ganz anders! Länger auf jeden Fall. Ich hoffe für Dich, dass Du auch noch länger etwas von " Afrika" in deinen Alltag retten kannst. Wenigstens die Fröhlichkeit der Menschen dort, die man nie vergisst! Liebe Grüße von Christiane und Stefan



Bernhard Gehri Haben uns im kalten windigen Norden immer über deine Berichte und Fotos gefreut.



👍 [Christina]

Uhrzeit

12:04

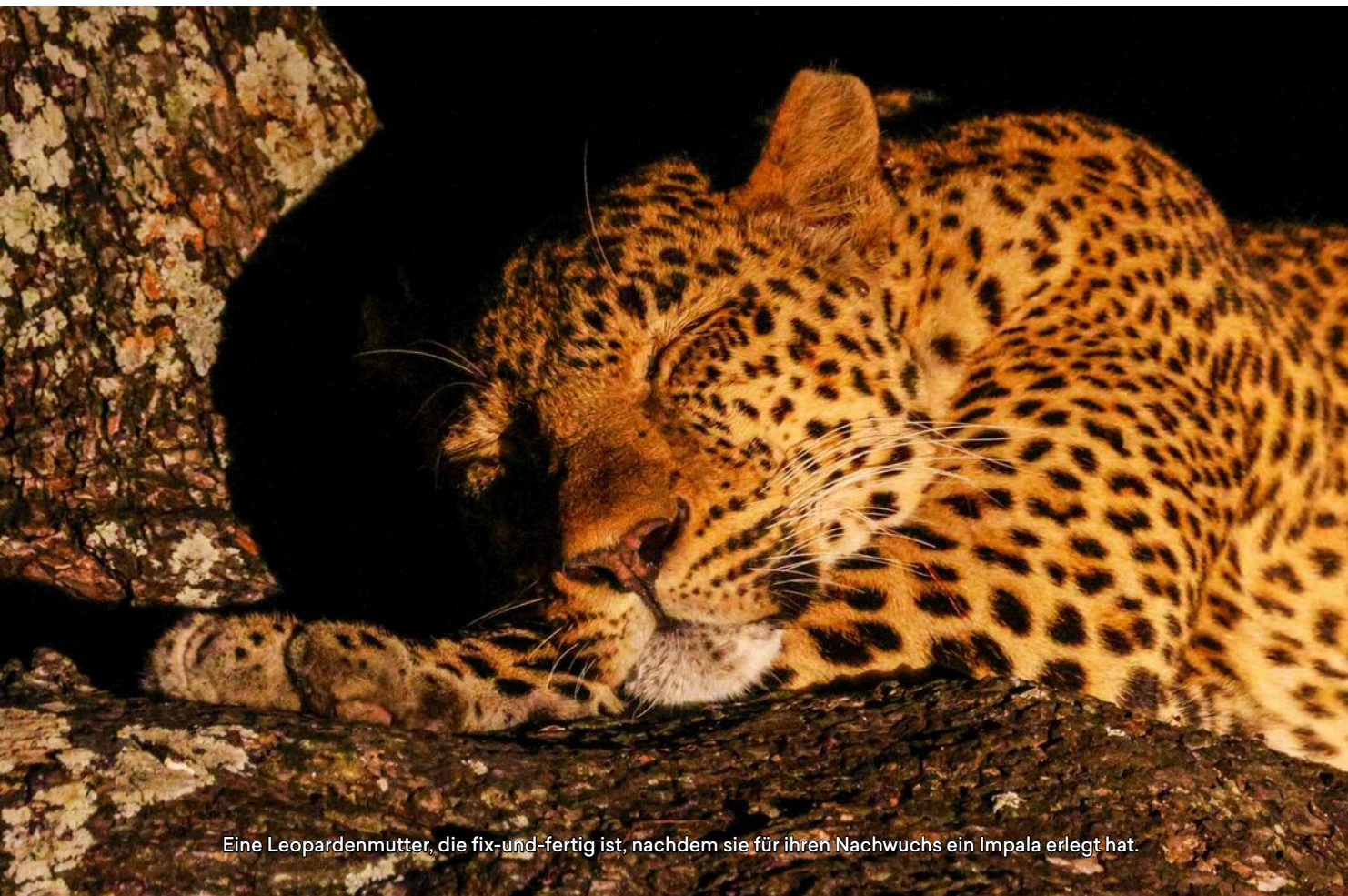
Sonnig



23 °C

Höhe über NN

1.627 m



Eine Leopardenmutter, die fix-und-fertig ist, nachdem sie für ihren Nachwuchs ein Impala erlegt hat.



Die allgegenwärtige Security Afrikas. Motto: "Always on the watch!"



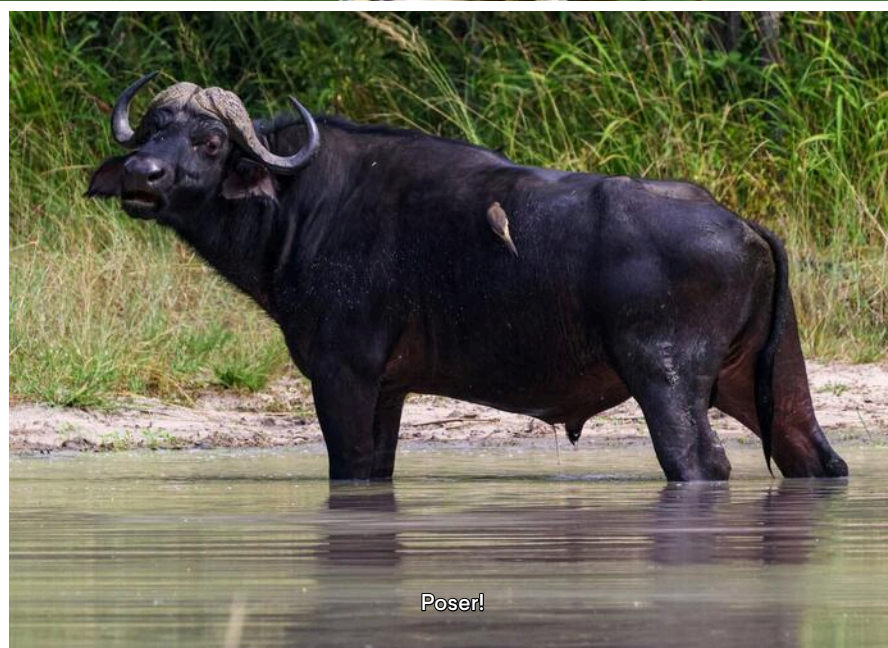
Gerade im Kleinen, Unscheinbaren finden sich die farbigsten Schätze. (Foto von Markus)



In echt fast daumengroß. Harmlos, doch wirken sie wie aus einem Horrorfilm.



Bewohner einer Toilette, die der Schreiber dieser Zeilen zum Erledigen dringender Geschäfte aufsuchte



Poser!



Der "Du kannst mich mal Blick" der Gnus.



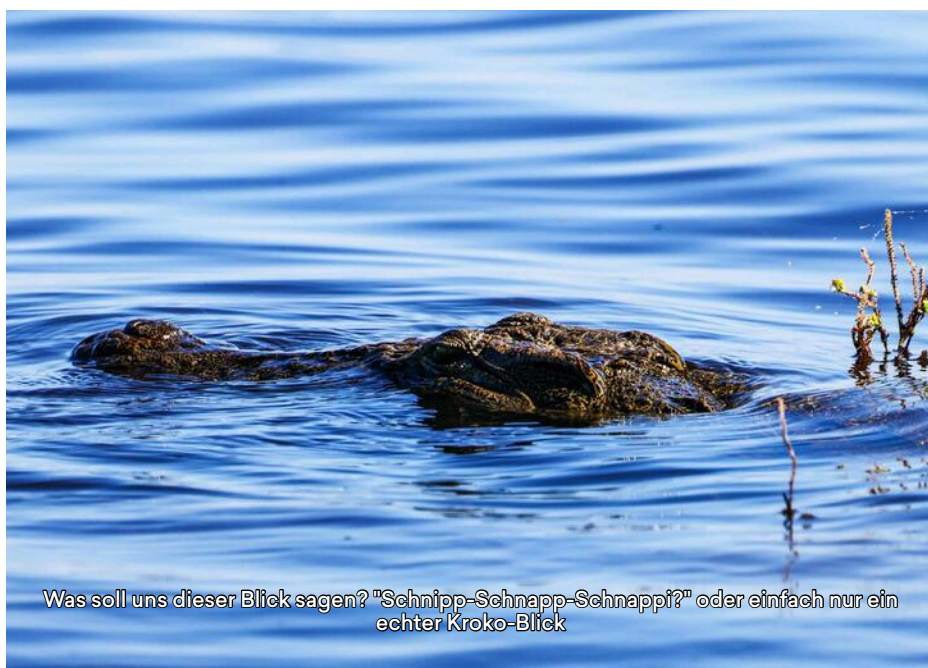
Benjamin Blümchen im Chobe Fluß (Foto von Markus)



Was will dieser Blick sagen?
"Baby, I'm watching you?" Who
knows! Ein typischer Fall von
Adlerblick



Schönheit trifft Eleganz!



Was soll uns dieser Blick sagen? "Schnipp-Schnapp-Schnappi?" oder einfach nur ein
echter Kroko-Blick



Immer da! Immer hungrig! Immer auf
der Lauer!



Tja... ..zum Glück sind die in Wirklichkeit so klein... ..wären sie groß 🤩🤩🤩🤩🤩



Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist der Schönste im ganzen Land?



Ich taufe das Foto: Der melancholische Löwe! ...denn dieser Blick hat nichts wildes, animalisches



Eine Besucherin, welche sich die exzellente Seilwindentechnik des Landys anschaute.



Clantreffen bei Mama! Die jungen Rabauken brauchen mütterlichen Zuspruch.



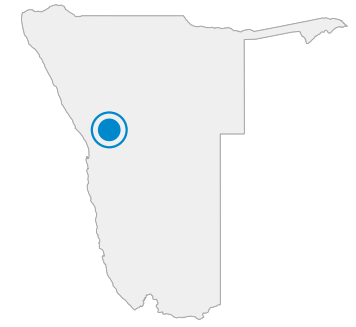
Warum dieser kleine Afrikabewohner mein Zelt als Wohnsitz aussuchte wird ewig ein Rätsel sein.




Wie macht das die Natur? Wie bringt sie solche Farben zustande? Wohl dem der diese Farbenpracht trägt.



Straßentratsch im bunten Gefieder. "Weißt Du schon..?" "Neein!" "Doch!"



Wenn der Schakal den Strauß im...

 21. April 2025 in Namibia

Puuuh! Es ist Dienstag. Ein langer Fahr-Tag liegt hinter uns. Heute war ich dran. Der Landy und ich verstehen uns immer besser. Einzig beim Getriebe-Rühren mit dem Schalthebel rumpelt's noch ab und an. Das liegt allerdings nicht am Landy, eher am Fahrer.

Nun aber eins nach dem anderen.

Gestern -Ostermontag- ging's vom wolkenverhangenen, kühlen Swakobmund ins Landesinnere, in Richtung Erongo Berge. Die Landschaft war spektakulär. Weite Ebenen und einzeln stehende Berge, alles im hellen Licht der Sonne, und alles saftig grün. Das saftige Grün ist Wellness für die Augen und in der anstehenden Trockenzeit von kurzer Lebensdauer. Für jetzt: Sehr schön.

Endziel der Fahrt über staubige Pisten waren die Erongo Berge. Und dort Omadumba und hier der Campplatz bei den San Buschleuten.

Die San sind die ursprüngliche Bevölkerungsgruppe vom Namibia. Allerdings sind/waren sie den einwandernden Hereros, Himbas, Damas nicht gewachsen. Und klar, wollen sie Auto, Handy, TV und sonstige Annehmlichkeiten der westlichen Zivilisation, aber viele von ihnen leben ihren ursprünglichen Lebensstil.

Wir fanden eine wunderschöne Landschaft und das ZDF Team vor. Es sollten die letzten Aufnahmen von Carsten „Mr. Namibia“ werden. Unsere Truppe und die San waren Nebendarsteller.

Wie so oft fühlte ich mich solchen Inszenierungen peinlich berührt. Denn die San zeigen sich uns ja nur gegen Spenden und in dem Fall dem ZDF.

Während wie an unseren Sundowner lutschten kam eine Gruppe von San tanzend auf uns zu. Vorneweg ein Mann, der mit seiner aufgerichteten Hand einen Vogel Strauß imitierte. Hinter ihm singend die Gruppe an Frauen und Kindern. Am Schluß ein weiterer Mann, der mit seiner Hand den jagenden Schakal darstellte. Das ganze stellte ein Jagdszene im Busch dar.

Allgegenwärtig das Aufnahmeteam des ZDF inkl. Drohnenflug über uns.

Als genügend Material „in der Kiste war“ gab's noch ein Abschlußinterview mit Carsten und für uns ein super leckeres Abendessen (Geschnetzeltes mit Reiss und Gemüse).

Und dann, dann kam die Premiere. Die erste Nacht im neuem Zelt, auf neuer Matratze. Wie war die Nacht? Gut! Mit Einschränkung 😞.

Irgendwann fing meine Verdauung an zu rumoren und der Bauch krampfte. Was folgte waren zwei heftige Entladungen im staubigen Sand Namibias mit anschließender Verschleierung (Sand&Steine) des unrühmlichen aber notwendigen Ereignisses.

Ach ja, wie geht's denn der Truppe. Im Großen und Ganzen gut, Udo und mir sehr gut (bis auf oben erwähnte Begleitumstände). Einer, ein alleinreisender Prof.Dr., liefen 8 Liter Coca Cola im Kofferraum aus (was für eine klebrige süßliche Sauerei), einem anderen Auto hat es schon zwei Stoßdämpfer zertrümmert. Einem anderen die Windschutzscheibe. Das alles am zweiten echten Fahrtag von rund siebzig. Und die harten Routen kommen erst.

Bei drei anderen Herren (3 Herren in einem Auto) war die Stimmung schon durchaus angespannt, da es drei Meinungen zu Route gab. Das Ergebnis waren 30 Kilometer Umweg und erhitzte Gemüter. Bier hilft! Oft! Auch in diesem Fall 😊! Heute stand eine lange Tour von Erongo in den Südraum der Etoshs Pfanne an. „Roy's Restcamp“ hieß das Tagesziel. Heute wird gegrillt. „Braai“ heisst Grillen im südlichen Afrika. Ich verabschiede mich jetzt ans Lagerfeuer und wünsche allen Guten Appetit 😊.

Uhrzeit

11:50

Teils bewölkt

☁️ 27 °C

Höhe über NN

1.130 m



...on the road to Umandumba...



...nicht nur auf Gummirädern kommt man an Ziel...



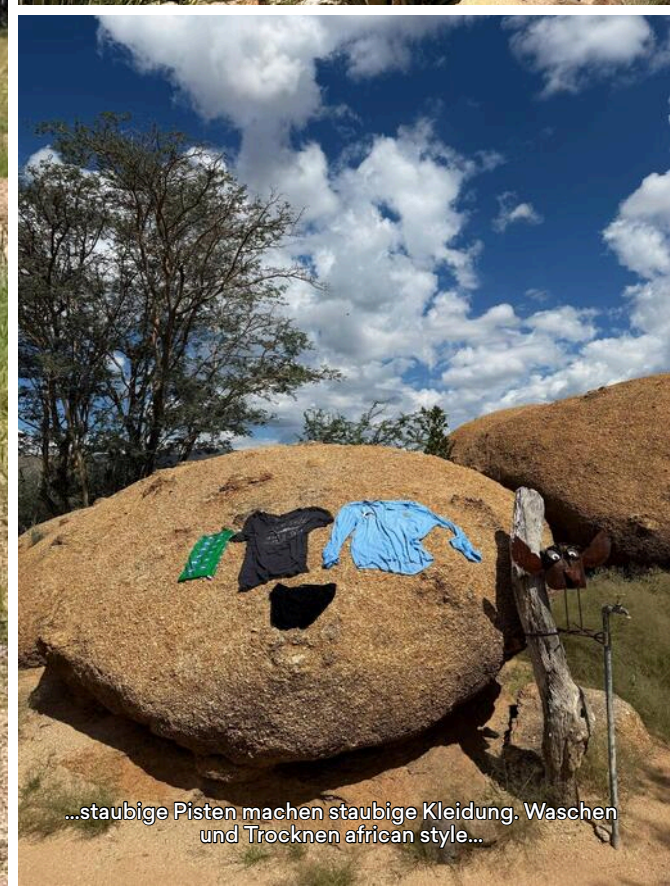
...Berge schälen sich aus der grünen Ebene...



...Chepoint Charlie a la Namibia...



...ist das nicht ein einladendes Schild?...



...staubige Pisten machen staubige Kleidung. Waschen und Trocknen african style...



...die untergehende Sonne taucht die Welt in ihren goldenen Glanz...



Sunset Natur!



Sunset Mensch!

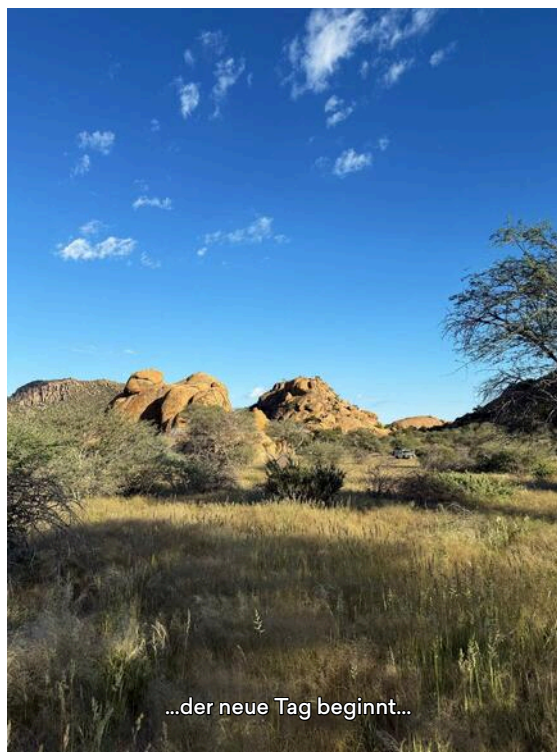


...hier kommen sie, die San...





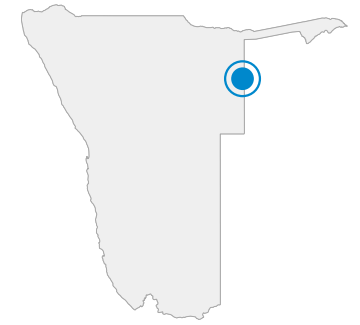
...die blaue Stunde...




...der neue Tag beginnt...



...weiter geht's ins Herz Afrika's...



Khaudum Idylle - Nye Nye Offroad

 24. April 2025 in Namibia, N!omdi

Achtung: Dies ist kein Text für überzeugte Toyota Enthusiasten! Denn es werden Tatsachen geschildert, die fundamentale Überzeugungen der Toyo-Welt erschüttern. Geschichtsbücher müssen neu geschrieben werden. Lagerfeuer geschichten müssen neu erzählt und alte geschreddert werden.

Aber erst mal eins nach dem anderen.

„Eins nach dem anderen“ fällt mittlerweile schwer, da sooo viel passiert / erlebt ist.

Khaudum! Wer diesen Nationalpark auf der Landkarte sucht wird eine riesige Fläche mit ganz wenigen, sehr schmalen Pisten und ganz wenigen Campingplätzen finden. Die Natur ist grenzenlos überwältigend, zumal jetzt nach der Regenzeit sie mit Blumen, Blüten und Farben geradezu verschwenderisch umgeht. Die Tierwelt findet ein schier unbegrenztes Angebot an Nahrung. Dies ist schön für die Tiere und schlecht für die in Allradfahrzeugen sitzenden Homo Sapiens, welche die Tiere sehen wollen. Wie machten zwei Gamedrives. Einen am Nachmittag und einen am frühen Morgen. Am Nachmittag fuhren wie in die untergehende Sonne, mit vielen bunten großen und kleinen Vögeln, deren Namen wir mit viel Mühe hätten herausfinden können, aber zu faul waren. Von den größeren konnten wir Adlern (Raubadler), Störche (Wollströrchen), Löffelreihern und Geier identifizieren. Völlig aus dem Nichts trafen wir auf einen testosteron gesteuerten jungen Elefantenbullen. Der war definitiv „not amused“ uns zu sehen. Rüssel erhoben, die Ohren stellend und schwenkend machte er klar, dass es für uns kein Vorwärtskommen gab. Im Gegenteil. Im Rückwärtsgang durch den schmalen Pfad steuernd zogen wir uns zurück. Nachdem wir dachten, dass er sich beruhigt hätte wollten wir ihm vorbei ziehen. Nix war! Wieder Rüssel hoch, Ohren schwenken, und tröten. Das ging mindestens 3x so! Das nervte nicht unerheblich! Irgendwann hatte er die Schnauze voll und wir konnten endlich den Heimweg antreten. Der lohnte sich tatsächlich. Christoph und Meike hatten unglaublich lecker gekocht. Oryx Filet, gekochtes Gemüse und Nudeln. Alles garniert mit einer leckeren Soße.

Falls ich es bisher noch nicht erwähnt hatte. Wie haben Vollpension! Frühstück und Abendessen werden von Christoph und Meike zubereitet, unterstützt von einem Helfern aus unserem Kreis.

Morgens um 6 Uhr waren Udo und ich schon wieder auf den Beinen und los ging die wilde Fahrt zum morgendlichen Gamedrive. Der Morgen bzw. die morgendliche Stimmung ist fantastisch. Die frische Luft, die Abwesenheit von jeglicher Zivilisation, die Geräusche der Vögel und diese unendliche grüne Weite.

Auf der Hinfahrt durch diese friedliche Idylle ließen wir uns von der landschaftlichen Stimmung einfangen, denn Vierbeiner waren Mangelware. Wir vertändelten die Zeit und hatten plötzlich Druck ins Lager zurück zu kommen. Ergo: Gas geben! Aber dann sprangen sie aus den Büschen. Giraffen, Kudus, Pferdeantilopen. Das war wunderbar. Um 11 Uhr war Abfahrt aus Khaudum. Ziel war ein Lager das den Titel hatte „Unter dem großen Baobab“. Was wir hatten, waren die Koordinaten und die Aussage, dass wir durch die Nye-Nye (geprochen: Nai-Nai) Conservation Area fahren würden und das Endziel eine Pangolin (Schuppentier) Forschungsstation sei.

Was dann folgte, war einer der aufregenden Tage die Landrover Fahrer in seinem Leben erwarten darf 😊.

Wir fuhren also von der Hauptstraße (Feldweg) in das Gebiet der Nye-Nye. Die Landschaft, der Himmel, die Farben,

einfach überwältigend. Herden von Gnu's galoppierten vor uns her. Flamingos im Wasser. Toll!

„Toll“ waren vor allem die Wege auf denen wir fuhren. Hier sind sicherlich nur ganz wenige Touristen je unterwegs gewesen.

Wasser überall! Friedliche Wege waren Schlamm- und Wasserpisten. Die Durchfahrten waren -gelinde gesagt- herausfordernd. An einer solchen Stelle bliebe Toyota von Christop und Meike stecken. Nichts ging mehr. Der Toyota vom Martin und Heike sollten helfen. Bergeseil ran und Toyo wollte Toyo rausziehen. Da ging nichts! Auch beim Toyo von Heike und Marten drehten die Räder durch. Da kam der Moment vom dem Generationen von Landrover Fahrer im Himmel (oder Hölle, je nach Bevorzugung) noch singen werden. Unser (exakt: Udo's Landy) wurde dazu auserkoren die Situation, den Tag, die Woche, die Tour zu retten. Udo schaute von außen fachmännisch zu wie sein Landy all die beiden Toyos an dem Schlamm zog. So easy und sanft wie ein Messer in weiche Butter schneidet. Ich möchte hier nicht verheimlich das Udo's und mein Grinsen so breit war wie der der Horizont weit. Unser Landy hatte bewiesen, dass all dieses herablassende Gerede von Toyos über die Unzulänglichkeiten der Landys nicht haltbar waren. Aber hatte ich nicht mal geschrieben, dass ein Landy nie wirklich ganz und nie wirklich kaputt ist. Aaaaalso bei unserem Landy funktioniert nach dem fünften Tag die Türschließung nicht mehr richtig, ein Fenster fällt immer mal ein paar Zentimeter runter, die Scheibenreinigungsdüse funktioniert auf der Beifahrerseite nicht, heute viel die Radkastenabdeckung eines Vorderrades ab. ...und wir sind erst am sechsten Tag! 🥲😓. Aber alles was mit fahren und Technik zu tun hat schnurrt und schnurrt einfach wunderbar.!

...und, bei anderen Fahrzeugen sieht's schlimmer aus (Dachzelt kaputt, Stroßdämpfer hinüber und, und, und)...

Aber weiter geht die Fahrt durch diesen interessanten Tag.

Wasser! Wasser kommt woher es will und geht wohin es will. Uns verspernte es eine Piste zu unserem finalen Camp. Wohl oder über mussten wir andere Wege einschlagen. 1 1/2 Std. später kamen wir in unserem Camp „Unter dem Baobab“ an. Und was war das für ein wunderbarer Platz. Wirklich direkt unter einem Baobab! Das Camp ist Heimat der „Pangolin Conservation & Research Foundation“. Das Pangolin (Schuppentiere) sind tatsächlich ein der meist gejagten (gewilderten Tiere) dieser Erde. Warum? Die Chinesen und Vietnamesen mögen fast alles von diesem Tier. Fleisch, Schuppen, Füße, Augen, Zunge. In der TCM werden Arzneien aus Schuppentiere wundersame Wirkungen zugeschrieben. Und so werden diese Tiere gejagt -natürlich nicht legal; Jagd ist verboten- auf Teufel-komm-raus. Das Blöde -für die Tiere- ist, dass sie sich nicht wehren. Das Einzige was sie tun ist, sich bei Gefahr einzurollen. Der Pangolin-Ball kann dann so einfach wie ein Apfel aufgehoben werden. Die Managerin hielt einen sehr interessanten, Augen öffnenden Vortrag über das Leben und die Wilderei der Pangolins'. Löwen, Geparde, Wale, alle möglichen Vögel, bekommen mehr Beachtung, werden mehr geschützt als diese putzigen Pangolins. Schlicht, weil diese Tiere zu klein und für die große Welt zu unbedeutend sind.

Der Abend schloß eine Darbietung der Ranger. Einer der Ranger hatte eigens ein Pangolin Lied kreiert. Er lief mit dem Handy (dort kam die Musik her) vorneweg und die andern eine Art Sprechgesang hinterher.

Es war ein netter Abend und tolle Location.


...was gibt's sonst zu berichten? Hmmh... ...ach ja... ...mit meiner rumorenden Verdauung war ich nicht der einzige... es mehr als drei und weniger als zehn, die öfters Toilettenpapier benötigten.... ...ansonsten geht's mit gut (mental)... ...körperlich kratzt Hals und Nase ist verstopft. Meine Füße stinken übel, da ich immer diese Gummisandalen trage...


...waschen hilft... ..kurzzeitig 😊.


Aber alles gut!


Wünsche allen ein schönes Wochenende!

Die nächsten Footprints kommen aus Botswana. Das Land voller Naturschönheiten, dem einzigartigen Okavango Delta, den Vitoria Fällen und vielen, vielen Tieren....

- 

der landy 🇧🇪 [Reggin]
- 

Eine abenteuerliche Reise, viele Grüße zu Dir aus Leipzig! Viktoria [Viktoria Scholz]
- 

Christiane Scheelke Hanke Die Wolkenbilder sehen ja toll aus!
- 

Fritz TheCat Is ja fast wie auf'm Atlantik 🐱

Uhrzeit
19:16

Bewölkt
 23 °C

Höhe über NN
1.173 m





...und dann, am einer Piste so eine "Villa". Hier wurde Fördergeld versenkt für "reiche" Gäste...



...ein Exemplar der vielen (uns) unbekannten Vögel...



...eine Foto kann nie den Eindruck dieser Weite und die Gerüche vermitteln...



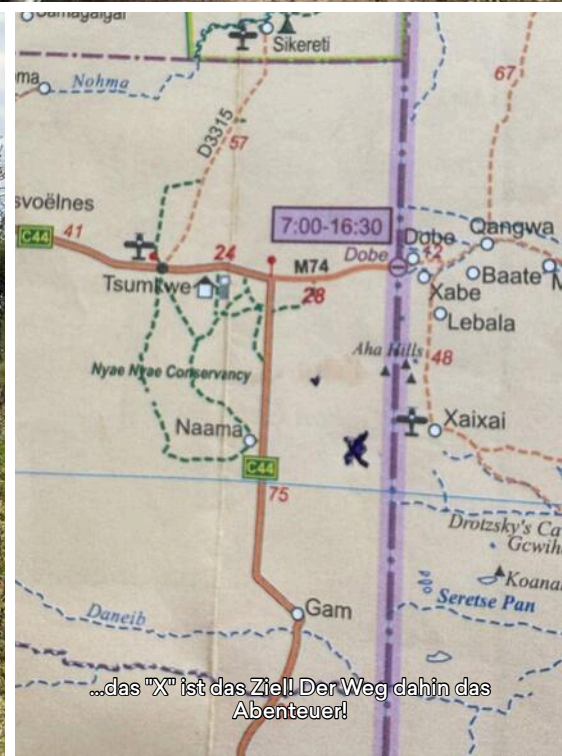
...das war eine der breiteren Pisten...



...an verschiedenen Stellen gab's solche Look Out's... wir lookten out aber: nix!



...zum Abschied tauchte denn doch noch ein Exemplar der Kudus' auf...



...das "X" ist das Ziel! Der Weg dahin das Abenteuer!



...spannend! 😊



...blühende Landschaften für ein paar Wochen...



...der (Schlamm)Weg ist das Ziel!



...der Fahrer guckt und zuckt und schluckt...



...und da machst "schluuuup" und schon geht nix mehr...



...Landschaft pur!...



...doch Rettung ist nah!



...wie immer strahlende Lachen und "Welcome, Welcome", hier vom Joe unter'm Baobab..



...Kylie, die Managerin, erzählte vom Kampf für und mit dem Pangolin...



...der Pangolin Ranger Rap... ..sie waren bemüht...



Okavango Delta... ..und Action! 🚀

 26. April 2025 in Botswana, Moremi South Gate

Wo soll ich anfangen? Wir soll ich das Okavango Delta beschreiben?

Man muss das Delta sehen! Riechen! Erleben!

Es ist ein Naturwunder. Ein Juwel.

Vor zwei Tagen überquerten wir bei Dobe die Grenze zu Botswana. Es war ein sehr angenehmer Grenzübergang. Keine Lkw's, keine Menschenmengen. Keine Korruption.

Nett und unkompliziert.

Das erste was sich offensichtlich änderte war Qualität der Straße (Piste). Mehr, viel mehr, Schlaglöcher (Potholes genannt) und ein allgemein schlechterer Gesamtzustand. Zügiges Vorankommen wurde durch unfallfreies Vorankommen ersetzt.

Ziel in Botswana war das Okavango Delta. Genauer, das Moremi Gebiet. Wir hatten/haben eine Übernachtung in Camp Third Bridge und zwei in North Gate. Beide Camps liegen im Park, sind eher rudimentär und ohne jegliche Absicherung (Zäune) gegen die Tierwelt. Antilopen, Gnus und Affen sind Tagesgäste. Hyänen, Schakale sind Nachtgäste. Löwen, Flußpferde und Elefanten sind fußläufig bzw. tatzenläufig am Lager. Alle Öffnungen (Fenster, Türen) sollten geschlossen sein. Die Affen klauen alles was sie greifen können. Nachts muss alles ins Auto oder Zelt, denn auch die Hymen nehmen alles zwischen die Beißerchen, was nicht aus Metall ist.

Die Straßen im Park sind keine Straßen sondern eine Aneinanderreihung von Wasserlöchern, die durch etwas Sand verbunden sind. Durch die Regenzeit steht überall Wasser. Straßen sind Schlammlöcher und Wasserspisten sind tückische Fallen. Schrittgeschwindigkeit war durchaus Vmax. Rein in den Dreck, raus aus dem Dreck! Immer Druck auf's Gas! Nur nicht steckenbleiben!

Das waren die Bedingungen für's mobile Vorwärtskommen.

Für die Augen und für die Seele gab es wunderbare Natur und Tierwelt zu schauen. Wir hatten uns einen Tierführer gekauft. Alle Tiere waren/sind abgebildet und mit Check-Boxen versehen. Ein Tier gesehen, abhaken!

Wirklich, wirklich ein Erlebnis.

Nach abenteuerlicher Fahrt kamen wir in Third Bridge an. Kurz den Zeltplatz klar gemacht, dann gingen Udo und ich auf Pirschfahrt. Geparden posierten auf einem Hügel. Am Wasserloch trafen sich Antilopen, gefiederte Freunde, Giraffen & Co.. Zurück im Camp, kam die Meldung, dass sich ein Toyota Landcruiser aus unserer Gruppe festgefahren hatte. So richtig festgefahren. In einer Matsch-Wasserdurchfahrt im Schlamm. Idylisch gelegen, aber auch weit entfernt von Hilfe. Was wahre Landy Helden sind, die sind ständig bereit 7/24 🤔. Und wenn's d'rum geht Toyotas aus dem Dreck zu ziehen, laufen wir (unser Landy) zur Hochform auf.

Es war schon dunkle Nacht als wir uns auf den Weg zum versenkten Toyota begaben.

Nacht ist eine ganz andere Welt! Alles ist anders! Alles ist fremd. Alles ist neu! Und, die Tierwelt ist auf den Läufen. Jäger jagen. Gejagte flüchten.

Wir fuhren durch die Dunkelheit als das Fahrzeug vor uns bremste. Wir stoppten ebenfalls, sahen aber nichts. Dann

drehte ich meinen Kopf nach rechts und mein Herz machte einen Satz und etwas Pippi ging in die Hose. Ich schaute in große runde gelbe Augen. Gelbe Augen umrandet von einem mächtigen Mähnenkranz. Da guckte ein ausgewachsener Löwe direkt neben meinem Landyfester zu uns hinein. Boah ehh, das war fetzig. Ich auf's Gas und weiter ging's, als plötzlich eine riesige Schlange die Fahrbahn kreuzte. Das war aufregend! Am zu bergenden Toyota angekommen, meinte der Verunfallte, dass er bei Tageslicht (morgen = heute) die Aktion starten wolle. Gut, dann mussten wir uns schon nicht mehr dreckig machen. Also zurück ins Camp. Und wieder eine aufregende Fahrt. Herden von Gnus und Impalas jagten quer über die Piste. Ein Hippo (Flußpferd) kam aus dem Wasser an Land. Wer sich auskennt weiss, dass es der Gesundheit abträglich ist, sich zwischen Hippo und dem Wasser zu stellen. Wir also mit äußerster Vorsicht weiter. Schwierig! Das Hippo war total aufgeregt. Mit einer gewissen Anspannung schlichen wir am Hippo vorbei. Mittlerweile fing es an zu regnen. An eine gemütliche Abendbrotrunde war nicht zu denken. Lecker war das Abendessen trotzdem. Die Stimmung war entspannt, der Regen hörte auf und ein unendlicher Sternenhimmel wölbte sich über uns. Bei so einem tollen Ambiente entschlossen Udo und ich, zum Abschluss des Tages ein privates (eigenes) Lagerfeuer zu starten. Das war schön!

Früh am nächsten Morgen ging's dann zum versenkten Toyota. Wir „freuten“ uns schon auf den Landy Einsatz. Wir taten alles, um den Toyota zu bergen. Nix! Wir zogen von vorne. Wir zogen vom hinten. Mit Seilwinde, mit Berggurte. Nix half. Der Toyota saß auf Schlamm festgesaugt. Alle Räder drehten sich wie wild, aber er bewegte sich weder vorwärts noch rückwärts.

Wir hatten echt alles probiert. Die Lösung war/wäre, alles unter dem Auto wegzuräumen. All den Schlamm wegschaufeln, damit er nicht mehr aufsaß. Das war/wäre eine nasse, dreckige, ätzende Arbeit gewesen. Es war jedoch klar, dass Verstärkung in Form von einheimischen Kräften in Aussicht war. Der Landy hatte alles gegeben was ein Landy geben kann. Unsere Arbeit war getan (leider nicht erfolgreich). Udo und ich fuhren zurück ins Camp. Wie waren geschafft.

Es schafften die einheimischen Kräfte mit dem Aufbocken des Autos und Unterfüttern, den Toyota frei zu bekommen. „It's our daily business“ grinnten die glorreichen Retter.

Udo und ich waren kaum durch's Lagertor gefahren, erklang der Ruf „Dieter ist umgefallen“. Häh, was war denn jetzt los?! Tatsächlich war ein Mitglied unserer Truppe zusammengebrochen und ungebremst auf dem Boden aufgeschlagen. Alarm! Alarm! Glücklicherweise waren Helfer schnell zu Stelle. Lagern, zu trinken geben, gut zureden, Elektrolyte verabreichen. Ein Arzt aus Südafrika (Tourist) war ebenfalls zur Stelle. Alles deutete auf zu wenig Flüssigkeit hin. Ein Kardinalfehler im heißen Afrika.

Nun, abends, hat sich sein Zustand stabilisiert. Er hat am Abendessen teilgenommen. Seine linke Schläfe ist bepflastert. Um linke Auge reift ein prächtiges Feilchen. Der Grundzustand ist glücklicherweise gut und stabil.

Jetzt, 21.45 Uhr, liege ich im Zelt und tippe diese Zeilen. Die Geräuschkulisse um mich herum ist genial. Hyänen, Frösche, Grillen und Löwen sind der Sound der Nacht. Und wer das tiefe Röhren eines Löwen je gehört hat, der vergisst das nicht.

Der morgige Tag steht im Zeichen von Gamedrive und Relaxen. Wir sind seit 7 Tagen unterwegs. Um die 70 folgen. Keine Ahnung ob ich diesen Rhythmus an Footprints aufrecht erhalten kann. Es passiert so vieles! Jeden Tag.

Wünsche eine wunderbare Gute Nacht!

P.S. Beim Abendessen sind wir Dinge durchgegangen, die absolut wichtig sind für so eine Tour. Meine heutigen Favoriten: Silikonspray und Nagelknipser. Wer jemals die Offenbarung eines nach Silikonspray behandelten Schlosses, Reißverschlusses oder Scharniers erfahren hat, der weiß was ich meine. Ist bei uns täglich im Einsatz Nagelknipser sind für mich essentiell, da die Fingernägel aufgrund von täglichem Dreck und Arbeit leicht einreißen. Und eingerissener Fingernagel macht keinen Spaß. Nur nervig.

Uhrzeit

10:48

Teils bewölkt

 26 °C

Höhe über NN

944 m

Video





...wohin des Weges? Links Namibia. Rechts Botswana



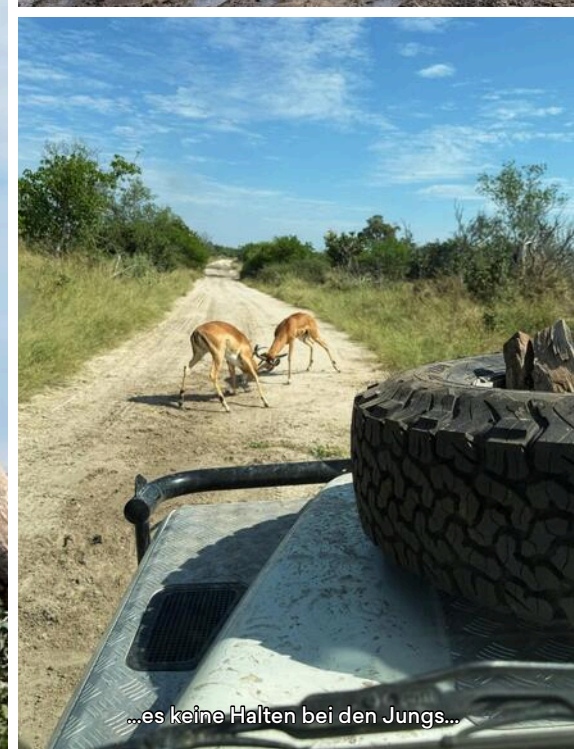
...Teil des Naturwunders Okavango Delta. Möremi!



...die Security am Eingang...



...junge Böcke! Überall gleich. Müssen sich immer messen. Und die Giraffe? Denkt: "Männer!" (seufzt).



...es keine Halten bei den Jungs...



...selbst als wir sie gauasi "auf die Hörner nehmen konnten" kämpften die Behörnten weiter...



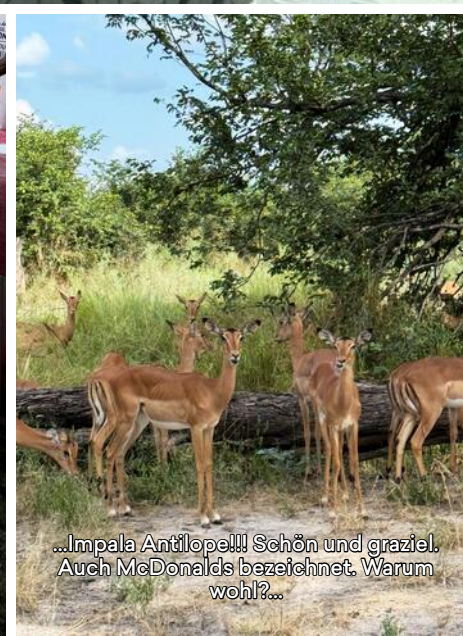
...und so sah/ sieht die Standardstraße aus... ..im Reserverad liegt's für's Lagerfeuer 🔥



...allen Wege führen nach Rom! Ausser in Moremi! Da führen sie in den Sumpf!



...Fortbildung für Senioren. Große Bilder. Große Schrift. Abhaken reicht.



...Impala Antilope!!! Schön und grazil. Auch McDonalds bezeichnet. Warum wohl?...



...über sieben Brücken musst Du gehn (fahren)... ..sieben dunkle Wasser überstehn...



...der Schlussakkord nach einem intensiven Tag! 🔥



..heute ging's gleich zum versenkten Toyota.
Tolle Landschaft! Tolles Wetter! Tolle Aufgabe!



...darf ich vorstellen: Die Legende!



...hatte ich auch noch nie. Mit einem Highlift
(Wagenheber) wird das Fahrzeug angehoben...



..alles im Einsatz. Bergegurte, Seilwinde, einfach alles. Ohne Erfolg.



...keine noch so problematische Situation ohne Funfactor....Surfer-Carsten im Einsatz....



...nach all der (erfolglosen Mühe) ein herzhaftes Frühstück für die Männer vom Abschlepper...



...ratlose Männer...



...ach ja, die gibt's auch. Überall. Mit einer Elefantenruhe! ...denn sie wissen: Ich bin hier Boss!



Moremi... ..wenn die Hyäne auf Besuch kommt

 28. April 2025 in Botswana, Nordwest-Distrikt

...es ist der 29.04., kurz nach 7 Uhr. Sitze im Landy und lasse mich von Udo durch die Schlaglöcher schaukeln...
...schaukeln ist untertrieben... ..das Eintauchen in die Löcher und über die Bodenwellen haut voll in die Gedärme...
...Durchschnittsgeschwindigkeit 20 km/h (man will ja vorwärts kommen!)


Die heutige Etappe ist eine heftige. Vom Moremi North Gate über Savuti nach Ihaha. Das sind 4 - 7 Stunden je nach Beschaffenheit der Straße. Fast alles -vor allem Savuti- ist tiefer Sand. Den Reifendruck haben wir heute morgen auf 1,5-1,8 bar runtergenommen. Niedriger Reifendruck ist eine Voraussetzung, um durch tiefen Sand zu kommen ohne festzufahren. Garantie ist es allerdings keine.

Der gestrige Tag war ein Rasttag, d.h. wir blieben eine zweite Nacht im North Gate Camp. Für viele war's ein Tag des Waschens und des Entspannens nach der ersten Woche WOW. Und natürlich ein Tag für Gamedrives. Udo und ich waren morgens für zwei und nachmittags für fast vier Stunden unterwegs. Kreuz und quer durch den Moremi und entlang des Khwai Flusses. Wunderbare Landschaft! Tierwelt satt! Allerdings keine Raubkatzen. Ich hänge diesem Footprint einige Fotos an, die Markus mit einem Teleobjektiv aufgenommen hat. Meine sind mit dem Handy gemacht. Sie sind gut, aber kein Vergleich zu Martins'.

Gestern Abend war schon 18 Uhr Abendessen. Christoph hatte wieder suuper gekocht. Es gab Rinderdfeulet. Mieli Pap und Shakalaka (scharfes Gemüseallerei). Leeeecker!

Kurz nach 21 Uhr ging's ins Bettchen. Um halb Eins wurde ich wach da auf dem Nachbarnachcamp plötzlich remmi-demmi war. Geklapper, Geschepper, aufgeregte Stimmen (Südafrikaner). Klare Sache, Hyänen! Da es uns nicht betraf war unsererseits keine Action notwendig. Irgendwann war Ruhe bei den Südafrikanern. Und irgendwann wache ich auf und höre tapsen beim Zelt. Tapsen und Schnaufen. Und das wir nicht Udo's tapsen und schnaufen! Gemäß der altbewährten Vogel-Strauß-Politik, klappte ich Ohren und Augen zu und dachte „dieser Kelch wird an mir vorbeigehen“. Nutzte nix. Das Tapsen und Schnaufen blieb. Hinzu kamen Leckgeräusche und das Knarren der Scharniere unseres Tisches. Wie hatten nichts essbares draussen. Es stand unser Tisch und unsere Campingstühle. Da macht sich jemand an unserer Campingausrüstung zu schaffen. Das konnte ja so nicht weitergehen. Also hab ich meine Lampe geschnappt, auf maximal gestellt und rausgeleuchtet. Und wessen Gesicht traf mein Strahl? Klaro, Herr oder Frau Hyäne. In bestem Hochdeutsch brüllte ich „Hey! Hau ab!“ und hielt den Lampenstrahl direkt in die Augen der Hyäne gerichtet. Mein einwandfreies Hochdeutsch und die Kraft des Strahls zeigten Wirkung und die Hyäne zog ab. Fast gleichzeitig zog im Hintergrund ein Schatten vorbei. Die Körperform passte nicht zu einer Hyäne. Ich schenkte der schemenhaften Erscheinung keine weitere Bedeutung, bis Udo -den mein Brüller aufgeweckt hatte- meinte, dass das eine Löwin gewesen sei. Er sei aufgewacht und leuchtete aus dem Zelt. Und was sahen des Apothekers' Augen:

Eine Löwin! Na das war eine schöner -unerwarteter- Besuch. Die restliche Nacht verlief ruhig.
Halb sechs war die Nacht rum. Alles aufgerödelt, einen Kaffee und einen Zwick und hieß' es „Hit the sand, Landy“

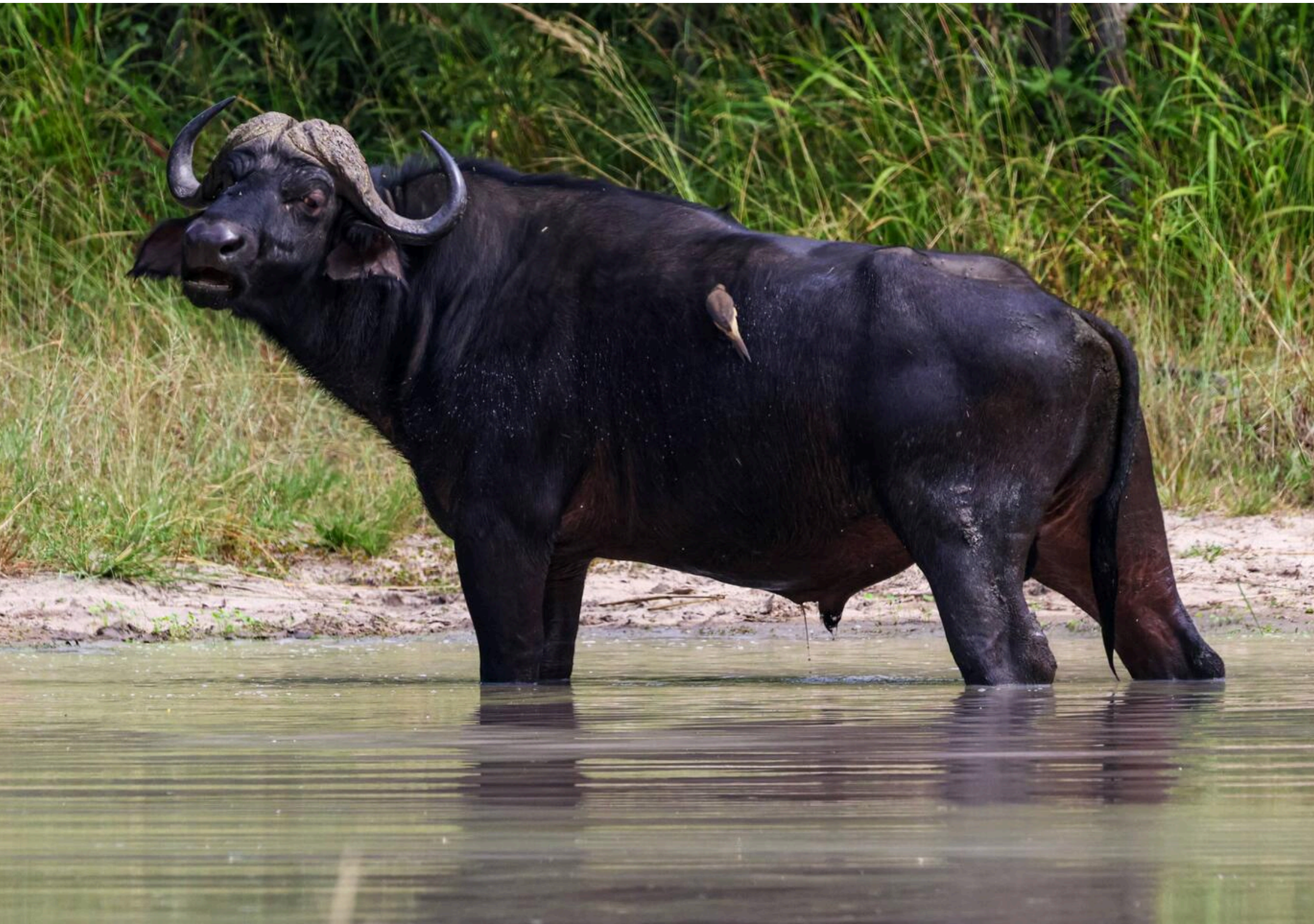
 wie spannend ,da haben wir ja bislang ja nur ‚Kindergartenreisen‘ gemacht 😊 [Reggin]

Uhrzeit
14:35

Bewölkt
 27 °C

Höhe über NN
935 m

Video 



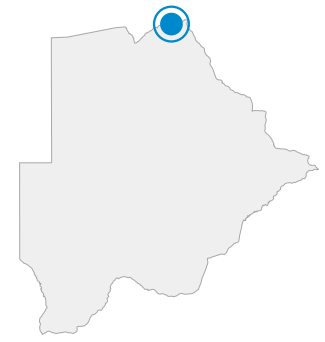






Frühaufsteher-Frühstück! Kaffee und Kecks!





Chobe-Sambesi | zwei mächtige Flüsse

 29. April 2025 in Botswana, Chobe District

...es ist der 30.04., 18.50 Uhr... ..liege auf dem Bett. Ein Bett! Welch ein Luxus! Seit 1 1/2 Wochen kennt mein Körper nur eine 5 cm dicke Faltmatratze. Das kein Nörgeln. Ich schlafe sehr auf ihr.

Heute ist Luxus! Am Abend vor dem Tag der Arbeit. Wir gönnen uns das. Denn wir haben hart gearbeitet, damit wir uns das gönnen können.

Gestern noch im Zelt und Schlafsack, nur durch die Zeltwand von der Tierwelt Afrikas getrennt. Am Camp Ihaha sind die Paviane das „klauende“ Problem. Alles was lose ist wird geklaut. Und die sind so schnell und so geschickt, dass Mensch echt alles wegschließen muss. Ständig, immer! Außer nachts. Da sitzen die Paviane in den Bäumen, denn sie haben eine Heidenangst vor Leoparden. Somit bleibt der nächtliche Lagerbesuch Hyänen&Co. vorbehalten.

Das Camp Ihaha liegt am Chobe Fluß. Der Chobe ist einer der größten Flüsse Afrikas. Die Region ist Nationalpark und ein Paradies für Vogelkundler und Tierfotografen. Alle sind sie da. Groß, klein, fliegend, krabbelnd, Vegetarier, Fleischfresser. Das einzige was fehlt sind Veganer. Die haben's evolutionstechnisch noch nicht nach Afrika geschafft. An unserer Ihaha Campsite sitzend, Gin Tonic schlürfend, auf Christophs' Pasta Bolognese wartend, den Sonnenuntergang beachtend, drängt sich der Gedanke auf, dass der liebe Gott hier den Garten Eden geschaffen hat. Ich hänge heute wieder (Tier)Fotos von Markus an. Die sind einfach unschlagbar.

Nach einer ruhigen Nacht stand heute der Grenzübertritt von Botswana nach Sambia an. Kasane in Botswana ist das Sprungbrett nach Sambia. Hier galt es Lebensmittel und Getränke auf zu stocken. Und, Mensch und Maschine hübsch zu machen für den Zoll. Denn welches Land will schon verdreckte Autos und Menschen reinlassen?!

Gesagt getan, so dass Udo und ich gegen Mittag am Grenzübergang waren. Bei uns lief alles glatt. Es waren zwar wieder viele Papiere aus zufüllen und viele Stationen ab zu laufen, aber wir waren gut vorbereitet. Auch waren die Grenzer/Zöllner hilfsbereit und freundlich. Das ist nicht selbstverständlich. Und, auch wichtig zu erwähnen, keine Korruption!

Auf sambischer Seite begegnet uns einer neuer Menschenschlag. Die Hautfarbe ist tiefschwarz und die Physiognomie eine andere als in Botswana oder Namibia.

Tagesziel war/ist das Kayube Estate. Gegründet von einem Deutschen mit Namen von Bülow, ist es ein Juwel direkt am Sambesi gelegen. Der Sambesi ist der noch größere der Flüsse. Der Chobe fließt in den Sambesi und dieser ergießt sich bei Livingstone über die Viktoria Falle. Also eine wirklich spektakuläre Gegend. Das Kayube Estate bietet dem Reisenden eine wunderbare Atmosphäre mit Chalets (Riverhouse, Boathouse) direkt am Sambesi.

Jetzt, 19.30 Uhr sollte eigentlich Abendessen sein, aber es ist verschoben worden, da noch nicht alle Fahrzeuge hier sind. Anscheinend haben einige nicht so viel Glück gehabt am Zoll wir.

Für jetzt soll mein Geschreibe genug sein.

Wünsche allen einen schönen 1. Mai!



- Christiane Scheelke Hanke Tja, kaputte Bierdosen kannte ich schon, aber diese Gemengelage sieht auch spannend aus!
- Christiane Scheelke Hanke Traumhaft
- Christiane Scheelke Hanke So ein schönes Tier, so ein tolles Foto!
- Christiane Scheelke Hanke 👍

Uhrzeit

14:48

Teils bewölkt

☁️ 29 °C

Höhe über NN

947 m



...das war die Pist unserer insgesamt 9 stündigen Fahrt von Moremi nach Ihaha



Ein wunderber Campplatz diekt am Chobe Fluß.



Super idyllisch und super stressig (tagsüber) wegen der Paviane.



...tja und das ist das Ergebnis stundenlanger Schlaglochpiste. Lebensmittel-Tutti-Frutti!



...und die Secutity war auch wieder da...



...unser Koch im Glanz der Abendsonne...



...ein Gemälde der Schönheit. Sonnenuntergang am Chobe!



...so nahm ein langer Tag sein Ende!



...auf jedem Ast ein Geier! Oh weia!



...morgens waren Udo und ich zum Küchendienst eingeteilt... ..Buffett vom Feinsten...



...unser Spülplatz! S' gibt deutlich schlechtere 🤔





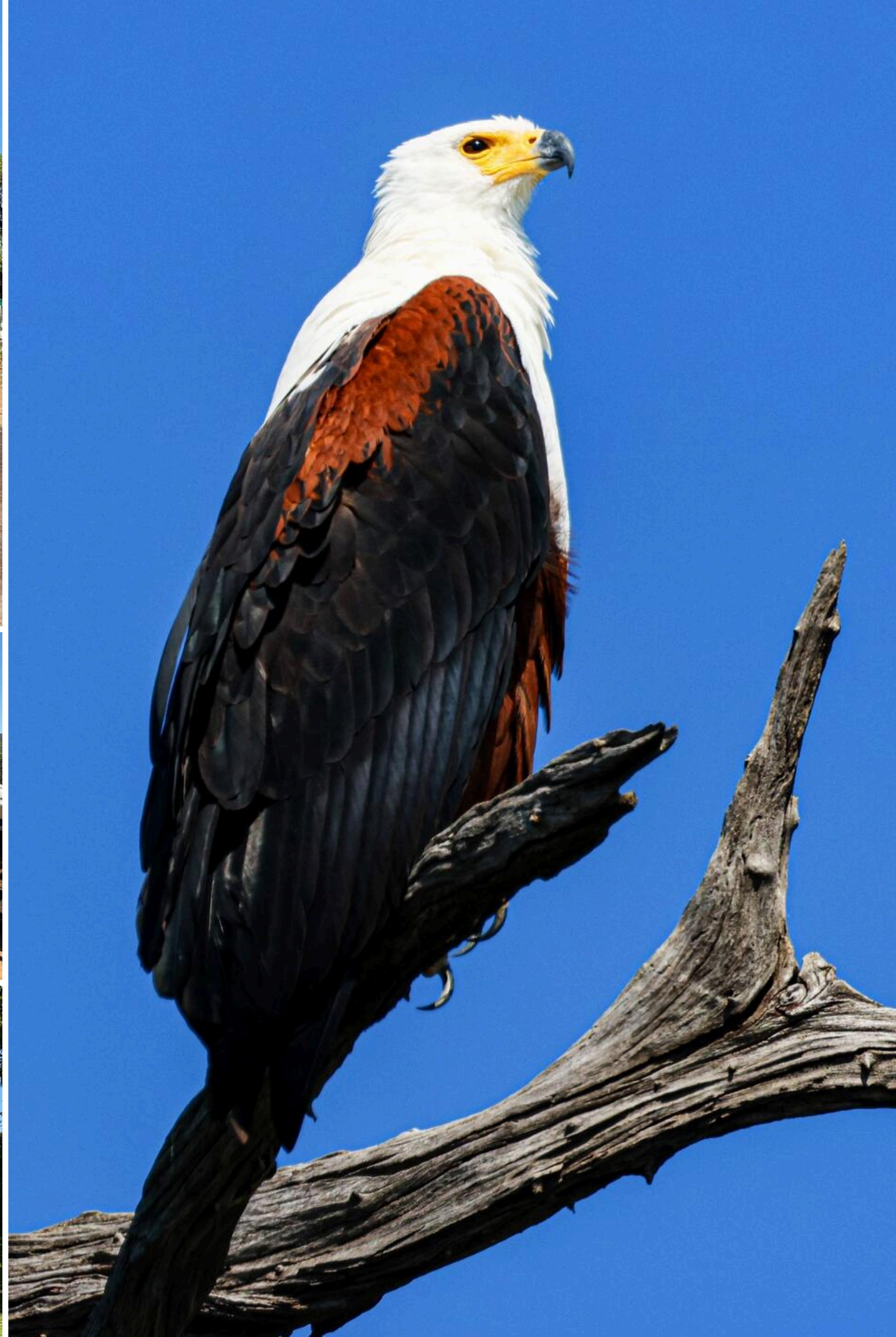
...die Jungs vom Waschplatz! Hier arbeitet der Mensch mit Herz und Hand für den Landy blank...



...neben Geld (20 €) übergaben wir im Rahmen der Care-and-Share-Initiative drei Kissen für die Helde



Kayube Estate. Unser "Übernachtungs"Juwel am Sambesi.

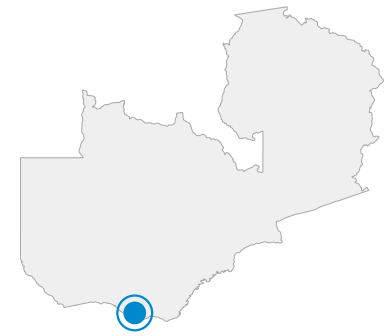




...das Boah-Eehh-Luxus-Établissement für die Landy Boys...



...unsere Outdoor Lounge...



Kafue: Tse-Tse & Kalaschnikow

 1. Mai 2025 in Sambia, Südprovinz

So! Sitze am Kafue Fluß im Kafue Nationalpark im Camp Kasabushi. Ein herrliches Plätzchen.

Um 16 Uhr gibt's einen Gamedrive per Boot. Bevor's jedoch losgeht schreib ich noch ein paar Zeilen, denn es gibt einiges zu erzählen.

Gestern morgen sind wir in Kayube gestartet. Rund 11 Stunden Fahrt waren es bis zum Kafue Nationalpark. Ein heftiger Ritt. Wie gewohnt fast ausschließlich Piste, Sand, Schlaflöcher. Über die Fahrt selbst gibt's nicht viel zu erzählen, außer dass wir im Landy bald Sandburgen bauen können. Denn, wie ich schon erwähnte, ist ein Landrover nie ganz ganz und so ist er auch nie ganz dicht. Auch eine Umlufteinstellung in der Klimaanlage gibt's nicht. So weht durchaus eine zarter Hauch von Sand durch's Wageninnere. Alle Klamotten sind in Müllsäcke eingepackt, so dass die weitestgehend verschont bleiben.

Das gestrige Tagesziel war das Kasabushi Camp im Kafue Nationalpark (Sambia). Wir fuhren, fuhren, fuhren und es wurde später und später. Irgendwann war klar, dass wir Kasabushi keinesfalls bei Tageslicht erreichen werden. Wieder mal blieb Plan A nur der Plan, so dass Plan B greifte. Carsten setzte sich mit dem Headquater vom Kafue Park in Verbindung. Bei einbrechender Dunkelheit erreichten wir das Camp Malala. Wir waren die ersten Gäste auf der Campsite. Die Straße dorthin und das Camp sind noch in keiner Karte verzeichnet. Alle waren froh, dass ein langer Tag zu Ende ging und ein (zwei) leckerer Gin Tonic den Abend einläutete.

Für was steht der Kafue Nationalpark? Für Antilopen jeder Art, die üblichen Jäger, aber z.B. keine Giraffen. Und: Tse-Tse Fliegen!!! Wieso hat der liebe Gott so etwas geschaffen wie diese blutsaugenden Monster. Und das nicht nur einzelne Exemplare, sondern Millionen und Abermillionen. Tse-Tse Fliegen sind in etwa so groß wie die unsere Rossbremsen. Blutrünstig und „hard-to-kill“.

Der einzige „Vorteil“ dieser Blutsauger ist, dass sie nachts schlafen und uns Normalsterbliche in Ruhe lassen. Sie übertragen die Schlafkrankheit. Unbedenklich für Wildtiere. Juckend und ätzend für Menschen. Tödlich für Rinder. Deshalb gibt es nirgendwo Viehzucht wo es Tse-Tse Fliegen gibt. Um der Plage Herr zu werden hängen den Straßen blau-schwarz-blaue Lappen, die mit Gift getränkt sind. Aber wieso sollen die Tse-Tse diese Lappen besuchen? Wegen der Farbe Blau. Tse-Tse Fliegen sind Blau Fetischisten. Sie lieben alles blaue. Für mich, der viele blaue Klamotten hat, war deshalb ein Style Wechsel erforderlich. So kleidete ich mich heute morgen in „all-black“. Habe den Style „Tse-Tse-Black“ getauft. Udo erzählte während der Fahrt schon kleine Horrorgeschichten über seine Erfahrungen mit Tse-Tse Überfällen. Auch aus diesem Grund hatte Udo eine Tse-Tse-Abwehrwaffe an Bord: eine Fliegenklatsche.

Heute Morgen ging's bewaffnet und im neuen Style auf die Piste von Malala nach Kasabushi. Das waren überschaubare 80 Kilometer. Schon auf den ersten Metern ging der Kampf mit Klatsche gegen die Tse-Tse los. Udo fuhr, ich klatschte! Irgendwann ging eine Piste, die nicht im Navi eingezeichnet war, rechts ab. Ich meinte, Udo lass uns doch die Piste nehmen, mal schauen was wir sehen. Denn Tiere hatten wir bis dato kaum gesehen. Das Gras ist so hoch und die Wälder so dicht, dass Wildtiere genügend Deckung haben. Einzig die Tse-Tse war ständig präsent. Wir fuhren also die Piste runter. Gegen Ende sahen wir rechter Hand Zelte stehen und einige Einheimische. Die Piste war eine

Sackgasse. Udo wollte einen Loop drehen und fuhr dabei direkt ins Camp der Leute. Viele Augen, ausschließlich junger Männer, schauten uns an. Einer gestikulierte und redete. Wir wollten jedoch nicht anhalten und/oder den Wagen verlassen (wegen der Tse-Tse). Udo fuhr umbeirrt weiter. Wieder in eine Sackgasse. Wieder umdrehen und wieder durch das Camp. Der Mann stand wieder da und gestikulierte. Sein Gesichtsausdruck war durchaus angesäuert. Einige andere junge Männer standen mit Kalaschnikows bewaffnet daneben. Udo fuhr weiter. Wieder in eine Sackgasse. Wieder zurück. Dann war Schluß. Der Mann stellte sich vor's Auto und machte uns unmissverständlich klar, dass er was zu sagen hätte. Also stieg ich aus. Dann ging das Donnerwetter los. Was wir glaubten wer wir seien. Ob wir ihn für blöde hielten. Dann faselte er davon, dass wir eine Wasserleitung im Camp beschädigt hätten. Es bildete sich eine Traube von bewaffneten Männern um uns herum. O-joi-joi, da lag Spannung in der Luft. Ich versicherte, dass wir nichts in böser Absicht getan hätten und es uns laut täte. Der Mann steigerte sich immer mehr hinein. Dann musste Udo aussteigen. Warum er weiter gefahren sei, so der Anschiss. Wir sagten, dass wir nicht aussteigen wollten, um keine Tse-Tse ins Auto zu lassen. Auweia, schlechtes Argument. Ob wir glaubten wir seien was besseres. Sie wären draussen mit den Fliegen und wir wären sicher Auto. Udo wollte das ganze über Geld lösen. Er fragte den Mann, wieviel es koste (die ominöse Wasserleitung). Gaaaanz schlecht! Jetzt explodierte der Mann. Ob wir glaubten, dass er käuflich sei. Die Tirade ging weiter, er war nicht zu beruhigen. Die anderen Jungs, die mit den Karren, standen drum herum, sagten nichts. Wir betonten wiederholt, dass wir nichts böses wollten und für Schaden aufkommen würden. Wir seien Touristen aus Deutschland und hätten die Straße genommen, um Wildtiere sehen. Wir sind dann zusammen mit dem Clan zu deren Camp gelaufen, denn der Mann bestand darauf, uns die Wasserleitung zeigen. Die Leitung (dickes schwarzes oberirdisch verlegte Rohr) zeigte zwar Abdrücke unserer Reifen, aber keinen echten Schaden. Das half nur bedingt. Wiederum die Sache, weshalb wir ihn -wiederholt- ignoriert hätten. Was hätten wir gemacht, wenn sie auf uns gefeiert hätten, so seine Frage. Wieder von uns die Entschuldigung (in ruhigem, freundlichen Ton). Wir hätten ja gehalten, aber wir hatten Angst von den Tse-Tse gefressen zu werden. Und wieder deren Argument, ob wir den glaubten etwas besseres zu sein. Ich sagte, dass sie (die Jungs) hier geboren und aufgewachsen wären und deshalb an die Fliegen gewöhnt seien, wir dagegen nicht. Langsam, ganz langsam beruhigte sich die Situation. Ich erzählte dann die Geschichte unserer Reise, in welchem Camp wir genächtigt hätten (Malala) und wo wir hin wollten (Kasabushi). Die Stimmung normalisierte sich zusehends. Irgendwann, nach unserer hundertsten Entschuldigung, wünschte er uns gute Fahrt. Wir, in ruhigem, schnellen Schritt, zurück zum Landy. Zündschlüssel rum und ab durch die Mitte!

Udo war ganz fertig. Ohne weiteren Halt fuhren wir ins Kasabushi Camp.

Nun die Auflösung: Alle Mitarbeiter des Parks tragen Waffen. Bevorzugt Kalaschnikows und andere Schnellfeuergewehre. Nicht für den Einsatz gegen Menschen sondern gegen Tierattacken. Nicht als Angriffswaffen sondern zur Verteidigung. Die Jungs waren Angestellte des Campbetreibers. Sie sind dort stationiert, um eine neue Campsite und eine Lodge zu bauen. Unser Fehler war, durch deren Camp zufahren und sie -wiederholt- zu ignorieren. Ergo: Fehlverhalten des weißen Mannes! ...na ja eine Gruppe junger Männer mit Kalaschnikows sind nicht gerade einladende „Welcome-Gruppe“.

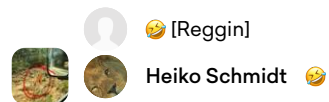
Aber alles gut! Alle beruhigt! Udo ist schlafen und ich tippe.

Das Camp Kasabushi ist sehr nett angelegt. Am Ufer des Kafue und -fast- ohne Tse-Tse. Am Eingang werden alle Autos mit Doom (Sprühgift) desinfiziert. Im Camp selbst

wird auch desinfiziert.

Quintin und Tessa sind zwei junge Holländer, die vor zwei Jahren das Camp übernommen haben. Sehr zum Vorteil des Camps. Alles gut, sauber und nett. Eine echte Oase.

Sodele, das soll's für heute gewesen sein. Mal schauen ob ich den Footprint hochladen kann. Im Sambia funktioniert meine Telekomkarte nicht. Christoph hat jedoch Starlink mit dabei. So sind wir auch im afrikanischen Busch mit der Welt verbunden.



Uhrzeit
06:01

Teils bewölkt
☁️ 16 °C

Höhe über NN
893 m



Sonnenaufgang am Sambesi



Überall an den Straßen Sambias wird Holzkohle verkauft (Heizung und Kochfeuer)



Sambisches 4x4 Fortbewegungsmittel



Tatsächlich: 1. Mai Demo in Sambia! Sachen gibt's...



Alles wir überan alle verkauft. Alle versuchen zu überleben.



Gin Tonic in Malala. Welch ein Genuß nach staubiger Fahrt.



Sonnenaufgang am Kafue



Die Waffe aller Waffen! Tse-Tse wir kommen!



Trockenübung im Tse-Tse-Klatschen.



The first Tse-Tse-Kill! Im Auto! Wo all das Blut herkommt?



Blau! Die tödliche Falle der Tse-Tse-Blau-Fetischisten!



Bei Ankunft im Camp. Tse-Tse Desinfektion mit Doom. Pflicht!!



Rezeption am Kasabushi mit Quintin



Nach dem Kalaschnikow-Erlebnis erstmal ein Wellness-Paket 🍷



M 9 - Leben entlang der Great West Route

 2. Mai 2025 in Sambia, Zentralprovinz

Für eine Nacht sind wir in die Zivilisation eingekehrt. Feste Wände, weiches Bett!

Pioneer Camp, so heißt unsere Übernachtungslokalität.


Letzte Nacht noch umringt vom Gurren der Flußpferde, begleitet uns heute der Sound der Großstadt. Im Mayukuyuku Camp am Kafue gestartet, ging es rund 4 Stunden auf geteerten Straßen in die Hauptstadt Sambia, Lusaka. Lusaka ist eine der am schnellsten und wirtschaftlich prosperierendsten Städte Afrikas. Gespeist vom Rohstoffreichtum (z.B. Kupfer und andere Metallerzen) boomt die Stadt. Allerdings -wie so oft- zeigt sich der Reichtum nicht bei den normalen Menschen, wie wir sie auf den Straßen sehen. Hier herrscht das wilde und doch organisierte Chaos, inkl. Dreck, Autos, Straßenhändler.

Die M 9 ist die Great West Route und Lebensader vom Westen Sambias nach Lusaka. Da Leben spielt sich auf und neben der Straße ab. Es ist faszinierend, da wir am Alltag der Einheimischen vorbei rauschen.

Die Fotos sollen einen kleinen Eindruck vermitteln. Heute war/ist Sonntag. Die Kirchen sind voll und die Straßen weniger verstopft. Kirchen gibt's wirklich reichlich. Alle paar Meter steht ein Schild mit Hinweis auf Adventisten, Baptisten, Katholiken und vielen, vielen Mehr. Selbst die Zeugen Jehovas sind mit zahlreichen Königreichsälen entlang der Straße vertreten. Und alle Versprechen Seelenheil und das Paradies.

Für heute soll es das gewesen sein.

Morgen geht es weiter in Richtung South Luangwa Nationalpark.

 Sehr gut kay [Kay]

Uhrzeit

19:15

Bewölkt

 23 °C

Höhe über NN

1.066 m



Wieder ein Foto von Markus. Gemacht im Nathimmel über Kafue. Fantastisch!



Hoffe man kann auf diesem Foto die Schönheit des Sternenhimmels erkennen.



Idyllisch der Kafue! Oder? Allerdings ist schwimmen No Go!



...denn da lauern unzählige scharfe Zähne
geduldig darauf ein Häppchen
Frischfleisch an zu knabbern



...und das ist mein faltbares Himmelbett...



...so sieht eine gängige Toilette-/Dusche aus. In der Tonne rechts wird Heißwasser hergestellt...



...sambianischer Fast Food am Straßenrand...



...dies ist mein Chalet, meine Lodge, meine Herberge...



...Abwechslung am Straßenrand... ...Holzkohle muss den Tomaten weichen...



...Flix Bus the Sambian way...



...Menschen sind mobil bei Arbeit, Gotteslob und Spiel...



...D 9: Ein Weg für alles was laufen kann/muss...



Bushaltestelle in Sambia...kein Schild, kein Fahrplan aber er kommt... ..bestimmt!

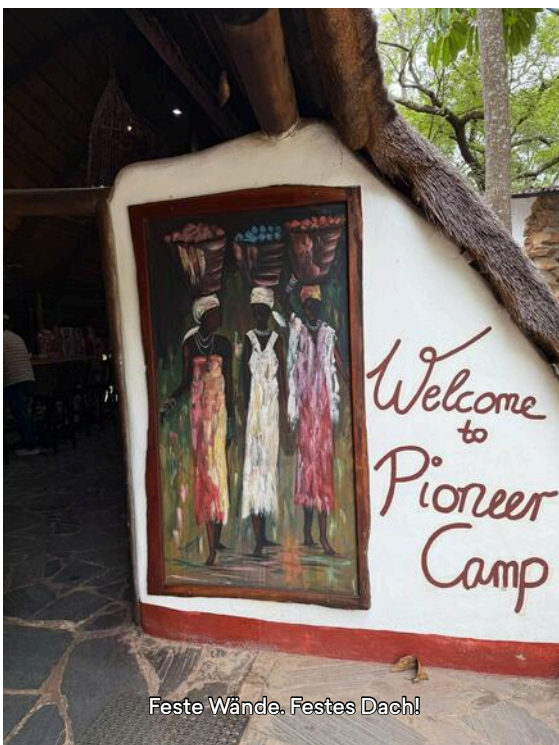


...schick gemacht für den sonntäglichen Gottesdienst...





...erweiterte Auslage in der Designerabteilung...



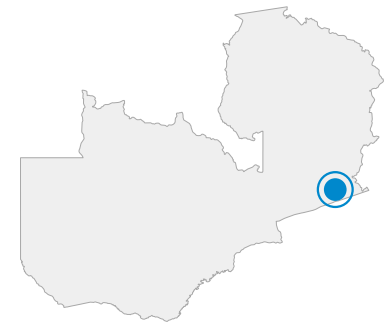
Feste Wände. Festes Dach!



...und ein Bettentraum für die Landy-Prinzen 🐉



...die lokalen Schuhhändler... ...das Design der Geschäftsräume ist recht eigenwillig...



T 4 - Leben entlang der Great East Route

 6. Mai 2025 in Sambia, Ostprovinz

S' ist Mittwoch, 07.05., halb zwölf! Sitze in der Bar im Wildlife Camp am Luangwa Fluß. Im Fluß viele Hippos und Krokos. Am Ufer alle Arten von Antilopen und Vögeln. Rund 500 m von hier wurde vorgestern ein Hippo von Löwen gerissen. Der Kadaver liegt am Ufer und Geier erledigen ihre Arbeit als „Tatortreiniger“.

Auf der anderen Flußseite liegt der South Luangwa Nationalpark. Gestern Mittag kamen wir hier an. Von unserer Anreise erzähle ich in diesem Footprint.

Die Anreise! T 4! The Great East Route! So heisst die Straße, die von Lusaka in Richtung Osten führt. Hunderte von Kilometern durch den Alltag der Sambier.

Wir verließen das Pioneer Camp, Lusaka, am frühen Morgen. Die Straße war gut und der Verkehr mäßig. Ausserhalb Lusakas' ist eine Lkw-Waage installiert. Alle Fahrzeuge über 6,5 to müssen rausfahren und sich wiegen lassen. Die übrigen Fahrzeuge -wir- fahren über eine Umfahrung, auf der eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 45 km/h gilt. Auf halber Strecke sah ich Polizisten stehen. Ich bin nicht 45 gefahren. Ja! Aber auch nicht wirklich schneller. Schon von weitem sah ich, dass einer der Polizisten den Arm hob. Da wir das einzige Fahrzeug waren, war klar: Der meint uns! Bis dato hatten wir schon einige Polizeikontrollen hinter uns gebracht. Alles easy, alle freundlich. Es wurden unsere Papiere kontrolliert und gut.

Aber heute stand da einer mit Radarpistole. „Au Backe!“ dachte ich, „das wird heute anders laufen.“ Mit ernstem Gesichtsausdruck und bestimmender Miene wies ein zweiter Polizist auf ein Polizeiauto, das am Straßenrand stand. Besetzt mit 1 Polizisten. Er „lud mich ein“, mich neben ihn zu setzen. Er zeigte mir kein Beweisfoto o.ä. sondern sagte lediglich, dass wie zu schnell waren. Anfangs schien er alles ordnungsgemäß machen zu wollen. Er fing an den Strafzettel zu schreiben. Die Summe war 800 Kwatschas (Sambische Währung). Plötzlich hielt er inne und meinte „plus 700“. Ich hatte keine 1.500 Kwatschas. Ich meinte: „How about Dollars?“. „100 USD“ war seine Antwort. Unverschämtheit! Aber was hätten wir tun sollen/können? Also 100 USD bezahlt. Ich wagte es nach einer Quittung zu fragen. Falsche Frage. Es folgte eine Belehrung über das rechtmäßige Verhalten im Straßenverkehr. Das war's!

Was ist das? Bestechung? Korruption? Erpressung? Uns egal, Hauptsache weg!

Nun ja, was bleibt von diesem Erlebnis? Das „gute“ Gefühl einer sambischen Polizistenfamilie den Lebensmitteleinkauf zu erleichtern. Und die Gewissheit, dass sich eine gute Tat immer positiv auf einen gesicherten Platz im Paradies auswirkt! 😊

Weiter ging's auf der T4, durch das Leben der Einheimischen. Wie schon auf der M 9, wird alles entlang der Straße verkauft und alles transportiert.

Eines viel mir auf. Die Sambier per se schauen eher stoisch oder verdrießlich. Ein offenes, freundliches Gesicht zeigten nur die kleinen Kinder. Die lachten und winkten. Der Rest? Stoisch, zuweilen apathisch, verdrießlich. Auf jeden Fall eine freundliche, offene Ausstrahlung ist den Sambiern nicht in die Wiege gelegt. Aber wehe man grüßt sie oder fängt ein Gespräch an, dann „reißt“ das schwarze Gesicht zu einem breiten Lächeln auf und weiße Zähne mit blitzenden Augen strahlen einen an.

Das Durchschnittsalter liegt in Sambia bei 17 Jahren!!! Das zeigt sich auch im Straßenbild. Alles Jung! Und fast alles wird von jungen Sambiern erledigt. Und von den Frauen. Die Frauen sind das Rückgrat des Landes, der Familie, der Wirtschaft. Die Männer? Na ja, vergessen wir's!

Die Fotos zeigen Menschen, die wir für den Bruchteil einer Sekunde in ihrem Leben begleiten durften.

Uhrzeit

09:40

Windig

☁️ 17 °C

Höhe über NN

1.178 m



Typisch sambisches Lastenfahrrad. Alles wird diesem großen Korb transportiert.



Schwertransport mit Überbreite! Hier wird Zuckerrohr transportiert.



Das lange Zuckerrohr wird an solchen Ständern auf- und ausgestellt.



Und überall entlang der Straßen werden die Stangen zerkleinert, entfasert und Süßigkeit geknabbert.



Der sambische "REWE". Alles was der Mensch zu Essen braucht. Hunger muss niemand leiden.



Der Weg ist das Ziel! Wo das Ziel der Beiden liegt ist uns nicht bekannt. Wir wünschen Glück!



Wohin des Weges? Wie wissen wissen nicht. Hoffentlich nicht so ernst wie sie dreinschaut.



Ob Matratzen oder Reifen alles gibt's hier zu greifen!



Die bevorzugte Transportvorrichtung der Frauen: der eigene Kopf!



Mais! Mais! Mais! Das wichtigste Nahrungsmittel. Hier werden die Kolben gelagert.



Das ist Einkäufer aus Lusaka. Geladen wird Maismehl. Bezahl wird bar an die Bauern.





Die Aufkäufer geben den Bauern die Samen, den Dünger, die Pestizide. Zur Ernte wird eingesammelt.



Hier sind's Sonnenblumenkerne, die getrocknet werden.



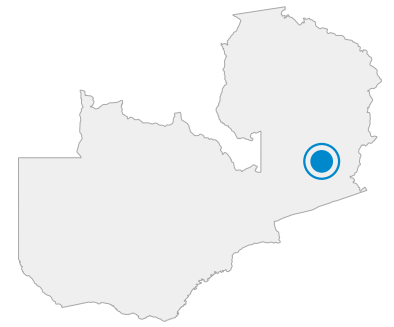
Sambischer Cowboy!




Ein bisschen Tratsch muss sein! 😊



Hab unseren Barboy gefragt was hier verkauft wird. Benzin! Überall wo was steht gibt's Sprit.



South Luangwa Nationalpark

 7. Mai 2025 in Sambia, Kakumbi

This is Afrika!

Als Abschluß von zwei Tagen Gamedrive!

Fotos von Markus und Meinrad

Die Fotos sprechen für sich.

Uhrzeit

18:06

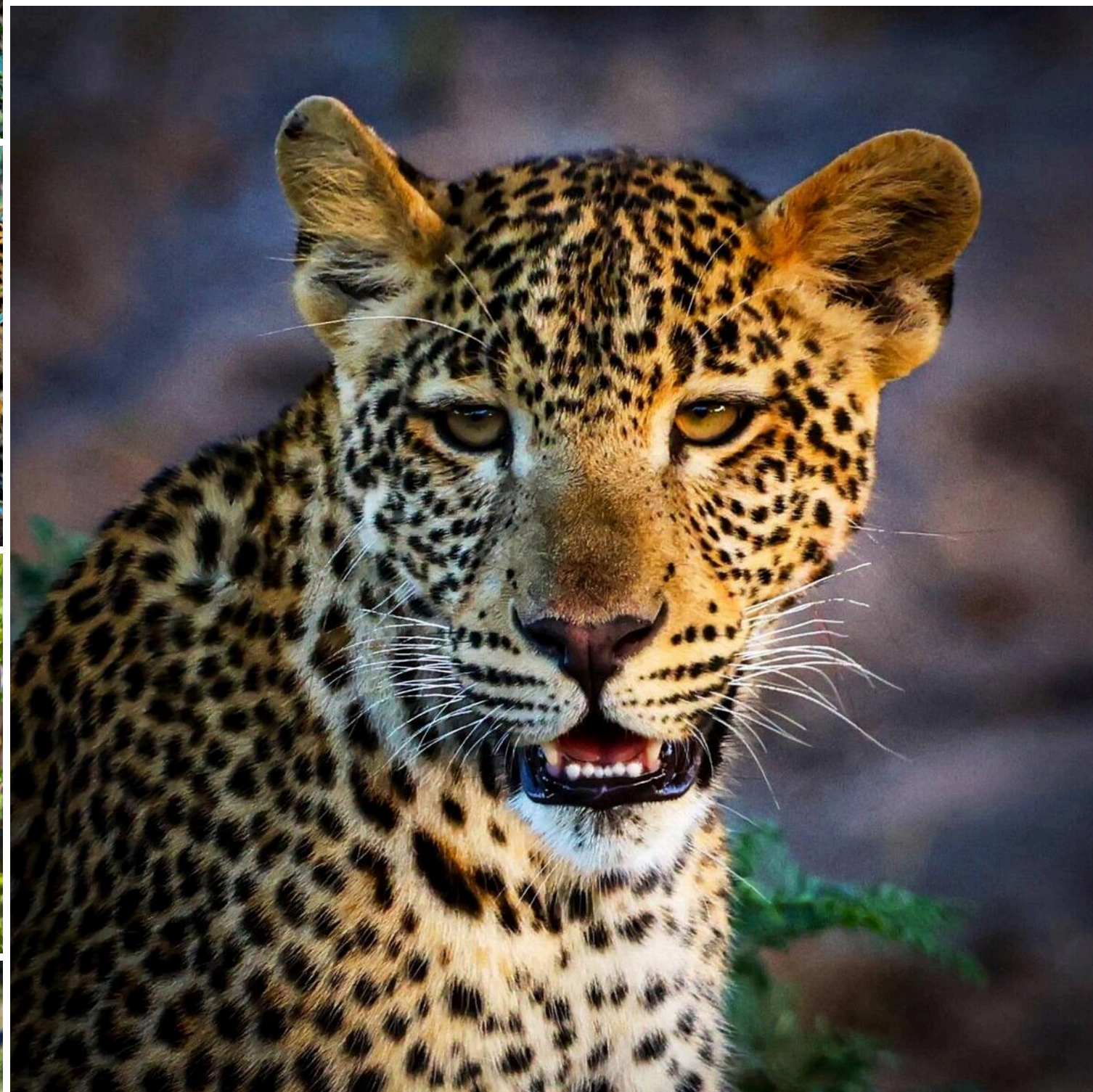
Klare Nacht

 23 °C

Höhe über NN

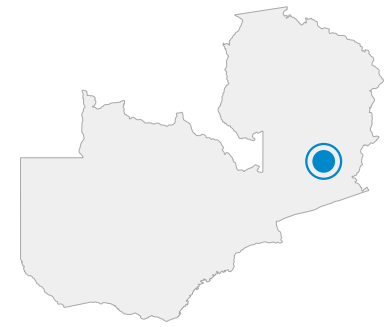
522 m












Malawi - The Warm Heart Of Africa

 8. Mai 2025 in Sambia, Kakumbi

Africa kann kalt sein. Zum Beispiel genau jetzt, um kurz nach 6 Uhr in Lilongwe, der Hauptstadt von Malawi. Kalt, frisch und schön! Wir campieren im Woodlands Camp & Lodges. Ein Waldgebiet mitten in der Stadt. Der aufmerksame Leser/Leserin weiss nun was folgt. Genau! Die Nachtgeräusche setzten sich nicht aus den Grunzlauten der Hippos oder des Brüllens der Löwen zusammen, sondern aus dem konstanten Geräusch welches eine Großstadt liefert. Hinzu kam der Muezzin. Gegen vier Uhr erklang von mehreren Seiten der allmorgendliche Aufruf an alle Moslems gottgefällig zu sein und Allah zu ehren.

Tja, was soll ich sagen, die Nacht war vorbei.

Und so sitze ich nun hier, Zelt zusammengepackt, den heißen Kaffee erwartend und schreibe diese Zeilen. Bin abet nicht der einzige. Die Küchencrew mit Maike und Christoph sind auch schon am werkeln. Udo umrundet den Landy und inspiziert was heute denn wohl nicht funktionieren wird.

Hatte ich schon erwähnt, dass ein Landy nie ganz ganz ist? Und unser herzallerliebster Landy wird immer weniger ganz. Neben den Kleinigkeiten, wie nicht funktionierender Wischwasserdüse auf der Fahrerseite, der sich lösenden Schwellerverkleidung (Udo hatte Teile einer Holzbrücke „touchiert“), über die Seitenfenster, die wir mittlerweile bei Kabelbinder fixiert haben. Neu hinzu kommt, dass die zwei hinteren Seitentüren nicht schließen und die Beifahrertür nicht mehr zu öffnen ist. Dass die hinteren Türen nicht schließen ist semi optimal, da wir das Auto im Prinzip nie alleine lassen können. Als Lösung haben wir die Türen mit den Zurrbändern an die Sitze gebunden. Das muss halten!

Und sonst? MALAWI !

THE WARM HEART OF AFRICA!

So lautet der Werbeslogan für Malawi.

Malawi hat rd. 22 Mio. Einwohner. Auch hier liegt das Durchschnittsalter bei rd. 17 Jahren. Malawi gilt als siebt ärmstes Land der Welt.

Gestern sind wir eingereist. Wie war unser Eindruck? Super! Wirklich super! Das Grenzgebäude modern und sauber. Kaum vor das Gebäude gefahren kamen schon aufmerksame junge Männer und wiesen uns einen Parkplatz zu. Zuerst war ich skeptisch, da an solchen Grenzstellen oft windige Jungs rumlaufen. Aber die unsrigen hatten offizielle Ausweise, und symbolisierten „Wir sind für Euch da!“. Schritt für Schritt begleiteten sie uns durch die Ausreise aus Sambia und durch die Einreise nach Malawi. Toller Service. Es stellt sich allerdings heraus, dass die Jungs als Art Versicherungsvertreter fungieren. Jedes Auto muss eine Versicherung bei der Einreise abschließen (Pflichtversicherung). Und die Jungs sind die fliegenden Versicherungsverkäufer, die als Service die „glücklichen“ Neu-Versicherungsnehmer durch die Prozedur der Einreise lotsen. Das ist echt gut! Sogar die Einzahlungsbelege für Zoll und Maut füllten sie aus. Trubel entstand, weil wir 11 Fahrzeuge waren, d.h. 24 Personen aus-, einreisten und 11 Fahrzeuge zu verzollen und zu versichern waren. Bei uns dauerte es zwei Stunden, dann waren wir durch. Ohne den Service der Versicherungsagenten hätte es viel, viel länger gedauert.

Der erste Eindruck von Malawi war deshalb äusserst gut. Von der Grenze waren es noch rund 2 1/2 Stunden Fahrt nach

Lilongwe. Auf der Strecke passierten wir sicherlich mindestens fünf Kontrollpunkte. Polizei, Militär, wieder Polizei und, und, und. Jedesmal wurde zuerst ernst geschaut, dann salutiert, dann breit gegrinst und uns dann eine gute Fahrt gewünscht. Auch die Anzahl der Frauen bei Militär und Polizei war quasi pari mit den Männern. Die Frauenquote scheint in Malawi zu stimmen. Das Leben entlang der Straße entspricht dem in Sambia. Einziger Unterschied -meine Einschätzung- die Menschen sind hübscher und der Gesichtsausdruck offener und freundlicher als im Sambia. So, und nun gibt's Frühstück!
Ich beende den Footprint und wünsche einen Guten Morgen ☀

Uhrzeit
08:12

Sonnig
☀ 21 °C

Höhe über NN
528 m



Ist das nicht ein schöner Slogan? "The Warm Heart Of Africa"



Wer Millionär werden will kommt nach Malawi. 1 T€ sind rund 2 Mio Malawi Kwatches.



Die Sensation! Ein Landy auf dem 50 Kwatscha Schein! 50 Kwatscha = 0,02 €



...auch hier: Zuckerrohr am Straßenrand



...Transportkünstler unterwegs...



...Schwerlast-Brennstoff-Lieferant...





Gut und bunt geschrubbt will auch der Malawische Haushalt sein.



Problem: Benzinversorgung! Oft sind die Tanklager leer...



...aber wenn's gibt, dann rammelt alles was einen Verbrenner hat dorthin und belagert die Tanke..



...so sieht Leerstand aus...



...Abschluß"besprechung" nach einem schönen Tag.



...der stolze und leidensfähige Landy-Besitzer...



...morgensliche Inspektion und Beauty-Behandlung des wunderbaren Landys



...das WOW-Schorle 😊



Die wahren Helden fahren dicke Dinger!



9. Mai 2025 in Malawi, Salima

Der Kaffee ist heiß, der Tisch gedeckt und die Wellen des Lake Malawi plätschern gemächlich an's Ufer. Ein idyllisches Bild!

Das ist allerdings nur das finale Bild nach zwei heftigen Tagen auf Malawis Straßen.

Gestern fuhren wir in Lilonge los. 338 km lagen vor uns bis zum Ziel „Flame Tree Lodge“ direkt am Malawisee. Acht Stunden später bog ich in die fantastisch gelegene jedoch deutlich in die Jahre gekommene Lodge ein. Acht Stunden, in denen meine linker Oberschenkelmuskel kurz vor'm Krampfen war und mein linker Arm ein „Schalt-Trauma“ hatte. Empfehlung: Nie mit einem Schaltwagen durch Afrika fahren. Horror bzw. das ist Leistungssport!

Die Straße aus der Hauptstadt Lilonge raus waren gut und neu. Aber schon nach wenigen Kilometern gerieten wir in das „Aufbau Malawi“ Programm (so hab' ich's getauft). Die wichtigsten Verbindungsstraßen, die Lebensadern, sind in einem sehr miserablen Zustand. Es gibt weitaus mehr Löcher und Abbruchkanten als zusammenhängend befahrbare Spuren (egal ob Teer oder Piste).

Aber, da gibt einen großen Sponsor der viel, viel Geld hat und dies liebend gerne den afrikanischen Freunden spendet. Genau! Ich spreche von der EU! Unsere allseits heiss geliebte Europäische Union ist der Geldgeber für dieses riesige Infrastrukturprojekt, welches alle lebenswichtigen Schlaglochpisten in befahrbare Straßen umwandeln soll. Und wer baut die Straßen? Genau: Die Chinesen! Bei allen Baustellen/Bauabschnitten sind jede Menge einheimische Arbeitskräfte am Werkeln und irgendwo am Rande oder auf einer Maschine sitzt ein Chinese. Zu erkennen an den breitkrempigen Sonnenhüten, der passiven Arbeitshaltung (er deligiert / beaufsichtigt / weisst an) und dem asiatischen Gesichtsausdruck. Das war echt überall so. Gestern und heute. Große Baustellen, viele Arbeitet und 1 Chinese.

Wie bei uns, veranlassen solche Großbaustellen immer Verkehrsstress, Umleitungen und Staus. In Malawi kommt hinzu, dass die Straßen eh in einem katastrophalen Zustand, da sind die Umleitungen (Provisorien) noch viel schlimmer. Für uns im Pkw ist das schon eine echte Herausforderung. Aber Helden, die wahren Helden sind die Lkw Fahrer. Sie schleppen mit ihren Lkws alles lebensnotwenige ins Land und im Land herum. Sie sind oft so vollgepackt, dass man denkt die fallen gleich auseinander. Es werden die gängigen Marken gefahren. Scania, MAN, Volvo und einige, die ich nicht kenne, vermutlich chinesische Fabrikate. Und genau die voll beladenen, überladenen, Lkw quälen sich durch die gleichen Schlaglöcher wie wir. Die Berg schnaufen sie hoch als ob die letzte Stunde geschlagen hätte und bergab stinkt's und qualmt's. Die (original) Straßen sind eng und lassen oft keinen -befahrbaren- Platz für einen entgegenkommenden Lkw. Und es ist wirklich nicht übertrieben wenn ich sage, dass pro Kilometer mindestens 2 Lkw auf der Straße stehen, die irgendwelche Motor- oder Reifenproblem haben. Manchmal steht da ein Lkw, an ein Rad/Felde weg ist aufgebockt ist. Es ist niemand zu sehen, weil der Lkw-Fahrer irgendwo unterwegs ist Ersatzteile/Reifen zu besorgen. Was diese Männer leisten sind echte Heldentaten.

Und dann die kleinen Taxis/Busse. Viele, viele kleine Autos (kleine Siuzukis, Daihatsu etc.) dienen als Minibus. Wieviele Menschen in solch kleines Gefährt passen ist echt unglaublich. Eine zertifizierte deutsche Legehenne hat mehr Platz

in ihrem Stall, als ein Fahrgast in diesen Minigefährten. Die sind immer überladen. Immer! Und auch die schaukeln durch die Schlaglochpisten und kämpfen sich durch.

Heute morgen lagen rd. 200 km vor uns. Verabschiedet aus der Flame Tree Lodge wurden wir von einem grandiosen Sonnenaufgang über dem Malawisee.

Für diese 200 km brauchten wir 5 Stunden. Udo fuhr heute. Er war echt fertig. Schalten, kuppeln, überholen, ausweichen, bremsen und dass alles in permanenter Konzentration, das schafft selbst den routiniertesten Landy Fahrer. Unsere Mitfahrer, die alle Toyota mit Automatik und funktionierende Klimaanlage haben, haben „halben Spaß“.

Hiermit endet mein Footprint vom Malawisee. Malawi ist ein sehr schönes Land (die Straßen ausser acht gelassen) mit super freundlichen Menschen.

Morgen geht's nach Tansania.

Der Grenzübergang soll angeblich der korrupteste unserer Reise sein.

Ich werde berichten!

 oh man auch wenn das alles , Scheiße' klingt ,ich wäre so gerne dabei 😊 [Reggin]

Uhrzeit

10:43

Sonnig

 26 °C

Höhe über NN

515 m



Aufbau Malawi! Gesponsert vom EU! Gebaut von China!



...so sieht eine Hauptverkehrsstraße aus...



...links die Umgehung, rechts die Vorahnung der Zukunft...



...kilometerlange Baustelle... ..der Bau wie live beobachten konnten...



...fleißige malawische Hände verteilen Zement...



...ein Teil der malawischen Beförderungskultur: Lkw für Mensch und Gut!



...es wird alles transportiert... frischer Fisch darf draußen
stinken...



...da hat der Fahrer seine Familie mitgenommen, nebst dem
Essen...



...ein typisches Minitaxi/Minibus... Sardinen haben mehr Platz in der Büchse...



...fertige Strecken werden bereits von Kühen, Ziegen und Menschen benutzt. Keine Autos!



...hier stehen die Helden in ihren Boliden...



...und natürlich immer wieder nette Augenblicke und Begegnungen...



...die Lodge ist zwar verblüht, aber die Lage direkt am See ist fantastisch...



Lagerfeuer am Strand! Herrlich!



...heute morgen beim Strandspaziergang Christopher (Fischer) getroffen...



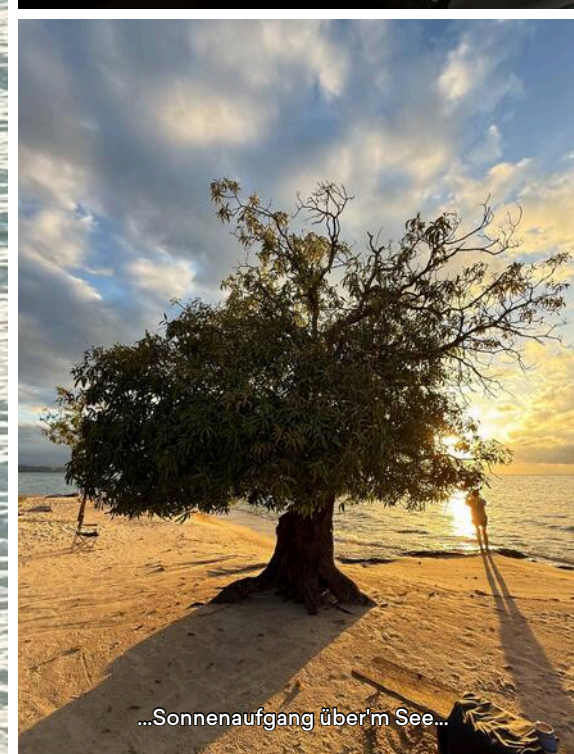
...die Flame Tree Lodge... in ihrer Blüte eine Pracht... jetzt leider sehr verwelkt...



...er kam vom Fischen zurück und hat sich erstmal im See gewaschen...



...der Brotfisch des Malawier: Tschambo
(Buntbarsch)



...Sonnenaufgang über'm See...



...und James Bond... ääääh... Udo, entsteht
den Wellen 🤪



Tanzania - Welcome to Banana Paradise



10. Mai 2025 in Malawi, Chitimba

Malawi Adieu! Tanzania Willkommen!

Gestern war Grenzübertritt.

Kasumulu, so heißt er und wird als der korrupteste und stressigste Grenzposten Tanzanias bezeichnet.

Beides können wir (Udo und ich) nicht bestätigen. Andere aus unserer Gruppe schon.

Korruption ist allerdings bei niemandem aufgetreten. Während Udo und ich jedoch nach 1 1/2 Stunden durch waren, wurde es bei den anderen zu einem Ganztagesprojekt. Manchmal sind es Kleinigkeiten, die Zeit kosten bzw. Wirbel-Zeit-und-Geld koten. Aus einschlägiger Erfahrung haben Udo und ich von all unseren Papieren Kopien dabei (Pass, Führerschein etc.). Für uns war es nur ein Griff in unsere Dokumentenmappe und wie konnten das geforderte (Pass und Führerschein) präsentieren. Andere hatten nichts dabei oder nur digital auf dem Handy. Also mussten sie irgendwo in diesem Grenzpostengetümmel einen Kopierer finden -der funktioniert-, den Preis aushandeln, alles kopieren und dann wieder zurück. Da geht locker eine Stunde dafür drauf.

Zurück zu unserer letzten Nacht in Malawi. Nach der abenteuerlichen Fahrt über Schlaglochpisten in schöner Umgebung, bogen wie in am frühen Nachmittag in unser Camp „Kings Highway“ ein. Gelegen direkt am See machte es einen sehr guten Eindruck. Gepflegt und gut ausgestattet ist es eine gute Destination für alle Malawi Reisenden. „Kings Highway“ gehört bzw. wird betrieben von den Zeugen Jehovas. Das wissen wir, weil Carsten uns das gesagt hatte. Die Betreiber (ein weißes Pärchen) klopfen jedoch nicht an unsere Zelttüren, um uns zu missionieren. Sie waren, freundlich und nett. Das ganze Camp war auch nicht so angelegt, als ob der Weltuntergang vor der Tür steht (wie es die Zeugen Jehovas schon oft vorhergesagt hatten), sondern machte den Eindruck als solle es noch lange auf dieser unserer Erde verweilen.

Abends gab es Lagerfeuer am Strand und wieder mal ein leckeres Essen von Christoph. Satt, zufrieden und müde ging ich ins Bettchen. Es hätte eine angenehme Nacht werden können, wenn, ja wenn es nicht angefangen hätte zu regnen. Mein Zelt ist ein gutes Zelt für Sommer und Sonne. Aber Regen? Da war ich mir nicht so sicher. Und so lag ich im Zelt, wach, lauschte dem Trommeln der Regentropfen und war ängstlich gespannt ob meine „sweet home“ Regen abkann. Von oben und von der Seite kam nichts. Aber irgendwann merkte ich wie meine Matratze in höhe meines Allerwertesten feucht wurde. „Sch...e! Das kann doch jetzt nicht wahr sein!“ Und es wahr. Die Nässe kam durch den Zeltboden. Das Gute am Schlechten war, dass es nur meine Hüftregion betraf. Oberkörper und Füße blieben trocken. Aber da gibt es nix zu beschönigen, es war eine beschissene Nacht. Schon vor fünf Uhr war die Nacht für mich rum, Ich ging duschen ohne Licht, mit kalten Wasser (die Zeugen Jehovas sind umweltbewusst und sparen Strom und Energie) und begutachtete dann das Malheur. Der Boden des Zeltes war nass, die Matratze feucht und an einer Stelle durchweicht. Mein Schlafsack war an einzelnen Stellen nass. Insgesamt ein überschaubares Schadensbild. Die

Lösung für die Zukunft sind Planen. Eine Plane auf den Zeltboden und wenn's dicke kommt noch eine Plane über das Zelt geworfen. Das sollte reichen.

Wie sich herausstellte war ich nicht der Einzige mit einem Nässeproblem. Bei einem anderen Auto war das Dachzelt undicht und die beiden schliefen auf einem Wasserbett. Hört sich lustig an, aber ist ein ernsthaftes Problem. So eine Dachzeltmatratze wieder trocken zu bekommen braucht Zeit und viel Sonne.

Udo und ich hatten ausgemacht so früh als möglich auf zu brechen, damit wir für den bevorstehenden Grenzübertritt genügend Luft nach hinten hatten. Gesagt, getan! Unser Landy steuerte in wunderbarer Morgensonne und sehr schöner Landschaft auf die Grenze zu.

Schon weit vor der Grenze kündigte sich diese in einer schier endlosen Schlange an Lkw's an.

Im Prinzip geordnet und doch vollkommen chaotisch stehen die Lkw's rum. Einer hatte eine Motorproblem und stand mitten auf der Fahrbahn. Andere Lkw's bugsierten drum herum, wir mittendrin und irgendwie ging's.

Und dann sind wie rein in dieses chaotische und trotzdem irgendwie funktionierende Grenzgebiet. Überall Matsch, Lkw's, Menschen, Tiere. So richtig afrikansich. Chaotisch, lässig, aber doch funktionierend.

Gleich bei der Zufahrt zum malawischen Grenzposten winkte uns ein Mann heran. Um den Hals trug so eine Erkennungs/Identifizierungsmarke. Aha, dachten wir, ein Offizieller. Andrew, so hieß er, war ein Versicherungsagent. Dieses System war uns schon von sambisch-malawischen Grenze bekannt. Da Tanzania auch eine Pflichtversicherung für jedes Fahrzeug fordert, muss jedes Fahrzeug an der Grenze einen Versicherungsvertrag abschließen. Das machen Jungs wie Andrew. Aber sind weit mehr. Sind sind -jedenfalls unser Andrew- ein helfender Engel in diesem verwirrenden System von Immigration und Verzollung und Parkchaos und Währungschaos. Für uns war's echt easy. Andrew kümmerte sich um alles. Perfekt! Und so waren nach 1 1/2 Stunden aus Malawi raus und in Tanzania drin. Ohne Korruption bzw. nicht mal den Anschein von Korruption. Andrews' Gebühr waren 20\$! Das ist kein Geld für die Zeit und die Nerven, die er uns gespart hat. Nach der Grenze ging's dann rein ins neue Land, rein nach Tanzania. Ziel war ein Wildniscamp an einem Kratersee. Auf dem Weg dahin fuhren wir durch Wälder an Bananenstauden. Bananen, Bananen, Bananen! Wer im Himmels Willen ist all diese Bananen? Zwischendrin gab es auch Hänge mit Teepflanzen. Alles sehr schön anzuschauen, wenn nicht dicke, fette Regenwolken sich über die Region senkten. Dann begann's zu regnen! Stark und dauerhaft! Die Aussicht eine weitere Nacht im nassen Zelt auf nasser Matratze zu verbringen, trug nicht zu Erheiterung der Stimmung bei.

Von den anderen unserer Gruppe wussten wir, dass diese noch am Zoll festhingen. Es bestand die Möglichkeit/Gefahr, dass sie es nicht bis zum Einbruch der Nacht schaffen würde. Um mein Nass-Schlecht-Schlaf-Problem zu beheben entschloss ich mich nach einem Hotel oder Herberge Ausschau zu halten. Und siehe da, im Kukuye steht das Landmarkhotel und dieses Hotel war offen und hatte jede Menge Zimmer. Perfekt! Ich informierte die Gruppe, dass Udo und ich für diese Nacht ins Hotel ziehen würden.

Und so geschah's, dass ich heute morgen diese Zeilen tippe, in einem großen warmen Bett liege und gleich zum Frühstück gehe.

Der Gedanken mit Hotel fand in unserer Gruppe noch weitere Anhänger, so dass das Landmark diese Nacht wohl

dem Umsatz des Jahres macht/machte.

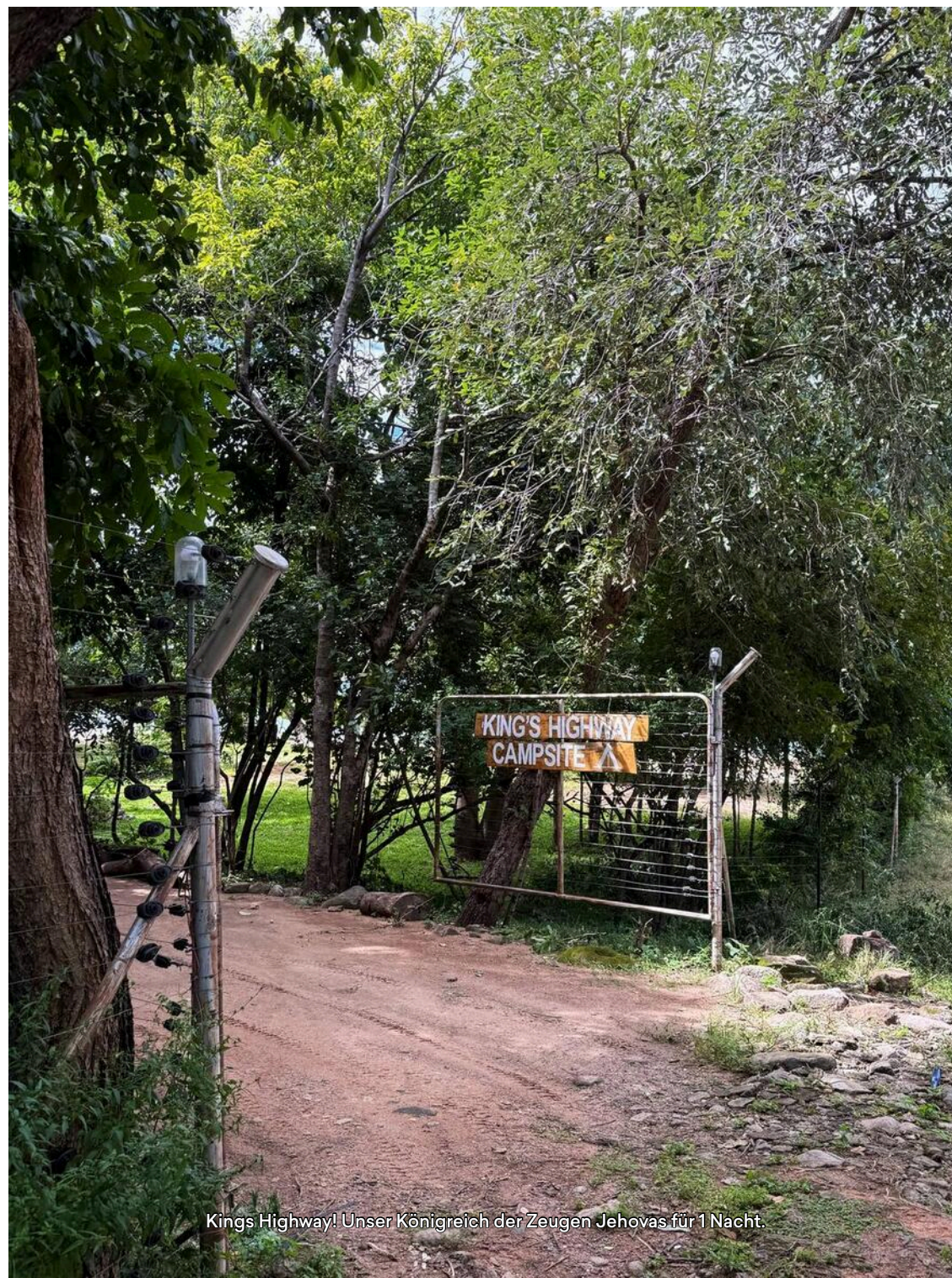
Wünsche allem einem guten Start in die Woche!

P.S. Ich bitte nochmals alle meine Tippfehler zu entschuldigen. Meine zwei Daumen sind vom der Evolution nicht auserkoren worden, um meinen Wortschwall zu tippen. Sie tun ihr bestes, aber sind nicht perfekt.

Uhrzeit
13:35

Sonnig
☀️ 26 °C

Höhe über NN
486 m





...sehr idyllisch...



...zu Mittag bruzzelten wie Dosenspaghetti aufgepeppt mit Wellington Sauce...



Dinner am Lagerfeuer und Strand



Die Vorboten der Grenze: Lkw an Lkw an Lkw



Andrew, unser "helfender Engel" im Grenzswirrwarr



Banenplantagen soweit das Auge reicht.



Josef, der zweite "Engel" am heutigen Tag. Für 14 € bringt er uns
im Landmark Hotel unter.



Welcome to Banana Paradise! Udo ist glücklich! Endlich Bananen!



Aufräum- und Trocknungsarbeit für die vergangene Nacht




Alles ist nass und dreckig. Ich hoffe, dass heute alles wieder gut - trocken - ist.



Meine gewaschenen(!) Füße! Beim Zoll musste ich durch Matsch in dem nichts gesundes steckte.



Mbeya! Fest f.d.Augen-Horror f.d.Atmung

 12. Mai 2025 in Tansania, Mbeya

Old Farmhouse Kisolanza! Da sitze ich nach einer weiteren 6-stündigen wilden Fahrt.

Die letzten zwei Tage haben wir Kilometer gemacht auf Tansanias Straßen. Die Straßen entsprechen durchaus der Qualität der bundesdeutschen Landstraßen. Die Verkehrsregeln sind sicherlich die gleichen wie bei uns, die Auslegung, die Auslegung ist jedoch sehr, sehr anders. Durchgezogene weiße Linien, sind lediglich optische Akzente auf schwarzem Teer. Bedeutung haben sie keine. Auch der Überholvorgang bei Gegenverkehr wird nur daran bemessen, ob der Entgegenkommende vier Räder hat und ob er stärker ist als man selbst. Alles andere ob Fahrräder, Motorräder, Menschen oder Tiere haben keine Bedeutung, der Überholvorgang wird selbstverständlich durchgezogen. Wir hatten die Situation, dass wir zwei Lkw vor uns hatten. Wir setzten zum Überholvorgang ein, als der vor uns fahrende ebenfalls zum Überholen des ersten Lkw ansetzte. Da gab's nur eines: Gas geben! An einem Punkt waren wie alles drei auf gleicher Höhe. Der 1. Lkw auf der Fahrspur, der 2. Lkw über der Überhol-/Gegenspur und wir als Landy-Turbo auf dem Standstreifen. Und das bei 80 kmh. Es funktioniert! Bei all dem toleranten Auslegen aller Regeln passiert nichts. Wir haben bis dato keinen einzigen Unfall gesehen! Das einzige was die ganze Karawane bremst sind die Speedbumps. Aber nur dann, wenn die Speedbumps so hoch sind, dass das Auto fast auseinanderfliegt wenn man „d'rüber gleitet“. Ansonsten ist der rechte Fuß stets am Gas! Udo hatte während der Fahrt einen Krampf im rechten Fuß bekommen, obwohl er nicht gefahren ist. Wahrscheinlich hat er im Unterbewußtsein mit mir Gas gegeben 😊!

Gestern Abend übernachteten wir in der Utengule Coffee Lodge. Ein wunderbarer Platz mit Annehmlichkeiten, die dem Europäer die Seele streicheln. Heimelig und authentisch eingerichtet. Sehr gute Küche und gute Auswahl an Weinen. Und Zimmer! Meine Matratze ist immer noch feucht und gestern regnete es wieder. Ergo: feste Wände und ein Dach. Wirklich sehr, sehr hübsch.

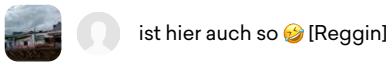
Hübsch ist nicht der Ausdruck, den ich für die Fahrt durch Mbeya verwenden kann. Eine große Stadt mit einer Hauptstraße und irrsinnigem Verkehr. Hinzu kommt, dass die neben der alten eine neue Straße gebaut wird. Die ganze Durchfahrt ist eine Baustelle. Und alles trifft sich und benutzt diese Baustelle. Das berühmte Nadelöhr. Es bedürfte eines extra Beitrages um zu schildern wie's da zugeht. Wir standen im Stau vom vorne bis hinten. Für die Augen war das Durchfahren ein Fest. So viele Eindrücke! So viele verschiedene gleichzeitig stattfindende Ereignisse. Fantastisch! So reizüberflutend für die Augen, so herausfordernd war's die Nase und die Atmung. Die Luft war ein Gemisch aus Abgasen aller Viertakter. Hinzu kam der Geruch der Abgase der Tuk-Tuk-Dreiräder und Motorräder. Dann die Kochfeuer entlang der Straße. Der Geruch von aufgerissener frischer Erde und von altem dreckigen stinkendem Schlamm. Und dann natürlich der Duft der tausenden Menschen, die unterwegs sind.

Eine durchaus herausfordernde Geruchs- und Atemlage für die verwöhnten europäischen Organe.

Die Utengule Coffee Farm entschädigte jedoch vollumfänglich! Nach einer wunderbaren Nacht mit leckerem Essen, leckeren Wein, heißem Duschwasser, wunderbarem Bett, ging's heute Morgen weiter in Richtung Daressalam. Sechs Stunden Fahrt auf tansanischer Landstraße (wie oben beschrieben). Und jetzt das „Old Farmhouse Kizongula“. Eine

Perle für die Reisenden. Abgeschildert vom der Straße bietet es alle Annehmlichkeiten, die man/frau sich wünscht. Wir haben wieder Zimmer bezogen und genießen dieses „Luxusleben“.

Für heute soll's das gewesen sein.
Ich wünsche allen einen schönen Feierabend und eine geruhssame Nachtruhe 🌙



Uhrzeit

11:06

Teils bewölkt

21 °C

Höhe über NN

1.721 m



...die Frauen sehen fast immer aus wie aus dem Ei gepellt. Alles sauber.



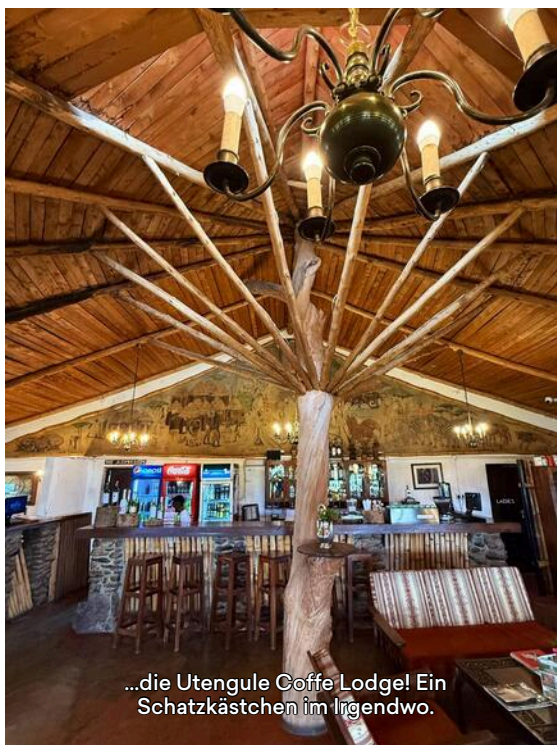
Tanzania hat eine große muslimische Gemeinde. Dementsprechend ändert sich die Bekleidung.



Tuk-Tuk im Überlebensmodus! Unglaublich wo und wie die überall rumfahren.



...trotz Dreck und Schlamm, die Damen sind sauber und adrett!



...die Utengule Coffe Lodge! Ein Schatzkästchen im Ilegendwo.



Chenin Blanc! Das Getränk der Wahl zum Herunterspülen des Straßenstaub's...



...Möbelverkäufer am Abgrund...



...das ist die alltägliche Schlange, die sich durch Mybue windet. Jeden Tag!



...Wellness für alle Asthmatiker...



...edle Designschuhe suchen stilbewusste Käufer....



...Tuk-Tuk-Rallye...





...Tanzian Gentleman! Mit Anzug und Gehstock! Stil ist alles!



...wir gut die Damen gekleidet sind! Sauber und adrett!



...alle Möglichkeiten des Transportes werden genutzt...



Old Farmhouse Kisolanza! Wieder eine Perle im Irgendwo!



...von außen etwas morbide...




...von innen: multo grandiosol...



...Mutter und Kind auf dem Weg zum Baby-Yoga...



Angekommen! W - O abgeschlossen!

 14. Mai 2025 in Tansania, Iringa

Es ist vollbracht! Heute Nachmittag gehen 14 Uhr erblickten wir die blauen Weiten des Indischen Ozeans. Rund 6.000 km seit unserem Start in Namibia liegen hinter uns.

Wie war's?

Kaum zu fassen! Wie ein Kinofilm, in super HD, und doppelter Geschwindigkeit abgespielt.

Was war besonders?

Alles! Vor allem die Menschen und das Leben an und auf der Straße. Die Vielfältigkeit und im selben Atemzug die Gleichheit der Lebensweise in den unterschiedlichen Ländern: Namibia ist im Gegensatz zu den anderen bereisten Ländern in Sachen Infrastruktur, Tourismus und Lebensmittelversorgung weit vorn. Sambia dafür in Sachen Fahrrad fahren und Holzkohle. Beides in rauen Mengen am Straßenrand und auf der Straße zu finden. Malawi ist führender „Anbieter“ im Bereich Staatsstraßen als Offroad-Parcour. Tansania scheint - bis dato - das umtriebigste Land im Güterumschlag zu sein.

Für mich stehen über allem die Könige der Landstraße. Was diese Männer über alle Grenzen, Berge und Schlaglochpisten hinweg leisten, ist grandios. Jeder von ihnen verdient einen Orden. Unter welchen Bedingungen sie Menschen, Tiere und Unternehmen versorgen, ist bewundernswert; ebenso wie sie in ihren Lkws leben und was sie ertragen müssen. Alleine heute sind wir an einem umgekippten Tanklaster vorbeigefahren. Ein überladener Holzlaster war von der Fahrbahn abgekommen und im Wald gestrandet. Mehrere ausgebrannte Lkw-Ruinen mussten wir umkurven. Lkws in allen Aggregatzuständen: Führer(Fahrer)los, aufgebockt, mit Motorschaden, im Schrittempo fahrend, schleichend und rasend. Die Lkw-Schlange, welche die Berge hochkeucht. stinkt, auf der anderen Seite quietschend und mit glühenden Bremsen runterfährt, muss man gesehen, erlebt und überholt haben. Zwischendrin Motorradtaxis, Kleinlaster, Minibusse und Überlandbusse. Alles in maximal möglicher Geschwindigkeit und im ständigen Überholmodus. Das ist ein echtes Erlebnis!

Heute stand am Ende und quasi als Kirsche auf der Torte die 20-Millionen-Metropole Dar Es Salaam an.

Unser Camp Kipepeo Beach liegt auf der anderen Seite von Dar Es Salaam, direkt am Sandstrand des Indischen Ozeans. Will heißen, wir mussten quer durch diese uns unbekannte afrikanische Metropole. Im Prinzip kein Problem, wenn's Navi uns richtig lenkt. Unser Problem war, dass Google Maps und Garmin unterschiedliche Routen zeigten und wir verunsichert waren, welche die richtige sei. Es gibt Brücken, Fähren, Baustellen, neue und alte Wege. Zwei Routen im Blick zu haben und im pulsierenden Verkehr sicher mit zu schwimmen, das war durchaus anspruchsvoll. Irgendwann, irgendwie einigten sich die beiden Systeme auf eine gemeinsame Route. Das entspannte die Situation am Lenkrad. So konnte ich mich wieder aufs Rechtsüberholen, Linksüberholen, Gasgeben, Hupen, Bremsen, Gasgeben, konzentrieren. Irgendwann schimmerte der Indische Ozean vor uns.

Ziel erreicht!

Morgen haben wir einen Tag zum Verschnaufen. Übermorgen erfülle ich mir einen Kindheitstraum: Ngorogoro Krater

und Serengeti!

Zwei Traumziele aus Kinderzeiten, als Prof. Grismek mit seinen Sendungen „Ein Herz für Tiere“ und „Die Serengeti darf nicht sterben!“ die bundesdeutschen Wohnstuben in seinen Bann zog.

Deshalb: Es bleibt spannend! 🤔

Uhrzeit

10:32

Windig

🌬️ 21 °C

Höhe über NN

1.619 m



Vollmond! Eine runde Sache.



...heute gab's zum Frühstück all das was an der Straße entlang verkauft wurde...



Ein älteres Foto, welches einen Eindruck über die Arbeitsgeschwindigkeit am Zoll!



Fachgespräch unter Apothekern



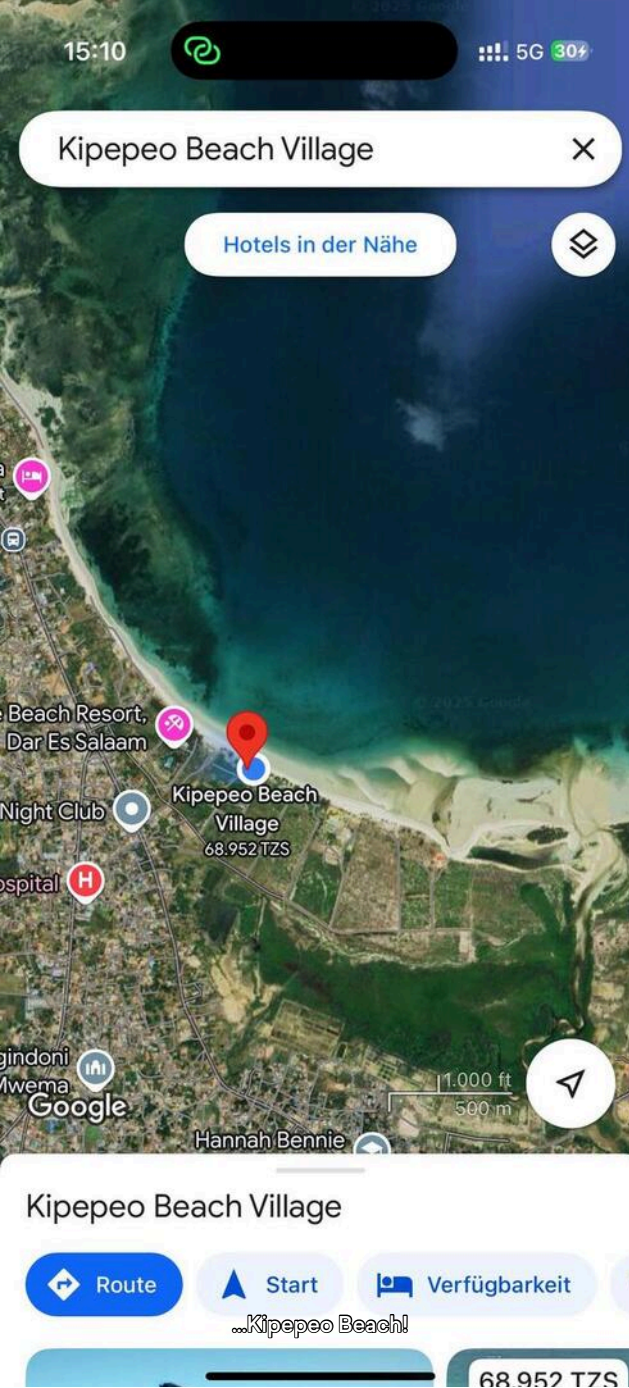
Autsch! Das tat weh!



...auch Ziegen wollen reisen... von einem Gras zum andern...



...so geht's zu wenn alle durch's Nadelöhr wollen...





...hier hätte ich logieren können... ..durchlüftet, kühler, fast Moskito frei...



...der lausche Wasch- und Chillplatz!



Die blaue Perle!



Idylle mit vielen kleinen gefräßige, stechfreudigen Biester ...



Serengeti: Gestrandet mit Wlan&Foodporn

 17. Mai 2025 in Tansania, Daressalam

Gestrandet! Wlan! Satt!

Was ein Prolog für einen Samstagabend, an dem ich meine Daumen lange „quälen“ muss, denn es gibt durchaus etwas zu erzählen!

Wie im letzten Footprint geschrieben stand/steht die Erfüllung eines Kindheitstraumes an: Serengeti & Ngorogorokrater!

Während der Großteil unserer Truppe die Seelen auf Sansibar baumeln lässt, sind Udo und ich heute morgen um 4 Uhr aufgebrochen, um in den Nordosten Tansanias zu reisen.

Gebucht hatten wir über Carsten (Mr. Namibia) und dieser wiederum bei einem lokalen Reiseveranstalter. 4 Tage, 3 Nächte Serengeti und Ngorogoro Krater! Zwei Highlights, die ihresgleichen suchen.

Um vier Uhr war das Taxi am Camp. Um 5.20 waren wir am kleinen Inlandsflughafen von Dar Es Salaam. Viel zu früh! Um sechs Uhr wird das Gebäude geöffnet. Also mussten wir draussen auf den Parkbänken ausharren bis es soweit war. Da Udo und ich immer mit Engeln reisen, tauchte ein „Kaffee“Engel auf und erfreute uns mit heißem Kaffee ausserhalb der Öffnungszeiten. Warum das?

Wir hatten beim Ankommen unseren Taxifahrer gefragt, ob wir hier irgendwo einen Kaffee bekommen könnten. Der fragte herum und die Frage wurde verneint. Wir seien zu früh. Eine junge Frau hatte dies jedoch mitbekommen und wollte den zwei einsamen älteren Herren auf den kalten Metallbänken etwas Gutes tun und brachte uns zwei Tassen Kaffee. Das ist nicht nur sehr freundlich, das ist Weltklasse!!

Geflogen sind wir in einer Propellermaschine mit 12 Sitzplätzen. Der Flug nach Arusha war ruhig und angenehm. Ich hatte das Privileg, von meinem Fenster aus in Richtung Osten zu schauen. Aufgehende Sonne und den Kilimandscharo im Blick. Das ist schon speziell!

Im Arusha gelandet, wurden wir von Julius in Empfang genommen. Julius kannten wir zwar bis dato nicht, aber das Schild, welches er in der Ankunftshalle schwenkte, machte ihn als unseren „Freund-auf-Zeit“ erkennbar. Nach einem ersten Händeschütteln führte er uns zum Parkplatz, wo ein voll aufgemotzter Toyota Landcruiser Safari Edition uns erwartete.

Was für ein Paradies! Geflogen werden! Gefahren werden! Gefüttert werden! Welch wundervolle Aussichten für die nächsten vier Tage!

Der Plan war wie folgt: Von Arusha am Ngorogorokrater entlang fahren, durch das Massai Gebiet hindurch, in die Serengeti. Dort mittendrin in ein Tented Camp gehen, um uns in den nächsten vier Tagen zurück nach Arusha zu „arbeiten“. Guter Plan!

Der Plan hatte Bestand, und die Stimmung war gut, bis das verlässlichste aller verlässlichen Fahrzeuge, der Landcruiser - und zwar unser Cruiser -, mitten auf der Strecke am Kraterrand einmal kräftig hustete, dann röchelte, dann starb!

Futsch! Aus! Fertig! Schöne Sch...e!!

Julius guckte zwar gekonnt unter die Kühlerhaube, aber vom Gucken erwachte der Cruiser nicht wieder zum Leben. Fahrzeuge hielten und es wurde gefachsimpelt. Unter diesen Fahrzeugen war ein weiterer Cruiser, der mit zwei Guides und zwei Safarigästen besetzt, in unsere Zielrichtung fuhr. Julius musste die Sache mit unserem defekten Auto klären. Wir mussten weiter in die Serengeti. Dankenswerter Weise erklärten sich die zwei Safarigäste (die den Cruiser gebucht hatten) und die zwei Guides sich bereit, uns temporäres Asyl zu gewähren. Julius war erleichtert, wir waren erleichtert. Unsere Asylgeber (vor allem die Dame) war eher ambivalent einverstanden. Denn wie im wahren mitteleuropäischen Wohlstandsdasein, waren da Fragen und Bedenken: Wie lange bleiben die bei uns? Liegen die uns auf der Tasche? Können die sich integrieren? Stören die unser Leben/Pläne/Urlaub?

Tausend Fragen! Und wie lauteten die Antworten?!

Klar war, dass wir abends in unserem eigenen gebuchten Camp schlafen wollten. Auf der Tasche liegen mussten wir nicht, denn wir hatten Essen und trinken selbst dabei. Integrieren war einfach, denn das Touristenpaar waren Deutsche und einer der Guides konnte Deutsch sprechen. Perfekt! Der Asylaufenthalt sollte somit abends wieder erledigt sein. So der Plan! Was uns, und auch den Guides nicht klar war, war die Lage unseres Camps in der Serengeti. Nach Sichtung unserer Buchung meinten die Beiden zwar, dass unser Camp in der Nähe des Camps ihrer Gäste (der Asylgeber) liege und deshalb alles easy wäre. Die uns abends erwartende Realität war durchaus eine andere.

Zunächst war aber Friede-Freude-Eierkuchen. Asylgeber, Asylsuchende und einheimische Guides fuhren frohen Mutes in die Weiten der Serengeti.

Und es war/ist wirklich so wie in den Filmen. Diese Weite. Diese Graslandschaft. Der Himmel, der so nah scheint. Die Vielfalt der Tierwelt. Diese riesigen Herden an Gnus, Zebras und Antilopen. Sehr, sehr schön!

Gegen 18 Uhr wurden unsere Asylgeber an deren Tented Campsite abgesetzt, um den verdienten Sundowner zu genießen.

Udo und ich waren auch bereit für den Sundowner. Aber an unserer Campsite.

Dann ging's los. Die zwei Guides, die beim Lesen unserer Buchung noch genau wussten wo unser Platz war fingen an zu suchen. Ei-jei-jei, das wurde zu einer Art Schnipseljagd ohne Schnipsel. Wir fuhren hierhin. Wir fuhren dorthin. Nirgendwo waren wir richtig. Die Jungs telefonierten und fragten andere Fahrer. Und wieder hierhin und dorthin. Nichts fühlte sich richtig an. Irgendwann jedoch meinten sie: „Yes! This is it!“

Hmmh, also ich empfand uns fehl am Platz, auf dem Camp, welches die Jungs als unser Endziel erkoren. Es waren zwar Leute da (Einheimische) aber keine anderen Safariautos. Es gab keine Rezeption zur Anmeldung und auch keine Feuerstelle -die es immer gibt- um die die Stühle für den Sundowner stehen. Und als der bemühte junge Mann (Rezeptionist) uns auf keiner Gästeliste fand, war klar: Wir sind hier falsch! Es war bereits spät (fast dunkel), unsere Asylgeber-Guides genervt, da sie ja auch nur jemand einen Gefallen taten, und wir, wir waren irgendwie so in „alles-egal-Hauptsache-Essen-Bett-Stimmung“. Unsere ungewollten Gastgeber versprachen sich via Telefon um unseren Status zu kümmern. Sie wollten mit dem Veranstalter klären, wo unser ursprünglicher Fahrer abgeblieben ist, wie es bei uns morgen weitergeht und wie wir bei ihnen unterkommen. Mehr konnten und wollten wir nicht erwarten. Wir sind die einzigen Gäste hier. Niemand da, ausser den Angestellten. Keiner hatte mit uns gerechnet. Wir waren/sind

nicht eingeplant. Ein Safarizelt mit drei Himmelbetten durften wir beziehen. Dann wollten sie wissen wann wir Abendessen wollten? Häh?! Wie waren doch garnicht geplant! Ja, da sei so, aber Abendessen sei kein Problem. Na denn auf, dachten wir und begaben uns ins Essenszelt. Im Zelt ist/war für rund 50 Gäste eingedeckt. Nur zwei Plätze waren belegt. Unsere!

Anfangs machten wir uns noch über die Anzahl Besteck lustig. 1 Löffel, je zwei Gabeln, je zwei Messer. Volle Menü-Besetzung!

Es ging los mit einer Nudelsuppe. Vorzüglich!

Dann so ein kleiner Burger (ohne Brot) auf einer Art Kartoffelrösti. Genial! Dann Rinderfiletscheiben an Kürbispürree (Butternut). Lecker, Lecker, Lecker! Und als wir dachten alles sei nun rum, gab's noch ein leckeren Nachtsch.

Wir waren platt! Platt, weil wir papp-satt waren. Platt, weil wir das nie, nie, nie erwartet hatten.

Wir haben dann nach dem Koch gefragt. Der kam tatsächlich, und wir bedankten uns mit einem im Handschlag überreichten \$-Schein.

Geniales Essen!

Ebenso genial: die Nachtgeräusche!


Ich sitze im „Prinzenzelt“ und tippe diese Zeilen. Die einzigen menschlichen Laute sind Udos gleichmäßige Atemzüge. Aber die tierischen Laute von jenseits der Zeltwand!!! Tiefes Grollen von Löwen aus unterschiedlichen Richtungen. Das Keckern der Hyänen. Vereinzelt Schreie von Nachtvögeln. Die Untermalung durch das Zirpen der Grillen.

Wie laut es ist wenn es ruhig ist!

Guten Nacht 🌙

P.S. Morgen 9.30 soll ein neues Fahrzeug kommen und uns abholen.

S' bleibt spannend!

 herrlichit's afrika 🤗 [Reggin]

Uhrzeit

06:54

Sonnig

 24 °C

Höhe über NN

27 m

Video





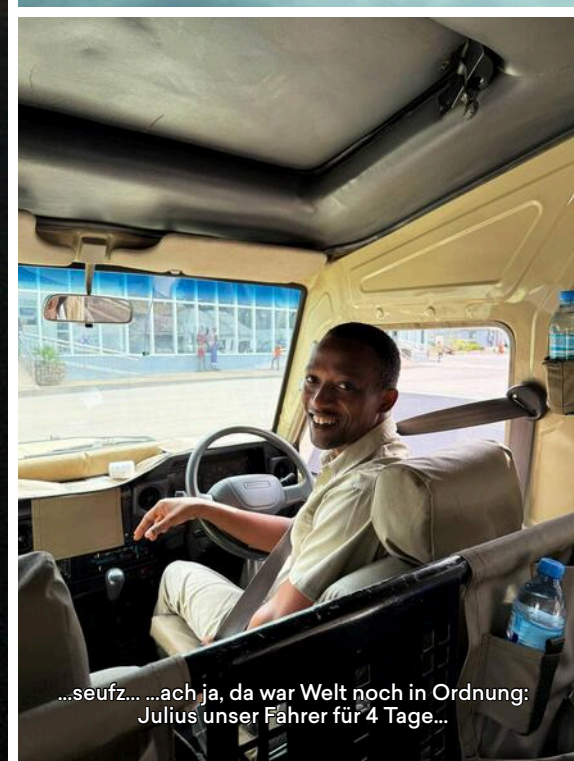
Strahlender Sonnenaufgang... ..schnucklige Maschine...



...and off-we-go-the-Landy-Boys...



...über den Wolken ist Freiheit grenzenlos; inkl. Kilimandscharo!



...seufz....ach ja, da war Welt noch in Ordnung:
Julius unser Fahrer für 4 Tage...



Gedenktafel am Kraterrand für Vater&Sohn Grizmek.



...der Moment an dem der Tag eine andere Richtung einschlug!



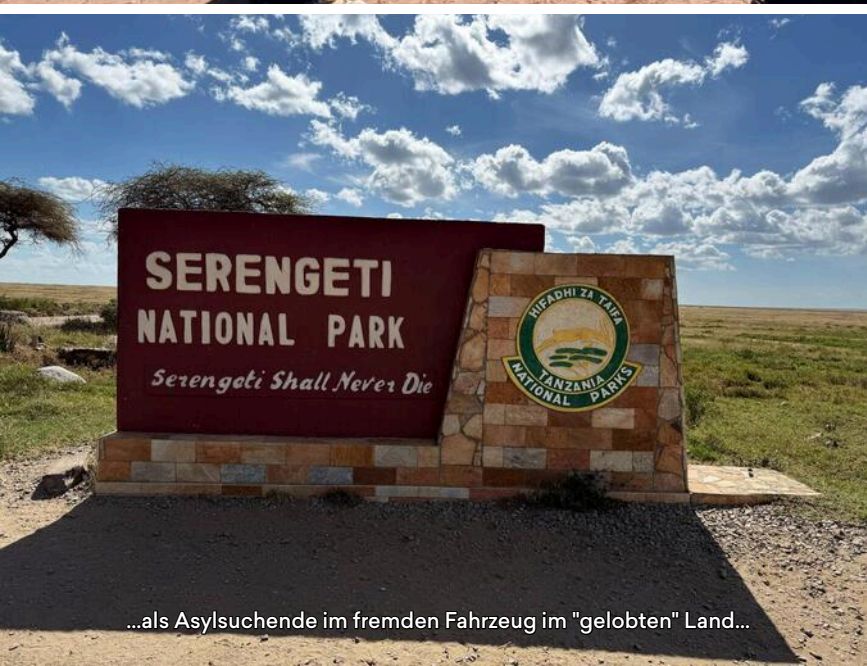
Nix geht mehr! Toyo tot, Fahrer verzweifelt...



...die Aufregung steigt, der Kindertraum wird wahr: Ngorogoro & Serengeti!



...und wir erhalten Asyl in einem anderen Auto...



...als Asylsuchende im fremden Fahrzeug im "gelobten" Land...



...Udo beim Erstgespräch in
Erstaufnahmestation...



...ernste Mienen beim zuständigen Asylgremium... ..aber \$ helfen... ..immer!



Unser "Erstaufnahmelager". Keiner rechnete mit uns! Keine anderen Gäste! Und wir ziemlich verwirrt!



...für 50 Personen eingedeckt... aber niemand da...



...ausser uns zwei Gestrandeten! Das ist VIP-Treatment!



...das wunderschöne Land und der mit Argusaugen wachende (Bundes)Adler...



Niemand was als Gast erwartet! Niemand war vorbereitet! Und dann dieses Gourmetfeuerwerk!



Nicht nur optisch klasse! Auch geschmacklich sehr gut!




Und der Nachtisch eine Streicheleinheit für die gestrandete Seele 🥰



Überwältigt von dem "aus-dem-Nichts" erschaffenen Menü, mussten wir einfach den Koch kennenlernen.



„Die Serengeti wird nicht sterben!“

 18. Mai 2025 in Tansania, Mara

Ich hab' keine Ahnung wie mein Klein- und Großhirn all diese Eindrücke verarbeiten sollen.

Wenn IT-Systeme lahm gelegt werden, erhält der Server so viele Anfragen, bis dieser das Volumen nicht mehr verarbeiten kann und abstürzt. „Denial of Service“ nennt sich dieser Absturz.

Ob es das auch beim menschlichen Gehirn passieren kann? Reizüberflutung?

Wenn Ja, bin ich gefährdet 😓😓!

Allerdings im positiven Sinn! Ich lass' gerne diese Reize fluten. Nur das Verarbeiten, das kann dauern.

Es ist 16.40 Uhr, ich sitze in der Country Garden Lodge in Karatu. Ein Kellner hat soeben einen Kaffee und - als Aufmerksamkeit des Hauses - Popcorn gebracht. Der Kaffee lässt mein Herz beben (viel, viel stark) und die Popcorn sind salzig (Wer auf dieser Welt mag salzige Popcorn? Ich nicht! Aber geschenkt ist geschenkt.)

An meiner ausführlichen Beschreibung des Ist-Zustandes sieht der/die Interessierte: Der Bub' hat Zeit!

Yes! Hab heute keinen anderen Termin und zum Abendessen sind es noch ein paar Stunden Zeit.

Los geht's mit den Eindrücken und Geschichten aus dem Besuch der Landy-Boys im Serengeti National Park und im Ngorogoro Krater.

Der letzte Beitrag endete mit dem „Stranden“ im unbekannten Camp und sehr leckerem Abendessen.

Der nächste Morgen (gestern) brach sonnendurchflutet an. Das Frühstück, welches wir wieder ganz verloren und einsam im 50-Personen-Zelt einnahmen, war super lecker. Sogar mit frisch gepressten Saft und Omelette nach Wahl. Um 9 Uhr waren wir „ready-to-rumble“, denn um 9 Uhr sollte unser neuer Guide nebst neuem Fahrzeug kommen.

„Hakuna Matata“ hieß dann gegen 10 Uhr als immer noch niemand da war. „Hakuna Matata“ bedeutet so viel wie „alles wird gut“. In unserem Fall wurde dieser Ausdruck an diesem Morgen sehr oft benutzt. Um 12 Uhr bog Justin mit Safariauto in unser Camp ein. Wir waren „gerettet“, unser Asylstatus beendet! Serengeti wir kommen!

Der Name Serengeti stammt von den Massai und bedeutet „flache Graslandschaft“. Damit ist die Serengeti schon beschrieben. Eine unendliche Ebene mit Gras und den typischen Schirmakazien, vereinzelte Steinhügel, Erhebungen und Wasserstellen.

Wir hatten das Glück die Serengeti grün, blühend, mit genügend Wasser zu erleben. Und, in der Nebensaison! Ab Mitte Juni beginnt die Hochsaison und die Grasebene wandelt sich in eine Staubwüste. Hochsaison und Trockenzeit bedeuten Massen an Menschen und Massen an Staub. Die Tierbeobachtung ist in dieser Zeit besser, da die Tiere sich an den Wasserstellen treffen.

Für uns war/ist die jetzige Zeit perfekt. Die wogenden Graslandschaften und die blühenden Pflanzen sind schon klasse an zu schauen. An Tiersichtungen hat es wahrlich nicht gemangelt. Genial!

Spätnachmittags ging es in unsere gebuchte Unterkunft, die „Serengeti Safari Lodge“.

Auf einem Hügel gelegen, in bester Sundowner Lage, erwarteten uns üppig ausgestattete Chalets. Tolle Sache! Jeder hatte ein eigenes Chalet. Tolle Sache! Eine fantastische Küche. Das Allerbeste! Die Angestellten ließen uns nicht aus

den Augen und bei jedem Augenaufschlag unsererseits, wurden wir gefragt ob alles in Ordnung sei und ob sie etwas für uns tun könnten. Denn, wie konnte es anders sein, wir waren die einzigen (zahlenden) Gäste in der gesamten Lodge. Es gab zwar eine weitere Gruppe, die bestand jedoch aus der Besitzerin und deren Freunde.

Das Abendessen wurde im Freien serviert. Ein ellenlanges Buffett mit verschiedenen Stationen. Für Udo, Justin und mich wurde ein extra Tisch aufgestellt. Ein Kellner und eine Kellnerin waren exklusiv für uns zuständig. Was ein Service! Zi essen gab's gerilltem Fisch, Lamm und Hühnchen. Verschiedenste Gemüse, Spinat und Reis in verschiedenen Variationen. Und das Dessert-Buffett! D'Knaller!!

Alles, auch Brot, Kuchen, Pralinen wird in der Lodge hergestellt. Zugekauft wird das frische Gemüse. Ansonsten wir alles aus eigener Hand geschaffen. Das Essen war wirklich sehr gut. Satt, voll und leicht angetrunken (2 Flaschen Wein) wurden wir in unsere Chalets geleitet. Niemand darf nach Einbruch der Nacht ohne Security durch's Gelände streifen.

Nach einer geruhsamen Nacht im Himmelbett ging's 6 Uhr zum Frühstück und 6.30 Uhr sattelten wir den Toyota und auf ging die wilde, wildreiche Fahrt in den Ngorogoro Krater. Auf dem Weg dahin war Katzentreff. Löwen, Geparden, Hyänen, alle „standen Spalier“ zu unserem Abschied. Ach ja, die tausende Gnus und Zebras nicht zu vergessen.

Die Serengeti liegt auf 1.000 Höhenmeter. Der Ngorogoro Kraterrand liegt auf rd. 2.200 m. Der Kraterboden auf rd. 1.600 m Meereshöhe. Bei der Anfahrt zum Krater gab's einiges zu kraxeln. Der Temperaturunterschied war krass. In der Ebene heiß, am Kraterrand kalt, nass mit kaltem zerrenden Wind. Hinunter und wieder raus aus dem Krater geht 's im Einbahnstraßensystem. Unten angekommen „muss“ man sich erst mal der Szenerie ergeben. Alles flach, i.P. baumlos, alles satt grün, mit Blütenteppichen überzogen und großen Feuchtgebieten/Seen. Fast kreisrund mit steil aufsteigenden satt grün bewachsenen Kraterwänden. Ein Juwel! Die Temperaturen waren wieder sommerlich heiß. Der Ngorogoro ist eine eigene Welt in der Welt. Quasi ist der Ngorogoro sein eigener Zoo. Auf einer überschaubaren Fläche sind sie alle zu finden. Fleischfresser, Pflanzenfresser,

Allesfresser. Die berühmten afrikanischen Big Five (Löwen, Leoparden, Nashörner, Büffel, Elefanten) alles auf kleiner Fläche. Hinzu kommt die Vogelwelt mit Pelikanen, Flamingos, Kronenkränche, Riesentrappen und den vielen, vielen mir unbekannten Vögelein. Alle zusammen in diesem Krater. Wirklich einmalig! Wiederum unser Glück: Nebensaison. Justin meinte, dass es in der Hauptsaison von Safarifahrzeugen wimmle und es Staus gebe. Bei uns war alles easy. Es waren einige Safaris unterwegs, aber bei weitem kein Gedränge.

Nachdem auch der wildeste Löwe bei uns nur noch gedämpftes Gähnen hervorrief war klar: Wir sind durch! Satt! Eindrucks-Satt! Bilder-Satt! Information-Overflow!

Raus aus dem Krater und auf in unsere lauschige Lodge.

Grizmeks Film „Die Serengeti darf nicht sterben.“ hat sein Ziel erreicht:
„Die Serengeti wird nicht sterben“!

Bevor ich schließe noch eine kleine Episode von unserer Fahrt von der Serengeti zum Krater. Bevor die Ebene in die Berge ansteigt gibt es ein Museum. Das Museum ist Ausgrabungen im Olduvai Gorge gewidmet. Im Olduvai Gorge wurden die ältesten Zeugnisse aufrecht stehender, auf zwei Beinen gehender Menschen gefunden. Die gesamte

Gegend ist als „Cradle of Humankind“ bekannt. Die „Wiege der Menschheit“. Hier begann der aufrechte Gang unsereins und die Entwicklung zu unserem Verständnis von „Mensch“. Wir alle stammen aus Afrika, egal wo auf dieser Welt wir leben.

Jedenfalls gibt es dieses Museum an dem über die fossilen Funde und die zwei dort gefunden Menschentypen ausgestellt und informiert wird. Wie hielten dort an, weil Justin auf Toilette musste. Nicht wegen der Ausstellung und dem Denkmal. Ich schlenderte vom Auto zu dem Denkmal als mich ein Mann aufgeregt zu sich winkte. Ich solle unbedingt mit ihm und (s)einer Frau auf's Foto. Ich fand's witzig. So entstanden Fotos auf denen die Krone der Schöpfung (Frau) von zwei Prinzen der Schöpfung (Männer) an den Händen gehalten wird. Schwarz-weiß-Mann-Frau halten sich an den Händen. Weil wir alle eins sind! Wir sind alle Menschen! Wir stammen alle vom gleichen Stamm! „We all smile the same.“
Wir lächeln alle gleich!

Ich hab' keine Ahnung wer die beiden waren. Ich weiss weder deren Namen noch woher sie kamen, noch wohin sie wollten.


Aber für einem kurzen Moment in unserer aller Leben hielten wir Händchen! 🤗🚀

Nun ist gut! Inzwischen ist 18.45 Uhr. Meine Daumen glühen, mein rechter Arm schmerzt und die Buchstaben verschwimmen.

„Die Serengeti wird nicht sterben!“

„We all smile the same!“

Wünsche allen einen schönen Abend!

 ich denke man muss da nochmal hin [Reggin]

Uhrzeit
10:30

Sonnig
 24 °C

Höhe über NN
1.529 m



Unsere neue Heimat: Justin mit seinem
Safarimobil!



Stylisch in Cabrio-Format



Man ist nie alleine als Verkehrsteilnehmer.



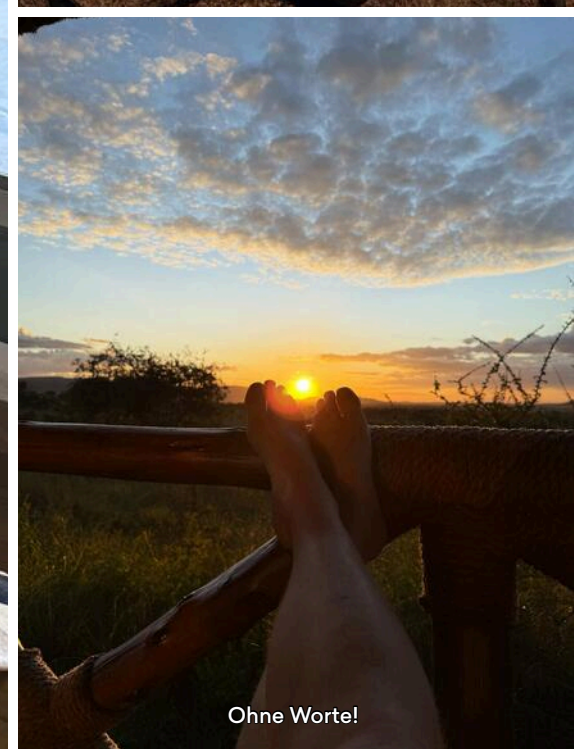
Menschliche "Lunch"-Jäger mit Beute.



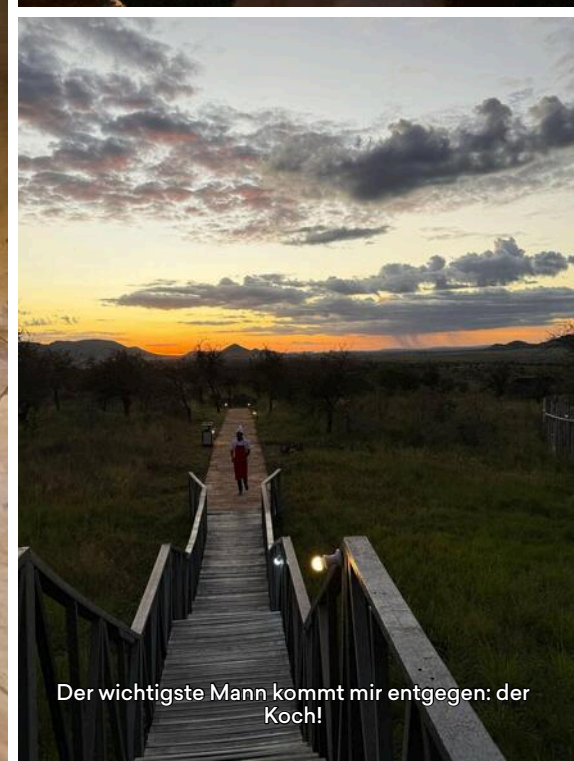
Im Parkmuseum ist ein Teil den Gzimeks gewidmet.



Darf ich vorstellen: Special Agent T!



Ohne Worte!



Der wichtigste Mann kommt mir entgegen: der Koch!



Drei zufriedene Männer und eine "besitzergreifende" Frau.



Morning has broken!



Seltner Anblick, Löwin im Baum.



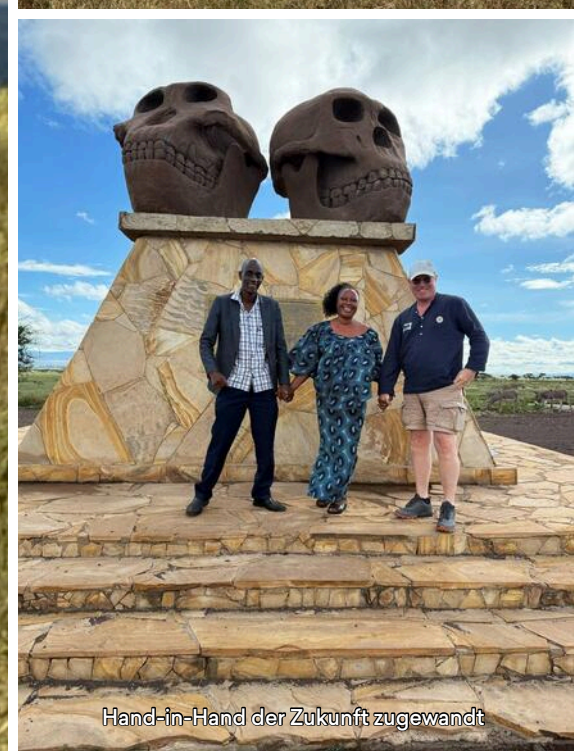
Ein Kunstwerk auf allen Ebenen! Serengeti-Buffer.



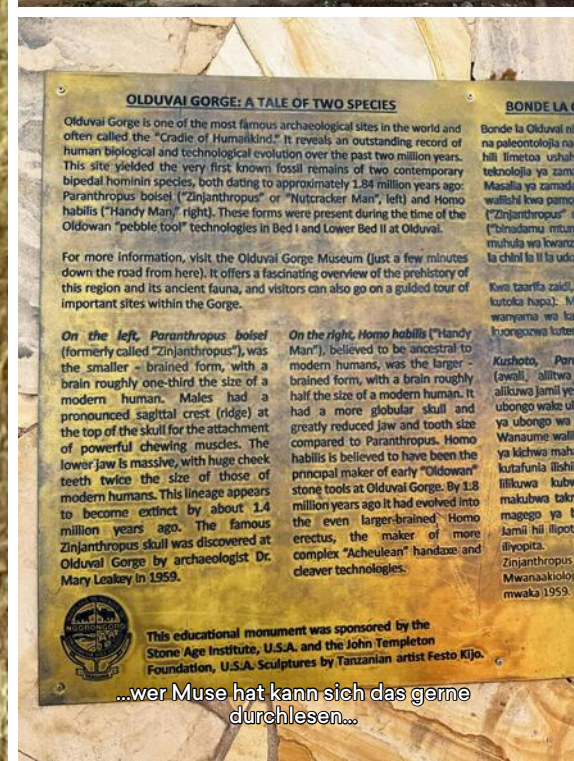
Guck mal wer da guckt!



Die "Resteverwerter" beim Reste verwerten.



Hand-in-Hand der Zukunft zugewandt



...wer Muse hat kann sich das gerne durchlesen...



...ein Job zum Gähnen langweilig (in der Nebensaison)



"Ich kann auch böse gucken!"



Ausfahrtkontrolle: Dieser Büffel stand mitten auf der Straße und blockierte alles.



Parkplatzwächter am Straßenrand



Dar Es Salaam | Chaos wird Alltag

 21. Mai 2025 in Tansania, Daressalam

Chaos wird Alltag!

Zurück aus der Welt von Serengeti & Co., empfing uns Dar Es Salaam mit dem nervenzehrenden Verkehrschaos.

Aber stimmt das noch? Nervenzehend?! Chaos?!

Klaro, es ist ein riesiger Tumult an allem was Räder und Beine hat. Verkehrsregeln sind Verhaltensanweisungen auf dem Papier. Das einzige was immer eingehalten wird ist die Verkehrsrichtung, der Linksverkehr. Alles andere? Wird flexibel ausgelegt.

Chaos? Sollte das nicht eine Flut von Unfällen und eine gewisse Aggressivität der Verkehrsteilnehmer mit sich bringen?

Sollte! Tut es aber nicht! In der ganzen Zeit, die wir durch diesen Irrsinn kurven sahen wir nur sehr vereinzelt Unfälle. Nie einen Unfall mit Personenschaden. Liegeengebliebene Fahrzeuge zu hauf, aber keine keine verunfallten Fahrzeuge durch Kollision mit anderen. Erstaunlich, oder?!

Meine Erklärung: In Deutschland sind Verkehrsteilnehmer Feinde! Autofahrer, Radfahrer, Fußgänger, keiner gönnt dem anderen „die Butter auf dem Brot“. Jeder für sich hat Recht. Der jeweils andere ist ein Gegner!

Hier ist das alles ein großer Schwarm. Hier sind es Verkehrsteilnehmer, die echte Teilnehmer sind und -man glaube es oder nicht- auf sich und die anderen achten. Handzeichen geben, Hupen und schon tut sich die Lücke auf und man wird hinein gelassen. Man muss zeigen was/wohin man will, dann klappts hervorragend.

Wenn man dieses System erst mal verstanden hat, dann wird aus dem Fahren in diesem Chaos Normalität und damit Alltag.

Zurück zum Tagesgeschehen.

Unser Landy bekam eine Wellnessbehandlung. Ölwechsel, Bremsbeläge erneuern, Wischwasser Düse gangbar machen und die Türschließer reparieren.

Udo blieb die ganze Zeit beim Landy, während ich zusammen mit Carsten und zwei anderen Mitreisenden auf Stadtbesichtigung ging. Carsten liegt die deutsche Kolonialzeit sehr am Herzen. So ist er ein profunder Stadtführer. Viel ist allerdings nicht geblieben aus dieser Zeit. Ein Krankenhaus, welches der Kaiser bauen lies und in dem Robert Koch forschte. Eine lutheranische Kirche, die heute noch steht und genutzt wird. 1901 wurde die Kirche eingeweiht. Vieles ist aus dieser Zeit noch vorhanden und in Betrieb. Bruno, ein junger Mann, führte uns durch die Kirche und in den Glockenturm. Die Glocken (3 Stück) werden heute noch vom Hand geläutet. Da hängen drei Seile vom Glockengestühl runter, an denen kräftige Hände ziehen müssen, damit's „Ding-Dong“ macht. Die Kirchenuhr ist ein Museumsstück. Alles mechanisch. Auf den Fotos und dem Video bekommt man einen Eindruck wie die Uhr funktioniert. Faszinierend. Und das seit 1901. Wir durften die Uhr sogar selbst stellen. Das war kurz vor 12 Uhr. 12 Uhr

findet der zweite von drei täglichen Gottesdiensten statt. Bruno versicherte uns: 3 x am Tag ausverkauft. Haus. Kirche brechend voll! Sogar einen Live Stream gibt es! Tja, hier ist die Kirchenwelt noch in Ordnung.

Die Finanzierung der Kirche ist auch spannend. Es gibt ja keine Kirchensteuer wie bei uns, sondern die Kirche finanziert sich über Spenden/Zuwendungen. Jedes Mitglied hat sein „Spendertütchen“ in welches er seinen Obulus steckt. Wir bekamen selbstverständlich auch einen Tütchen. In neutralem braun gehlten, mit Klebekante, da steckten wir unsere Spende rein.

Zurück in der Werkstatt entwickelte sich die Wellnessbehandlung des Landy zu einem Ganztagesprojekt. Das ganze endete in einer Nachtfahrt durch die Stadt, Und das, meine geneigten LeserInnen, ist nochmal eine ganz andere Nummer. Tagsüber schon chaotisch, entwickelt sich der nächtliche Verkehr zur echten Herausforderung für die Nerven. Sehr viele schlecht beleuchtete, sogar unbeleuchtete Fahrzeuge. Und die Geschwindigkeiten werden nicht reduziert. Die Mopeds schießen wie Torpedos links und rechts am Auto vorbei. Die Tuk-Tuks schwirren wie Hornissen in den Verkehrsstrom hinein und wieder raus. Und man sieht einfach weniger. Die Orientierung ist schlechter und vorausschauend zu fahren ist echt schwierig.

Aber wir haben's geschafft. Spät Abends kamen wir am Kipepeo Beach an. Die letzte Nacht Dar Es Salaam brach an. Am nächsten Morgen wurde als Etappenziel ein Hotel in der Stadt Morogro ausgegeben. Etwas über 200 Kilometer war die Strecke. Anfangs über Hauptstraßen, dann über Nebenstrecken. Alle die Erlebnisse und Eindrücke vom Straßenrand sind inzwischen auch Alltag für uns, so dass ich all die Besonderheiten nicht mehr als solche wahrnehme. Ab heute, ab dem Verlassen Dar Es Salaams beginnt der zweite Teil der WOW Tour, die OW Querung. Von Ost nach West auf den Spuren von Paul Graetz. Eben jener Paul Graetz, der als erster Mensch den afrikanischen Kontinent per Automobil vom Ost nach West (Deutsch SüdOst nach Deutsch SüdWest) durchfuhr.

Das alles fand 1907 statt. Graetz brauchte 630 Tage dafür! Wie wollen es in 39 Tagen schaffen.


Carsten, „Mr. Namibia“, ist sozusagen der Lord-Siegel-Bewahrer für alles was das Leben von Paul Graetz angeht. Egal wo Graetz seinen Fuß hinsetzte, sein Allerwertester den Boden flach drückte, Carsten weiß es. Und so richten wir unsere Reiseroute an der Originalroute von Paul Graetz aus. 1907 waren die Straßen keine Straßen im modernen Sinn, sondern Karawanenwege und Handelspfade. Brücken gab es nicht und Tankstellen mussten noch erfunden werden. Wen's interessiert kann gerne nach Paul Graetz googeln.


Was diese erste Etappe anbelangt, so endete diese in einer Nachtfahrt auf Tansanias Landstraßen. Und das, das machen wie NIE MEHR! Das ist tatsächlich lebensgefährlich. Es ist eine Frage der Zeit bevor's kracht. Alle, Busse, Lkws, Autos fahren mit unverminderter

Geschwindigkeit und halsbrecherischen Überholmanövern durch die Nacht. Für uns, nicht machbar! Die Stimmung der Truppe war denn auch etwas gereizt als wir -glücklicherweise alle heil- im Hotel ankamen. Nie mehr nimmer!

Mit „jederzeit immer“ werde ich den nächsten Bericht betiteln. Aber jetzt muss ich frühstücken, denn gestern gab's nur heißenLuft zum Abendessen.

Wünsche gutes Erwachen und einen fulminanten, stressfreien Start in die Woche.

 Christiane Scheelke Hanke Meinrad ohne Musik hätte ich mir auch nicht vorstellen können! LG und weiterhin gute Reise wünscht Christiane

 armer Udo 😊 [Reggin]

Uhrzeit
11:24

Teils bewölkt
 29 °C

Höhe über NN
13 m

Video 





Wie daheim!



Unser Kirchenführer: Bruno. Der Glöckner von Dar Es Salaam.



Faszination Kirchenuhr. Bauj. 1901. Am Boden das Schwunggewicht der Uhr. Gewicht am Boden: Uhr steht



Die protestantische Kirche Anzania Front. Gebaut 1901.



Oben im Turm am Uhrwerk. Bruno zieht das Schwunggewicht nach oben.



Jetzt wird die Turmuhr gestellt. Erst die Stunden, dann die Minuten.



Ding-Dong-Da! Die Turmuhr von uns gestellt!



Deutscher Glockenklang! Drei Glocken sollt ihr sein: 500-350-250 kg! Ding-Dong-Dingelingeling!



Wir als Gäste bekamen auch ein Tütchen.
Neutral, zum Zukleben. Selbstverständlich
tüteten wir ein \$



Adieu Küste! Hello Inland! Auf geht's zur wilden
Fahrt auf roten Pisten.



Rote Pisten, tief gefurcht! Wieder mal eine
echte Herausforderung für Mensch & Maschine.



Kirchenfinanzierung! Jedes Mitglied hat eine Nummern-Tütchen. Dort steckt er seine "Spende" rein.



...dass die keine Genickstarre bekommen?! Imposant sind sie jedenfalls.



Rote Pisten und schneeweisse Kleidung. Wie machen die das nur?



Was wurden wir angestrahlt! Wirklich wahr! Lachen-Winken überall.



...das übliche Chaos! Regen-Dreck-Verkehr-
Tohuwabohu!




....und inmitten Dreck, Regen, roter Erde und dann dieser Leuchtpunkt! Immer ein Highlight.



...es wurde spät... ..sehr spät... ..es wurde Nacht... ..es wurde eine Nachtfahrt... ..NIE MEHR!



Querfeldein durch's Massai-Land

 23. Mai 2025 in Tansania, Morogoro

Immer wieder!

So würde ich die Fahrt vom Morogoro nach Lumuma beschreiben.

Nach morgendlichem Frühstück und letzten „Wunden lecken“ der nächtlichen Autofahrt gings auf in Richtung Lumuma. Als Zwischenhalt und Sammelpunkt wurde die Polizeistation Kilosa benannt.

Udo und ich machten die „Frontsau“, will heißen wir waren die ersten auf der Piste.

Morgens, meine geneigten ImLeserInnen, ist es wirklich wunderbar. Die Luft ist frisch und klar. Die Sonne geht geht auf und taucht sie Landschaft in ein warmes Licht. Eine tolle Stimmung. Und wir mit unserem Landy mittendrin. Mittendrin im Land der Massai, Der Weg nach Kilosa führte über eine schmale, gut ausgebaute rote Sandpiste. Wir, der rote Sand und jede Menge Massai mit ihren Rindern und Ziegen. Gleich zu Anfang sahen wir auf der rechten Seite eine große Ansammlung an Massai und noch mehr Vieh. Da war was im Gange! Viehmarkt, Heiratsmarkt?! Wir trauten uns jedoch nicht an zu halten. Irgendwie hatten/haben wir echt Respekt so in deren Welt rein zu platzen, um unsere voyeuristischen Befindlichkeiten zu befriedigen.

Dass da was im Gange war bestätigte sich auf den nächsten Kilometern. Viele Massai kamen uns entweder zu Fuß oder mit dem Moped entgegen. Immer dabei: Vieh! Ob Rinder in der Herde oder Ziegen quer über's Moped geschnallt, alle waren auf dem Weg zum Markt. Die Massa sind alles große schlanke Menschen. Traditionell haben sie immer ihre Dolche, Macheten und Speere dabei. Und immer in ihren farblich knalligen Gewändern. Keine Hosen, keine Shirts, nur diese Art Tunika.

Und alle immer „Daumen hoch“ und strahlend weiße Beißerchen zeigend. Toll!

Auch die Landschaft. Eine Augenweide. Flaches Grasland mit Buschwerk. Alles satt grün und blühend. Das alles getaucht in das warme Licht der Morgensonne. Wellness für die Augen!

Irgendwann am späteren Vormittag kamen wir an unserem Treffpunkt in Kilosa an. Polizeistation Kilosa. Ein guter Ort zu treffen, da in jedem Navi verzeichnet und mit genügend Platz für unsere Autos.

Wir parkten unserem Landy am Rande, ca. 200 m entfernt vom Polizeigebäude. Dort war ganz schön was los. Auf einer Art Exerzierplatz nahm Polizei in erheblicher Gruppenstärke Übungen und Appelle vor. Wir betrachten alles aus sicherer Entfernung. Dann ging's los!

Mit festem Schritt, das Maschinengewehr umgeschnallt, marschierte ein Uniformierter auf uns so. Auweia, dachten wir, das wird spannend. Freundlich und leicht militärisch begrüßte er uns, fragte wer wir seien und was wir hier täten. Wir, ebenfalls sehr freundlich, erzählten unsere Geschichte und zeigten ihm auf unserer Karte woher und wohin wir wollten. Nickend nahm alles zur Kenntnis. Wir dachten damit sei gut. Weit gefehlt. Er wolle, dass wir uns beim Polizeikommandanten vorstellen. Au Backe! Hatten wir eine Alternative? Nein! Also machten wir gute, erfreute Mine und meinten selbstverständlich gerne. Ich bin dann mit dem Polizisten mit. Tja und dann ging's rein in die Kommandozentrale. Kilosa ist ähnlich einem Regierungsbezirk bei uns. Unsere Polizeistation war Zentrale der gesamten Region. Also ich da rein. Immer lächelnd mit einem „Hello. How are you doing?“. Die Ansammlung von grün

uniformierten und bewaffneten Männern erhöhte nicht mein Sicherheitsempfinden.

Mein Begleiter übergab mich an den nächst höheren Rang. Wieder bla-bla-blubb und weiter ging's zum nächsten Rang. Alle waren freundlich, hatten aber letztendlich nichts zu melden. Dann landete ich bei D.H. Mhina. Einem großen schlanken Herren mit viel Lametta auf der Brust und auf den Schulterklappen. Mhina war super! Sehr angenehmer Mensch. Er betonte wie schön es, dass wir in Kilosa seien und wir sollen uns sicher fühlen. Er notierte alles was ich sagte in einem schwarzen Buch und stellte viele Fragen zu unserer Gruppe. Es war so eine Mischung aus Verhör und Gespräch. An Punkt meinte er, er wolle mich dem Polizeichef vorstellen. Oha, dachte ich, da gibt's noch eine Etage drüber. Also gings wieder in der Hackordnung nach oben. Im obersten Stock des Gebäudes, an einer schweren Holztür klopfte er, verharrte und wartete bis eine laute Stimme etwas rief. Er ging rein und zwei Massai kamen raus. Wieder diese freundliche Begrüßung, das Händeschütteln und die Versicherung, dass wie alle eine Familie seien. Dann wurde ich zu S.L. Kijanga gebeten. Ich hatte eher einen älteren, etwas wohlgeformten Mann erwartet. Kijanga war ein drahtiger Mann in seinen besten 30ßigern. Noch mehr Lametta auf den Schultern als Mhina. Mhina erklärte auf Kisuaheli wer ich sei, wer die Gruppe sei und was wir machten. Dann kam die persönliche Vorstellung vom mir und Kijanga von sich. Er war eher nüchtern, denn herzlich. Bei Mhina war's umgekehrt. Kijangas Englisch war eher schlecht, so dass Mhina immer wieder übersetzte. Ich erklärte, dass unser Endziel die Missiom in Lumuma wäre. Beide unterhielten sich länger, was darin endete uns von der Fahrt ab zu raten, da die Straße sehr, sehr schlecht sei. Ich wiederum entgegnete, dass unsere Autos das abkönnnten und wie schon viele ganz schlechten Straßen befahren hatten. Kijanga griff dann zum Telefon und rief diverse Leute an. Die Gespräche fanden auf Kisuaheli statt. Er legte auf, wiederholte nochmals seine dringende Empfehlung die Straße nach Lumua zu meiden und gab mir dann seine persönliche Handynummer. Wenn irgendetwas sei, wo er helfen könne, dann solle ich ihn anrufen. Tag und Nacht, so sagte er. Sagte das und wünschte mir (uns) eine gute Fahrt. Ich raus aus dem Büro, begleitet von Mhina. Leider, leider durfte ich kein Foto von uns dreien machen. Ich hatte höflich gefragt und es wurde höflich verneint.

Im Vorraum warteten immer noch die zwei Massai. Wiederum freundliche Worte über „wir sind alle eine große Familie“ und dann ging's zurück zum Auto. Mhina gab mir auch seine Handynummer und auch mit der Zusicherung, dass ich immer anrufen könne.

Das war doch was: Die Telefonnummern der zwei ranghöchsten Polizisten des Regierungsbezirkes! Damit konnte man wuchern, falls tatsächlich mal etwas brenzlich wurde.

Langsam aber sicher trudelten unsere Mitreisenden ein. Eingetrudelt kamen auch die zwei Massai aus dem Vorzimmer. Sie nisteten sich ein bisschen bei uns ein. Ich latent unzufrieden mit der Situation. Die Jungs gingen uns relativ nah auf den Pelz. Andererseits wurden sie sowohl von dem Polizeichef (Kijanga) wie auch vom Stellvertreter (Mhina) als gleichwertig behandelt. Das bedeutete, dass die beiden Jungs keine Hallodri/Wegelagerer seien, sondern irgendwie zum System gehörten. Ich taufte sie Special Agent 007-1 und 007-2.

Also machte ich gute Mine zum Spiel und lies mich mit denen ablichten und gab ihnen meine Kontaktdaten.


Gegend 14 Uhr war unsere Truppe komplett und wir machten und auf nach Lumuma. Die rote Piste war eine wundere Straße durch eine paradiesisch-fruchtbare Region. Die Straße führte in die Berge, hinein in einen Urwald der für Tarzan&Jane wie geschaffen schien. Tolle Landschaft. Lange Zeit schien die Warnung der Polizisten völlig übertrieben. Das änderte sich jedoch ab einet bestimmten Stelle.

Am Ende eines Dorfes war links und rechts Material von der Straße weggebrochen. Links und rechts gings einige

Meter in die Tiefe. Irgendwie, gespeist von Adrenalin und Altersstarsinn, war ich sicher, dass wir da rüberkommen. Ich blieb im Auto, Udo und Charlie gaben mit Lenkanweisungen. S'war knapp aber knapp hatte gereicht. Als nächstes kam Ella mit einem Toyota. Charlie wies sie ein und schwupps war sie drüber. Wir standen am Abgrund und es war klar, da bröckelt was ab und für all unsere Fahrzeuge kann's eng werden. Unsere Ansammlung an Fahrzeugen zog eine Ansammlung von Dorfbewohnern an. Es wurde beratschlagt und gefeilscht und eine Lösung gefunden. Die Dorfbewohner schleppten einen halben Baumstamm heran und wir legten Sandbleche. Mithilfe von Fahranweisungen wurde alle Toyotas über die Enge gelotst. Tolle Leistung der Fahrer!!! Nach kurzem Verschnaufen ging die wilde Fahrt weiter durch traumhafte Dschungellandschaft. Es gab noch einige Stellen, an dem Allrad mit allen Sperren gefordert war, aber es ging gut. Spät am Nachmittag öffnete sich der Dschungel und das Tal von Lumua lag vor uns.

Wie geht's weiter? Himmlisch!!!



 mehr mehr mehr [Regine]




 Elisabeth Wallner „🤔“

Uhrzeit

08:52

Bewölkt

 24 °C

Höhe über NN

451 m

Video



Rote Piste ohne Lkws, dafür mit vielen Massai und ihren Herden.



Kimba! Ein verschlafenes Dörfchen, das mal bessere/lebhaftere Zeiten gesehen haben muss.



Putin ist auch hier!



Ob hier jemals ein Zug fuhr oder fahren wird?
S'Schild ist schon mal da!



...hinter der Bahn geht's weiter... ..in den
Dschungel hinein ihr PS-Ross-Reiter 🐾



Anstatt Brotdose und Lifestyle-Tasche nehmen
die Schulkinder einen Kanister Wasser mit in
die Schule



Die Schulkinder sind immer schmuck und sauber angezogen.



Massai-Special-Agent 007/1



Massai-Special-Agent 007/2



Back on track!



Auf dem Weg nach Lumuma! Ein Landschaft, eine Dschungel, perfekt für Tarzan&Jane!



Ruck zuck waren ganz Dorfgemeinschaften am Ort des Geschehens.



Mitten in dieser heiklen, spannungsgeladenen Situation..kam sie, lief sie, zeigte Farbe-Stil-Haltung



Holz! Der Baum! Die Lösung! Aber wird's halten?



...dann kam sie doch, die Challenge-of-the-Day!



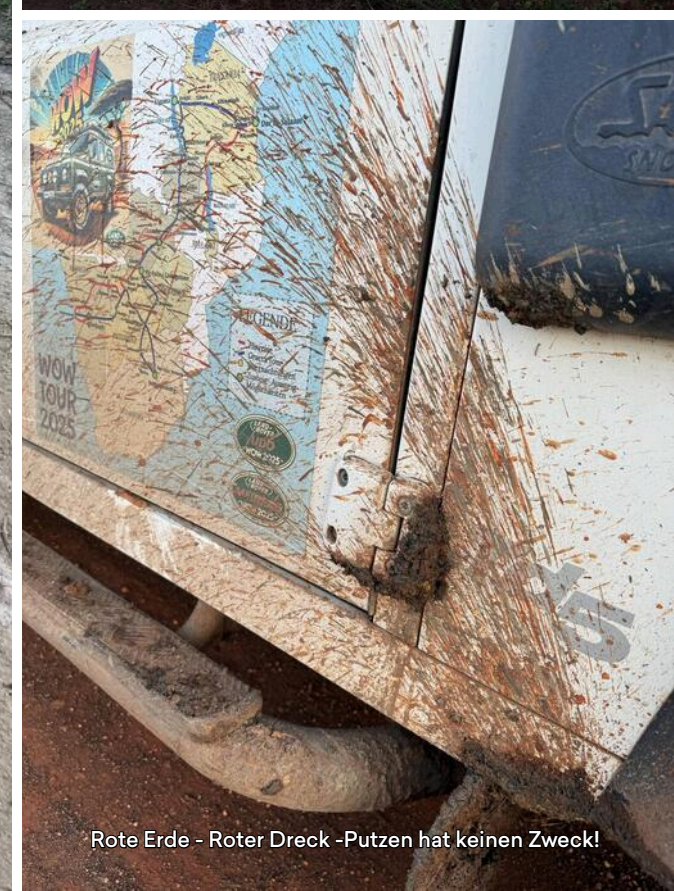
Publikum im allen Altersklassen.



Roadside Friends! Für 5 Minuten waren wir Teil ihres Lebens.




Nach dieser verrückten Fahrt gab's einen Sonnenuntergang über Sonnenblumenfeld...und Lumuma



Rote Erde - Roter Dreck - Putzen hat keinen Zweck!



Das Himmelreich liegt in Lumuma!

 23. Mai 2025 in Tansania, Lumuma

Lumuma! Ich hab's immer Lumumba genannt. Ist natürlich nicht richtig. Und nachdem wir Lumuma in unser Herz geschlossen haben, bemühe ich mich um die korrekte Aussprache.

Wie kam es dazu?

Na da will ich mal erzählen.

Wir kamen raus aus diesem abenteuerlichen Offroad Erlebnis in das schöne Lumuma Tal. Es dämmerte schon als Udo und ich auf einer Anhöhe anhielten, um auf den Rest der Truppe zu warten. Ziel war, von Carsten benannt, die Mission in Lumuma. Wo die genau lag wollte (und konnte) uns Carsten nicht sagen. Am Berg deutlich zu sehen. Eine Art Kathedrale. So die Aussage von Carsten.

Also warteten wir auf der Anhöhe, um von Carsten geleitet zu werden. Vor und lag das Lumuma Tal. Rechts ein Sonnenblumenfeld und am Horizont die glutrote Sonne. Links lag eine Schule. Tolle Location, um zu warten.

Die Karawane kam und mit ihnen Carsten. Anstatt sich an die Spitze zu setzen, ging Carsten zur Schule, um nach zu fragen ob wie dort campieren konnten. Da waren wir doch etwas verwirrt. Wo blieb der Plan mit der Mission? Carstens Verhandlung zogen und zogen sich. Es wurde dunkler und dunkler und dann Nacht. Die Stimmung der Truppe trübte sich merklich ein. Keine Nachfahrt mehr!

Ich stand mit Sabine beim Auto als ein Moped neben uns hielt. Da kam er: Der Retter von Lumuma. Patrick! Noch wussten wir nicht, dass er einer der wichtigsten Menschen und unser Retter in der Not für diesen Tag war.

Er sprach uns an und fragte woher wir kämen und was wir machen. Wir erzählten unsere Geschichte und dass wir jetzt einen Übernachtungsplatz suchten. Patrick erzählte und irgendwann viel das Wort „Mission“. Sofort alarmiert fragten wir ob der die Mission kenne. „Yes, sure.“ war die Antwort. Elektrisiert fragten wir ihn weiter aus. „Yes, camping is possible!“ Da holte ich dann Carsten vom Feld, deutete auf Patrick und sagte: „Das ist unser Mann! Der hat Ahnung. Er weiss wo die Mission ist.“ Carsten sprach dann weiter mit Patrick. Irgendwann hieß es „aufsatteln“ und Patrick nachfahren. Patrick im Motorrad voraus und unsere Kolonne hinterher. Nix war da mit „am Berg deutlich zu sehen“ so wie Carsten es gesagt hatte. Versteckt und von uns unmöglich ohne Patrick zu finden landeten wir dann bei der Mission. Carsten ging zur Missionsleitung, um deren Einwilligung zum Camping ein zu holen. Was er mitbrachte war jedoch ein Geschenk. Die Schwestern luden uns ein im Innenhof der Grundschule zu campieren. Da gebe es Platz und Toiletten. Die Schule, die wir vorfanden, war fantastisch. Im Prinzip nagelneu, nach europäischem Standard gebaut (gesponsert von der Region Trentino, Italien). Wir waren superhappy. Damit jeoch nicht genug. Die Schwestern gaben uns Kartoffeln für unser Abendessen und wollten und unbedingt ein lokales Essen bereiten. Wer wollte den Wunsch himmlischer Schwestern schon ablehnen? Wir nicht! So gab es an diesem Abend zwei Kochstellen. Die eine wir unsere (Kartoffeln und Rinderfiletstreifen). Die andere die der Schwestern. Sie bereiteten einen großen Topf mit Kochbananen, Zwiebeln, Tomaten, Ziegenfleisch und Gewürzen vor. Das war spannend!

Es wurde für uns ein Late-Night-Dinner. Das Essen der Schwestern war sehr gut. Die Bananen schmecken wie Kartoffeln, Das Ziegenfleisch, ortsüblich zäh. Sehr zäh.

Nach und nach verkrochen sich alle in ihren Zelten und ein wunderer Abend ging zu Ende.

Am nächsten Morgen -einem Samstag- staunten die SchülerInnen nicht schlecht, als in ihrem Schulhof Autos mit weißen Menschen parkten. Insgesamt unterrichtet die Schule 170 Kinder. Am Samstag haben nur die Klassen 4 und 7 Unterricht. Die Unterrichtsschwestern waren herzig. So viel Offenheit und Herzlichkeit. Da kann man den Glauben an solche Institutionen wieder gewinnen. Es war so schön, so herzlich. Überall Lachen.

Charly wollte unbedingt einen Packen Rösti entsorgen (wegschmeißen). Die Rösti waren noch gut, nur Charly mag keine Rösti und wollte diese nicht länger mitschleifen. „Stop!“ sagte ich, „Charly, die spenden wir!“ Gesagt, getan. So entstand der historische Moment, durch den Schweizer Rösti in Tansania zur Legende wurden. Die Schulleiterin war hin und weg. Zum Abschied sangen wir noch ein Liedchen. Einen Kanon aus dem Lehrerzimmer. Wir haben einige LehrerInnen in der Gruppe und da ist so ein Liedchen kein Problem.

Alle waren happy. Die Schule, die Missionsschwestern und wir! Ein schönes Erlebnis, das uns noch lange in Erinnerung bleiben wird. Und das alles nur weil ein junger Mann mit Namen Patrick ohne Scheu eine Gruppe fremder weißer Menschen ansprach und sich ganz selbstverständlich unserer annahm und uns leitete. Ein Engel! Weltklasse!

Als Tagesziel war Kilimatinde vorgegeben. Wildcamping an der Ruine eines deutschen Forts der Kolonialzeit, so die Aussage vom Carsten. Wildcamping bedeutet keine Infrastruktur vor Ort. Diese Aussage und unsere bisherige Erfahrung ließen Udo und mich vorsichtig sein mit der Einschätzung, dass dieser Platz ein guter wäre. Es folgten Stunden auf tansanischen Straßen mit dem bereits bekannten Irrsinn an Verkehr. Zwei Dinge sind erzählenswert. Zum Einen kam uns ein Lkw entgegen, bei dem das Fahrerhaus quasi abraziert war. Der Fahrer saß auf seinem Sitz und steuerte seinen 40Tonner mit einem Motorradhelm auf dem Kopf! Geil!

Auf der Strecke stand plötzlich ein Polizist auf der Straße und winkte uns raus. Was hatten wir verbrochen? Alles! Zu schnell! Zu riskant überholt! Durchgezogene Linien überfahren! Alles! Genau so wie alle anderen!

Zuerst das übliche Geplänkel. Namensvorstellung von ihm und uns. Fragen nach dem persönlichen Befinden „How are you doing“, bis er schließlich mit der Aussage herausrückte „You were speeding! 61 instead 50!“ Das stimmte! Klar waren wir zu schnell. Nach kurzem Überlegen sagte, dass es uns sehr leid tue und es stimme. Aber wir als Deutsche haben beobachtet wie Tansanier fahren und uns der landesüblichen Fahrweise angepasst. „And they are all speeding“ schloß ich! Er guckte mich an, überlegte und sagte: „O.k. please proceed! Drive safe!“ Das war's! Glück gehabt und raus geredet! Diese Version werden wir zukünftig immer verwenden.

Nahe des Ziels Kilimatinde entdeckten wir an der Straße eine Art Hotel, welches Zimmer anbot. Blinker gesetzt, rausgefahren, nachgefragt. Umgerechnet 4 € wollten sie für ein sauberes, gepflegtes Zimmer. Kein Toilettenpapier, keine Handtücher, aber saubere Bettwäsche und viel Platz zu Parken. Für Udo und mich war klar, das wird unser Nachtlager. Wir informierten unsere Mitfahrer über unsere Entscheidung. Drei weitere Autos folgten unserer Wahl. Im Innenhof bauten wir eine Tafel auf und kochten zu Abend. Wir waren die Attraktion. Von allen Seiten wurden wir gefilmt und bestaunt. Ein Massai mit Namen Okesh war total aus dem Häuschen. Große Freude und Verbrüderung. Er war auf dem Weg nach Tabora um dort Vieh zu kaufen. Seither weiß ich den Preis für ein Rind. 400 € für eine ausgewachsenes, gesundes Rind. Man lernt nie aus, jetzt wissen wir sich das! Wir luden ihn zum Essen ein. Es gab Nudeln mit Hackfleischsoße. „Sweet“ meinte er! Es schmeckte ihm sehr gut, jedoch etwas zu süß für ihn. Er aß mit seiner linken Hand. Er erzählte, dass ein Löwe eines seiner Rinder holen wollte und er mit diesem Löwen kämpfte. Echt!!! Das Ergebnis war ein toter Löwe und eine aufgerissene rechte Seite bei Okesh. Im Krankenhaus wurde er

zusammengeflickt. Was bleibt ist ein rechter Arm, den er nur noch bedingt beugen kann (kann ihn nicht zum Mund führen) und eine vernarbte rechte Körperseite. Und ich? Ich kenne nun jemand der tatsächlich mit einem Löwen kämpfte.

Es war ein illustrierter Abend und wurde eine angenehme Nacht. Am nächsten Tag -gestern- lautete das Tagesziel „Orion Hotel, Tabora“. Tabora ist eine große Stadt und ehemaliges Zentrum des Sklavenhandels im Ostafrika. Das Orion Hotel ist das beste Haus am Ort und 1912 für die Ankunft von Kaiser Wilhelm gebaut.

Wie's weiter geht schreibe ich später. Für heute gönne ich meinen Daumen eine -bitter notwendige Pause-.

Wünsche einen angenehmen Montagabend.



Markus Maly Hammer!



Hallo Meinrad, was für ein Abenteuer! Danke für deine tollen Berichte und gute Rück- bzw. Weiterfahrt in den Westen! [Holger]

Uhrzeit

18:17

Sonnig



22 °C

Höhe über NN

931 m

Video



DEFENDER! Er hat Wort gehalten der Landrover Defender. Sicher und verlässlich durch alle Gefahren.



Lumuma Mission! Udo im Zwiegespräch mit der Missionerin-of-God. Guter Kontakt nach oben hilft immer.



Wir durften im Innenhof(Pausenhof) der Missionsschule campieren.



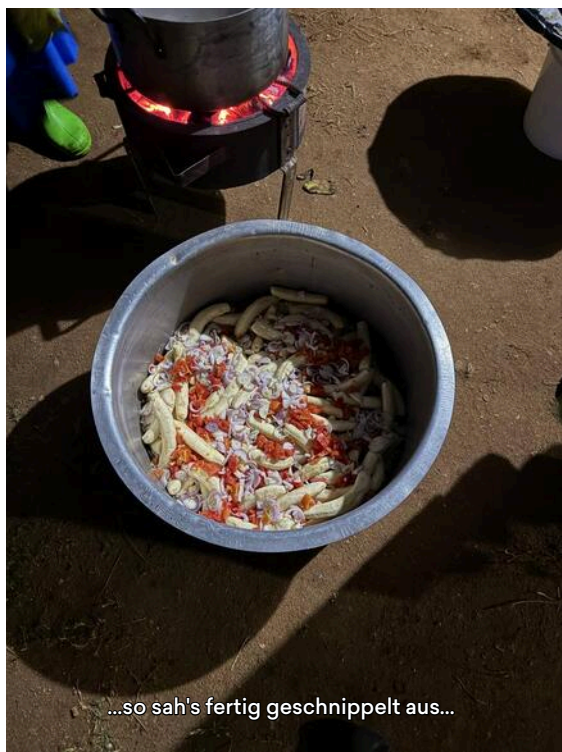
Die Schwestern wollten unbedingt für uns kochen. Kochbananen-Zwiebeln-Tomaten-Ziegenfleisch und mehr



Parallel bauten wie unsere Küche auf, denn 20 hungrige Menschen haben Hunger.



Die Kochstelle der Schwestern. Auf Gas vorgekocht und dann über'm Feuer durchgekocht.



...so sah's fertig geschnippelt aus...



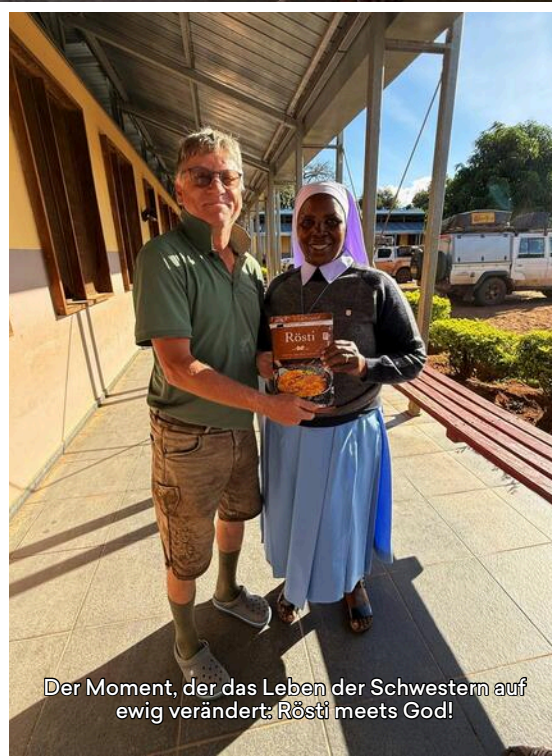
Das ist die 4. Klasse. Vielleicht waren wir für einige die ersten laibhaftigen weißen Menschen.



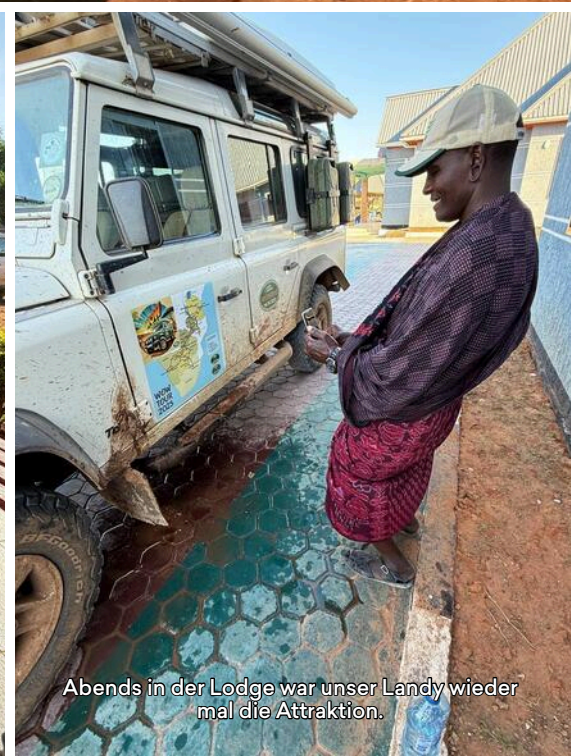
Ella ist Lehrerin. Sie nahm ganz professionell Kontakt zu den Schülern auf.



Eintragung ins "Goldene Buch" der Schule.



Der Moment, der das Leben der Schwestern auf ewig verändert: Rösti meets God!



Abends in der Lodge war unser Landy wieder mal die Attraktion.



Okesh, der Massai, war total happy über unser Treffen. Hat den ganzen Abend mit uns verbracht.



Unser Erscheinen war für die Einheimischen so spannend, dass gleich mit 2 Handys gefilmt wurde...



Gefilmt wurde unsere Abendessentafel inkl. Come-together mit den Tansaniern.



Nudeln mit Hackfleisch schmeckt auch den Tanzaniern.




Das Küchenteam in der Vorbereitung.



Die illustre Abendrunde mit Austausch über die Lebenswelten.



„Dr. David Livingstone I presume.“

 26. Mai 2025 in Tansania, Itetemia

Dr. David Livingstone!

Um ihn kommt man hier nicht herum.

Auch ich (wir) nicht.

Deshalb dieser Footprint.

Wer mehr über diese berühmten Worte und über das Leben von Livingstone erfahren will, dem bietet das Internet eine unerschöpfliche Quelle.

Ich beschließ den heutigen „Tipp-Nachmittag“.


Genug getippt! Jetzt geht's unter die Dusche und dann zum Abendessen.



Uhrzeit

13:27

Sonnig

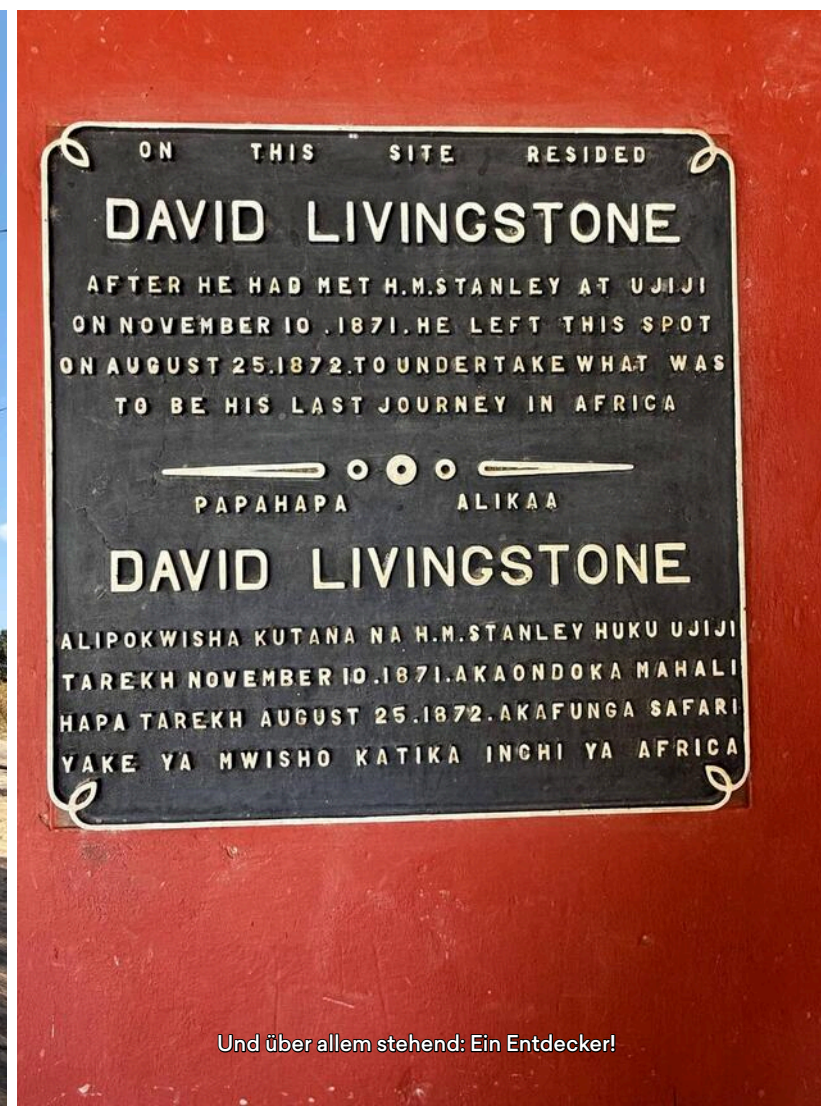
 28 °C

Höhe über NN

1.221 m



Dr. David Livingstone! Ein Missionar, Arzt und Kämpfer gegen Sklavenhandel!



Und über allem stehend: Ein Entdecker!



Livingstone Museum in Tabora!



Carsten im seinem Element: Wissen vermitteln.
Das kann er gut!



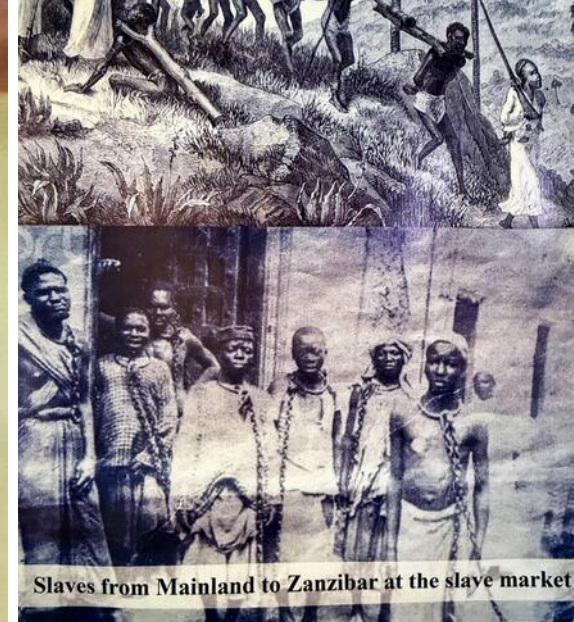
Auch das gehört zur deutschen Geschichte.



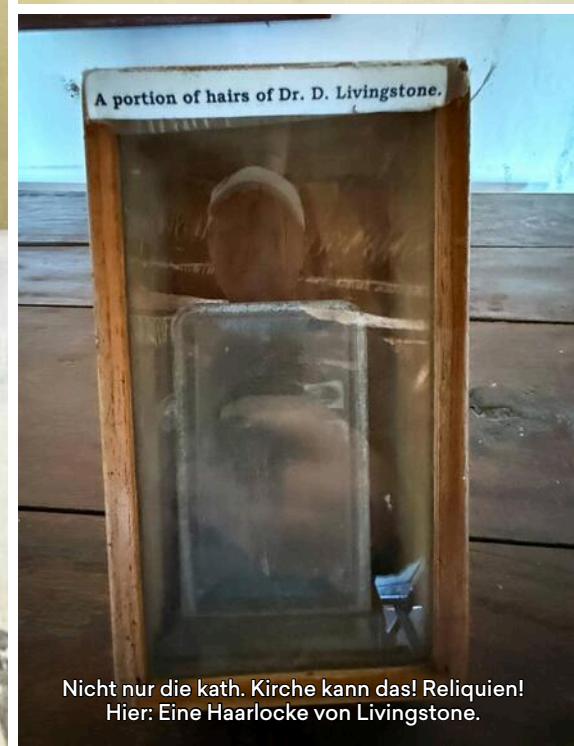
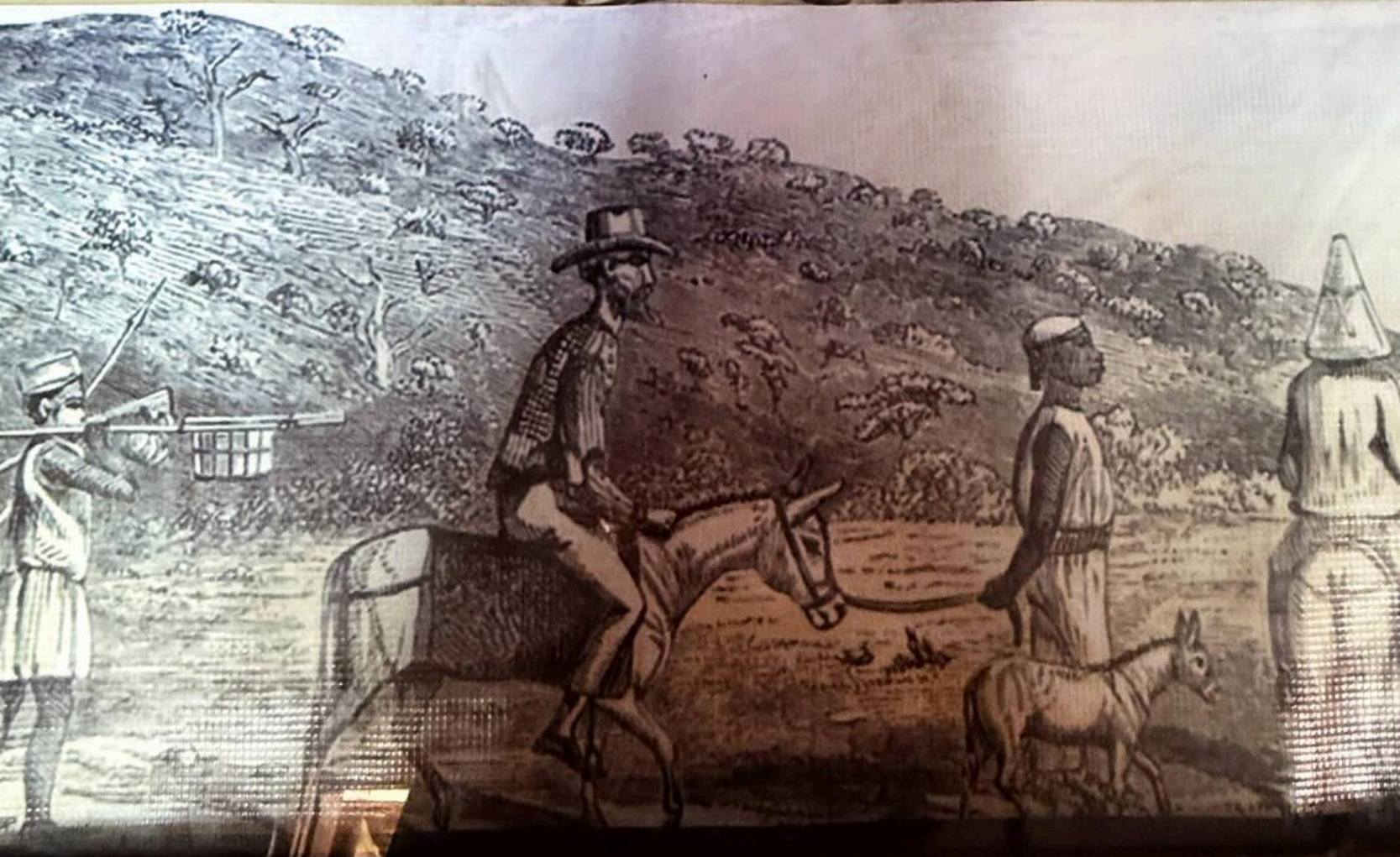
Auf "Heller und Pfennig" so heißt das
Sprichwort. Hier mal echte Heller.



Das große Unglück und das große Geschäft:
Sklavenhandel!



Dunkle Zeiten der Menschheit.



Nicht nur die kath. Kirche kann das! Reliquien!
Hier: Eine Haarlocke von Livingstone.



Historische Aufnahmen von historischen Menschen und wie sie sich sahen.

Nächstes Livingstone Museum: Kigoma.
Größer, schöner, geschichtsträchtiger als
Tabora.



Seit 26 führt er durch's Museum: Kazim



Zwei Ikonen ihrer Zeit und ihrer Welt: Carsten & Kazim



Dr. Livingstone saving Chuma and others from Slavery
Bilder sagen mehr als Worte

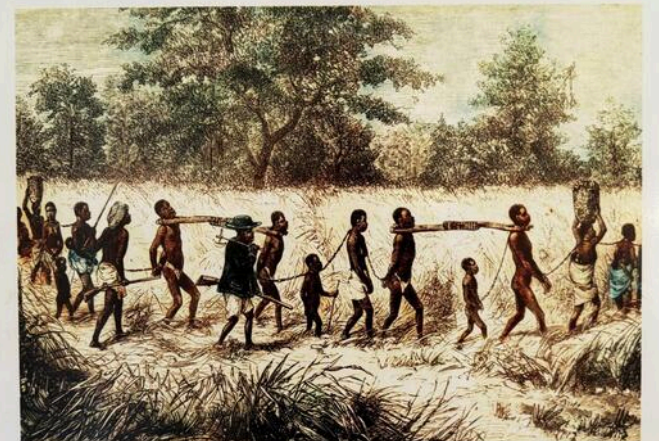
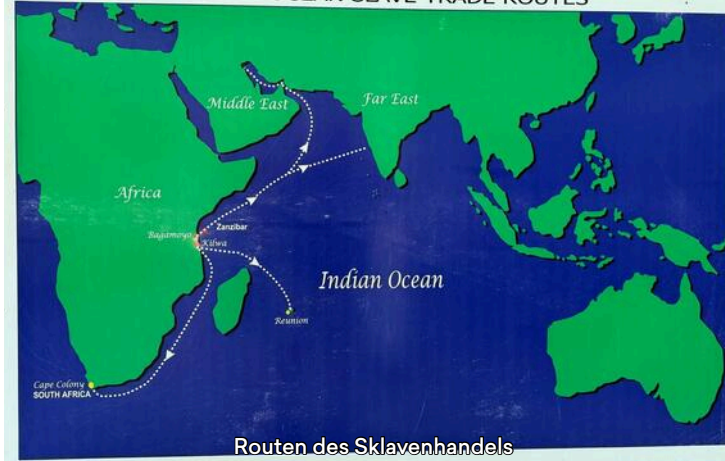


Geschützt wie eine Bank.



HENRY MORTON STANLY
IN SEARCH OF DR. LIVINGSTONE.

"NJIA ZA BIASHARA YA WATUMWA KATIKA BAHARI YA HINDI"
INDIAN OCEAN SLAVE TRADE ROUTES



Licha ya kufungwa minyororo na magogo mazito shingoni, watumwa pia walichapwa viboko, ili kuti amri za mabwana wao wawapo safarini. Watoto pia walifungwa minyororo na kuamishwa waongozane na wazazi wao.
Despite of being yoked and chained together while marching, slaves were severely canned to discipline them. Sometimes, the children were also chained to their parents.



Well, well, well, für interessierte Afrikafans ein historischer Moment....

**AFTER A LONG JOURNEY FROM
COAST OF INDIAN OCEAN TO UJJI,**

10TH NOVEMBER, 1871

HENRY M. STANLEY

MET

DR. DAVID LIVINGSTONE

UNDER THE MANGO TREE

With humor and excitement


HENRY M. STANLEY

conveyed greetings

“DR. DAVID LIVINGSTONE I PRESUME”



Der Kaiser kommt! Tabora&Kigoma

 27. Mai 2025 in Tansania, Ujiji

Der Kaiser kommt!
Und zwar der olle Kaiser Wilhelm!
Aber wohin?

Das Deutsche Reich war ja keine routinierte Kolonialmacht wie England oder Frankreich. Das Deutsche Reiche musste das nehmen was die anderen übriggelassen hatten.

Das waren dann Deutsch Südwest (Namibia) und Deutsch Ostafrika Tansania, Burundi, Ruanda).

Jeder gute Herrscher ist nah dran, am Puls seines Volkes. So auch Wilhelm der Zweite! Nur der Pulsschlag seiner Kolonien, der war ihm fremd. Das wollte er ändern.

Seine Ankündigung, die geliebten Untertanen mit seinem Erscheinen zu beglücken, löste ein wahren Bauboom vor Ort aus. Denn es stellte sich die Frage: Wo will seine kaiserliche Majestät nächtigen? Wo soll er seine kaiserliche Notdurft verrichten? Wie will seine Hoheit durch dieses wilde Land reisen?

Die Antwort auf all diese Fragen kommt Tansania noch heute zu Gute.

Da wäre zum Einen die Eisenbahn. 1904 in Dar Es Salaam begonnen und in 1914 in Kigoma beendet, erschloß diese Bahn das gesamte tansanische Hinterland. Insgesamt 1.254 Kilometer Gleise. Die Bahnroute lief mehr oder weniger auf den alten Sklavenrouten vom inneren Afrika an die Küste.

Gebaut wurde die Bahn vom Bauunternehmen Philipp Holzmann. Damals führend, heute pleite. Und was gehört zu den jeder guten Bahn? Genau! Ein Bahnhofsgebäude. Und was steht neben jedem halbwegs repräsentativen Bahnhofsgebäude? Volltreffer! Eine Kneipe und ein Hotel.

Und da der zu erwartende Gast kein geringerer war, als der bis in die die letzte Eingeborenenhütte geliebte Kaiser, wurde kaiserlich opulent gebaut.

Das opulente Ergebnis eben jenes Baubooms ist das Orion Hotel in Tabora. Ein wunderbar feudales Gebäude, welches damals einzigartig war und noch heute das erste Hotel am Platz ist. Zum Zeitpunkt der Eröffnung kaiserlich feudal, ist es heute ein feudaler Schatten seiner selbst. Wie in Afrika üblich über die Jahre hinweg leider nur rudimentär gepflegt und Instand gehalten. Und wie in Tansania üblich, im Besitz von Indern (Tansaniern indischer Abstammung). 1914 wurde es unter dem Namen „Kaiserhof“ eröffnet. Leider hielt der Kaiser hier nie Hof, denn er hatte plötzlich wichtigeres zu tun, als seine dunkel gebräunten Eingeborenen an seine Brust zu drücken: Er musste Krieg führen.

Und so kam es, dass wir als Nachfahren aus dem Stamme der Teutonen, die kaiserliche Unterkunft nutzen durften. Tolle Sache!

Neben dem Orion (Kaiserhof) ist als bauliche Perle der Bahnhof zu erwähnen. Immer noch als Bahnhof genutzt ist er zwar „afrikanisiert“ worden, aber die Hüllen verraten immer noch die Handschrift der deutschen Reichsmark.

Zwei Tage blieben wir im Orion. Eine luftige Insel, geschaffen um Kraft zu tanken für die weiteren Abenteuer unserer Tour. Wie schon geschrieben, folgen wir den Spuren von Paul Graetz. Der fuhr mit seinem Auto von Tabora nach

Kigoma. Schnittpunkt - und wie Carsten sagen würde: Echtpunkt - seiner Route mit unserer Route, war der Fluss Malagararasi. Heute für uns easy via mehrerer Brücken zu queren, musste Graetz damals sein komplettes Auto in Einzelteile zerlegen. Träger wurden angeheuert, um die Teile über den Fluss zu tragen. Auf der anderen Seite wurde alles wieder zusammengebaut. Und - wer kennt das nicht - was ist wenn nach dem Zusammenbau noch Schrauben übrig sind! Wo kommen die denn hier bzw. Wo gehören die hin? Rätsel über Rätsel! Graetz konnte die Rätsel anscheinend lösen, denn er setzte sein Reise fort.

Auf des Kaisers' und Graetz' Spuren fuhr wir in die Stadt Kigoma ein. Kigoma ist mehr oder weniger ein Produkt der deutschen Reichsbahn. Bis zur Fertigstellung der Eisenbahn war Kigoma nur ein kleines Nest. Erst durch des Kaisers Entscheidung „Ich will auf einem Stahlross durch Afrika reiten“ bekam Kigoma seine Bedeutung die es heute noch hat.

„Kigoma“ bei diesem Namen klingelt es vielleicht bei manchem Interessierten. Nicht wegen seiner Naturschönheiten sondern wegen seiner Lage als Hafen am Tanganjikasee wurde Kigoma international bekannt. Im Grenzgebiet zu Burundi, Kongo (Zaire) und Burundi liegend war die Region Zielort tausender und abertausender Flüchtlinge aus eben jenen Ländern. Das UNHCR und UNICEF haben hier noch ihre Niederlassungen. Rings um Kigoma bzw. In der Region Kigoma gibt es noch viele Flüchtlingslager. Manche bestehen schon seit Jahrzehnten.

Das „Expeditionslager“ der Landy-Boys war/ist ein recht komfortabler Ort. Das Hiltop Hotel liegt oben auf einem Berg über der Stadt mit Blick über den Tanganjikasee.

Was wir in Kigoma sehen und erleben durften gibt' im nächsten Footprint.
Jetzt brauchen meine Finger erstmal Pause.

Uhrzeit

13:30

Sonnig

☀️ 27 °C

Höhe über NN

775 m



Gebaut für den Kaiser! Nie besucht vom Kaiser!
Nach 100 Jahren immer noch das beste Hotel
am Ort!



Als Bahnhofshotel gebaut, da der olle Wilhelm
der II. seine Kolonie besuchen wollte.



Feudale Pracht inkl. preußischer Eleganz
gepaart mit afrikanischem Hakuna Matata!



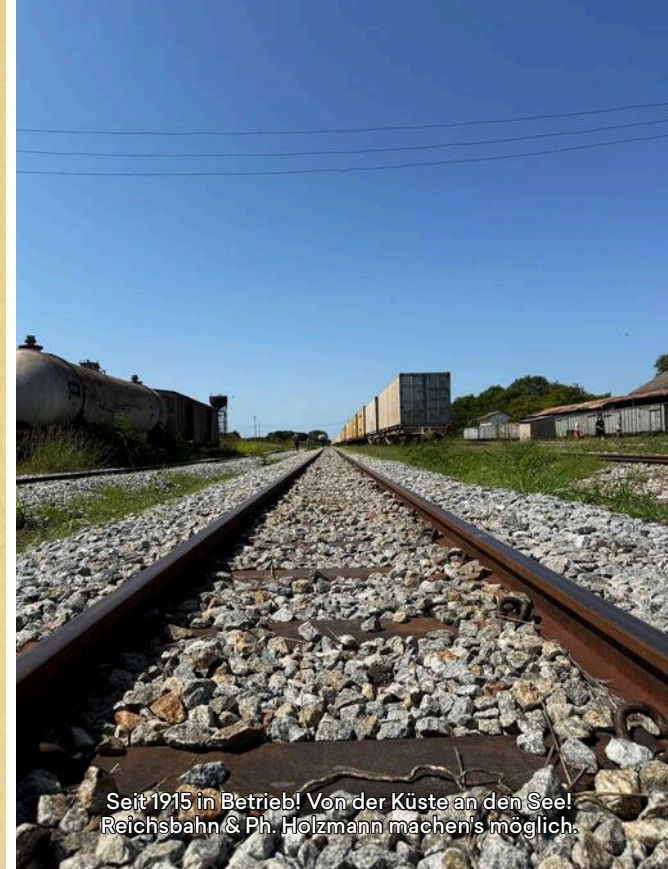
Bahnhof von Tabora! Hier hätte der Kaiser sein
Zugkarte kaufen sollen.

USINUNUE TIKITI
YA BANDIA.
DO NOT BUY FALSE TICKET

3RD CLASS
TICKET OFFICE
←

SCHEDULE TO TROMA					
DATE	TIME	CLASS	STATION	STATION	STATION
19/01/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
20/01/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
21/01/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
22/01/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
23/01/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
24/01/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
25/01/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
26/01/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
27/01/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
28/01/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
29/01/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
30/01/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
31/01/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
01/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
02/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
03/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
04/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
05/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
06/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
07/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
08/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
09/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
10/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
11/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
12/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
13/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
14/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
15/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
16/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
17/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
18/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
19/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
20/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
21/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
22/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
23/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
24/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
25/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
26/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
27/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
28/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
29/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
30/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE
31/02/2019	08:00	3 RD	USINUNUE	USINUNUE	USINUNUE

3. Klasse: Schwarz | 2. Klasse: Schwarz & Honig | 1. Klasse: Honig & Weiss



Seit 1915 in Betrieb! Von der Küste an den See!
Reichsbahn & Ph. Holzmann machen's möglich.



Ob Schwarz ob Weiss ob Braun ob Gelb, dass
Smartphone regiert die Welt.



Ausser bei der Reisegruppe: "Black-White-Dynamite" 🤪



Auf den Spuren von Paul Graetz! Tabora nach Kigoma. Hier kam er hergetuckert.



Diesen Flußlauf und Marschland mußte er queren. Ohne Brücke!



Und was hat er gemacht? Auseinander geschraubt - rüber tragen lassen - wieder zusammen geschraubt.



Security muss sein! Hochkonzentriert und total motiviert.



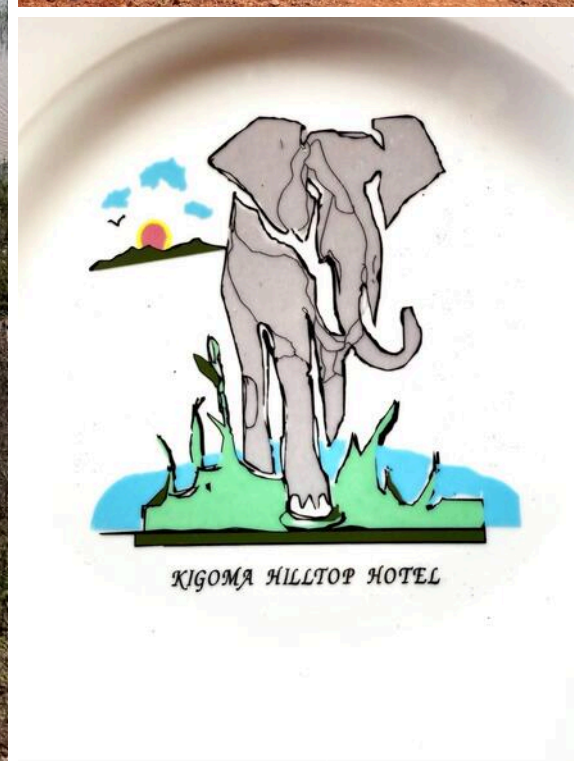
Wenn man heute hier steht ist das kaum vorstellbar. Doch der Wille versetzt Berge, bezwingt Flüsse!

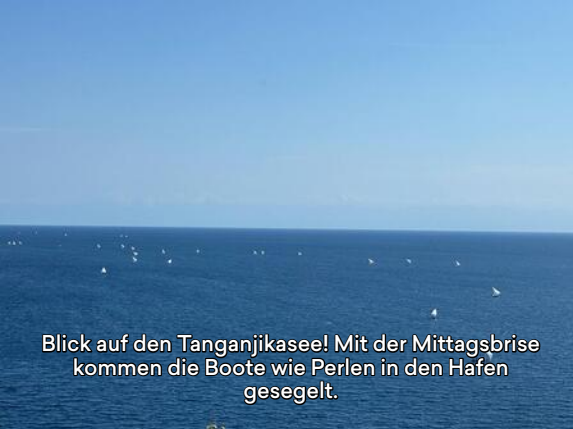


Man weiss deshalb so genau das er hier war, weil er genau dieses Foto mit diesem Berg machte.



You reached your final destination: Kigoma!





Blick auf den Tanganjikasee! Mit der Mittagsbrise kommen die Boote wie Perlen in den Hafen gesegelt.



Und klaro: Sonnenuntergang vom Feinsten.




Sonnenuntergang in den Bergen des Kongo! Kongo? Der ultimative Entgegner jedes Individualreisenden.



Dieses Ambiente blieb Paul Graetz vorenthalten. Wie nehmen es gerne an 😊.



Tuk-Tuk-Safari & Roadside Pictures

 27. Mai 2025 in Tansania, Kigoma

Tuk-Tuk! Ein edles Gefährt!

Udo und ich hatten uns im Hilltop Hotel einquartiert. Eine nette Bleibe hoch über dem Tanganjikasee. Wie schon geschrieben standen einige Besichtigungen auf dem Programm. Wir wollten aber nicht mit dem Landy in die Stadt fahren. Weg finden, Parkplatz suchen, alles ätzend.

Aber wie sind wir mobil bei Sightseeing, Shopping und Spiel?

Die Antwort knatterte auf den Innenhof unseres Hotels und war ein 3rädiges Tuk-Tuk. Alex, so der Name unseres Fahrers, war ein Mann in um die 30 (schätze ich). Er sprach kein Wort Englisch, nur Suaheli (Landessprache in Tansania). Mit Hilfe der übersetzenden Rezeptionistin gaben wir an wohin wir wollten und erkundigten uns nach dem Preis. Ziel war die Lodge Jacobsen, wo der Hauptteil unserer Truppe logierte. Dort gab es Abendessen. Wir vereinbarten mit Alex einen Preis für Hin-und-zurück von 10.000 Schilling (ca. 3,50 €). Ein wirklich günstiger Preis.

Es war unsere erste Tuk-Tuk Erfahrung. Es wurde eine tolle Erfahrung. Diese kleinen Fahrzeuge sind erstaunlich. Mit ihren kleinen Rädern überwinden sie alle Hindernisse. Schlaglöcher, Bodenwellen, Steine, alles kein Problem. Drin sitzend muss man sich zwar gut festhalten, aber das geht gut.

Das Schöne am Tuk-Tuk-fahren ist, dass man so nahe am Geschehen ist. So nahe an den Menschen, den Geschäften, dem Leben auf der Straße.

Alex fuhr uns in die ca. 5 Kilometer entfernte Jabcosen Lodge. Es ging über Stock und Stein. Coole Sache! Wir vereinbarten mit Alex, dass er uns um 21 Uhr wieder abholen solle. Das war mutig, denn die Jacobsen Lodge liegt durchaus abgelegen und über die Zuverlässigkeit Alex' wussten wir nichts. Beim Eintreffen an der Lodge gab ich ihm den kompletten Fahrpreis von 10.000 Schilling. Ich wollte so eine Art Verpflichtung aufbauen uns wieder ab zu holen. Falls nicht hätten wir 5.000 Schilling verloren und für's Leben gelernt.

Und was soll ich sagen, kurz vor 21 Uhr knatterte unsere Alex durch die Büsche und Bodenwellen. Perfekt! Das Vertrauensband war geschmiedet und wir buchten Alex für den nächsten Tag. Das war vorgestern. Die letzten beiden Tage sind wir immer mit Alex durch Kigoma gefahren. Wunderbare Art der Fortbewegung. „Unterhalten“ haben wir uns via google Online-Übersetzter. Geht! Aber nix für lange Lebensgeschichten.

Ich habe viele Fotos gemacht, von denen ich nur 20 online stellen kann (maximale Bilderzahl). Immer wieder ein Highlight sind die farbigen Kleider/Tücher der Frauen. Die Männer sind eher nachlässig gekleidet (zweckmäßig, wenn man's positiv beschreiben will). Aber die Frauen, echte Farbknaller.

Udo und ich sind mit Alex auch in den Markt von Kigoma. Viele, viele kleine enge Gassen mit vielen engen, kleinen Läden. Und es gab alles. Von Ladekabeln, über Lebensmittel, Haushaltswaren, Elektrogeräte... ..und Stoffe! Ein riesige Auswahl von Stoffen in allen Farben und Mustern. Udo war am ehesten an einem Stoff interessiert. Ich denke ja immer „Oh Mann, ich muss das ja alles mitschleppen. Ich lass' mal lieber“. Udo fing an wie ein Einkäufer von Dior sich die einzelnen Stoffe und Muster zeigen zu lassen. Gleich war klar: Keine gewachsenen Soffe. Und: Keine China Ware. Es

ist nämlich so, dass die allermeisten Stoffe, die die Frauen um ihre wunderbaren Körper gewickelt haben, aus China stammen. Wir fragten explizit nach tansanischen Stoffen. Wir ernteten nur verneinendes Kopfschütteln. Unser Entschluß stand fest, wir kaufen keine China Ware. Wenn, dann nur afrikanisch. Bei einem Stand zog die Dame dann Stoffe aus Nigeria hervor. O.k., mit Nigeria konnten wir leben. Also wieder in den Shopping Modus umgeschaltet und geschaut, gefühlt und getastet. Via WhatsApp standen wir auch mit Damen aus dem heimischen Europa in Verbindung, da wir wussten, dass sie an afrikanischen Stoffen interessiert sind. Schlußendlich wurden es drei bunten Stofftücher. Eines für Udo, eines für eine Dame in D und eines für mich. Was ich mit dem Stoff mache? Keine Ahnung. Tischtuch, Kissenbezug, Überdecke oder Unterwäsche. Die Verwendungsmöglichkeiten sind vielfältig. Zufrieden mit der Ausbeute und dem Erlebten fuhren wir zurück in unser Hotel. Wir verabschiedeten Alex in seinen tansanischen Alltag und wir uns zum Mittagessen ins Restaurant.

Nun hab ich 3 Berichte geschrieben. Noch viel mehr spukt in meinem Kopf herum, aber die Konzentration und meine Finger sagen: s'reicht!
So sag auch ich: s'reicht und verabschiede mich mit dieser Folge 3 aus Kigoma.

Morgen geht's in Richtung Süden. Kigoma war der nördlichste Punkt unsrer Reise. Von nun an geht's bergab.

Was wir auf dem „bergab“ fahren erleben? Wer weiß?!

Sicher ist: s'bleibt spannend.

 ich bin gespannt 🤔 [Reggin]

Uhrzeit

17:35

Teils bewölkt

 26 °C

Höhe über NN

800 m

Video





Auf gehr's zur Tuk-Tuk-Safari durch Kigoma! Alex ist unser Fahrer.



Hinten sitzen die zwei Senioren bequem und luftig; und haben alles im Blick.



Rassige Maschine! 4 Vorwärts- und 1 Rückwärtsgang. Formel 1 Niveau!



Im Tuk-Tuk ist man näher am "Straßen-Leben".



Warenpräsentation mal anders!



Wenn Möbel dann solche Klotzig-klobigen. Keine Ahnung wie die in die Hütten kommen.

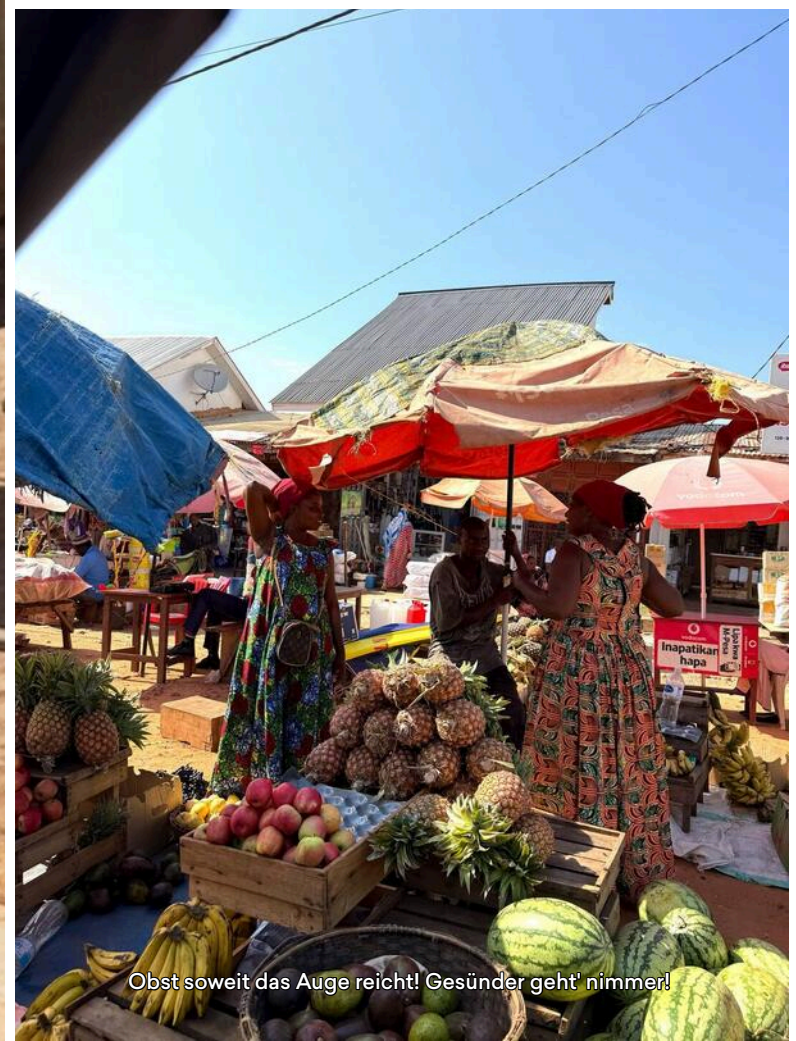




Ein Farblecks im Staub und Dreck der Stadt.



So knallig! Da muss man(n) hingucken und knipsen.



Obst soweit das Auge reicht! Gesünder geht' nimmer!



Der nächtliche Fang wird hier getrocknet bevor er verkauft wird.



Klaro! Shopping muss sein. Udo und ich beim Shoppen für eine buntere Welt.



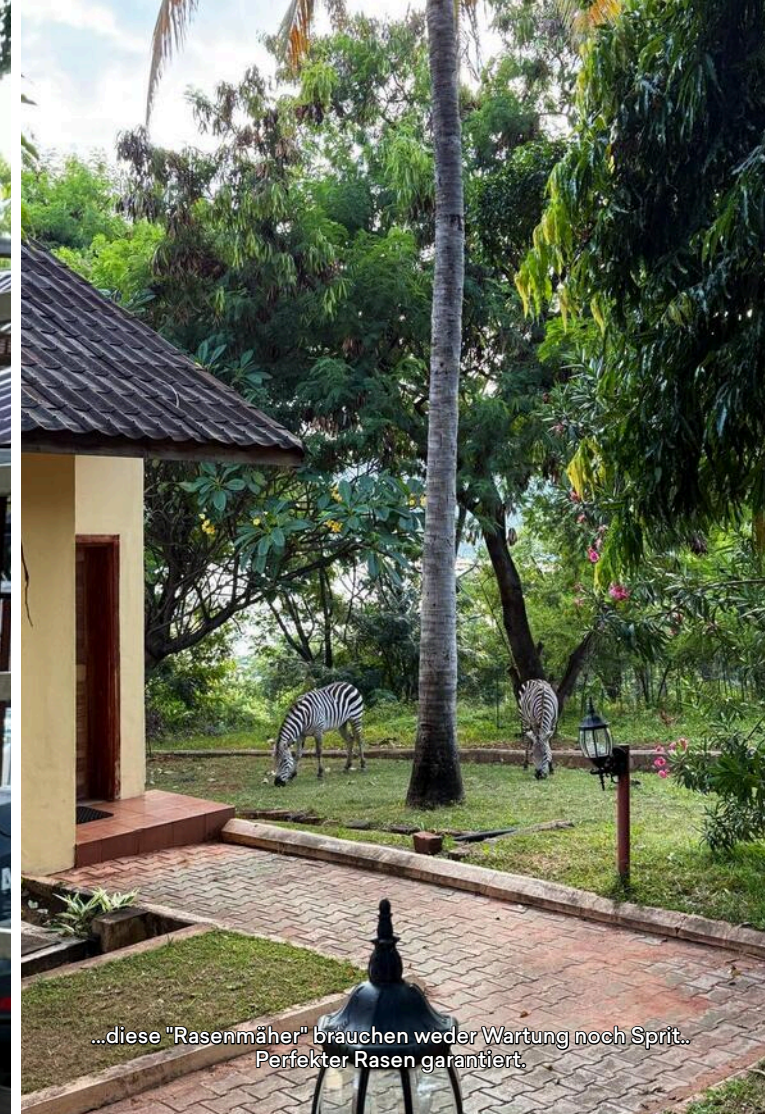
Die Auswahl ist riesig und ein Feuerwerk an Farben und Mustern.



Das sind Sardinen aus dem Tanganjikasee.



Das ist leider Realität. Gebraucht bis was kaputt geht. Wartung/Reparatur ist unbekannt... ..denn..




...diese "Rasenmäher" brauchen weder Wartung noch Sprit..
Perfekter Rasen garantiert.



Das ist die Rasenmäher-Nachtschicht. Was tags nicht gerupft wird
nachts von Gnus vertilgt.



Der Kaiser kommt nicht! Er führt Krieg!

 28. Mai 2025 in Tansania, Gungu

Der Kaiser kommt nicht!

Und wenn er kommt, dann braucht er nicht nicht nur eine Eisenbahn, sondern auch ein adäquates Bötchen für den großen See.

Und so wurde 1913 in der fernen Meyer Werft in Papenburg auf Geheiß des Reichskolonialamtes die MV Goetzen aufgelegt. Ein Schiff geplant zum Ruhme des Reiches und zum Warentransport auf dem Tanganjikasee.

Alles klein Problem waren da nicht viele tausende Kilometer zwischen Papenburg und dem See im Herzen Afrikas. Aber was können die Deutschen gut? Ausser Nörgeln? Genau: Tüfteln!! Und so wurde das Schiff in Papenburg nur grob zusammengebaut, um dann in Einzelteile zerlegt und auf 5000 Holzkisten verteilt nach Dar Es Salaam verschifft. Von dort ging es mit neu geschaffenen Reichsbahn nach Kigoma, wo der Stolz der deutschen Kolonie Ostafrika im Juni 1915 zu Wasser gelassen wurde.

Am Zusammenbau waren rund 250 einheimische Arbeiter, 20 Inder und einige deutsche Schiffsbauer von der Meyer Werft beteiligt. Insgesamt rund 160.000 Nieten wurden gesetzt, um das Schiff in Form zu bringen. Wer mehr über die Goetzen/Liamba erfahren möchte findet im Internet viele, viele Informationen.

Diese 160.000 Nieten halten das Schiff auch heute noch zusammen. Bis zum Jahre 1927 hieß das Schiff Goetzen. Von den Engländern wurde es dann in den Namen MV Liamba umgetauft. Unter diesem Namen fuhr es bis 2018 kreuz und quer auf dem Tanganjikasee. Es war das weltweit am längsten im Dienst befindliche Passagierschiff.

Und was dieses Schiff nicht alles erlebte. Als Kaiserschiff und Frachtschiff geplant war es zuerst Schlachtschiff im 1. Weltkrieg und Ruhm der deutschen Süßwassermarine. Anschließend über Jahrzehnte ein Fracht- und Passagierschiff, welches die Lebensader auf dem Tanganjikasee war. Eine vollkommen andere Bedeutung erlangte es, alles zu Flüchtlingsströmen aus Zentralafrika (Kongo, Burundi, Ruanda) kam. Hundertausende von Flüchtlingen fanden auf der Liamba Zuflucht und landeten hier in der Region Kigoma an.

Und wir? Wir waren nun an diesem großen See und wollten die große Geschichte der Goetzen/Liamba mit eigenen Augen sehen. Das war nicht so einfach.

Ausser Betrieb genommen und nun in der Instandsetzung liegt die Liamba im militärischen Teil des Hafens von Kigoma. Und wie wir alle wissen ist mit dem Militär nicht gut Kirschen essen - vor allem nicht in hiesigen Regionen -. Es war abgemacht, dass wir als Gruppe morgens um 10 Uhr am Hafen sein sollten. Carsten wollte versuchen über seine Kontakte die Möglichkeit zu bekommen, nah an die Liamba ran zu kommen und Fotos machen zu dürfen.

Denn, auf dem Schild am Parkplatz stand in großen Buchstaben: „Strictly No Fotos“. Udo und ich waren schon früher am Ort des Geschehens, da wir uns ein Tuk Tuk gemietet hatten (hierzu ein eigener Footprint). Nichts böses denken machte ich ein Foto von unserem Tuk Tuk. Wiedermal keine einer besten Ideen. Aus dem Nichts tauchten junge Männer auf, die zwar nicht in Uniform waren, aber durch Gestus und Gehabe klar machten, dass sie hier was zu sagen hätten. Ich wieder gute Miene und lächelnd unsere Geschichte von der WOW Tour erzählend und dass die Liamba

ein deutsches Schiff war wir es gerne fotografieren wollten. No!

Der Aufhänger zur „Rettung“ war dieses Mal ein alter Landy der auf dem Parkplatz stand. Mit so einem würden wir durch Tansania fahren, sagte ich. Ja, so ein Landy wäre sein Traumauto, sagte einer Jungs. Damit war das Eis gebrochen. Ich zeigte ihnen Fotos von unserem Landy und alles war gut. Nun trudelten auch unsere Fahrzeuge ein, so dass Udo und ich nicht mehr ganz so verloren waren. Glücklicherweise hatte Carsten den langjährigen Kapitän der Liemba, Titus, im Schlepptau. Seine Person öffnete Türen, die vorher fest verschlossen waren. Plötzlich war alles möglich. Wir durften sogar auf's Schiff und Fotos machen. In vielen Videos, die beispielsweise bei Youtube über die Liemba zu finden sind, ist Titus zu sehen. Eine Legende auf dem See mit vielen Geschichten.

Leider konnten wir uns nicht lange auf dem Schiff aufhalten. Es winkten weitere „deutsche Reichs-Highlights“. Eines war/ist der Endbahn (Kopfbahnhof) der ehemals kaiserlichen Reichsbahn in Kigoma. Die deutsche Kolonialzeit ist - glücklicherweise - schon lange Geschichte, aber die Hinterlassenschaften nützen noch heute. Das Bahnhofsgebäude ist so eine Hinterlassenschaft. Wirklich imposant in den Dimensionen und im Aussehen. Im inneren afrikanisch herb, versprüht es doch einen gewissen architektonischen Charme. Mit dem Bahnhofschef, Herrn Muzunga, hatte ich einen längeren Plausch. Zweimal in der Woche kommt ein Zug aus Dar Es Salaam. Der Zug ist immer ausgebucht. Die ausgeschriebene Erste Klasse gibt es nicht mehr. In der Zweiten Klasse gibt es sogar Betten. Die Dritte Klasse, die Holzklasse, ist für die Massen gemacht.

Herr Muzunga war ganz stolz auf ein deutsches Wort das er kannte. „Schwein!“ Er wusste von seinem Großvater, das englisch „pig“ auf deutsch „Schwein“ hieß.

Na toll! Da würde sich der deutsche Literaturbetrieb aber freuen, wenn sie feststellen müssten dass nach all den Jahren Goetheinstitute im Ausland, „Schwein“ das relevanteste deutsche Wort ist. Jedenfalls für Mr. Muzunga und seinen Opa.

Nun will ich den kolonialen Einblick/Rückblick beenden. Gebaut haben sie gut und für die Ewigkeit, die deutschen Bauingenieure. Hut ab für deren Leistung!

Für mich viel spannender ist ja das Leben heute!

Und hier kommen wir zu Alex, unserem Tuk-Tuk-Kapitän und unserer Tuk-Tuk-Rallye.

Bis später.



Christiane Scheelke Hanke Das ist ja sehr spannend! Tolle Bilder von den bunten Menschen am Straßenrand!



[Reggin]



Elisabeth Wallner Danke für die tollen Beschreibungen „👍“

Uhrzeit

10:40

Sonnig

☀️ 26 °C

Höhe über NN

765 m

MBIONEE VIVOTIO VINGI IKIWEMO;

MV LIEMBA; Meli iliyopigana Vita Kuu ya Kwanza ya Dunia



Ziwa Tanganyika

MV Liemba -ehemals die MV Goetzen- Schlachtschiff-Passagierschiff-Rettungsschiff



So so sieht sie heute aus! 2018 ausser Betrieb genommen hart sie auf ihren Wiedereinsatz in 2026.



Titus! Ein Name wie aus einer Heldensaga! Der Name des langjährigen Kapitäns der Liemba.



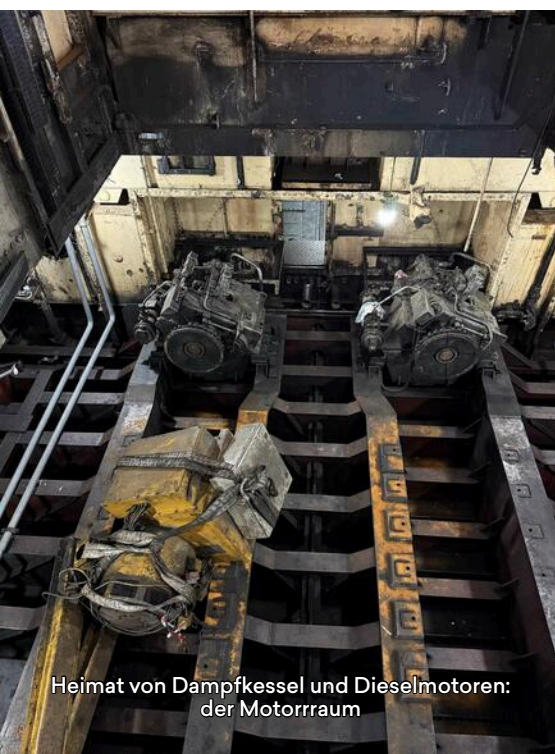
Rund 16.000 Nieten halten das Schiff zusammen. Eine Legende in vielerlei Hinsicht.



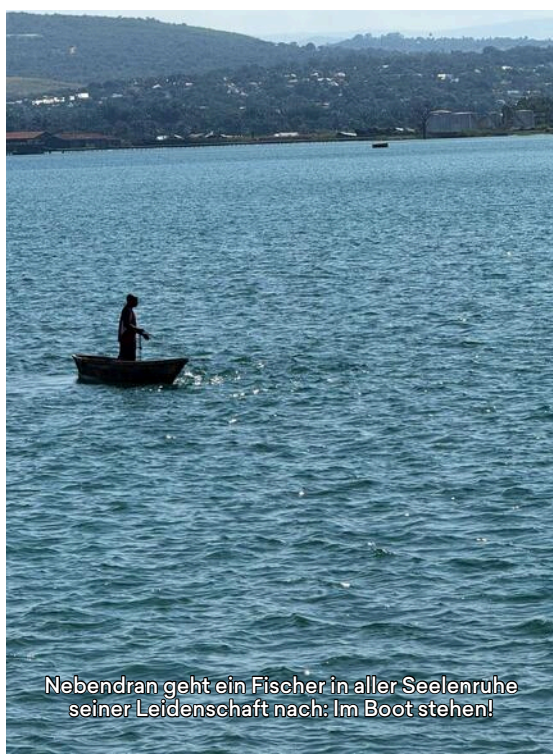
Nur durch Titus persönlichen Einsatz war uns der Besuch erlaubt.



1Spülbecken, 2Spiegel, 3Bank&Tisch, 4-5 Zwei Betten : Fertig ist 2.Klasse Kabine



Heimat von Dampfkessel und Dieselmotoren:
der Motorraum



Nebendran geht ein Fischer in aller Seelenruhe
seiner Leidenschaft nach: Im Boot stehen!



Die Reichsbahn lässt grüßen: Frontansicht

VIWANGO VYA NAULI PRENI YA KAWAIDA (ORDINARY TRAIN) FARE FIRST SECOND AN THIRD CLASS W.E.F					
NO	STATION	DISTANC E	FARE 1 ST	FARE 2 ND	FARE 3 RD
1.	D'SALAAM	1254 KMS	76,100	55,600	27,700
2.	MOROGORO	1052 KMS	65,500	48,100	24,000
3.	KIMAMBA	982 KMS	62,300	45,800	22,900
4.	KILOSA	965 KMS	61,300	45,100	22,600
5.	DODOMA	788 KMS	61,800	38,400	19,300
6.	MANYONI	658 KMS	44,000	33,100	16,800
7.	ITIGI	618 KMS	42,300	31,600	16,100
8.	GOWEKO	457 KMS	33,800	25,600	13,200
9.	TABORA	403 KMS	31,700	24,200	12,500
10.	USOKE	342 KMS	28,600	21,900	11,400
11.	URAMBO	313 KMS	26,400	20,400	10,700
12.	KALIUA	281 KMS	25,400	19,700	10,300
13.	USINGE	221 KMS	22,200	17,400	9,300
14.	NGURUKA	191 KMS	20,100	15,900	8,500
15.	UVINZA	113 KMS	15,900	12,900	7,100

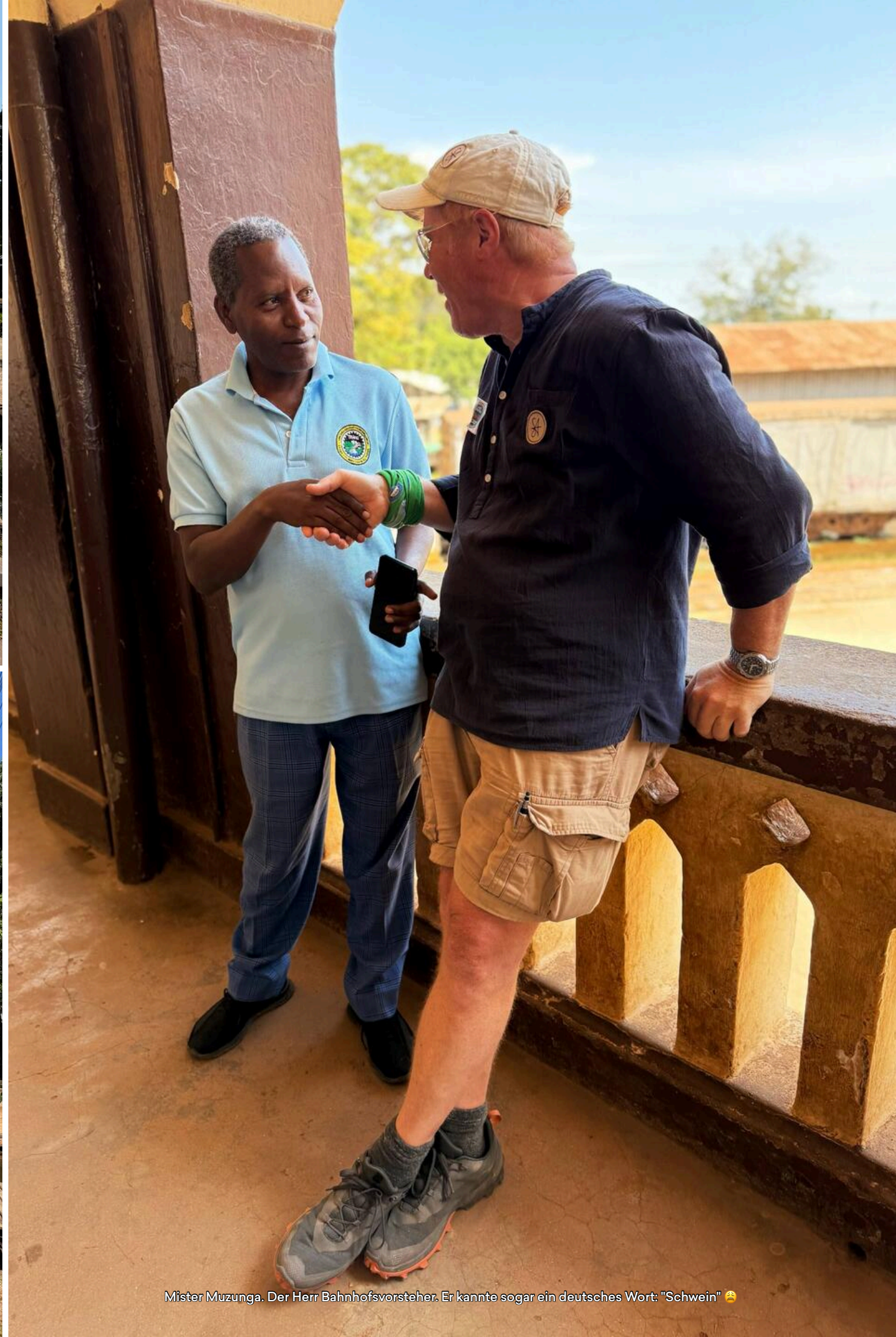
Entfernungs- und Preistabelle: 3. Klasse rd. 8€,
1.Klasse rd. 25€ nach Dar Es Salaam



Vom indischen Ozean an den Tanganjikasee. 1.254 Kilometer Geschichte und Geschichten.




Mann und Bauwerk sind beide älteren Modells. Beide noch in gutem Gebrauchszustand.



Mister Muzunga. Der Herr Bahnhofsvorsteher. Er kannte sogar ein deutsches Wort: "Schwein" 🐷



Finale 2: The Human Side

 28. Mai 2025 in Tansania, Ujiji

The Human Side!

Reisen ist die Begegnung mit Menschen.

Das macht Reisen aus. Das macht Reisen besonders.

Was bleibt nach erlebten Reisen haften?

Häuser, Kirchen, Gemäuer, Flüsse, Berge?

Meine persönliche Hitliste an Erinnerungen wird immer die Begegnung mit Menschen anführen.

Viele dieser Begegnungen sind bereits Bestandteil meiner Footprints.

Einige tauchen in den jetzigen Fotos wieder auf, andere sind neu.

Alle habe gemeinsam, das ich (wir) ihnen begegnet sind. Wir durften für eine kurze Zeit Teil ihres Lebens sein.

Ich geh' davon aus, dass dies den Abgebildeten gar nicht bewusst ist.

Mir schon, deshalb sind sie besonders für mich.

Uhrzeit

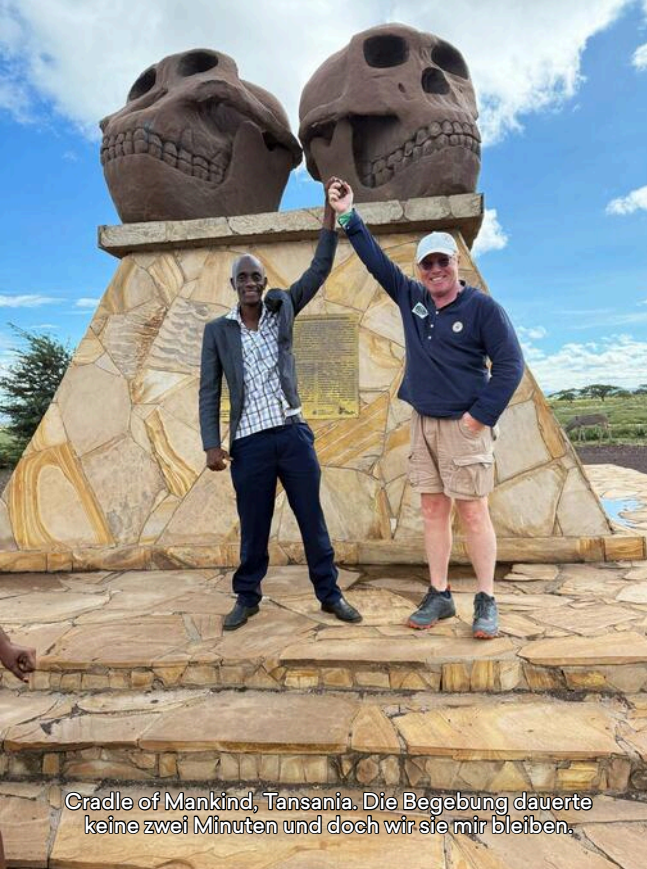
12:10

Sonnig

 28 °C

Höhe über NN

782 m



Cradle of Mankind, Tansania. Die Begehung dauerte keine zwei Minuten und doch wir sie mir bleiben.



Windhoek (Namibia) gestern Abend. Paula! Ich wünsche ihr, dass sie ihr Potential leben kann.



Irgendwo in Tansania. Udo lässt sich seine Füße "pediküren".



Kazim. 76 Jahre alt und seit 26 Jahren führt er Gäste durch's Livingstone Museum Ujiji (Tansania).



In Afrika gehören Gewehre zum Straßenbild wie Bananen. Er ist Securityguard am Nationalpark Sambia.



Robert (Botswana). Gebürtiger Neussländer der seit 11/2 Jahren Heli im Okavangodelta fliegt.



Tansania. Dieser motivierte junge Mann hat alles versucht uns seine Tücher zu verkaufen.



Liemba Beach, Tansania. Oskar mit seiner Enkeltochter mit handgeknoteten Ballons von Wolfgang.



Den hatten wir schon mal, BlumenAndi in seinem Element (Zimbabwe)



Unsere Queen of Hearts: Sekai (Zimbabwe)



Victoria Falls (Zimbabwe). Sie strahlen halt alle. Egal wo. Ein breites freundlichen Lachen.



Ein Lächeln am Straßenrand (Sambia). Deren Leben ist Lichtjahre vom unsrigen entfernt.



Serengeti (Tanzania). Kein Lächeln, eher bettelnd. Immer dort wo viele Touristen sind.



Serengeti (Tanzania). Unser persönlicher Tischservice. Immer um uns bemüht, immer lächelnd.



Profiteure unserer Leftover (zuviel gekocht) am Straßenrand in Tanzania.



Aus einer anderen Zeit. Die San (Buschleute) in Namibia.



Ein Mann der Zukunft. Pangolino-Ranger in Namibia.



Was die beiden (Bahnhof Kigoma, Tanzania) wohl schauen. Die neueste Sockenkollektion? Es gefällt.




In welche Zukunft diese drei radeln? Ich wünsche ihnen, dass sie das Beste aus ihrem Leben machen.



Christopher (Lake Malawi) bei der Morgentoilette und nach getaner Arbeit (Fischer).



Armenhaus & Lakeshore Paradise

 30. Mai 2025 in Tansania, Kigoma

Armenhaus & Lakeshore Paradise

Drei Nächte verbrachten wir in Kigoma. Schöne Erlebnisse, nette Begegnungen.

Aber nun war's Zeit die „Heimreise“ an zu treten. Heimreise?!

Ja, weil Kigoma sozusagen der nördlichste Punkt unserer Reise war und wir von nun an wieder in Richtung Namibia fahren.

Der erste Tag unserer „Heimreise“ führt uns am Ufer des Tanganjika Sees entlang. Allerdings nicht am See direkt, sondern auf einer Route durch's Hinterland. Anfangs noch ganz angenehm zu fahren und auch landschaftlich schön grün, verlagerte sich die Strecke mehr und mehr in Richtung Rumpelkiste und auch die Landschaft änderte sich. Es wurde karger und trocknener. Und die Menschen wurden anders.

Die ganze Zeit, die wir nun in Tansania verbrachten machten die Menschen nie (ganz selten) einen wirklich ärmlichen Eindruck. Das war nun anders. Die Menschen waren verschlossener, verhärmter und die Behausungen einfacher. Es fühlte sich an, als ob wir durch's Armenhaus Tansanias fahren würden.

Unser Ziel war einer abgelegenste, jedoch wildesten Nationalsparks, der Katavi National Park. Die Straße dahin war das absolute Abenteuer. Kaum Verkehr und wenn dann rasende Busse und vollkommen überladene Lkw.

Udo und ich waren früh morgens bei den ersten lichten Momenten gestartet. Wir kamen gut durch und so schlugen wir gegen 13 Uhr am Entrance Gate des Nationalparks auf. Das Verwaltungs- / Rangergebäude war brandneu. Selbstverständlich mit finanzieller Unterstützung der deutschen Steuerzahler gebaut. Neu und schick. Und -nicht selbstverständlich- die Toiletten funktionierten noch. Der Rest in der Umgebung des Gebäudes war „turbulent“. Die original Zufahrtsstraße war gesperrt, da ein Teil in den Fluß gebrochen war. Eine Behelfsbrücke führte in Richtung Gebäude. Die dortigen Ranger zeigten sich bei der Nennung der Anzahl der Fahrzeuge (11) schon ziemlich überfordert. Das „überfordert zeigen“ änderte sich nach eintreffen unserer aller Fahrzeuge in „total überfordert sein“. Gegen 15 Uhr waren alle Fahrzeuge da und wir konnten uns bei den Rangern registrieren und die Eintrittsgebühren bezahlen. Katavi ist einer der teuersten Nationalparks. Die Gebühr für Auto mit zwei Besuchern liegt bei rund 250 USD. Das ist super teuer! Der zuständige Ranger musste alle unsere Daten auf nehmen. Alle! Auch alle Fahrzeugdaten. Alle Fahrzeugpapiere und die Nummerschilder wurden abfotografiert. Dann musste er alle Daten in ein Computerprogramm eingeben. Das war eine kaum erfüllbare Herausforderung für ihn. Während wir draussen geduldig warteten leistete Carsten ihm bei der administrativen Herkulesaufgabe Gesellschaft.

Dann kam der Punkt der ersten Verzweiflung. Der Ranger hatte all unsere Daten vermässelt. Nichts passte mehr zusammen. Somit hieß es: „Same Player shoot again.“, d.h. Das ganze Spiel nochmal von vorne. Alles abfotografieren und in den Computer eingeben. Die Stunden strichen dahin und die Aussicht auf Einfahrt in den Parkt bei Tageslicht schwanden zusehends. Carsten kam immer mal wieder raus zu uns und war durchaus auch etwas frustriert. An einem Punkt mussten Entscheidungen bzw. Alternativen gefunden werden. Carsten schickte Udo und mich auf Pirschfahrt für alternative Unterkünfte. Im Internet waren mehrere Lodges in der Umgebung verzeichnet. Wir fuhren kreuz und

quer und was sich zeigte waren allesamt Ruinen. Keine der angesteuerten Lodges war in Betrieb. Mittlerweise hatte der Computer als Gesamtsumme für unsere Truppe eine Summe weit über 4.000 USD ausgepuckt! Das konnte nie und nimmer sein. Irgendwas in 2000 der USD wäre realistisch, niemals 4.000 USD plus. Der Ranger war auch irgendwie hilflos, da das System nun mal diese Summe auswarf. Carsten war zwischenzeitlich etwas frustriert und verhandelte mit Ranger über realistischere Zahlen. Wir waren ausserhalb vom Park unterwegs um einen Platz für die Nacht zu finden. Endlich fanden wir ein Camp was passte. Wir waren gerade am verhandeln mit einem jungen Mann, als der Anruf von Carsten kam „Gebühren sind verhandelt und bezahlt. Wir fahren in den Park.“ Wir brachen unsere Verhandlungen ab und fuhren in Park, in dem uns unsere Truppe erwartete. Bei einbrechender Dunkelheit ging es dann auf einen Public Campground im Inneren des Parks. Der Platz war toll! Große Fläche mit niedrigem Gras, am Rande zwei Häuschen. Ein Haus war eine Art Versammlungshaus, das zweite hätte das Toilettenhaus sein sollen. Uff, das war jedoch eine Zumutung und nicht annähernd als Toilette zu benutzen.

Wir waren jedoch alle froh endlich unsere Zelte aufschlagen zu können. Udo und ich stellten unseren Tisch in die Mitte des Camps und eröffneten „Gin Tonic Come Together“. Das wart gut. Und es tut gut am Ende eines langen Tages die Erlebnisse bei einem (oder zwei) Gin Tonic zu verarbeiten. Christoph und Meike zauberten ein exzellentes Abendessen (Hühnchencurry mit Reis). Zufrieden und satt schlüpfen wir ins unsere Schlafsäcke.

Am nächsten Morgen, dem 31. Mai, ging es bei beim ersten Licht für Udo und mich schon wieder los. Udo und ich haben einen ähnlichen Biorhythmus. Beide wachen zur gleichen Zeit auf und beide wollen den frühen Morgen für die Fahrt in den Tag nutzen. So war es kurz nach sieben Uhr, als wir zum Gamedrive in den Katavi Nationalpark starteten. Der Katavi ist tatsächlich einer der wildesten Parks. Super dicht bewachsen mit einem Fluß und Sumpflandschaften. Details und Fotos vom Park lass' ich weg, da das hundertste Bild von Hippos oder Giraffen nicht unbedingt den Pulsschlag erhöhen.

Raus aus dem Park und in Richtung Tanganjikasee. Endziel war die Lakeshore Lodge in der Nähe von Kipili. Bis dorthin fuhren wir durch eine Region, die ich ebenfalls als eher ärmliche Region bezeichnen will. Der Reichtum liegt sicherlich in den Rinderherden, die zuhauf über die Ebene zogen. Unseren Blick zogen die tansanischen Cowboys auf sich. Der US Wilde Westen kennt die Cowboystiefel aus Leder, spitz zulaufend, edel aussehend. Der tansanische Cowboystiefel besticht durch seine individuelle Eleganz und Machart. Gummistiefel! Der prägende Design an den Füßen der Cowboys waren Gummistiefel. Schnöde, einfache Gummistiefel. Allerdings sehr farblich individuell. Rot, braun, blau, unifarbene oder gemustert, alles dabei. Einer hatte sogar Gummis mit Leopardmuster. Das nenn' ich stylisch!

Nach Stunden auf den Pisten verhiess ein Schild am Straßenrand „Kipili“. Nun bogen wir rechts ab vom Inland in Richtung See. Die Landschaft war fantastisch. Dicht bewaldet mit sich verfärbenden Blättern. Indian Summer in Africa. Die Straße war auch fantastisch. Anfangs tadellos und wunderbar, entwickelt sie sich wie so oft zu einer Konzentrationsfahrt für Mensch und Maschine.

Am Ende allen Fahrens erwartete uns ein Schild „Come as Guests leave as Friends“. Das war doch mal eine wirklich nette Begrüßung.

Und, ich darf das vorwegschicken, es trifft tatsächlich zu.

Mit der Lakeshore Lodge bietet sich uns ein Kronjuwel der tansanischen Herbergen und ein absolut exquisites Gourmet Erlebnis. Super schön und heimelig eingerichtet, mit deutlichem Akzent, dass hier Betreiber am Werke sind, die wollen dass sich ihre Gäste wohlfühlen. Und das tun wir.

Die Manager sind Jemma und Oliver. Jemma ist gebürtig in Zimbabwe und hat eine deutsche Mutter. Sie spricht ein gutes Deutsch. Oliver ist aus London und kennt kam schon als Kind hierher. Irgendwann entschloss er sich eine Art Praktikum hier zu machen. Das klappte so gut, dass er hier blieb. Hier lernte er Jemma kenne. Jemma, ist gelernte Köchin und war schon Küchenchefin in Europa. Dieses Können und das Verständnis von Service dürfen wir erleben und genießen. Gestern kochte sie für uns ein vorzügliches 3-Gänge Menü. Alle waren sich einige: Das war spitze!

Und jetzt? Jetzt ist 12.15 Uhr ich sitze im Restaurant am langen Tisch mit Ausblick auf das tiefe Blau des Tanganjikasees. Ein durchaus kräftiger, leicht kühlender Wind durchstreift meine lichten Locken (muss dringen zum Friseur... ..aber mein Herr Lohr ist weit). Die Wellen laufen auf den Sandstrand und klatschen an die Steine der kleinen Mauer. Idyllisch!

Um 13 Uhr gibt's Mittagessen. Nur eine Kleinigkeit. Aber mit Sicherheit eine super leckere Kleinigkeit.

Morgen geht's weiter in Richtung Kasanga, dem ehemaligen Bismarckburg. Dort treffen wir wieder auf die Spuren von Paul Graetz. Der hatte damals sein Auto bei Kigoma verschiffen lassen (es gab keine wirkliche Straße am See entlang) und in Bismarckburg entladen und seine Fahrt in Richtung Sambia fortgesetzt.

Das werden auch wir tun! Über das wie und wo werde ich berichten.

Wünsche allen einen schönen 1.Juni. Auf dass es das Leben gut mit uns allen meint.



Bernhard Gehri 👍😄😄

Uhrzeit

06:18

Teils bewölkt

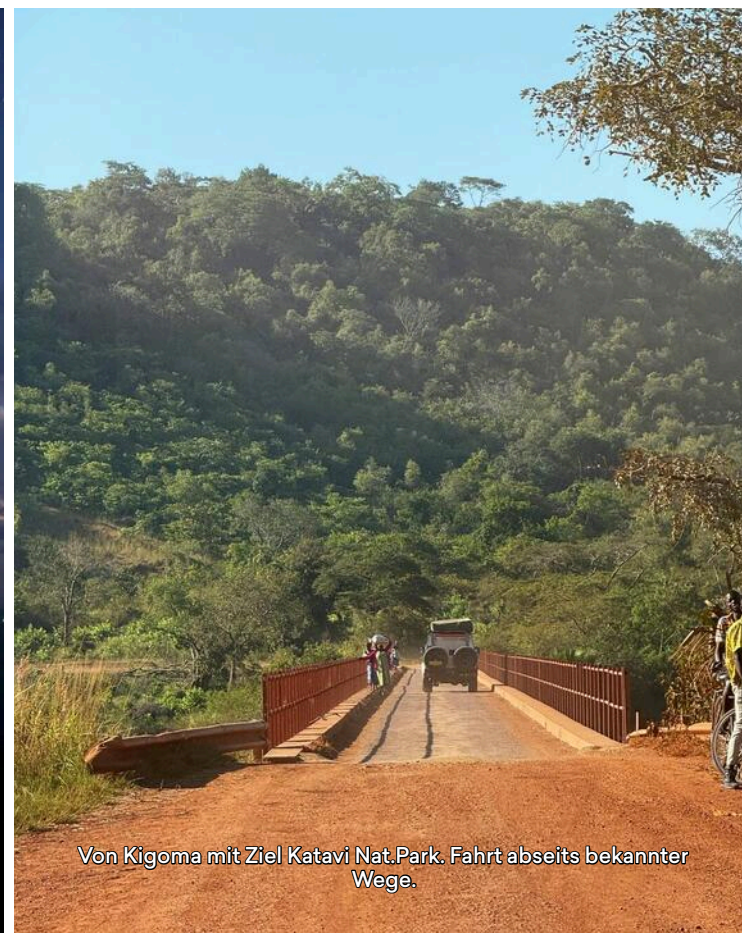
☀️ 22 °C

Höhe über NN

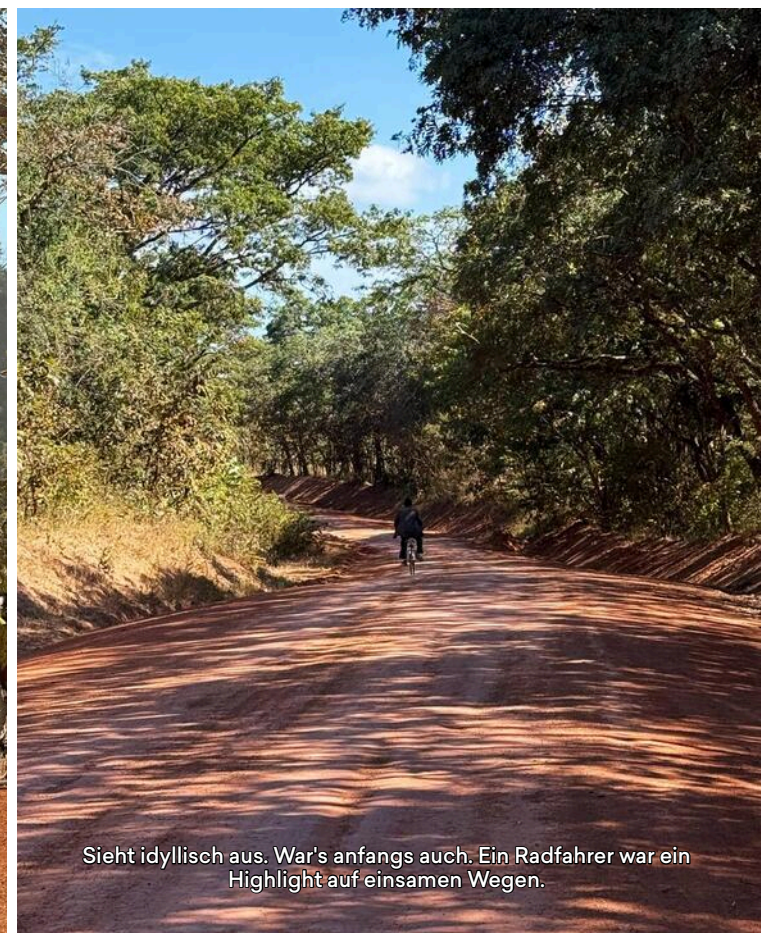
803 m



Der frühe Vogel fängt den Wurm! Oder: Der frühe Landy frisst den Staub! 6 Uhr geht's los!



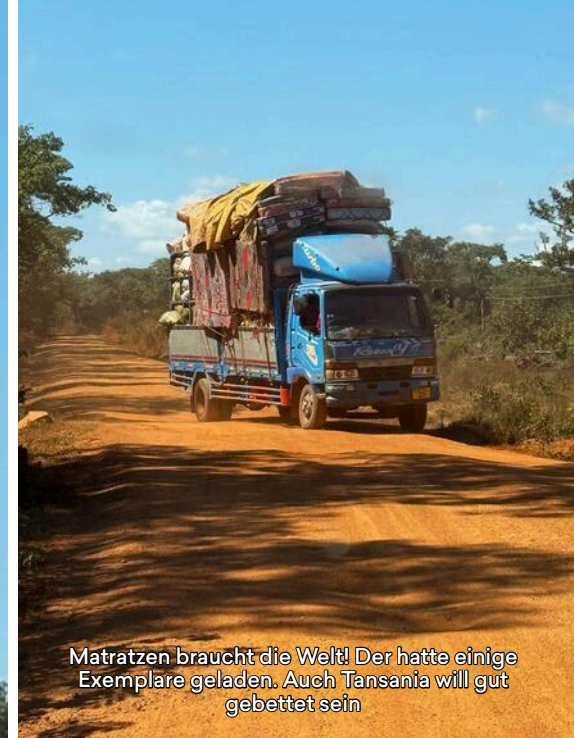
Von Kigoma mit Ziel Katavi Nat.Park. Fahrt abseits bekannter Wege.



Sieht idyllisch aus. War's anfangs auch. Ein Radfahrer war ein Highlight auf einsamen Wegen.



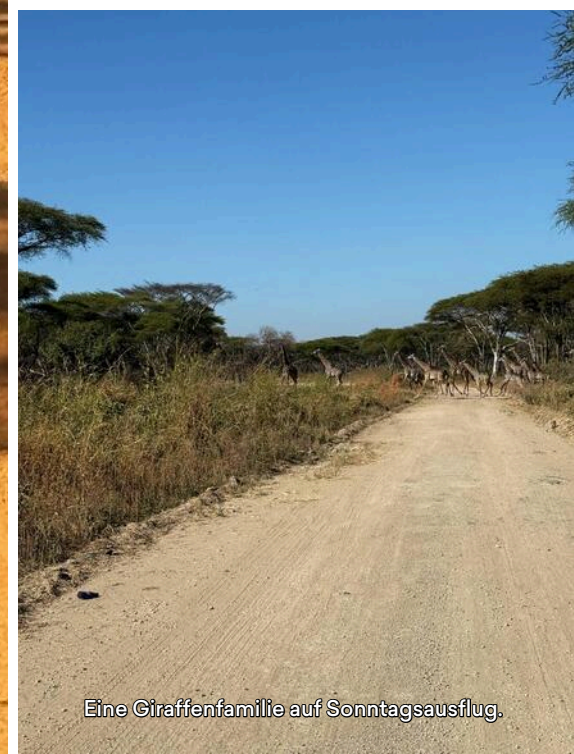
Aus dem Nichts kam er. In Schlangenlinien! Besoffen? Neel! Schlaglöcher ausweichend.



Matratzen braucht die Welt! Der hatte einige Exemplare geladen. Auch Tansania will gut gebettet sein



Zunehmender Mond! Der gleiche Mond für alle Menschen. Nur die "Füllung" verläuft anders.



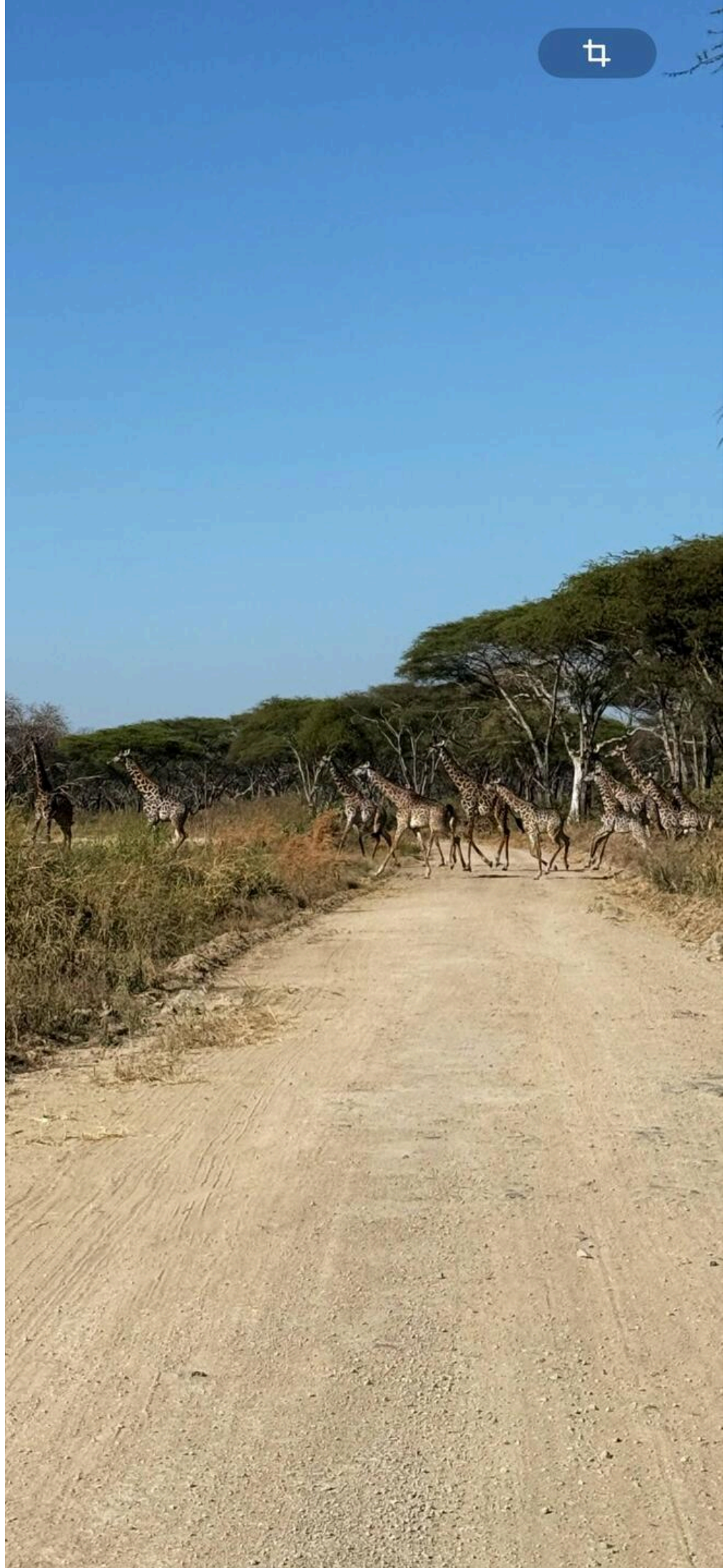
Eine Giraffenfamilie auf Sonntagsausflug.



Eine Rinderherde auf dem Weg zum Grasbuffett.



Die Cowboys Tansanias! Der Hingucker: Die "Cowboystiefel"!

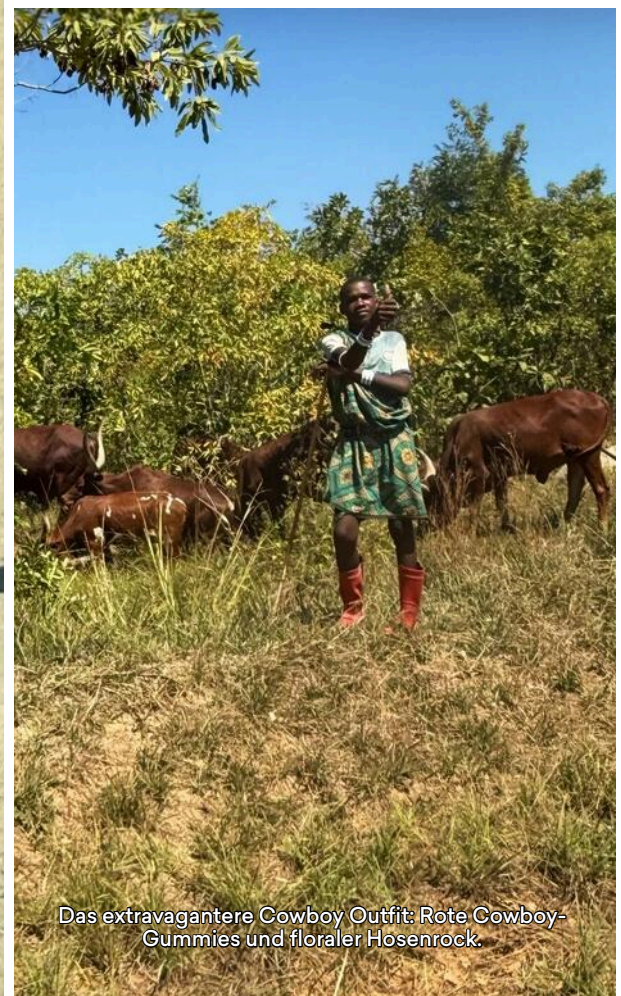




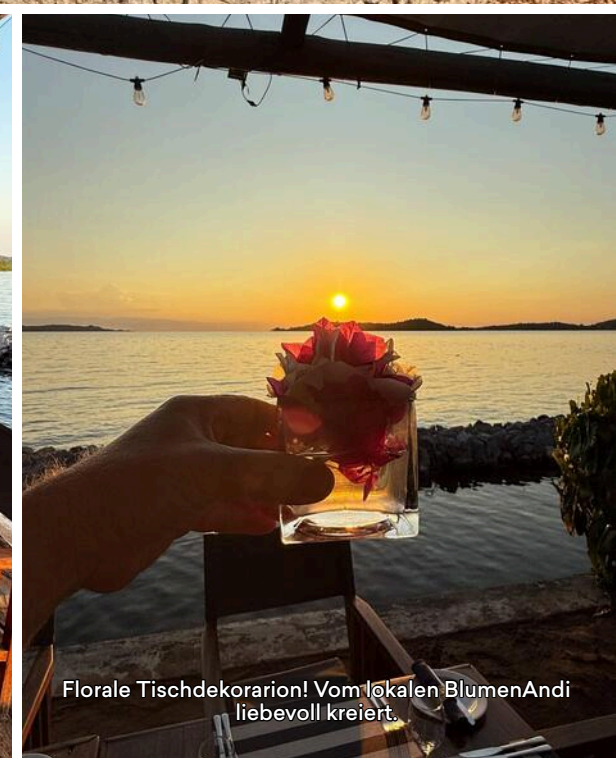
Stylisch bis in die Cowboystiefel-Spitzen! Cowboys-Gummies, der Dresscode an den Füßen.



Ein Cowboy ein Stahlross nutzt. Die Stiefel hier eher schlicht und lässig.



Das extravagantere Cowboy Outfit: Rote Cowboy-Gummies und floraler Hosenrock.






Ist halt immer wieder schön! Sonnenuntergang über'm Kongo.



Jemma&Oliver, die Manager der Lodge. Top!Top!Top! Sie strahlen nicht nur für's Foto. Sind immer so!



Kaiser-Sonne-Alltagsleben

 1. Juni 2025 in Tansania, Kipili

Dienstagmorgen, 10.20 Uhr, Frühstückspause an Afrikas zweithöchsten Wasserfällen, den Kalambo Falls. Sambia! Sambia?! Die interessierte LeserIn fragt sich: „Häh, der ist doch in Tansania?!“

Richtig, werte Leserinnen und Leser und die, die's noch werden wollen.

Gestern Tansania, heute Sambia.

Heute morgen in Tansania aufgewacht und den Grenzübertritt gewagt.

Udo und ich sind um 7 Uhr losgefahren. Ein wunderbarer Tag kündigte sich mit der aufgehenden Sonne an. Klare, frische Luft. Strahlend blauer Himmel. Ein perfekter Tag für die „Blackbox“ Grenzübertritt. Wie wird's laufen? Problemlos oder viel Hektik, Bürokratie und/oder Korruption?

Die Antwort auf diese Frage kommt später.

Erst erzähle ich von unserem gestrigen Tag.

Die Lakeshore Lodge verabschiedete sich mit einem fantastischen Frühstück. Zuerst ein Glas mit Obst (Banane, Melone, Ananas), dann ein Smoothie und anschließend ein Spanish Omelett (mit Gemüse). Abgerundet mit hausgemachtem Sauerteigbrot und ebenfalls hausgemachter Marmelade. 5* auf der ganzen Linie.

Den Bauch gut gefüllt -überfüllt-, ging's in Richtung Tagesziel Liemba Beach Lodge am Südende des Tanganyikasees. Die Liemba Beach Lodge liegt in der Gemeinde Kasanga, welcher wiederum zur glorreichen kaiserlichen Kolonialzeit Sitz der Bismarckburg und Heimathafen der gewaltigen Süßwassermarine Wilhelms des Zweiten war.

Und, für Paul Graetz Fans, ein echter Eckpunkt!! Will heißen, Paul Graetz hat hier tatsächlich seinen Allerwertesten in die afrikanische Luft gehalten.

Am wichtigsten: Hier hat er sein Auto vom Schiff genommen und wieder den afrikanischen Boden berührt. Von hier aus ging's zu Lande weiter. In Fankreisen ist so ein Punkt als „EPGEP“ benannt: EchterPaulGraetzEckPunkt.

Die Fahrt nach Kasanga/Bismarckburg war wieder mal ein Querschnitt des tansanischen Lebens und Handels. So auch die Straßenoberflächen. Glücklicherweise überwog der Anteil guter Teerstraße.

Unser Landy fand als erstes seinen Weg in die Liemba Beach Lodge.

Oha! Das wird spannend! So waren unsere Gedanken als wir durch das „Tor“ zur runtergekommenen Lodge fahren. Tatsächlich war sie nicht wirklich in Betrieb. Alles war mehr kaputt/verwahrlost als ganz. Der Empfang durch Oskar, der Inhaber, war überaus herzlich. Er stellte sich mit ein paar deutschen Worten vor: „Ich heiße Oskar. Oskar Lafontaine.“ Ich wollte mich als „Sarah Wagenknecht“ vorstellen, aber hab es mir dann doch verkniffen.

Für unsere Bodenzelte Platz zu finden ist immer leicht, für die Autos mit Dachzelt war das Finden und Einparken durchaus Adrenalin treibend. Die Stimmung war leicht gereizt. Ein paar laute Worte fielen, aber schlussendlich waren alle an einem guten Platz. Eng, aber nicht gestapelt.

Oskar und Carsten legten sich in's Zeug, denn es stand die Erkundung historischer Stätten an.

Niemand wollte mehr sein Auto bewegen. Zu Fuß stand außer Frage. Die Lösung: Ein Schiff wird kommen. Perfekt! Und so fuhren Interessierte am Spätnachmittag mit einem echten lokalen Boot an einen echten Paul Graetz Eckpunkt! Die Bismarcksburg und der Hafen liegen mittlerweile in einem Militärgelände. Und wie immer: „Strictly No Photo!“. Und wie immer: Carsten machte es möglich. Zusammen mit dem Hafenmeister durften wir die Ruine der Bismarcksburg besichtigen. Ein Hauch von kaiserlichem Atem wehte durch die Ritzen der Steine und durch die Halme des Schilfes. Jeder Backstein erzählte vom kolonialen Stolz der Kaiserzeit. Von heute aus betrachtet muss man schon den Kopf schütteln ob des Aufwandes und der Kosten, nur um im afrikanischen Busch die kaiserliche Flagge zu hissen. Aber so war's zu damaliger Zeit.

Und wir (ich) profitieren davon, in dem wir Fotos machen können und ich über kolonial-kaiserliche Zeit lästern darf. Auf neudeutsch: Eine Win-Win-Situation.

Am Spätnachmittag ging's zurück ins Camp, wo ein letzter Abend in Tansania auf uns wartete.

Wie war Tansania für mich?

Insgesamt 21 Tage waren wir in diesem Land. Wir haben viel gesehen und sehr viel erlebt. Die Mega-City Dar Es Salaam mit dem chaotischen Verkehr. Die halsbrecherischen Fahrten und Überholmanöver auf den Landstraßen. Das absolute Highlight Serengeti & Ngorongoro.

Und natürlich: Die Menschen. Die Menschen wie wir sie erleben und sehen durften.

Es sind immer die Menschen, die Urlaube speziell machen. Es sind die Geschichten, die man austauscht. Die Erlebnisse die man zusammen erlebt. Und das Lachen, welches man empfängt und welches man hoffentlich aussendet. All diese Dinge, Geschichten, Erlebnisse und Lachen waren toll.

Ein echtes Erlebnis!

Jetzt, Sambia! 🇳🇮

Wie die zweithöchsten Fälle Afrikas aussehen und was Sambia mit und macht... ...später 😊

.....ohhhh, jetzt hab' ich den heutigen Grenzübertritt vergessen. Ich kann nur sagen: Smoothie-Soft. Kein Problem auf keiner Seite. Die Büros der Beamten atmeten den Hauch der zerbröselnden Unendlichkeit. Der Service und die Freundlichkeit absolut in Ordnung. Keine Korruption. 👍



Elisabeth Wallner Wahrscheinlich zufriedener

Uhrzeit

18:07

Sonnig



27 °C

Höhe über NN

773 m

Video





Der verlässliche (Getränke) Partner selbst im abgelegensten Busch!



Wo wir sind sind auch sie. Man beachte die Heckscheibe von und den festgezurrt Hahn auf'm Dach.



Einer, der nicht so viel Glück hatte.



Eingebettet zwischen formschönen Benzinkanistern mit dem Farewell-Kaffee von Tansania.



Unsere letzte Station in Tansania: Liemba Beach Lodge. Idyllisch von der Ferne, "Ruine" aus der Nähe



Ein Boot wackerer Deutscher auf der Teutonenexpedition zur Bismarckburg.



Men at work! Fischer bei der Arbeit. Die Jungs ziehen das Netz von Hand auf's Boot.



Men at work 2.0!



Früher Speerspitze kolonialer Kaiserträume,
heute Stillleben "Natur und Kultur"



Deutsches Gemälde: Siegfried schreitet mit
Brunhilde durch das kaiserliche Sonnentor!
Götterdämmerung



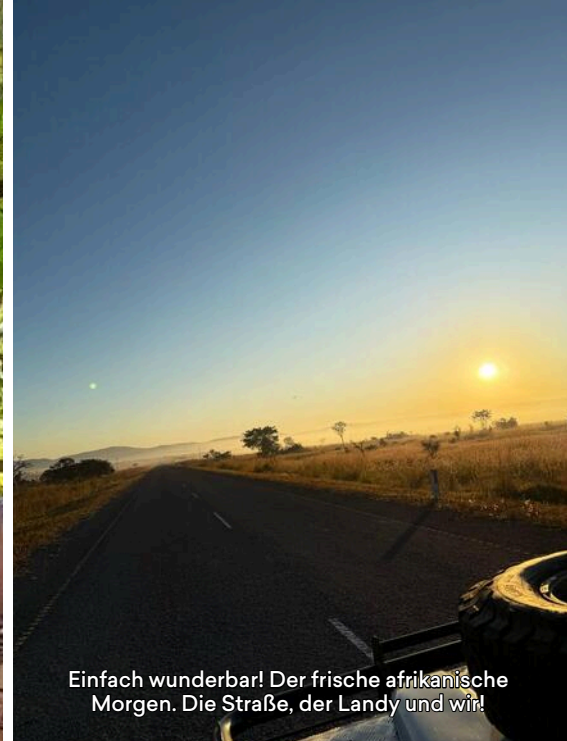
McFit auf tansanisch! Teile der Ruine wurden als
Fitnessstudio genutzt.



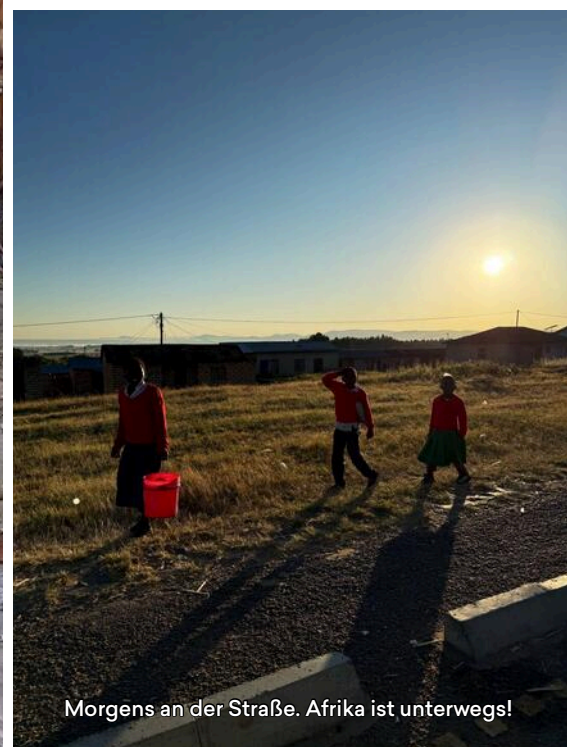
Lagebesprechung mit dem Hafenmeister. Des Kaisers Bismarburg stand hier.



Teutonenstemmer!



Einfach wunderbar! Der frische afrikanische Morgen. Die Straße, der Landy und wir!



Morgens an der Straße. Afrika ist unterwegs!



Ob Schulkinder, Cowboys oder Touris. Alles läuft, fährt, rennt.



Feldarbeit in der Kühle des Morgens.



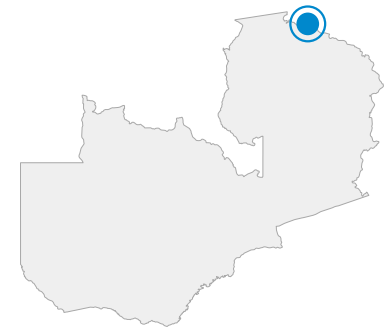
Elterntaxi auf dem Weg zur Schule.



Königinnen kehren vom Waschplatz nach Hause zurück. Wo der liebende Gatte das Frühstück bereitet hat



Für Sekundenbruchteile sind wir Teil ihres Lebens. Was sie wohl für Nöte und Wünsche haben?



Wasser! Marsch! & Paulchens' Wegstrecke

 3. Juni 2025 in Sambia, Nordprovinz

10.000! Das die Zahl, die wir heute erreichten. 10.000 km haben wir nun abgespult.

10.000 km quer durch Afrika mit allen erdenklichen Straßenbelägen.

10.000 km ohne Schaden!

Vielen Dank an den lieben Gott und an all unsere Schutzengel!

Und bitte: Weiter so!

Sambia! Das Land der Viktoria Fälle. Das Land in dem der Sambesi entspringt. Und ein Land mit vielen Perlen der Natur. Zwei durften wir besuchen. Die Kalambo Wasserfälle und Chishimba Fälle. Dazwischen liegt eine anspruchsvolle Schlaglohpiste und die Kapitulation des Deutschen Kaiserreiches im Ersten Weltkrieg.

Und natürlich unser geliebter Paul Graetz. Auf dessen Spuren wir auf unserer Ost-West Tour wandeln. Der Untertitel unser WOW 2025 Tour lautet ja Paul Graetz Tour.

Wie schon berichtet ist eben jener Paul Graetz der erste Mensch gewesen, der den afrikanischen Kontinent mit dem Auto durchquert hat. Gestartet 1907 in Dar Es Salaam (Tansania) und beendet 1909 in Swakobmund (Nambibia). Zwei Jahre hat er für die Strecke gebraucht, die wir in rund 35 Tagen bewältigen. Man muss schon einen Zacken zuviel in der Krone haben, wenn man sich an solche Vorhaben traut.

Nicht wir, nee, sondern Paulchen. Eine Mischung aus Pioniergeist, Visionär und Größenwahn, das wohl die Mixtur einer Persönlichkeit wie Paul Graetz. Carsten, unser Expeditonsleiter, ist - wie schon berichtet - die Lichtgestalt in Sachen Paul Graetz. Er weiß alles über diesen Mann. Hat ihn persönlich jedoch nie kennengelernt.

www.paulgraetz.de

Für alle die mehr über Paulchen wissen wollen.

Und wir wandeln in seinen Spuren. Ausgestattet mit Allrad, vielen Pferdestärken, GPS, Kühlbox, Kreditkarten und Handy sind wir mit Dingen ausgestattet von denen Paul Graetz nicht mal träumen konnte. Und wenn wir schon über die Qualität der Straßen stöhnen, was hätte da erst Paulchen zu erzählen gehabt, da es praktisch noch gar keine Straßen gab.

Gestern nun am Kalambo Fall gecamppt, ging's heute auf historischen Pfaden zu den Chsihimba Fällen.

Verbunden werden die beiden Naturspektakel durch eine Straße auf der 1908 schon Paul Graetz fuhr. In den Fotos habe ich zwei Routenbeschreibungen eingefügt. Die eine ist die Tour von Paul Graetz, Tag genau aufgelistet und mit den tatsächlich passierten Vorkommnissen. Das zweite Foto zeigt die gleiche Strecke, jedoch mit unseren Daten. Der Vergleich zeigt deutlich in welche anderer Welt Paul Graetz damals unterwegs war.

Hut ab vor so viel Mut und Durchhaltevermögen!

Auf der gleichen Strecke, die Paulchen 1908 und wir 2025 fuhren/fahren wurde 1918 die kolonialen Träume und das Ende 1. Weltkrieges auf afrikanischem Boden besiegt.

Der 1. Weltkrieg war in Europa schon beendet, als in Afrika noch ein paar ganz zähe Kaiserliche weiterkämpften. Drei Wochen ging das so. Am 25.11.1918 war's denn doch soweit. Die kaiserliche Flagge wurde eingezogen und das Kaiserreich zu den geschichtlichen Akten gelegt.

Zu den Akten legen wir den heutigen auch bald. Es ist 17.45 Uhr. In ca. dreißig Minuten ist hier stockfinstere Nacht. Abendessen richtet sich tatsächlich nach dem Sonnenuntergang. Christophs Ansage lautet: Abendessen immer 30-45 Minuten nach Sonnenuntergang. Somit dürfen wir uns auf ein baldiges Abendessen freuen. Jetzt aber gibt's erst mal einen Gin Tonic. Quasi als Medizin alle bösen Geister und Gebrechen.

Begleitet wie unser heutiges Campleben vom Rauschen der Chishimba Fälle. Drei hintereinander liegende Wasserfälle bilden dieses Naturereignis. Wirklich, wirklich wunderschön!

Mit diesen Worten und in Vorfreude auf's Abendessen schließe ich und wünsche allen einen fantastischen Abend.



Herrlich, diese Wasserkraft. [Viktoria]

Uhrzeit

10:53

Sonnig



25 °C

Höhe über NN

1.203 m

Video



Gigi! Der Chef unseres Camps am Kalambo Fall. Ein positiv zu erwähnender junger Mann.



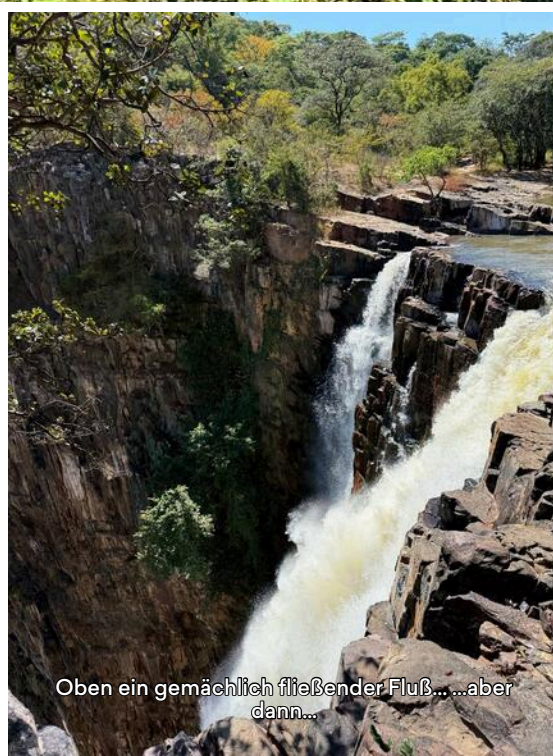
Die Küche und gleichzeitig unser Schlafzimmer. Wir stellten die Zelte neben unsere Essenstafel.



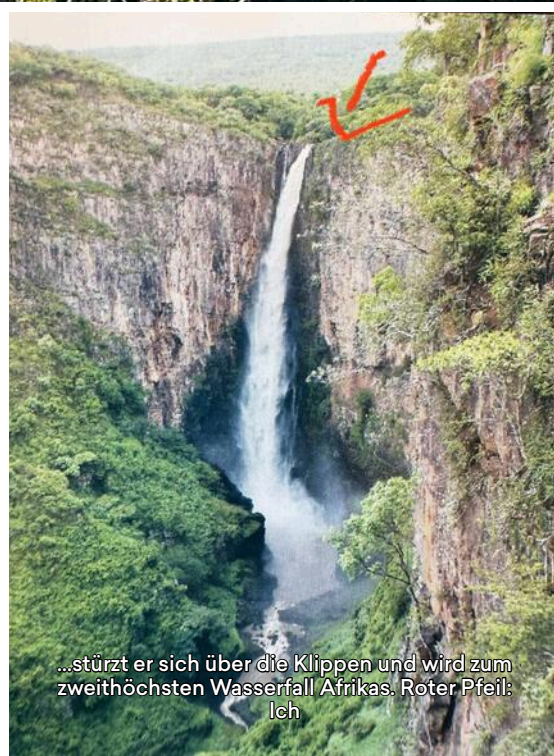
Und das, liebe Interessierten, ist das Tal des Kalambo Falls. Sehr schön!



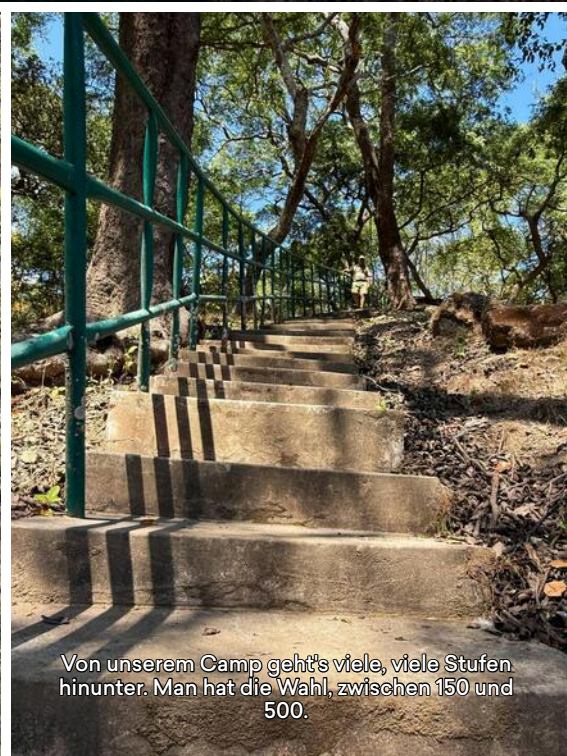
Oben an der Kante. Unter Lebens verkürzenden Umständen wurde dieses Foto gemacht. 😊



Oben ein gemächlich fließender Fluß... ..aber dann...



...stürzt er sich über die Klippen und wird zum zweithöchsten Wasserfall Afrikas. Roter Pfeil: Ich



Von unserem Camp geht's viele, viele Stufen hinunter. Man hat die Wahl, zwischen 150 und 500.



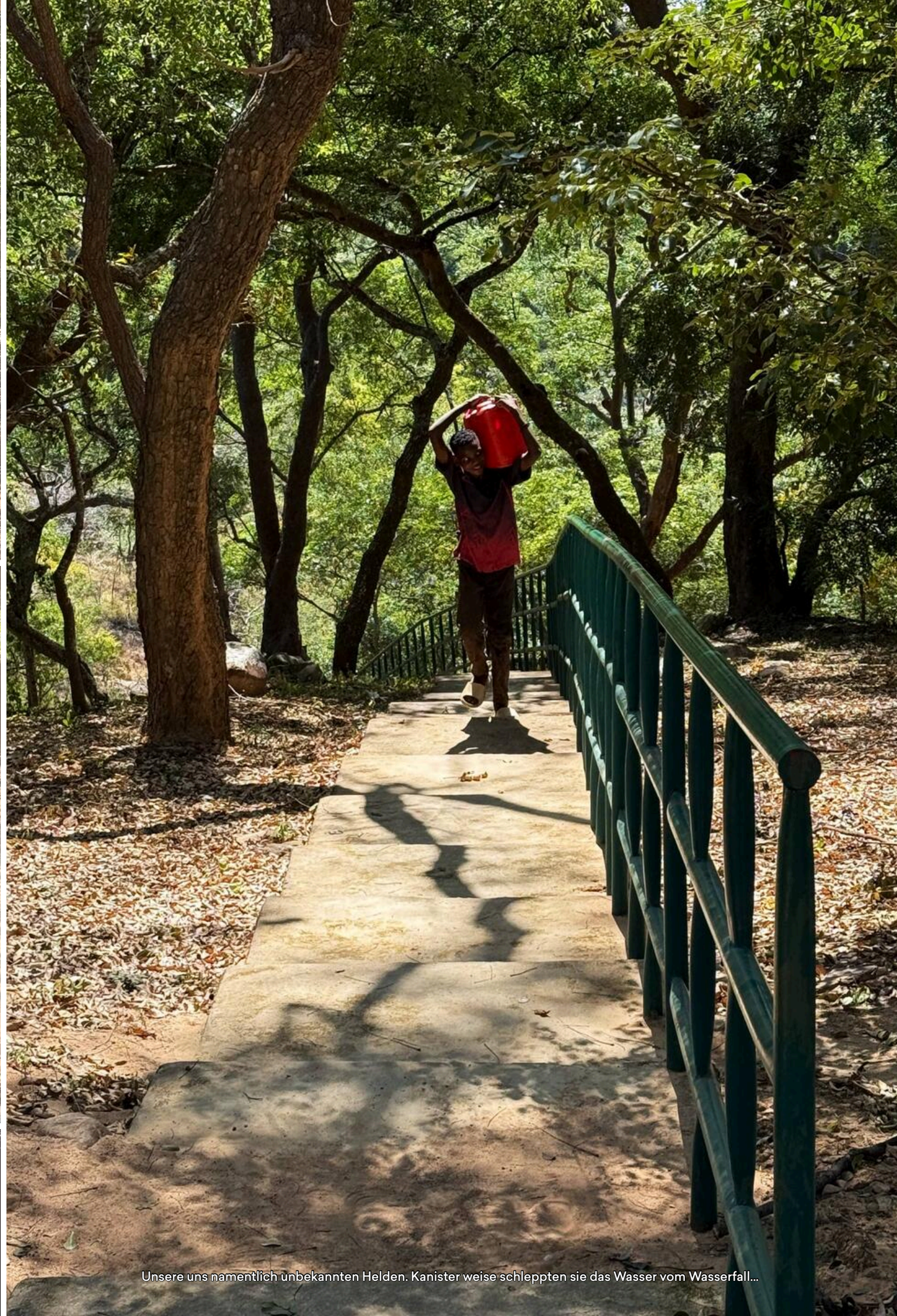
...zu uns ins Camp. Verwendungszweck: Wasser für Toilettenspülung! 🤔🤔



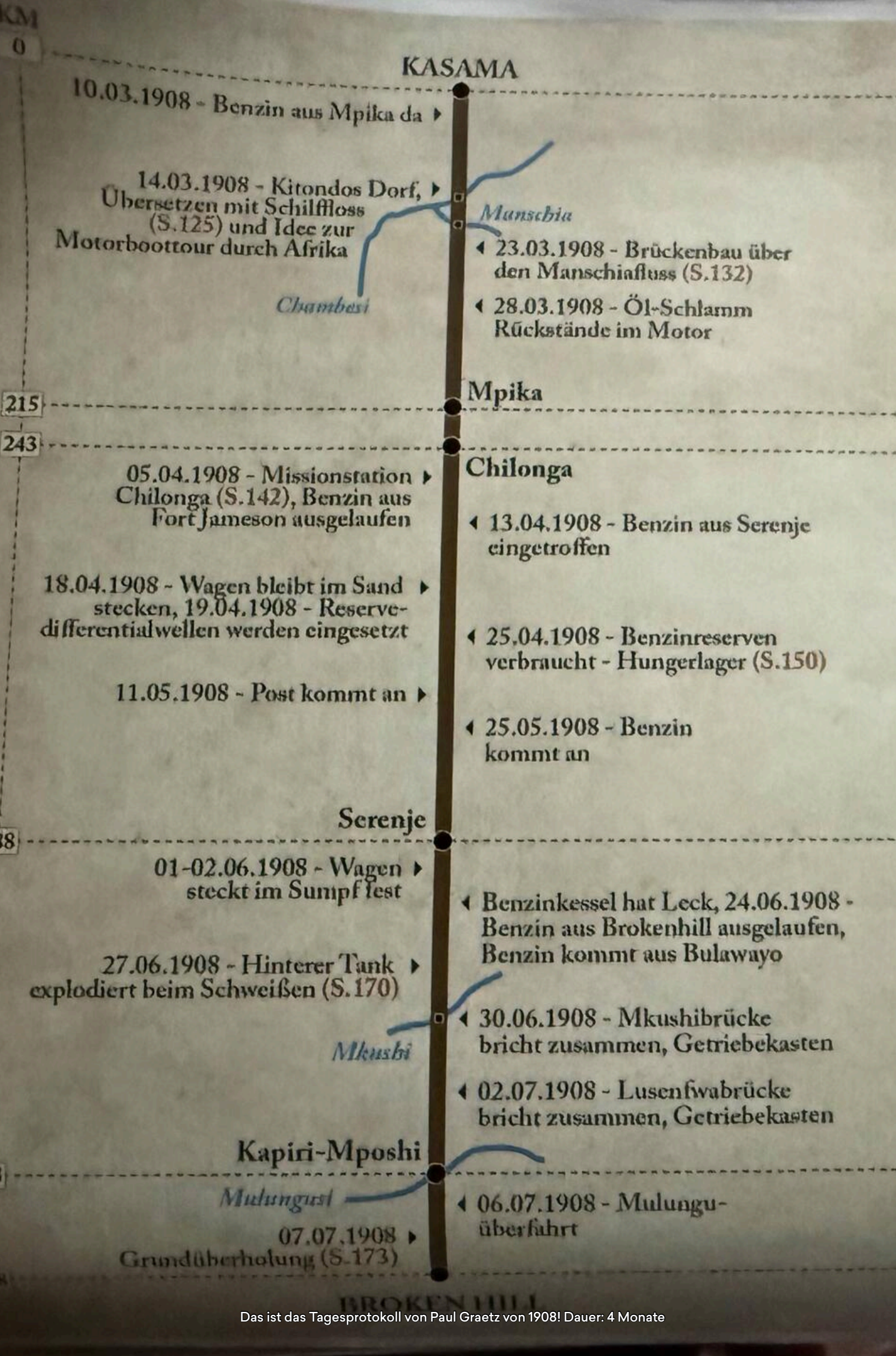
Jeder Gang 150 Stufen leer runter und 150 Stufen mit gefüllten Kanistern hoch.



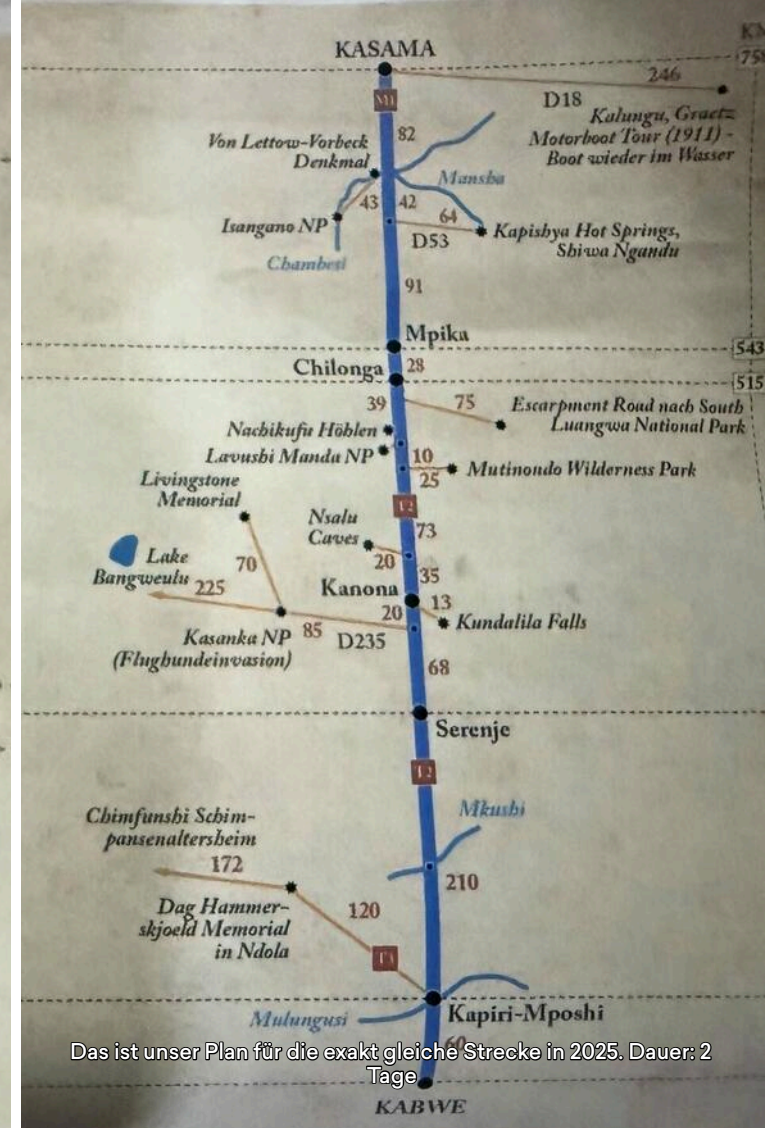
Isch des nit scheen! 🌅🌧️🌧️



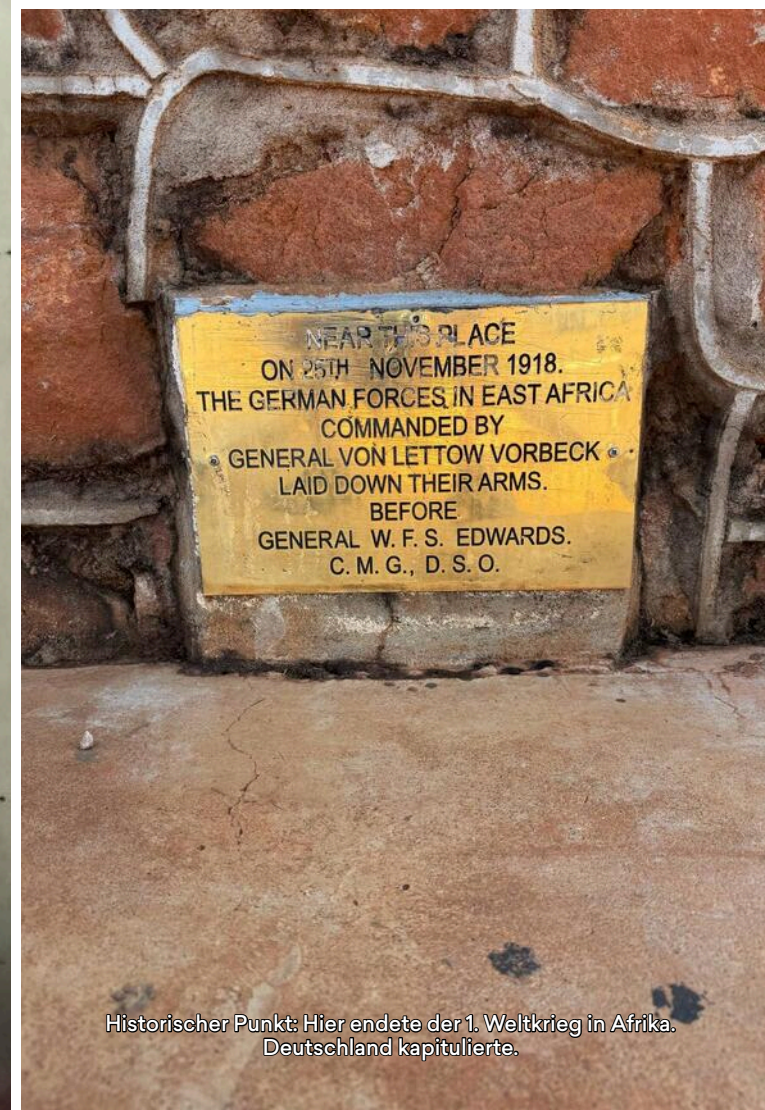
Unsere uns namentlich unbekannten Helden. Kanister weise schleppten sie das Wasser vom Wasserfall...



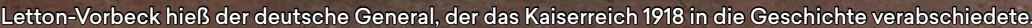
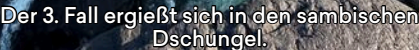
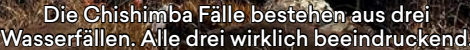
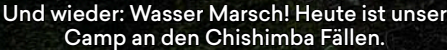
Das ist das Tagesprotokoll von Paul Graetz von 1908! Dauer: 4 Monate



Das ist unser Plan für die exakt gleiche Strecke in 2025. Dauer: 2 Tage

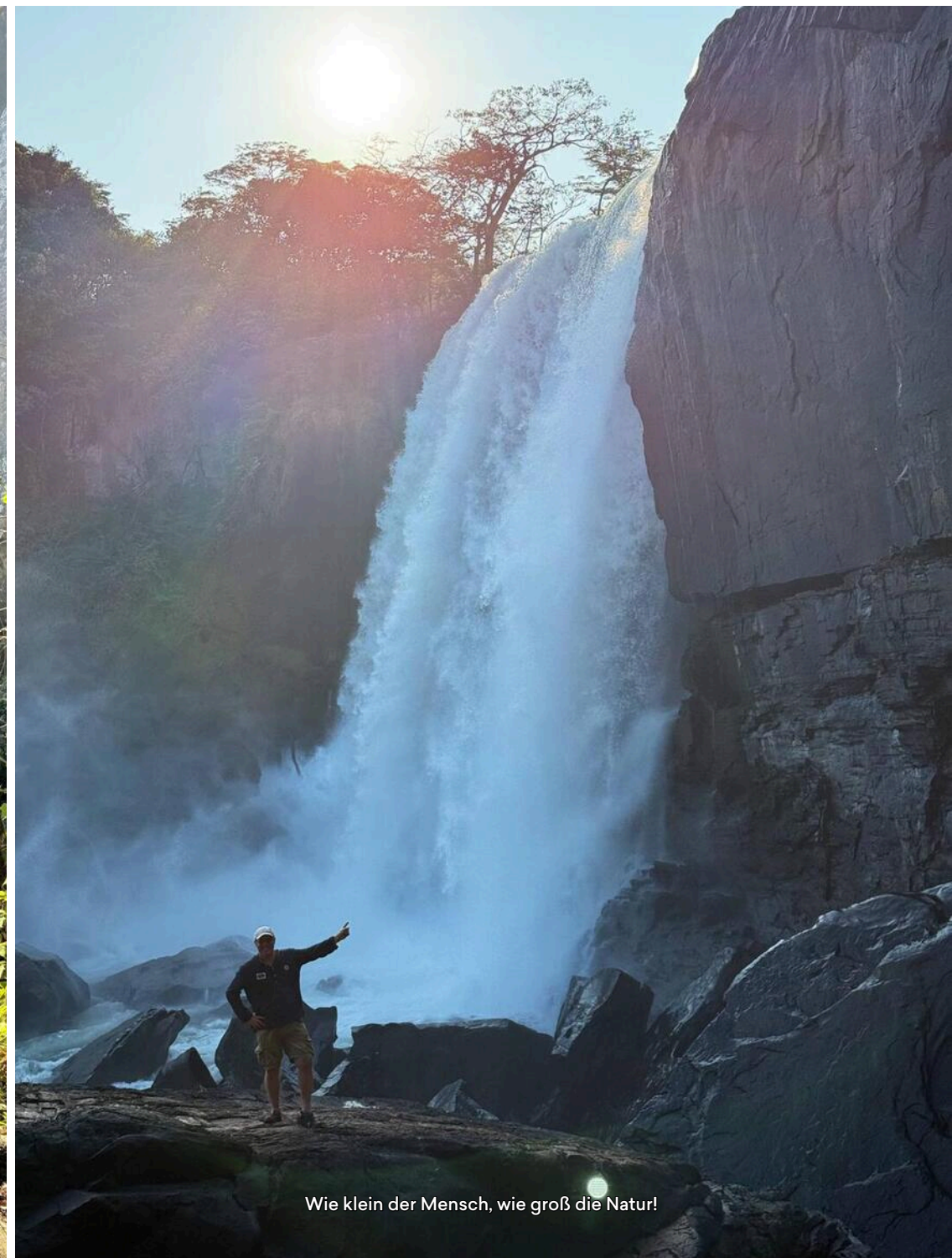


Historischer Punkt: Hier endete der 1. Weltkrieg in Afrika. Deutschland kapitulierte.

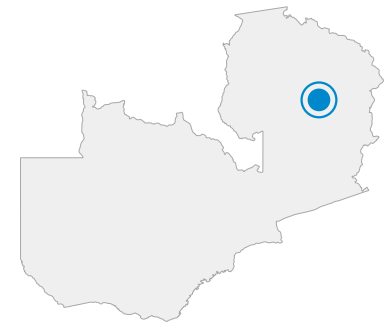





Beide Daumen 👍 hoch für dieses Naturspektakel.



Wie klein der Mensch, wie groß die Natur!



Der Winter kommt! ...aber s'gibt Erlösung

 5. Juni 2025 in Sambia, Muchinga

Der Winter kommt!

Während im beschaulich fleißigen Deutschland alles auf den Mittsommer hinaus läuft, geht's bei uns in die genau andere Richtung. Mittwinter!

Des Einen Freud ist des Anderen Leid!

Während sich auf der Nordhalbkugel die Kleider vom Leib gerissen werden, ein Sommerfest das andere jagt und mehr oder weniger wohl geformte Körper sich in der Sommersonne aalen, ist's hier genau umgekehrt.

Na ja, nicht ganz richtig. Ab morgens um 9 Uhr ist heisser afrikanischer Sommer bis abends 18 Uhr. Danach wird's ziemlich chillig, ums freundlich zu sagen. In der Nacht ist man (ich) um jede Decke froh, die den (meinen) Astralkörper umhüllt. Morgens deuten die Atemfahnen darauf hin, dass die Temperaturen unter die +10 Grad gerutscht sind. Coole Sache!

Heute Nacht war mein Himmelbett mit drei Decken bedeckt. Eine dünne Bettlaken, eine dicke Schafsfelldecke (Imitat) und darüber mein Schlafsack. Schön kuschlig warm war das. Der Toilettengang, den mir mein alternder Körper nächtlich aufdrängt, war ein kühles Unterfangen. Aber wer kennt das nicht, schnell und geschwind tippelnd vom Kalten ins warme Bett schlüpfend. Welch ein Genuß!

Tatsächlich nähern wir uns dem Mittwinter nicht nur kalendarisch, sondern auch geografisch. Unsere Reise führt uns in Richtung Süden, weg vom Äquator, hin zu höheren (kälteren) Breitengraden. Es wird aufgrund unserer Reiserichtung sowieso kühler. Hinzu kommt noch das kalendarische Reisen in Richtung Mittwinter.

Glücklicherweise hab ich meine Skiunterwäsche mit dabei. Die wird helfen. Zusätzlich dazu wird es eine Wärmflasche geben. Wie das geht? Man (oder frau) nimmt eine leer Wasserflasche und füllt heißes/warmes Wasser hinein und legt diese ans Fußende des Schlafsacks. Ruck-zuck steigt das Wohlbefinden.

Noch war keine Wärmflaschen-Nacht. Aber sie kommt (für mich), das ist sicher.

Ich bin total abgekommen. Neben „Der Winter kommt.“ ist selbstverständlich noch vieles andere Schöne passiert.

Gestern brachen wir unsere Zelte bei den Chishimba Fällen ab, um als Tagesziel Kapishya Hot Spring an zu steuern. Hot Spring! Ein magisches Wort! Vor allen Dingen für Menschen, die seit drei Tagen nicht mehr geduscht hatten.

Kapishya Hot Spring steht in jeder Landkarte und jedem Reiseführer über Sambia. Diese Destination ist quasi ein „Muss“ für jeden Sambia Reisenden. Und für diejenigen, die hier waren wird aus dem „Muss“ ein absolutes „Nochmal!“.

Seit 1980 gibt es die Lodge Kapishya Hot Spring. Sie war Teil des großen Shiwa Ng'Andu Estate.

Die Fahrt hierher war mal wieder eine absolute Abenteuerfahrt quer durch sambische Schlagloch und Sandpisten. Sie verlangte vom Fahrer Konzentration und vom Beifahrer „Gottvertrauen“ in die Fahrkunst des Steuernden.

Nach solch einer Fahrt ist es schier unglaublich in welches Paradies man dann einfährt sobald die Lodge auftaucht. Das Ganze ist ein großer tropischer englischer Garten. Ein grüne Idylle, die keine Wünsche übrig lässt. Die Fotos

geben einen Eindruck von der Lodge. Wer mehr erfahren will kann die Internetseite aufrufen.

Diese Lodge ist überhaupt nur entstanden, weil Mutter Natur - mal wieder - ein Wunder geschaffen hat. Aus einer Quelle in 7 Kilometer Tiefe kommt heißes Wasser nach oben. Mit 37 Grad bildet dieses Wasser an der Oberfläche einen kleinen Teich. Einen Badeteich erster Güte! Umrahmt von tropischem Dschungel. Genial!

Das überaus Beste daran ist, dass es nicht nach Schwefel (faule Eier) riecht. Der Wasser ist quasi geschmacklos und deshalb ein noch schöneres Erlebnis.

An dieser Lodge, bei diesem Pool campieren wir seit gestern. Campieren ist nicht der Ausdruck den Udo und ich gebrauchen. Udo und ich logieren hier, denn wir haben unsere kleinen Bodenzelte gegen zwei Häuschen eingetauscht. Superb!

Nach dem gestrigen Eintreffen und Hütten Bezug war gleich mal anbaden angesagt. Anfangs konnte ich garnicht glauben, dass es hier nicht nach faulen Eiern riecht, aber dem war so, keine faulen Eier.

Für unsere ganze Truppe ist dieser Platz ein Wohlfühlplatz. Abends kochte Christoph noch Nudeln mit Bolognese Sauce. Was soll ich sagen: Ich war im Himmel!

Heute morgen gings zum Shiwa Ng' Andu Estate.

Sir Stewart Groe-Browne, ein englischer Adliger und kolonial Verwalter. Er fing im Jahr 1920 damit an, das gesamte Areal zu erschließen und zu bebauen. In 1932 war der Bau des „Schlosses“, des Herrenhauses abgeschlossen. Der Baustil entsprach dem eines englischen Herrenhauses, so wie es in good old Britain zu finden war.

Konzipiert war das gesamte Areals als eigenständige, sich selbst versorgende Einheit. Landwirtschaft, Viehzucht, Holzwirtschaft, alles wesentlichen Bereiche wurden abgedeckt. Alles wurde selbst und vor Ort gemacht. Das fing bei den Bausteinen für das Haus an, ging über die Türen und Möbel, bis hin zu den Dachschindeln, welche aus einheimischen Holz in mühevoller Arbeit hergestellt wurden.

Historisch ist dieses Haus und dieser Platz ebenso erwähnenswert. Schon Sir David Livingstone war hier während er Afrika erforschte.

In den Wirren der Entkolonialisierung Afrikas versteckte der Hausherr, Sir Gore-Brown, den späteren ersten Präsidenten Sambias Kenneth Kaunda für zwei Jahre auf seinem Estate. Gemeinsam entwarfen die Beiden die Sambische Verfassung. Weiß und Schwarz vereint für die Zukunft Sambias. So sollte es sein!

Nach Gore-Browns Tod übernahm die Tochter und deren Ehemann (Lore and John Harvey) das Anwesen. Das Schicksal meinte es jedoch nicht gut mit ihnen. 1992 wurde beide hier in Sambia ermordet. Welche Tragödie. Sie hinterließen vier Kinder. Das gesamte Anwesen, Häuser, Betriebe etc.fiel in einen Dornröschen Schlaf bzw.ging langsam aber sicher den Weg aller Gebäude in Afrika, dem Verfall.

1999 übernahm einer der Söhne von Lore und John Harvey das verblühende Shiwa Ng' Andu Estate. Die Aufgabe derer sich sich die Nachfahren seither stellen ist immens. Sie ist eigentlich zu groß für eine Familie, zu groß für ein Menschenleben.

Das Herrenhaus hatte ehemals 70 Zimmer. Heute werden immer noch 40 Zimmer betrieben/bewohnt. Es leben darin

3 Menschen!!!

Wir wünschen der Familie, das irgendwo ein großer Spender auftaucht, eine Goldmine entdeckt wird, oder - heute noch besser - Seltene Erden gefunden werden.

Nach rund 2 Stunden war unsere Führung beendet und wir fuhren zurück zu Kapishya Hot Springs. Der Besitzer von Kapishya und der Hausherr auf Shiwa sind Brüder. Anscheinend, so Carsten, reden die Beiden jedoch nicht miteinander. Tote Hose in Verbindung zwischen zwei Brüdern. Eigentlich brauchen sich doch die Beiden. Sollte man (ich) meinen.

Der zweite Teil meines Vormittagsprogramms bestand aus 60 Minuten drücken, kneten und walken meiner Muskeln und meiner - kaum vorhandenen - Fettpölsterchen. Toll! Das tat gut!

Gelockert und gedehnt sitze ich nun hier und tippe was das Zeug hält. Viel zu viel, ich weiß. Aber seit ich mit der Zehntertastatur meines iPad tippe geht das Schreiben, flutschst deutlich besser als mit meinen zwei Daumen auf der Handytastatur.

Dennoch werden viele Rechtschreibfehler und Wortfehler drin sein. Ich bitte mir nach zu sehen, dass ich kein Lust mehr habe alles nochmal durch zu lesen.

Denn Udo hat Kaffee bestellt! Nu ist Kaffeezeit!

Der locker Schreibstil gefällt mit sehr. Schön so mit auf Reise genommen zu werden! Merci [Viktoria]

wahnsinn 55 Tage seid ihr nun schon unterwegs, was für eine fantastische Tour ...! 🐘 [Reggin]

Uhrzeit

13:00

Teils bewölkt

☁️ 24 °C

Höhe über NN

1.427 m

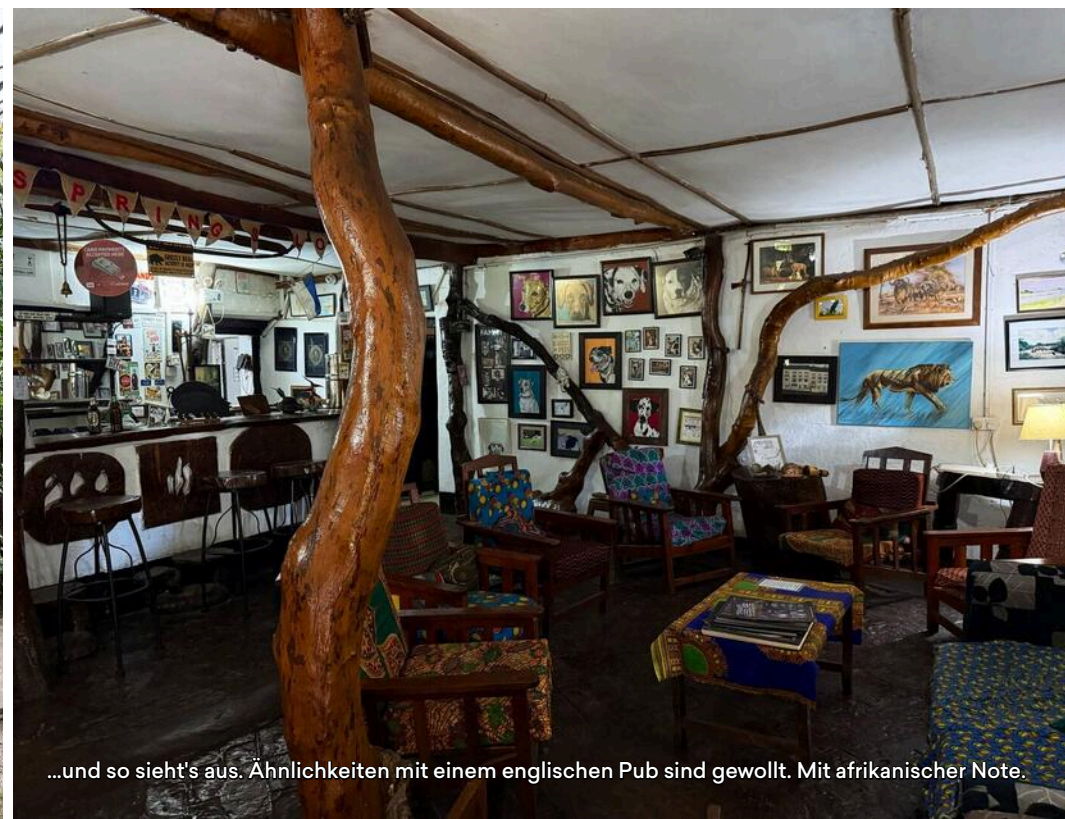
Video



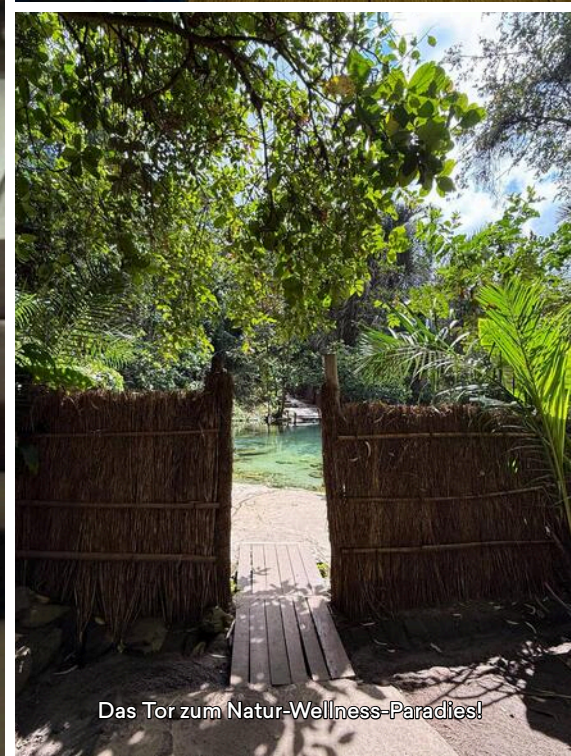
Was? Wo? Wohin? Eine Lageplan! So wie in den guten alten nicht digitalen Zeiten.



Kapishya Hot Spring! Eine Insel des Wohlbefagens. Hier geht's rein ins...



...und so sieht's aus. Ähnlichkeiten mit einem englischen Pub sind gewollt. Mit afrikanischer Note.



Das Tor zum Natur-Wellness-Paradies!



Das "Schloß" Shiwa Ng' Andu (= See der Krokodile).
Altenglisch, altehrwürdig, geschichtsträchtig.



Junges Leben in alten Gemäuern. Jane, unsere Führerin.
Das Posen hat sie sich selbst ausgesucht.



Afrika! Aus einem Stück lokalem Holz gefertigt.
Bleischwer! Wunderschön!



37 Grad warm! Kein Geruch nach faulen Eiern! Eingebettet im Dschungel! Soooo wohltuend!



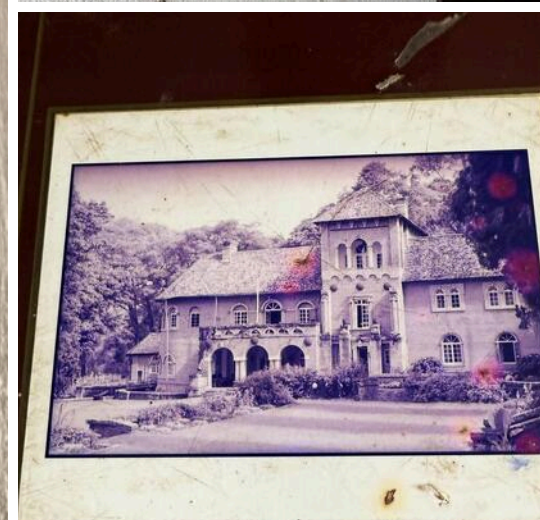
Wie das in's Schloß kam wird ein historisches Rätsel bleiben! Hing nicht in der Ahnengalerie.



Weiß und Schwarz! Vergangenheit und Zukunft!
Zusammen wurde die sambische Verfassung
entworfen.



In Anerkennung der Verdienste um die junge
Republik Sambia bekam der Hausherr diese
Ehrung.



SHWA NG'ANDU
Das Deckblatt der Bilderchronik des Hauses.
Freude und Leid eng beieinander auf
Fotopapier gedruckt.



Der umtriebige Erbauer hatte für seine Mitarbeiter diese Häuser gebaut. So darf's sein!



Lokomobile! Diese Dampfkraftwagen waren die Lkws der damaligen Zeit.



Ahhhh. seufz.... nochmal Wlelness! Dieses Mal für Muskeln und Fettgewebe. 60 Minuten kneten&walken



Der Weg ist das Ziel. Auch wenn der Weg wenig vertrauenserweckend erscheint! Es gilt: Vorwärts!

WELCOME
TO KAPISHYA SPA

RELAX

BACK, NECK & SHOULDER
MASSAGE - FOOT SCRUB &
FOOT MASSAGE 60 mins ~ \$50

REFRESH


FACIAL - CLEANSE, TONE,
EXFOLIATE, MASSAGE & MASK
SCALP OR HAND MASSAGE
45 mins ~ \$45

REJUVENATE

AROMA BACK, NECK &
SHOULDER MASSAGE
30 mins ~ \$30



Die Rettung ist heiß! & Platt ist platt!

 6. Juni 2025 in Sambia, Muchinga

Pfingstmontag, 7.45 Uhr!

Der Morgen ist klar und frisch. Wie ihr sehen/lesen könnt bin ich heute Beifahrer. Udo ist Kapitän am Steuer und ich sein „Versorger“ mit Schnittchen und Getränken. Die Menüliste ist gut bestückt und reicht von feiner Nussmischung mit Rosinen, getrockneten Mango Stücken, Biltong (Trockenfleisch, Rusks (leckere Variante von Knäckebrötchen) bis hin zu - auf Udos Wunsch hin - handgeschälten Äpfeln. Als Getränk steht ausschließlich Wasser auf der Menüliste, denn schließlich sind wir ja im Dienst.

Die Route auf der wir fahren führt uns in Richtung Süden, in Richtung Viktoria Fälle.

Nach den wunderbaren Tagen in Kapishya Hot Spring stand als nächstes Ziel die Kundalili Fälle auf dem Programm. Das war nun unser dritter Wasserfall. Jeder hat seine eigene Geographie und Dynamik. Schön sind alle.

Was von den Kundslila Fällen hängen bleibt ist - für mich - der erstmalige Einsatz meiner formschönen Wärmflasche. Was in meinem vorigen Bericht noch als „noch nicht gebraucht“ beschrieben war, wurde in dieser Nacht zu „dringend gebraucht“.

Wir campierten auf dem öffentlichen Campingplatz der Fälle. Wie immer, kein Wasser! Kein Wasser zum Waschen, in den Toiletten und Duschen sind sowieso völlig überbewertet. Ebenfalls wie immer, wurde das Wasser mittels fleißiger Kinderschultern vom Wasserfall in den Wassertank gehievt. Eimer für Eimer bis der Tank voll war. Und das nur für uns weiße „Scheißer“ (bitte um Vergebung für diesem Kraftausdruck, aber er beschreibt es treffend), damit wir auf den Spülknopf drücken konnten. Wasser aus dem Wasserhahn kam trotzdem nicht.

Es war ein schöner sonniger Tag. Die Küche und die Essenstafel stand und dem blauen Himmel Afrikas. Dieser wurde gegen 18 Uhr vom Sternenhimmel Afrikas abgelöst. Mit dem Gehen der Sonne, nahm die Anzahl der anzuziehenden Kleidungsstücke zu. Zwiebelprinzip!

Zu Essen gab es Kartoffelbrei, gemischtes Gemüse und Rinderfilet Brocken. Lecker!

Allerdings löste sich die gemütliche Abendrunde relativ zügig auf, da schon um 19.30 das Thermometer knappe 10 Grad anzeigte. Es versprach eine kalte Nacht zu werden.

Mein Entschluss stand fest: Heute Nacht geh' ich nicht alleine ins Bett (Schlafsack)!

So kam es, dass ich mit meiner heißen Bettgefährtin eine wunderbar warme, kuschlige Nacht verbrachte. Ach war das schön!

Am nächsten Morgen - gestern - hieß es früh aus den Federn zu kriechen, denn es standen mindestens 7 Stunden Fahrt auf den „perfekt ausgebauten Hochgeschwindigkeitsstrecken“ Sambias auf dem Zettel (Achtung: Ironie!).

Gestartet um 7 Uhr an den Wasserfällen, trafen wir um 16 Uhr in Lusaka ein. Das Video zeigt anschaulich wie ein Großteil der Fahrt ablief. Der Rest war Stau.

Wir waren also 9 Stunden „on the road“ gewesen. Das war nicht ganz richtig, denn ca. 1 Std. waren wir Initiatoren,

Auftraggeber und Sponsoren des Programms „Tue Gutes und lass andere arbeiten!“

Das kam so! Ich, der gestrige Steuermann, war munter am Überholen, Schalten, Gas geben, Bremsen, Schalten, Überholen, als ein Auto uns überholte und hupte. Ausserdem winkte eine dunkel pigmentierter Arm aus dem Fenster uns deutete uns an langsamer zu fahren.

Wir schenkten der Geste wenig Bedeutung, da eigentlich alles normal lief. Wenig später stand eine polizeilicher Kontrollpunkt an (davon gibt's hier viele). Ich reduzierte die Geschwindigkeit. Ein Radfahrer der uns entgegenkam winkte und deutete auf unser Auto. Hmmh, das war nun schon der Zweite der uns auf etwas aufmerksam machen wollte. Vor dem Kontrollpunkt kam der Verkehr fast zum Erliegen, als ein Mann neben uns herlief und rief „You tire ist flat.“

„Hääh“, dachte ich „eigentlich ist alles normal“. Aber da das nun schon der Dritte war, fuhren wir links raus, um selbst nach dem Rechten zu schauen. Tatsache, der linke hintere Reifen verlor Luft! Au Backe! Weiterfahren war nicht angesagt. Ich hatte nichts gemerkt, da die Luft während des zügigen Fahrens nicht entwich und erst beim Stehen zügig entwich.

Ein junger Mann in makellos toten T-Short war sofort an unserer Seite und meinte auf der anderen Straßenseite wäre eine Werkstatt. Tolle Sache! Ich also „dreibeinig“ über die Straße zu der Werkstatt. Der geneigte Leser, die geneigte Leserin darf jetzt bitte nicht eine große, saubere Werkstatt mit Entré und Kaffeemaschine erwarten. Nein. Es war eine typischer Verhau, der in keinsten Weise auf das von uns benötigte Dienstleistungsangebot hinwies. Zudem war die Tür abgesperrt. Unser „roter T-Shirt Engel“ zückte sein Handy und wählte eine Nummer, die per Hand auf die Holztüre gekritzelt war.

„He is out of town“, meldete er uns. Ergo, kein Dienstleistung am Pfingstsonntag hier erhältlich.

Hmmh, und jetzt? Klaro! Selbst ist der weiße Mann! Wir hatten ja alles dabei, Ersatzrad und Werkzeug.

Da hatte der weiße Mann, jedoch die Rechnung ohne den schwarzen Mann gemacht.

Unser „rotes T-Shirt Held“ warf sich in die Brust bzw, buchstäblich vor uns in den Dreck und begann mit unserem Werkzeug den Reifen zu demontieren. Weißer Mann stand da, sah an sich runter und dachte „O.K., dreckig machen ist heut' nicht! Lassen wir mal local-power ran.“ Mittlerweile war hatte sich die „rote T-Shirt“ Solo Show zu einem Duo mit Publikum entwickelt. Nun waren es zwei Mann aus der „we want to get dirty“ Fraktion, die voller Enthusiasmus unseren Reifen wechselten. Ein Dritter steuerte seinen Wagenheber bei, da Udos jungfräulich in der Kiste schlummernder Wagenheber sich als Spielzeug entpuppte.

Nach rund einer Stunde waren alle T-Shirts dreckig (ausser den unsrigen), alle Reifen an ihren Plätzen und die Helfer glücklich. Denn, es ist ja klar, dass Gotteslohn eine guter Lohn ist, aber dennoch eine solche Hilfsbereitschaft in der Aussicht auf schöne grüne Dollar Noten unheimlich motivationsfördernd ist. 25 Dollar für die beiden Helden und 5 Dollar für den Wagenheber, das war unser Beitrag für „Tue gutes, lass' andere arbeiten.“

Und wie die sich gefreut haben. Wirklich! Unser „rotes T-Shirt“ Mann strahlte über das ganze Gesicht und hielt den 20 Dollar Note in den Himmel. Eine wunderbare Win-Win-Situation! Wir glücklich, die glücklich! Heile Welt!

Der Rest der Fahrt war unspektakulär spektakulär mir dem üblichen Irrsinn der Straße.

Nun ist 9 Uhr. Zwischen meinem Schreiben hab' ich Udo schon ein Karamelbonbon und einige Mangoscheiben gereicht. Und am Wichtigsten: Nix los auf der Straße!

Wünsche allen einen schönen Pfingsmontag.

- Bernhard Gehri

Wir wünschen dir auch " ä scheeni Pfingstä "
- Ding-Dong-Da

Livet är vackert och ljuvt och underbart!
- Bernhard Gehri

Genau so 🍷
- Heiko Schmidt

♥
- da wird man zumindest beim zuschauen seekrank 🤢 [Reggin]
- das sieht schön aus 👍 [Reggin]

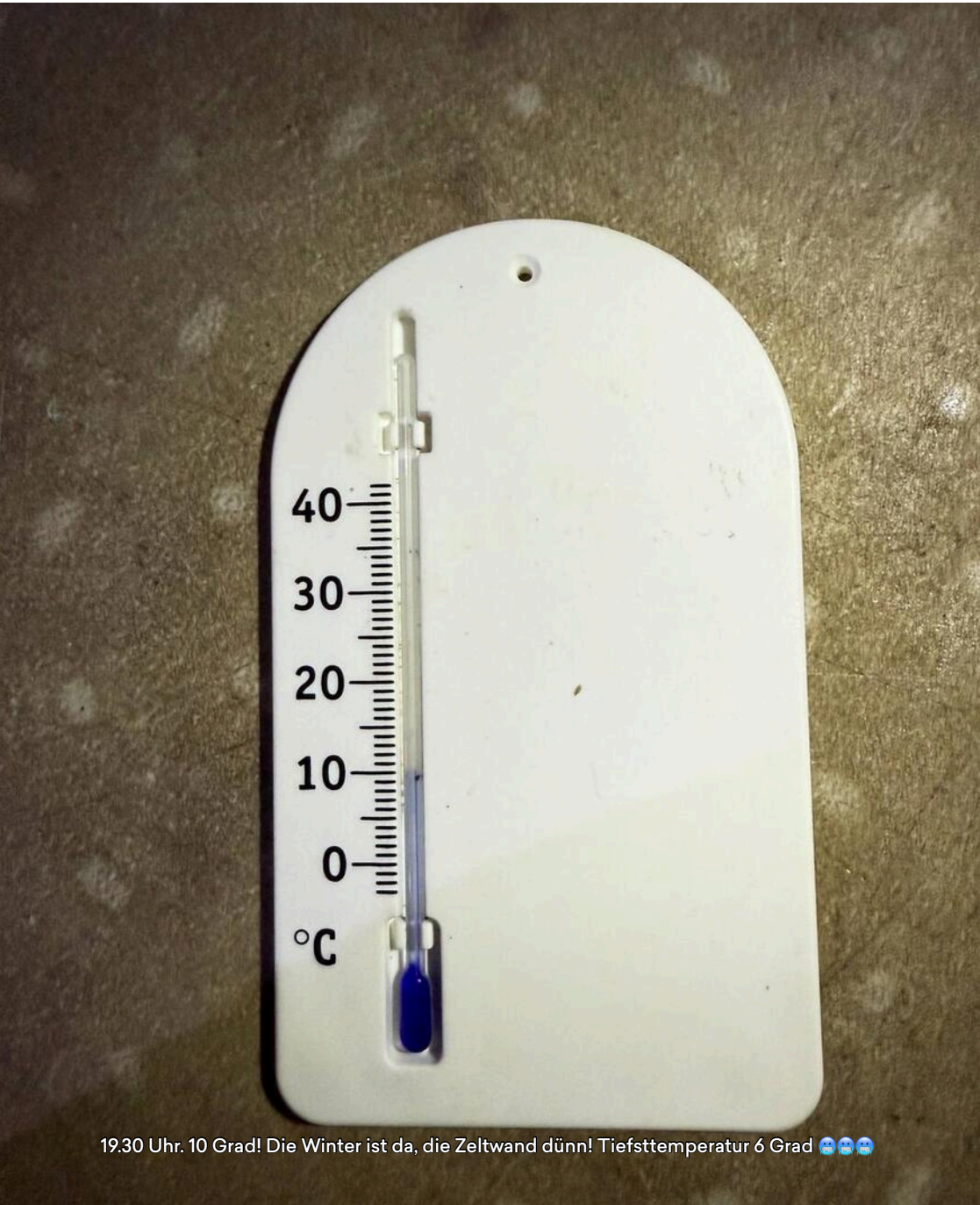
Uhrzeit
09:15

Sonnig
☀️ 18 °C

Höhe über NN
1.489 m



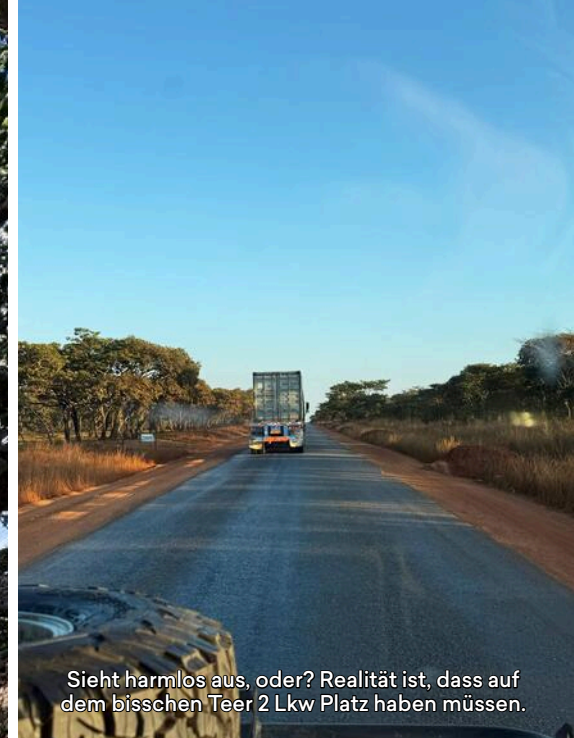
So sieht die Retterin meiner Nacht aus. Wohl geformt, anschniegssam, heiß bis an den Rand und DICHT!



19.30 Uhr. 10 Grad! Die Winter ist da, die Zeltwand dünn! Tiefsttemperatur 6 Grad 🥶🥶🥶



Nach dem wunderbaren Chalet in Kapishya wieder "back to the roots". Bodenzelt & Klappmatratze.



Sieht harmlos aus, oder? Realität ist, dass auf dem bisschen Teer 2 Lkw Platz haben müssen.



Wieder Kinderarbeit für unsere Toilettenspülung.



Hier wird der große Spülkasten aufgefüllt, der wiederum die Spülkästen in den Toiletten bedient.



Man(n) fühlt sich ganz klein ob dieser Weite.
Dazu der Duft Afrikas. Besser als Old Spice!



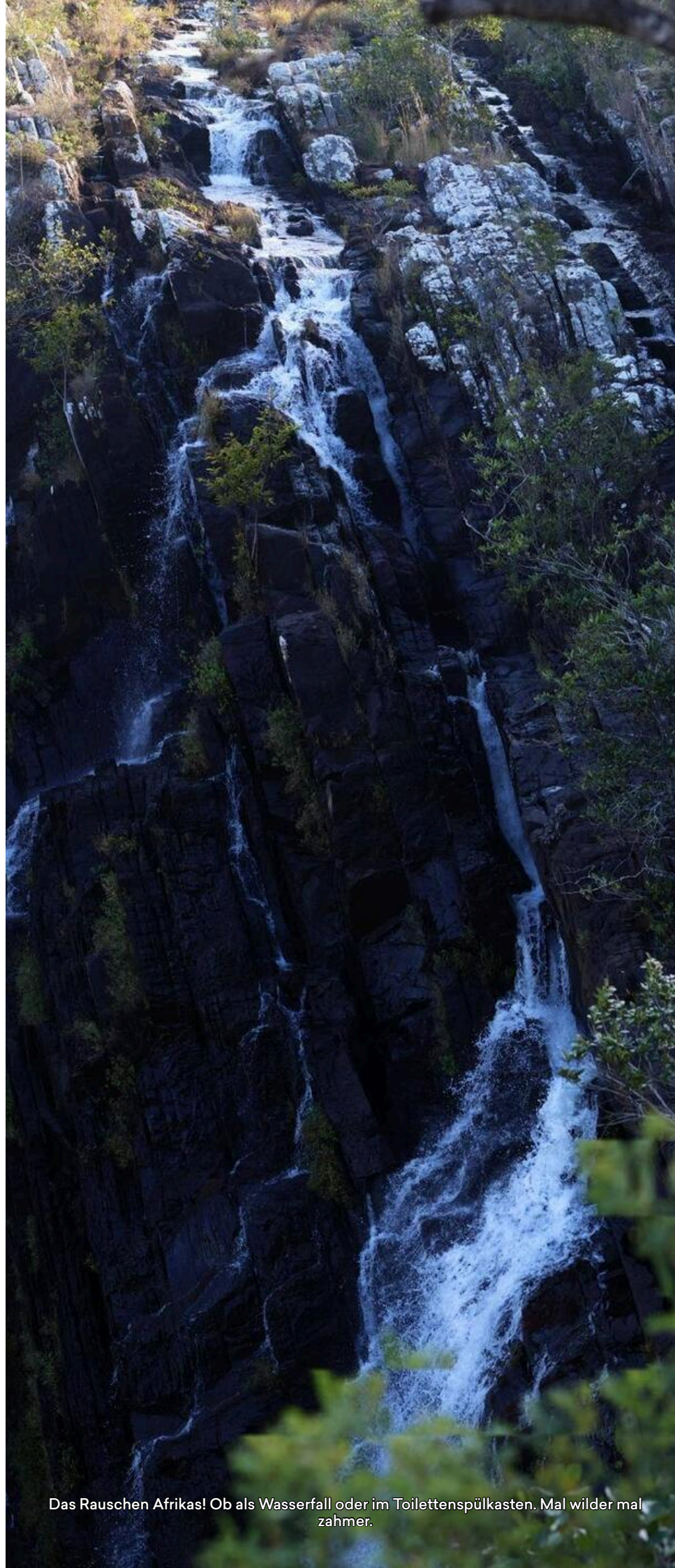
Das Ziel unserer Etappe. Wasserfall Nr. 3: Die
Kundalilafälle.



Kundalila ist die Kombi aus Kalambo (hoch) und
Chishimba (in die Ebene).



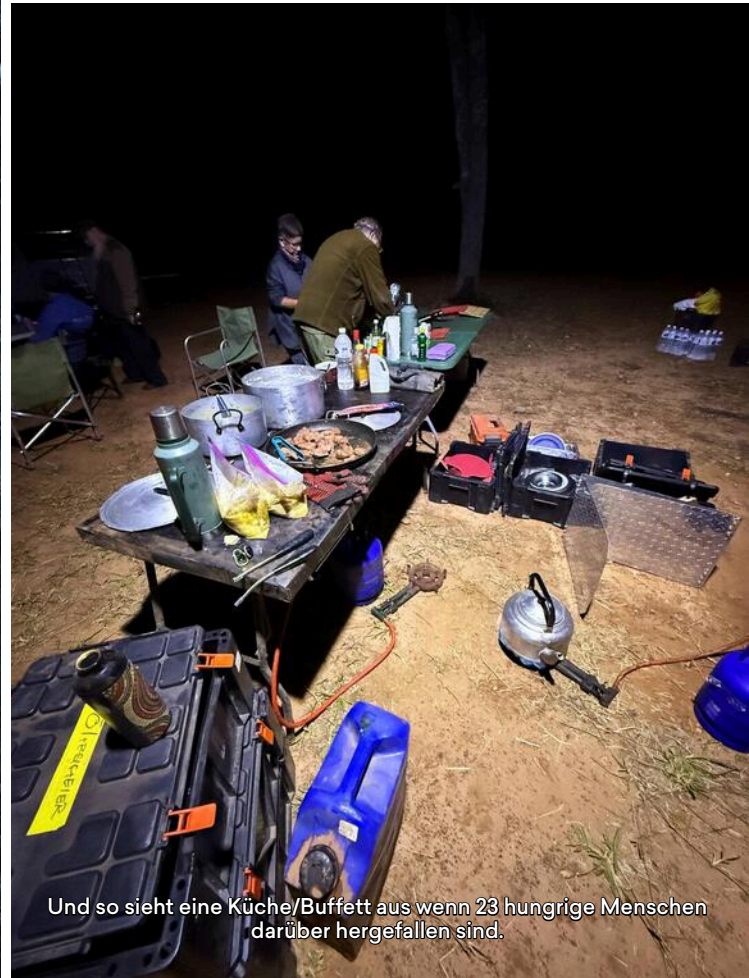
Grandioser Ausblick in die Weite Sambias.



Das Rauschen Afrikas! Ob als Wasserfall oder im Toilettenspülkasten. Mal wilder mal zahmer.



Es ist ca. 18.30 Uhr. Stockdunkel! Und wir beim "Run auf's Buffett".



Und so sieht eine Küche/Bufett aus wenn 23 hungrige Menschen darüber hergefallen sind.



Schnappschuss zwischendurch. Schweinetaxi.



Irgendwann hat auch der beste Reifen die Schnäuze voll und sagt: "Die Luft ist raus!"



Nicht dass wir es gewollt hätten, nein, die Jungs haben sich für uns in den Dreck geschmissen!



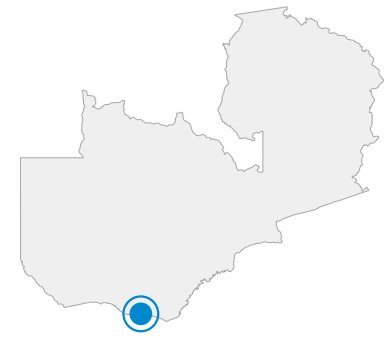
Nach 8 Stunden Straßenballett, Stau und dicke Luft, endlich unsere Oase erreicht.




Morgendliche Idylle für Frühaufsteher! Der tägliche Adrenalinschub ist jedoch gewiss!



Sandys Lodge in Lusaka. One-Night-Camp auf dem Weg zu den Viktoria Fällen.



Paulchen-HigherOnTire-Wassermassen

 9. Juni 2025 in Sambia, Livingstone

Viktoria Fälle!

1851 stand Sir David Livingstone an einer Spalte in der Erde, über die sich Millionen an Kubikmetern Wasser ergossen. Ein Naturspektakel.

Sein erste Reaktion - überliefert, jedoch nicht wissenschaftlich belegt -: „Boah Ehhh!“

Da sich „Boah Ehhh!“ nur bedingt für die Geschichtsbücher und Landkarten eignete, nannte er sie der Einfachheit halber „Victoria Falls“. Frei nach seiner Königin, denn er wollte ja reich, berühmt und zum Ritter geschlagen werden. So kam es, dass Sir David den Sambesi Fällen diesen königlichen Namen gab. Der alte Fuchs schaffte es auch noch, dass die paar Hütten an den Fällen seinen Namen annahmen. Das nennt man heute Marketing und Schaffung einer Corporate Identity.

Im Jahre 1908 war es unser allseits geliebter Paul Graetz, der als erster Mensch mit einem Automobil an eben jenem Wasserfall stand. Wieder gab es ein „Boah Ehh!“ Diese Mal jedoch nicht wegen der Wassermassen, sondern wegen dieses Ungetüms auf vier Rädern. Das erste Auto, welches die Victoria Fälle und damit Livingstone erreichte. Und so sieht man unser Paulchen auf seinem Eisenpferd sitzen und mit Stolz geschwellter Brust rufen: „Nix Boah Ehh! Ich heiß Paulchen Graetz, bin leicht größenwahnsinnig, aber das ist gut so und von Kaiser und Reich anerkannt.“ Er wollte noch den Zusatz bringen „ich bin der deutsche Indiana Jones“, das war denn doch etwas zu vermessen, zumal Steven Spielberg bzw. Hollywood rund 70 Jahre später in womöglich wegen Namensklau verklagt hätten. Und wer das amerikanische Rechtssystem kennt, der weiß wie teuer das hätte werden können.

So blieb Paul Graetz ganz bescheiden in seinem Auto sitzen und winkte majestätisch den staunenden Menschen am Straßenrand zu.

Aber ganz klar: Er war eine Sensation! Er und sein Auto!

Es war eine Meisterleistung an Wagemut, Entschlossenheit und Durchhaltevermögen. Und natürlich auch eine Meisterleistung deutscher Ingenieurskunst.

Alleine die Organisation von Treibstoff (Benzin) war ein Unterfangen, welches heute Abteilungen von Logistikern beschäftigen würde. So wurde beispielsweise Benzin in Whiskeyflaschen zu Fuß an vereinbarte Punkte gebracht. Es gab keine Tankstellen und es gab keine Tanklaster.

Mann/Frau/Divers muss sich das mal vor Augen führen, um die Dimension dieses Abenteuers richtig bewerten zu können.

Jedenfalls sind dürfen wir uns ebenfalls in die Reihe von Livingstone und Graetz stellen, denn auch wir standen/ stehen an den Viktoria Fällen und sagen „Boah Ehh!“

Diese „Boah Ehh!“ haben wir uns jedoch mit unseren Allrad getriebenen, wohl gefederten und klimatisierten (ausser unserem Landy) Autos erarbeitet. Deshalb sind wir im Vergleich zu Livingstone und Paul Graetz bescheiden und

finden die Fälle einfach nur „hure geil“ (Ausdruck unserer schweizer Nachbarn wenn etwas was noch sensationeller/ spektakulärer ist als das schweizer Bankgeheimnis).

Weg von den „hure geile!“ Wasserfällen hin zum profanen Leben eines Landyfahrers. Wie im letzten Footprint erzählt, durften wir unser Projekt „Tue Gutes und lass andere für dich arbeiten“ schon beim erforderlichen Reifenwechsel einem Teil der sambischen Bevölkerung vorstellen.

Der Erfolg dieses Projektes machte uns - vor allem Udo, als der eigentliche Besitzer des Landy - mutig. So entwickelten wir diese Initiative weiter und besuchten in Livingstone eine lokale Reifenfirma. Die von uns auserkorenen Projektteilnehmer mussten als einzige Qualifikation mit sich bringen, dass sie Reifen gekonnt flicken und wechseln konnten. In der „Auto World“ in Livingstone fanden wir drei Freiwillige welche für eine Handvoll Dollar zwei neue Reifen montierten.

Der/die mitdenkende LeserIn wird nun die Stirn in Falten legen und sich fragen: „Warum? Wieso? Und überhaupt, wieso Zwei?“

Ich als geneigter Schreiberling sage: „Gute Frage!“

Antwort: Na ja, ein Reifen war ja platt. Optisch war jedoch kein Riss, kein Loch zu sehen. Also pumpten wir den Reifen voll auf und warteten eine Nacht. Das platte Ergebnis bestätigte morgens die Diagnose, der Reifen ist futsch.

Nun gab es zwei Möglichkeiten. Die eine hieß, flicken lassen. Die andere lautete, neu kaufen.

Mit diesem Entscheidungskonstellation tragen wir in Livingstone ein und starteten „Tue Gutes und lass andere arbeiten“. Mit der Auto World unseren drei Projektteilnehmer fanden wir die idealen Partner.

Kurioserweise waren auch diese drei in Rot gekleidet. Wie unser „rotes T-Shirt“ Held von vorgestern. Einzig trugen unser Drei eine Ganzkörper-Rot und nicht nur ein T-Shirt. Auch war die Wirkungsstätte eine gänzlich andere. Während sich unser „rotes T-Shirt“ Held noch in den Dreck schmeißen musste, hatten unser Drei „Ganzkörper-Rot“ schon ein festes Dach über dem Kopf und top Maschinen. So hinkt der Vergleich zwischen T-Shirt und Ganzkörper Projektteilnehmern ein bisschen. Gemeinsam haben sie jedoch eine unverbrüchliche Liebe zu Gummi (Reifen) und zu Dollars.

Unsere drei Livingstoner Helden waren super kompetent und super freundlich. Sehr gute Voraussetzungen für einen gemeinsam erarbeiteten Projekterfolg.

Nach Prüfung des kaputten Reifens entschieden wir uns diesen nicht flicken zu lassen, sondern einen neuen Reifen zu nehmen. Glücklicherweise hatten sie einen Reifen der gleichen Größe und mit ähnlichem Stollenprofil. Perfekt! Somit stand der Entschluss fest einen neuen Reifen zu kaufen und diesen als Ersatzreifen zu verwenden. Gesagt, getan und Reifen bezahlt.

Wir vereinbarten mit den Männern, dass wir heute morgen wieder kommen würden, um den Reifen ab zu holen. Wir wollten nicht warten, da wir noch unbedingt in den Shoprite (Supermarkt) gehen mussten, um unsere Vorräte an Rotwein, Gin Tonic und an Rusks auf zu stocken.

Nachdem das Reifenprojekt initiiert und die Vorräte aufgestockt waren, fuhren wir zu unsere Bleibe, dem Kayube Estate. Das Kayube Estate war schon in der Nacht zum 01. Mail unser Behausung. Somit waren wir nun zum zweiten Mal Gast in dieser wunderschönen Anlage. Direkt am Sambesi gelegen mit sehr schön und gemütlich eingerichteten

Bungalows. Dieses Mal logieren Udo und ich im Bootshaus 1. Ausgestattet mit Küche, Glasfront und einer großen Terrasse bietet es alles was das Herz begehrt. Und noch etwas gibt's was das Herz höher schlagen lässt: Heizdecken! Ja, wirklich! Beide Betten sind mit Heizdecken ausgestattet. Ein Traum! Und absolut seniorengerecht! Da unser Bootshaus zwar hübsch eingerichtet ist, jedoch nicht isoliert und ohne Heizung ist, ist das Gefühl in eine elektrisch vorgewärmtes Bett zu steigen unbeschreiblich. Ein echtes „Boah Ehh!“ Erlebnis. Ein Genuß auf ganzer Körperlänge.

So ging die Nacht elektrisch gewärmt dahin und der heutige Tag, als Abschlußtages unseres Projektes begann. Udo hatte über Nacht die glorreiche Idee unser Projekt um einen Reifen zu erweitern und ausserdem die kognitiven Fähigkeiten unserer drei „Ganzkörper Rot“ Teilnehmer zu fordern. Wie immer wenn Udo aufwacht und sich eine Idee in seinen Gedanken manifestiert hat, dann ist er nicht zu halten. Also ließen wir das gemeinsame Frühstück sausen und begaben uns gleich nach Livingstone.

Alle drei waren schon da!

Wir erklärten was wir wollten: Den auf der Kühlerhaube runter und rechts hinten anbringen. Den rechts hinten abnehmen, neu bereifen und vorne auf der Kühlerhaube montieren. Den gestrigen hinten an der Tür befestigen. Alle sechs mit Drehmomentschlüssel prüfen bzw.festziehen und alle sechs auf 3 bar aufblasen.

Und, konntet der geneigte Leser/Leserin folgen?

Unsere drei Projektteilnehmer konnten es jedenfalls. So wurde aus Udos Gedanken eine Challenge für die Synapsen der Teilnehmer und schlußendlich eine Erhöhung unserer Rechnung.

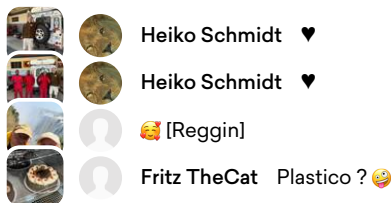
Da unsere Reise auch unter dem Motto „Care and share“ steht, waren wir selbstverständlich gerne bereit unsere hart erarbeiteten Ersparnisse, mit den Jungs zu teilen. Wieder mal nur Gewinner. Auf der ganzen Linie!

Alle waren glücklich und zufrieden. Udo war glücklich (siehe Foto), dass sein gedankliches Projekt so perfekt umgesetzt wurde. Die Jungs waren glücklich Teilnehmer eines so ausgewählten Projektes gewesen zu sein.

Und ich? Ich bin glücklich wenn alle glücklich sind!

Diesen glückseligen Moment wollen wir festhalten und in die virtuelle Welt FindPenguins hochladen.

Bis denne!



Heiko Schmidt ♥

Heiko Schmidt ♥

[Reggin]

Fritz TheCat Plastico ? 😊

Uhrzeit

14:30

Sonnig

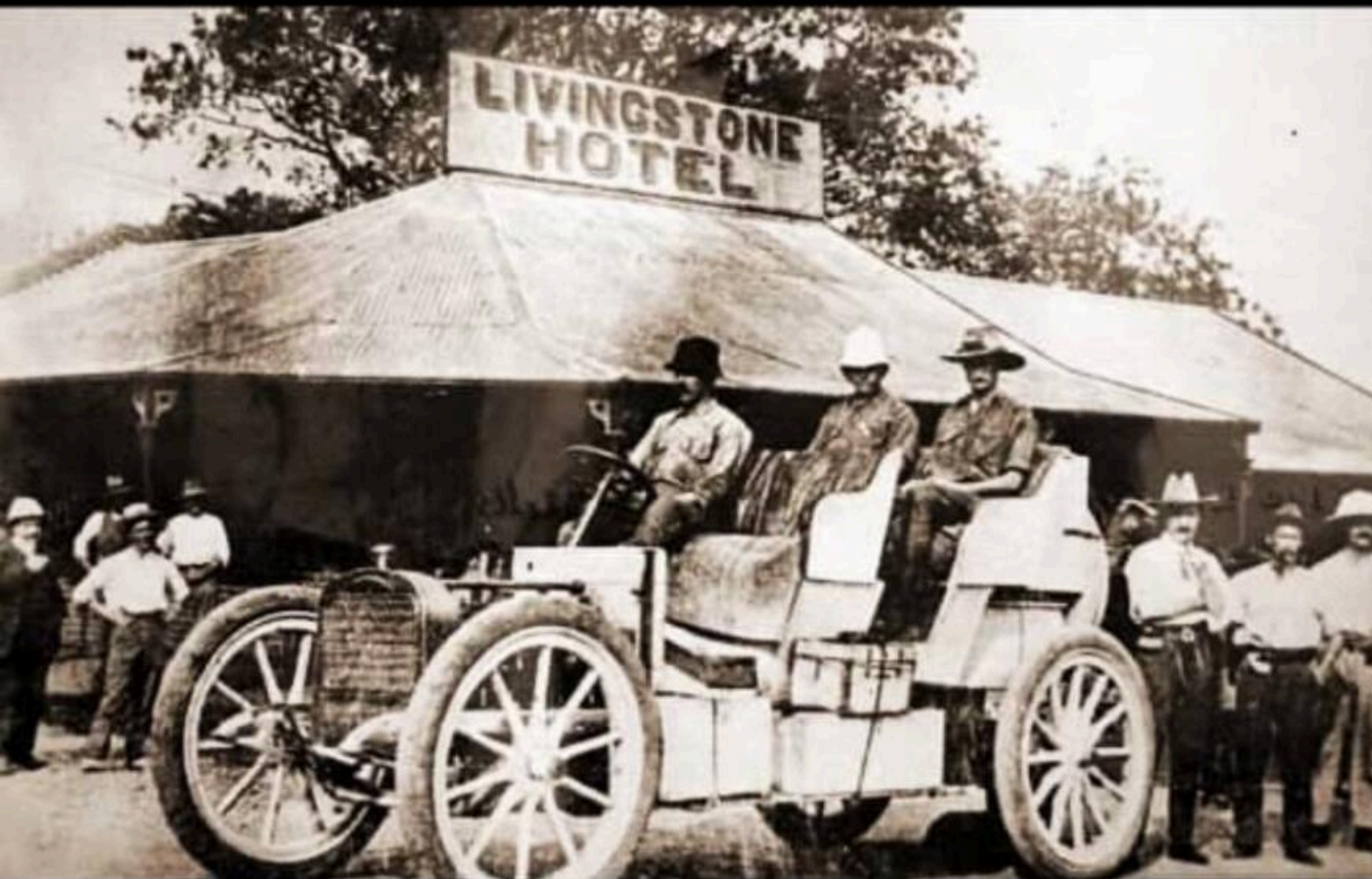
☀️ 29 °C

Höhe über NN

937 m

Video





Zambian History In Picture

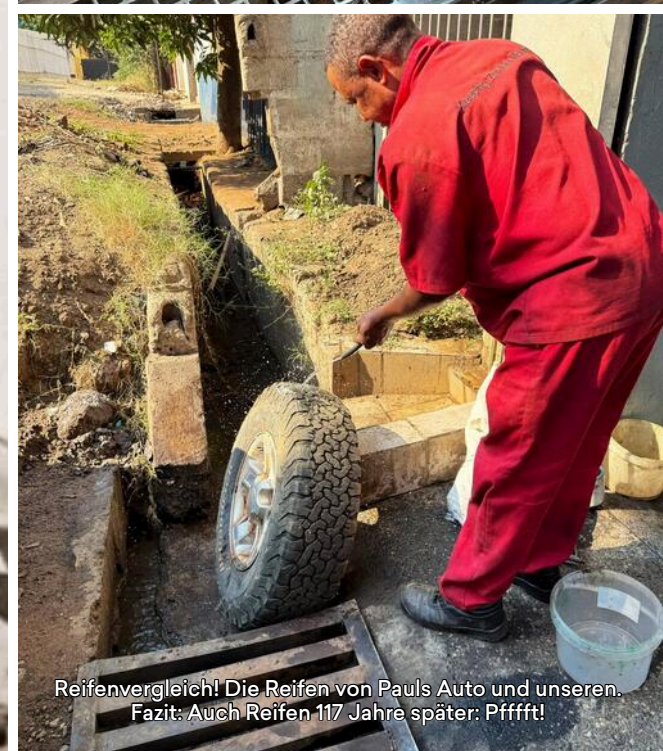
FIRST CAR IN ZAMBIA

The first car in Zambia arrives in Livingstone - 1908

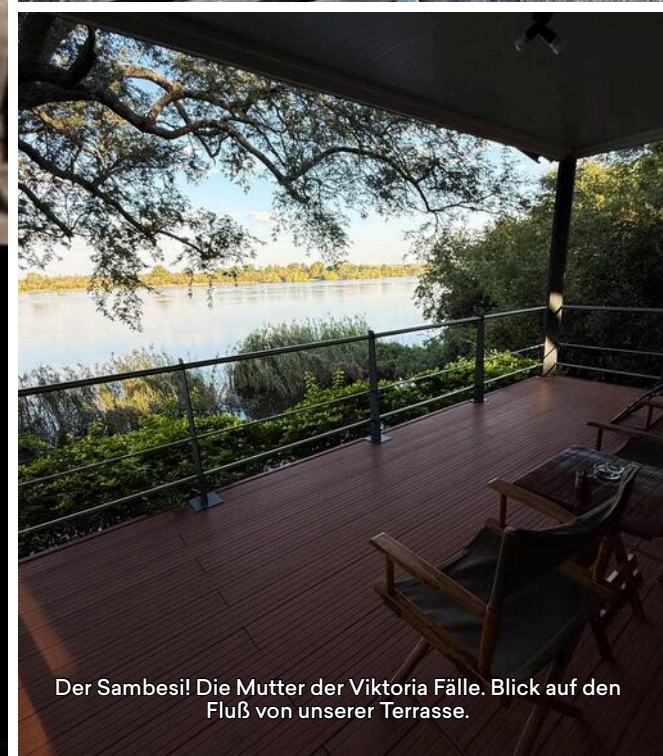
Das ist er, Paul Gaetz und das erste Auto, welches Afrika querte.



Lockruf der Heimat! Gehört, aber nicht erhört. Just look, don't touch.



Reifenvergleich! Die Reifen von Pauls Auto und unseren.
Fazit: Auch Reifen 117 Jahre später: Pffff!



Der Sambesi! Die Mutter der Viktoria Fälle. Blick auf den Fluß von unserer Terrasse.



Heizdecken anstatt Wärmflaschen. Das nenn' ich
seniorengerechtes Wohnen.



Sonnenaufgang am Sambesi.



Sonnenaufgang am Sambesi.



Die Landy-Buben in ihrer Seniorenresidenz.



So sieht ein glücklicher Landybesitzer aus. Alle Liebe gilt dem neuen Ersatzrad.



Das ist das Profil des alten Reifens. Der war vor 10TKM nagelneu. Afrika frisst seine Reifen.



Einer der 3-von-der-Werkstatt.



Auch in rot wie unser Held von Vorgestern. Unterschied: Ganzkörper-Rot und besser ausgestattet.



Neu bereift und voll aufgepumpt ging's an die Victoria Fälle.



Eine Pracht! Eine Augenweide! Eine Naturgewalt!



Nur eine Spalte in der Erdoberfläche. Doch in diese Spalte muss er sich ergießen, der Sambesi.



In voller Pracht: Die 3-von-der-Werkstatt. Und unser Landybesitzer umarmt immer noch sein Ersatzrad



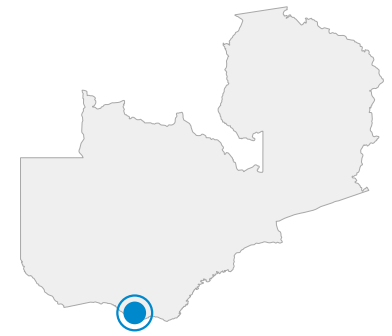
Und er stürzt über die Kante und entzündet ein Riesenspektakel.




Ein Fahrzeug unserer Truppe musste gestern einen Strafzettel bezahlen, da die dritte Person...



...auf'm Rücksitz nicht angeschnallt war (ist Gesetz). Na wie steht's hier um die Anschnallpflicht?!



Piep-piep-piep alle haben die Fälle lieb

 10. Juni 2025 in Sambia, Südprovinz

„Oh Mann, schon wieder ein Footprint!
Hat der Langeweile?!“

So werden einige denken, wenn sie sehen, dass ich schon wieder was poste. Das ist ja schon inflationär!

Ja ich gebe zu, ich hab‘ Zeit. Und Nein, mir ist nicht langweilig. Es ist auch nichts aussergewöhnliches passiert, dennoch schreibe ich nun diese Zeilen.

Zum Einen weil wir heute Morgen die Seiten gewechselt haben. Die Seiten der Viktoria Fälle. Gestern Sambia, heute Zimbabwe.

Yes! Wir hatten einen Grenzübertritt. Einen Grenzübertritt über die millionenfach fotografierte Victoria Falls Bridge. Seit 1905 überspannt dieses tolle Bauwerk den Sambesi direkt bei den Viktoria Fällen und verbindet die Länder Sambia und Zimbabwe.

Na ja, nicht ganz, denn der eigentliche Grenzübertritt, d.h. die Schlagbäume kommen nach der Brücke. Dennoch, ohne diese Brücke gäb’s diesen Grenzposten nicht und die Welt wäre um einen der originellsten und schönsten Grenzübergänge ärmer.

Schon Paulchen Graetz, der bekannte und beliebte kaiserliche Autopionier setzte über diese Brücke seine vier Räder von Sambia nach Zimbabwe. Es gibt sogar eine Quittung über von Paul bezahlte Grenzgebühren, auf der vermerkt ist, dass Paulchens Höllenmaschine das erste Automobil sei, welches die Brücke und die Grenze passierte.

Da reiht sich doch unser Landy und seine zwei Prinzen wunderbar in die Reihe der Höllenmaschinen ein.

Allerdings wurden wir nicht so ausserordentlich höflich und hervorgehoben behandelt wie Paul mit seinem Auto.

Wir sind Daily Business für die Grenzer und maximal einen Augenaufschlag wert, weil wir so furchtbar nett sind.

Ruck zuck waren wir abgefertigt und mit allen vier Reifen (plus zwei Ersatzreifen) in Zimbabwe.

Zimbabwe hat keine eigene Währung. Die Landeswährung ist der US-Dollar. Kein Witz! Soweit führt Korruption und Misswirtschaft, dass es keine eigenständige Währung und somit kein Vertrauen in die eigene Wirtschaft gibt. Traurig, traurig!

Hier in Victoria Falls (so heißt die Stadt) ist alles auf Tourismus fokussiert. Vic Falls ist auch nicht Zimbabwe, sondern wie eine wirtschaftliche Perle in dem ansonsten dahin siechenden Land (Korrumpierte Politiker und falsche Politik).

Hier trifft sich die touristische Welt. Menschen aus allen Ländern dieser Erde geben diesem „Dorf“ ein kosmopolitisches Flair. Und das nur, weil es da eine Felsspalte gibt, über die sich der Sambesi in die Tiefe stürzt. Zugegeben, das macht er sehr schön und sehr gewaltig.

Mann/Frau/Divers sollte die Victoria Fälle schon mal gesehen haben. Sie sind wirklich beeindruckend.

Gestern und Heute steht/stand ein besonderen Highlight an.

Der lunare Regenbogen!

Das Mondlicht bricht sich in der klaren Vollmondnacht im Gischt des Wasserfalles. Es entsteht ein Regenbogen, der nicht Sonnenlicht sondern aus Mondlicht resultiert.

Nur bei Vollmond!

Und wir Glückspilze sind hier just zu diesem Vollmond. Dieser jetzige Vollmond ist so nah an der Erde und so deutlich zu sehen wie nur alle paar Jahrzehnte. Carsten meinte, dass die nächste „Nahsicht“ erst in 43 Jahren sein wird. Wir sind so nah dran am Mond, wie niemand mehr in den nächsten 43 Jahren.

Wenn das nicht spektakulär ist!

Die Fotos des lunaren Regenbogens haben zwei aus unserer Truppe gestern Abend gemacht. Mal schauen was heute zu sehen sein wird.

Wir werden jedenfalls gleich (um 17.30 Uhr) in unserer Unterkunft abgeholt. Im altehrwürdigen und geschichtsträchtigen Victoria Falls Hotel werden wir zum Buffett erwartet. Eine postkoloniale Schlacht am kalt-warmen Buffett.

Wie die Schlacht ausging werde ich anschließend berichten.

S' war sehr schön! ...siehe Fotos 😊



Wow, beeindruckend. [Viktoria]



ich erinnere mich gut , beeindruckend 😊 [Reggin]

Uhrzeit

19:53

Klare Nacht

🌙 15 °C

Höhe über NN

896 m

Video



Auf alle Fälle die Fälle! Dieses fantastische Foto wurde von einem Teammitglied aus'm Heli gemacht.



Kein Marsmensch! Kein Teletubbi! Ein dezent gestyltes Kleidungsstück für die hiesigen kalten Nächte



Der lunare Regenbogen! Eine Sensation! Nur bei Vollmond!



Gestern und heute ist Vollmond. Das Mondlicht bricht sich in der Gischt der Fälle...



...und erzeugt dieses außergewöhnliche Naturschauspiel.



Heute war Grenzübertritt. Adieu Sambia. Welcome Zimbabwe!



Ganz eindeutig nicht gestellt! Die machen das aus purer Lebensfreude und weil die Sonne scheint.



Gern gekauft und oft gesehen. Friesennerze für den stillbewußten Erdenbürger.



Echte Kunstwerke im Überfluß.



Auf jedem Sockel ein Unikat. Wenn ich könnt' würd' ich's Föhrental vollstellen.



So bleib ich bescheiden - mein Naturell - und gönne mir was Geschnittztes.



Sambia ist Epizentrum von Kupfererz. Ein Lkw Kupfer hat einen Wert von ca.250T\$. Mein Arm bald auch!



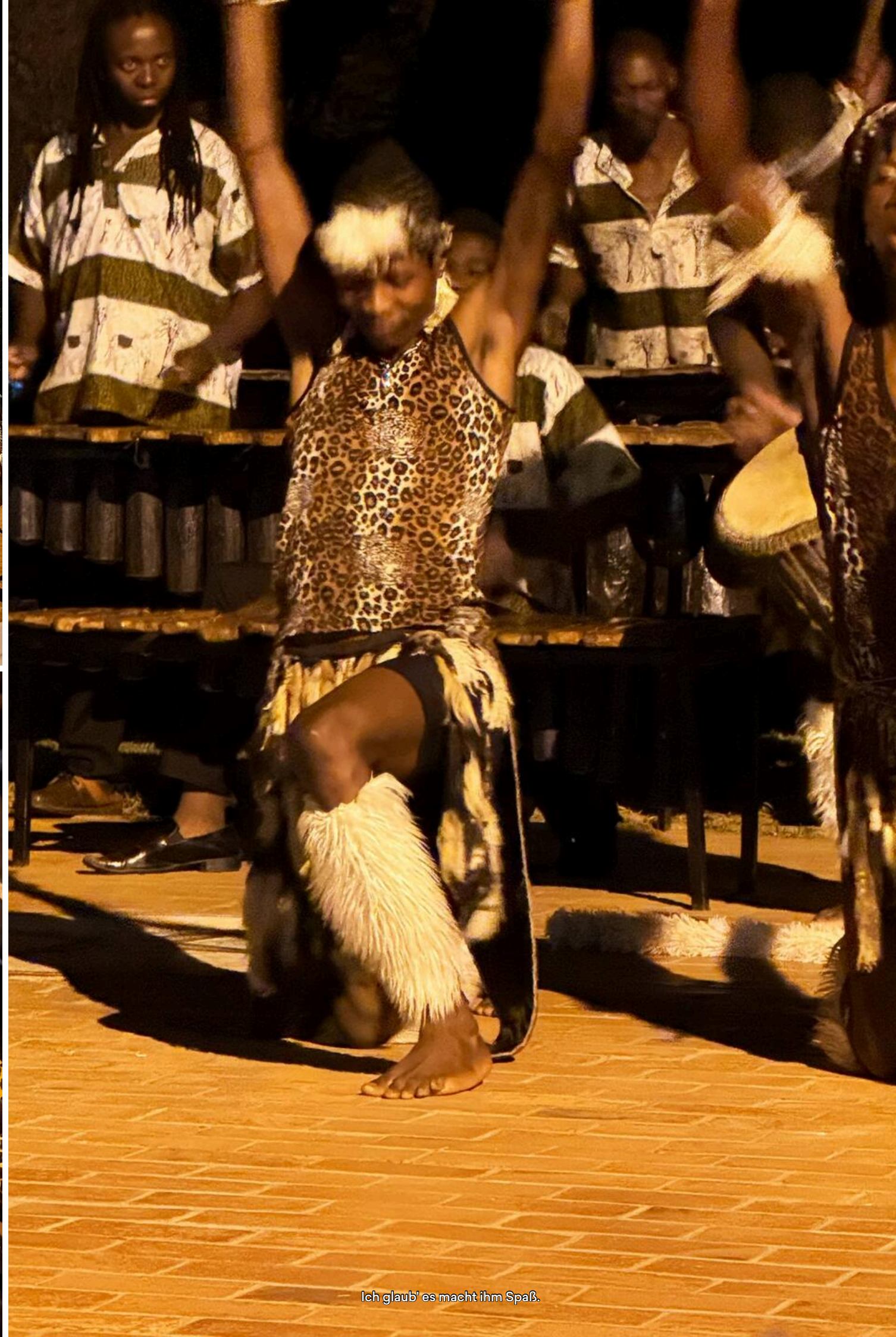
Absolut top und nichtmal so teuer. Aber die Fracht nach D sprengt alle Grenzen.

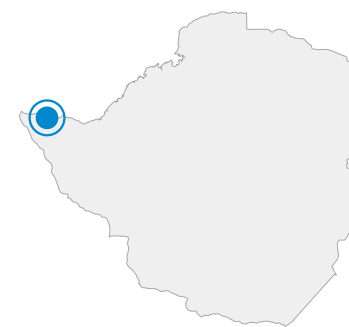


Stillgestanden! Schnäbel geradeaus! Und ein Lied zwei-drei-vier!



Ich glaub es macht ihr Spaß.





Pleiten - Pech - Matabo Hills

 11. Juni 2025 in Simbabwe, Victoria Falls Municipality

Es ist 5,30 Uhr. Ich liege bei Kerzenschein - echt romantisch - im warmen Bett. Kerzenschein deshalb, weil das Deckenlicht so grell ist und das Tageslicht noch nicht ausreicht.

Im warmen Bett, weil die Nächte lausig kalt sind und wie beschlossen haben, in Camps wo es feste Unterkünfte gibt, die Klappmatratze in ein Bett zu tauschen.

Vorteil: Das Bett bringt warme Decken und feste Wände mit sich.

Der Rest (Raum- und Bodentemperatur) ist allerdings identisch mit den Aussentemperaturen.

Mein heutiges Betr steht in den Matopo Hills. Das ist ein Nationalpark südlich der Stadt Bulawayo und unsere letzte Station in Simbabwe. Heute geht's über die Grenze nach Botswana. Endlich - so hoffe ich - keine Schlaglochpisten mehr.

Mein letzter Bericht stammt aus Victoria Falls. Das nun zwei Tage her. Wir verließen Vic Falls in Richtung Süden. Ziel war der Hwange Nationalpark. Die Strecke dahin war geprägt durch katastrophale Straßen, ärmliche Menschen und Kohle. Ja, Steinkohle.

Die Region von Vic Falls bis Hwange ist durch den Abbau von Steinkohle geprägt. Und so sieht's auch aus hier. Überall so ein schwarzer Film. Auf Blättern, Böden, Mensch und Tier. Hier gibt's nichts schönes zu berichten, ausser dass die gewonnene Kohle Lebensgrundlage für die hiesigen Menschen und Grundlage der Stromerzeugung in umliegenden Kohlekraftwerken ist. Ohne Kohle kein Strom. Ohne Strom kein Leben, kein Handy, kein morgendliches Tippen auf kleinem Display.

So schließt sich der Kreis 🔄.

Wir fahren exakt die Strecke die Paul Graetz damals 1908 auch gefahren ist. Graetz brauchte damals 20 Tage von Hwange nach Bulawayo und wir 1 Tag. Wäre die Straßen nicht ein einziges großes Schlagloch, dann würden wir die Strecke in wenigen Stunden schaffen.

Durch diese aneinander Reihung von Löchern im Tee, bekommen wir wenigstens einen Eindruck, wie schwierig es sein musste, damals, i.P. ohne Straßen hier vorwärts zu kommen.

Im Bulawayo angekommen wurde Graetz mitgeteilt, dass er Pleite sei und sein Auto verkaufen müsste.

Graetz hatte die gesamte Reise auf rd. 1,5 Mio Euro (umgerechnet von Reichsmark) budgetiert. Im Endeffekt kostete das ganze Abenteuer 3 Mio. Euro.

Finanziert wurde das in kleinem Maß aus Graetzschen Eigenmitteln und in der Masse aus Sponsorengeldern. Er war ständig auf der Suche nach Gönnern und Spendern.

In Bulawayo war jedoch Schicht im Schacht. Ohne Moos nix los. Graetz wäre nicht Graetz, wenn er nicht Himmel-und-Hölle in Bewegung gesetzt hätte, um irgendwie an Geld zu kommen. Geholfen hat ihm letztendlich eine Sammlung unter den deutschen Familien in Südafrika. Das war Crowdfunding in seiner Vor-Digitalen Version.

In den Fotos habt ihr ein paar Schnappschüsse aus dem Reisebuch von Grätz.

Seine Reifen waren von Continental. 48 Satz Reifen brauchte er insgesamt. Jeder Reifen musste auf 12 bar aufgepumpt werden. 12 bar! Jeder der mit Luftpumpe einen Reifen auf 3 bar aufgepumpt hat, der ahnt welch schweißtreibende Arbeit und muskuläre Pumpkraft von Nöten war um nur einen solchen Reifen auf zu pumpen.

In Abständen ließ Graetz Depots anlegen. Er hatte seine Reiseroute im voraus geplant und errechnet wann er wo sein würde und was er brauchen würde. Ein Foto zeigt die Namen der Depots und was er alles dort einlagern lies.

Da es damals keine Lagerhäuser, Stationen oder Behausungen gab, lies er Reifen, Öl und Benzin vergraben. Jedes Depot war ein Grab. Und damit's auch kenntlich war, lies er auf jedem Depot ein Kreuz mit seinem Namen errichten. Schlecht war nur, wenn seine geplante Route aufgrund von Natur (Regenzeit), Maschinenschaden o.ä. geändert werden musste. Dann saß er oft wochenlang fest, bis das nächstliegende Depot gehoben und zum Auto geschafft werden konnte.

Graetz ist übrigens nie (!!) selbst mit dem Suto gefahren. Er hat sich immer chauffieren lassen. Selbst fahren war unter des Deutschen Würde.

Die gesamte Logistik machte eine Firma aus Hamburg. Diese Firma lies ihm denn auch im Bulawayo mitteilen: „Herr Graetz sie sind pleite.“

Wie's mit Graetz weiterging erfahrt ihr später bzw. wie auch. Denn unser unerschöpflicher Fundus an Graetzschen Lebensstationen ist Carsten. Wer fragt bekommt einen schönen langen und detaillierten Vortrag über „Paul Graetz & Ich“.

Für mich ist jetzt Zeit aufzustehen. S' ist 7 Uhr, Der Tag will gelegt werden.

Jetzt heisst's Kerze aus, Decke weg und mit „geschmeidigem“ Schwung aus dem Bett gleiten. ...und hoffen das nix knackt, spannt oder zwickt 😊😊.

Wünsche allseits einen schönen Samstag.

Uhrzeit

21:01

Klare Nacht



Höhe über NN

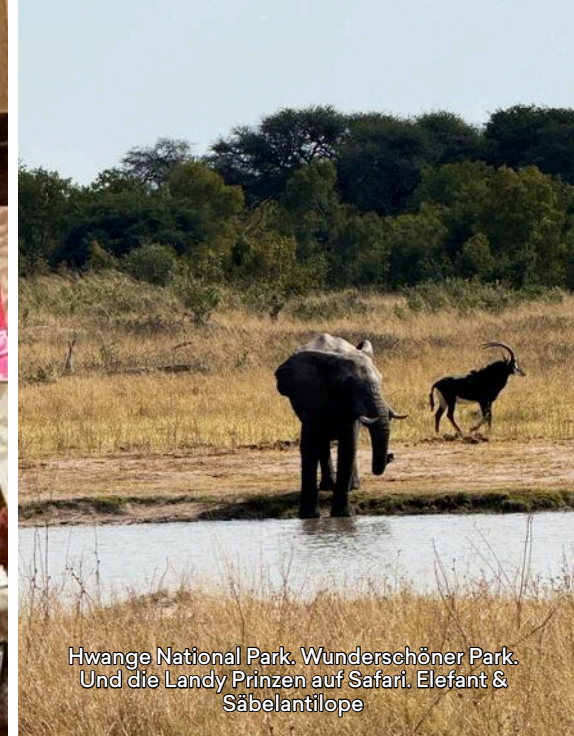
911 m

Video

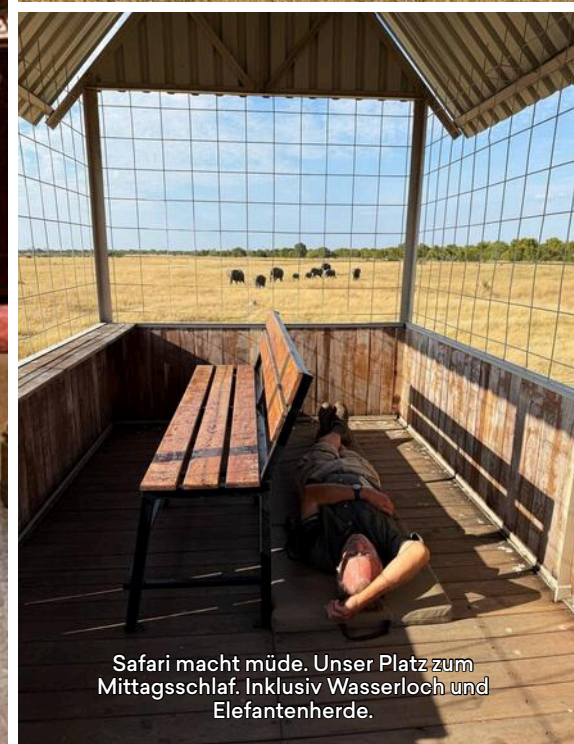




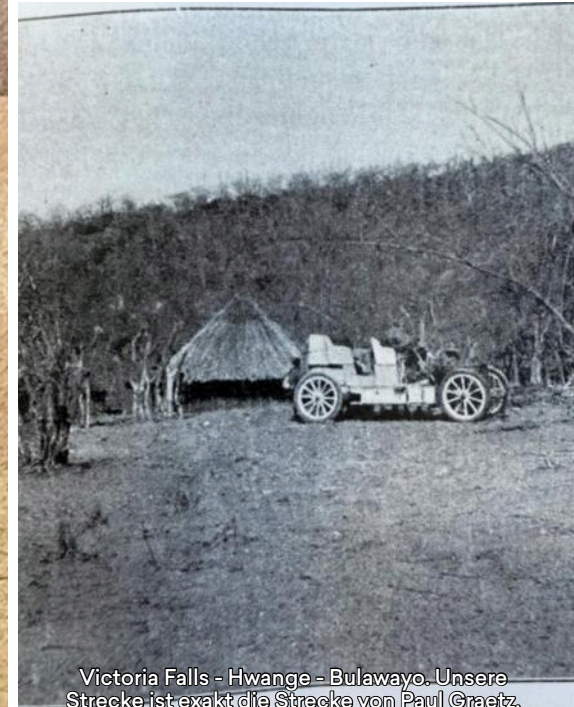
Ein letztes Foto aus Victoria Falls: Selbst der Putzmann ist auf Safari inkl. Helm & Wischmob



Hwange National Park. Wunderschöner Park.
Und die Landy Prinzen auf Safari. Elefant &
Säbelantilope

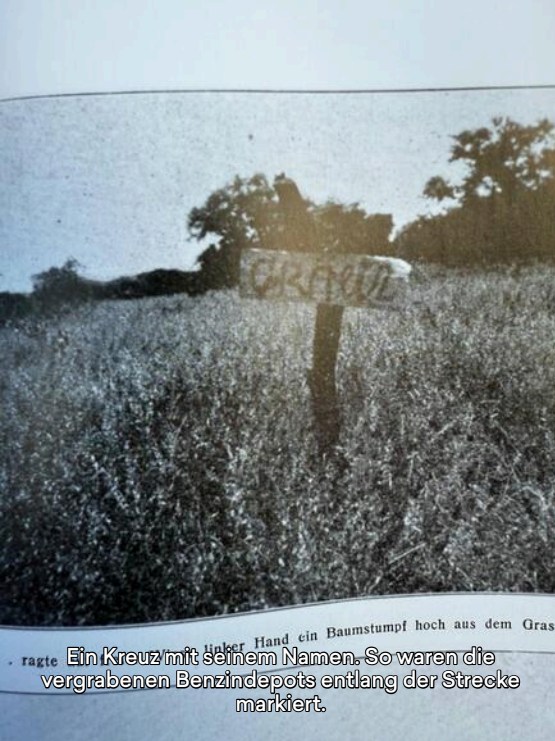


Safari macht müde. Unser Platz zum
Mittagsschlaf. Inklusiv Wasserloch und
Elefantenherde.



Victoria Falls - Hwange - Bulawayo. Unsere
Strecke ist exakt die Strecke von Paul Graetz.

Maniansuadorf Mbonjera . . .



Ein Kreuz mit seinem Namen. So waren die vergrabenen Benzindépôts entlang der Strecke markiert.

	Benzin	Öl (Kannen 4 l)	Gummi
Daressalam . . .	700 l	6	4 Satz (ausserd. 4 Satz am Wagen)
Mpapa . . .	200 l	2	
Kilimatinde . . .	200 l	2	
Tabora . . .	500 l	5	
Bismarckburg . . .	400 l		
Domira . . .	10 Drums à 25 l	6	
Fort Jameson . . .	6 " à 25 l	2	1 Satz
Mwomboschi . . .	10 " à 25 l	2	2 "
Kalomo . . .	2 " à 25 l	2	
Livingstone . . .	4 " à 25 l		
Wankie . . .	2 " à 25 l		
Gwai . . .	4 " à 25 l		
Bulawayo . . .	18 " à 25 l	6	4 "
Tati . . .	4 " à 25 l	1	1 "
Palapye Road . . .	4 " à 25 l	2	
Inkauani . . .	4 " à 25 l	2	1 "
Lotlakani . . .	4 " à 25 l	2	
Pompi . . .	4 " à 25 l	2	1 "
Ngami . . .	4 " à 25 l	2	1 "
Rietfontein . . .	3 Fass	4	4 "
			4 Schläuche
Gobabis . . .	1 "	2	
Windhuk . . .	3 "	2	2 Satz
			2 Schläuche
Gross-Barmen . . .	1 "	2	2 "
Otjimbingwe . . .	1 "	2	

Die Kosten der Expedition verdoppelten sich infolge unvorher-
 zusehender Umstände, insbesondere durch die unverzeihliche Un-
 gesonnenheit des Chausseurs, welcher die Expedition einen
 Namen gab, den er nicht zu verantworten hatte. Die Ausgaben mussten mehrmals
 werden.



Matobo Hills National Park.

am Bahndamm. Kaum hatte er den Wagen bestiegen, als etwa
 auf 400 m vor uns ein mächtiger Elefant den Bahndamm kreuzte.
 Ich fuhr, so rasch ich konnte. Am Wechsel gingen Roeder und



... wo das arg mitgenommene Hinterrad mit Telegraphendraht verschnürt und
 verstärkt wurde.

Die Speichen waren aus Holz und hielten nur bedingt den Ansprüchen stand. Ersatzteile gab's keine.

der Chauffeur auf der Spur in den Busch, kehrten jedoch sehr



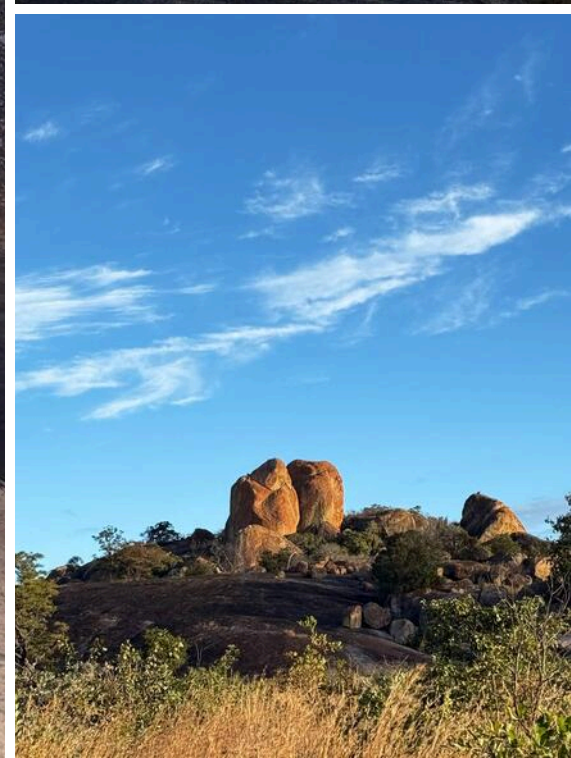
Beauty in the Rocks!



Typische Gesteinsformation der Matobo Hills.

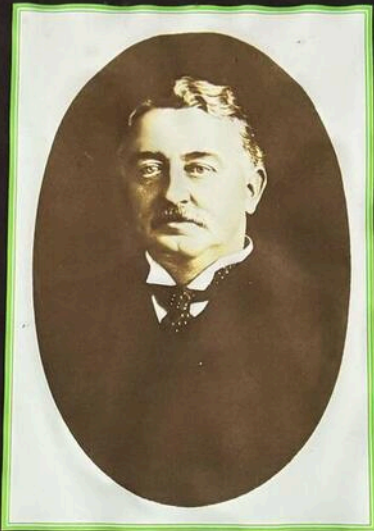


Abendstimmung bringt tolles Licht und taucht die Landschaft in weiche Farben.



Cecil John Rhodes

5th July 1853 -
26th March 1902



"I admire the grandeur and loneliness of the Matopos in Rhodesia, and therefore I desire to be buried in the Matopos on the hill which I used to visit and which I called the "View of the World", in a square to be cut in the rock on the top of the hill, covered with a plain brass plate with these words thereon
"Here lie the remains of Cecil John Rhodes.""

(Will of Cecil John Rhodes)

Sponsored by Ken & Shirley Jerrard

That's him! Cecil Rhodes! Der Mann, der sich auf dem Berg begraben lies.

SUMMARY OF THE LIFE OF CECIL JOHN RHODES

- 1853 Born at Bishop's Stortford, England 5th July.
- 1870 Came to Africa for health reasons, joining his brother Herbert in Natal.
- 1871 Visited diamond diggings at Kimberley, northern Cape.
- 1873 Enrolled at Oxford University.
- 1874 Returned to Kimberley.
- 1876/8 Kept terms at Oxford.
- 1880 Founded de Beers Mining Company.
- 1881 Took B.A. degree at Oxford University.
Made his maiden speech in Cape Parliament.
- 1884 Appointed Treasurer of the Cape Colony.
- 1888 Amalgamated all diamond mining interests in Kimberley forming De Beers Consolidated Mines Limited.
Rudd Concession signed by King Lobengula Khumalo.
- 1889 Founded British South African Company.
Royal Charter granted.
- 1890 Became Prime Minister of the Cape Colony.
Mashonaland occupied.
- 1891. A year of great activity in many spheres including the encouragement of the fruit growing industry in the Cape.
- 1892 Built his house "Groot Schuur" at Rondebosch.
- 1893 Matabeleland occupied.
Visited Rhodesia (Zimbabwe).
- 1895 Provision made for establishment of Rhodes Scholarships. Gazetted Privy Councillor.
Jameson raid took place in December.
- 1896 Resigned as Cape Prime Minister and as Managing Director of B.S.A.Co.
Made peace with the Matabele people at Indabas in the Matobo Hills.
Chose his burial place.
- 1898 Re-installed in his position in the B.S.A.Co.
Led Progressive Party at Cape in his last election.
- 1899 Received the degree of Doctor of Common Law at Oxford.
Boer War broke out. Remained in Kimberley during the siege.
- 1902 Died in his cottage at Muizenberg, Cape, on 26th March.
Buried in the Matobo Hills.

Sponsored by E. Pieret

Sein Lebenslauf. Nur 51 Jahre alt wurde er, aber was hat er nicht alles in diese 51 Jahre gepackt!



Welcome back to 1st World Africa



14. Juni 2025 in Simbabwe, Matobo

Sonntag, 11.30 Uhr!

Wir fahren auf einer Straße ohne (!!!) Schlaglöcher. Die Beschilderung ist lesbar, die Fahrbahnmarkierungen ebenso. Die anderen Verkehrsteilnehmer halten sich weitestgehend an die Regeln und ich hab gestern einen Strafzettel für „Speeding“ bekommen.

Was das alles in Summe bedeutet?

Wie sind in der 1sten Welt der Dritten Welt angekommen.

Wenn Afrika Dritte Welt ist, dann ist Botswana quasi Erster unter den Dritten.

Seit gestern sind wir wieder in Botswana. Einem reichen (Diamanten, Gold, Tourismus, Landwirtschaft) und vor allem politisch stabilem Land.

Wenige Faktoren reichen aus, um ein Land aus dem Niedergang heraus zu holen.

Grundvoraussetzung ist hierfür tatsächlich das Fehlen von Korruption (wahrscheinlich gibt's versteckte) und politische (friedliche) Stabilität.

Wir hatten/haben innerhalb von einem Tag beides erlebt. Niedergang = Zimbabwe und Prosperität = Botswana.

Und so wandeln wir die nächsten drei Tage weiter Paul Graetz Spuren. Jetzt jedoch auf der Route durch Botswana. Während sich unsere Straßenbelagsprobleme mit dem Grenzübertritt aufgelöst haben, musste Paulchen anno dazumal weiterhin mit der Widerwärtigkeit der hiesigen Fauna, Flora, Wetter, Wind und „Wilden“ kämpfen.

Nachdem sich sein Status von „Pleite“ auf „Knapp vor der Pleite“ durch die Spenden verbesserte, ging's auch für ihn in Richtung Garbarone. Garbarone, heute Hauptstadt, war damals lediglich eine Bahnstation mit Plumpsklo. Bahnstation bedeutete jedoch immer auch Kommunikationsstation. Die Bahn brachte Material, Briefe, Informationen. Es konnten Nachrichten aufgegeben und empfangen werden. Da die Bahngleise ein verlässlicher Parameter für Wege in die Zivilisation waren, und links und rechts der Gleise die Flächen gerodet waren, fuhr Paul Graetz mit seiner Wundermaschine so oft es ging entlang oder auch auf den Gleisen.

Das Auto vom Paul Graetz war ja ein Unikat. Es wurde in Gaggenau, im späteren Unimog Werk, gebaut. Das Fahrzeug selbst gibt es nicht mehr. Carsten nimmt an, dass in den Wirren des 1. Weltkrieges verschrottet bzw. ausgeschlachtet wurde. Auch über die PS-Zahl herrscht keine exakte Kenntnis. Irgendwas zwischen 30 und 50 PS soll der Wagen gehabt haben. Verbrauch lag - lt. Carsten - bei ca. 10 Liter.

Sodele, nun reicht's mit dem „täglichen Graetz“.

Hier in der Gruppe passieren jeden Tag kleine Geschichten, die erzählt werden wollen.

So z.b. die Geschichte über eine Gas Verpuffung in unserem Küchentrailer oder die Geschichte des Überfahrens eines Reisepasses im Niemandsland zwischen zwei Grenzen.

Dieses und andere Geschichten zu einem späteren Zeitpunkt.
Jetzt muss ich erst mal wieder meinen Daumen eine Pause gönnen.
Ausserdem -viel wichtiger- Udo ruft nach einem Apfel. Und so werde ich mich jetzt am das Schälen eines ebensolchen machen.

Wünsche einen schönen Sonntag!

Uhrzeit
09:02

Teils bewölkt
☁️ 12 °C

Höhe über NN
1.313 m



Wir kamen als Gäste und gingen als Freunde! Die Landy Prinzen & Sekai, The Queen of Matopo Hills



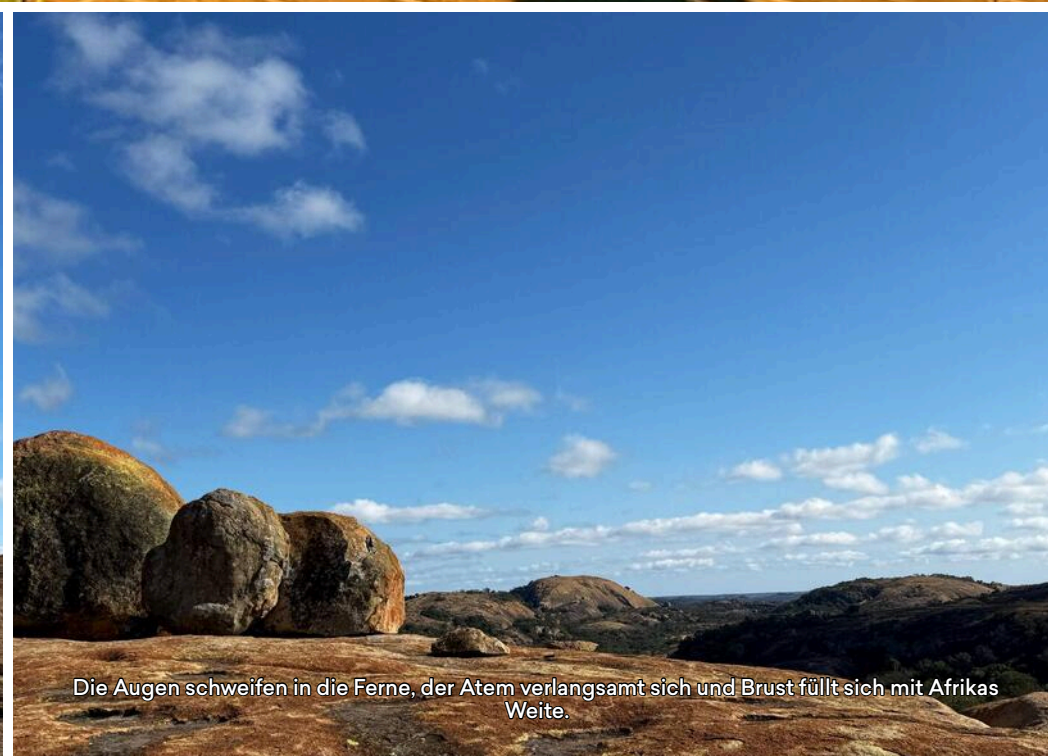
Kompetent; Hilfsbereit; Mitdenkend; Stets freundlich! Platonische Liebe auf den ersten Blick 😊!



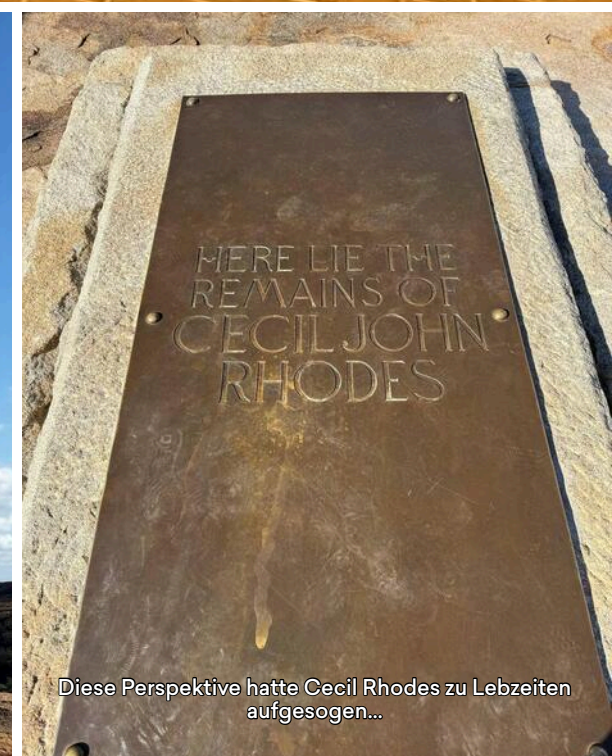
Ein Schnappschuss von White&Black-Tutti Frutti!



Matopo Hills. Der Aufstieg zu "World View".



Die Augen schweifen in die Ferne, der Atem verlangsamt sich und Brust füllt sich mit Afrikas Weite.



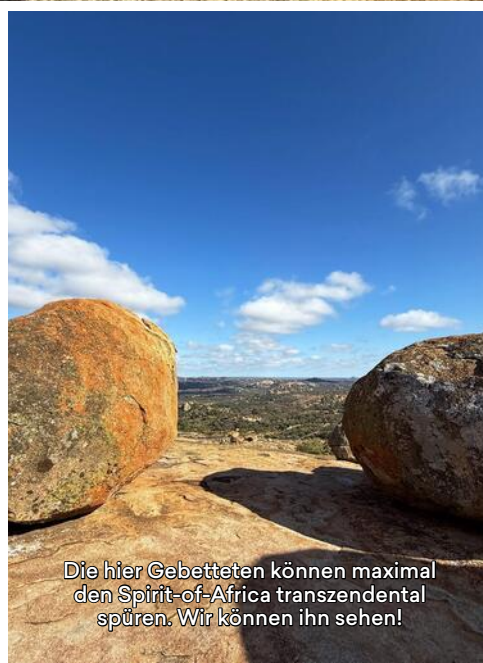
Diese Perspektive hatte Cecil Rhodes zu Lebzeiten aufgesogen...



...und deshalb diesen Platz als letzte Ruhestätte auserkoren.



Etwas entfernt, aber immer nicht weniger prominent: "For all the brave men!"



Die hier Gebetteten können maximal den Spirit-of-Africa transzendental spüren. Wir können ihn sehen!



Obschon das erfühlen des African-Spirit durch garstige kalte Winde erschwert wurde.

MP & GERMANY
AND ROVER
DEFENDANT



Serial No.
Revised Form B.P. 125 (1994)

Time: 13/1/16
05676732A

(MOTOR VEHICLE AND ROAD TRAFFIC OFFENCES)

TO: MEINRAD STEGER F/Town
POLICE STATION:
RESIDENTIAL ADDRESS: H/NO - GERMANY
PLACE: Germany - Tourist
OCCUPATION: Tourist
NATIONALITY: GERMAN
AGE: 62 years
SEX: MALE
ID NO: C9316/1984

NOTICE OF INTENDED PROSECUTION
It is alleged that on 14th June 2025
in the Northern District, you owned/permitted to use/drove a motor registration
No. B N78500W when contravening Section/Regulation 44A
of the Road Traffic Act, Cap 69:01/Road Transport Permit Act, Cap 69:03/Statutory Instrument No.

Motor Vehicle Insurance Fund Act No. 30/86. (Description of the offence) Driving at
a speed of 91 km/h

You are now informed that consideration will be given to the question of prosecuting you in terms of the aforesaid Section/
Regulation. (91 km/h)

Take note that you are offered to pay P 320 = 00 Admission of guilt within 14 days

days from If you decline to pay admission of guilt you are

advised to report to the above Police Station on the day of

at hours to answer the aforesaid charge(s).

Issued by No. 955 Rank 1st Name 1st Name

Signature 14/06/2025
Signature of Accused: 14/06/2025

NB: This is not a receipt. Remember to obtain an Admission of Guilt Receipt upon payment of your fine.

DISTRIBUTION: PAID P320 = 00
14-06/2025

Original - Accused
Duplicate - Docket
Triplicate - Remains in the Book

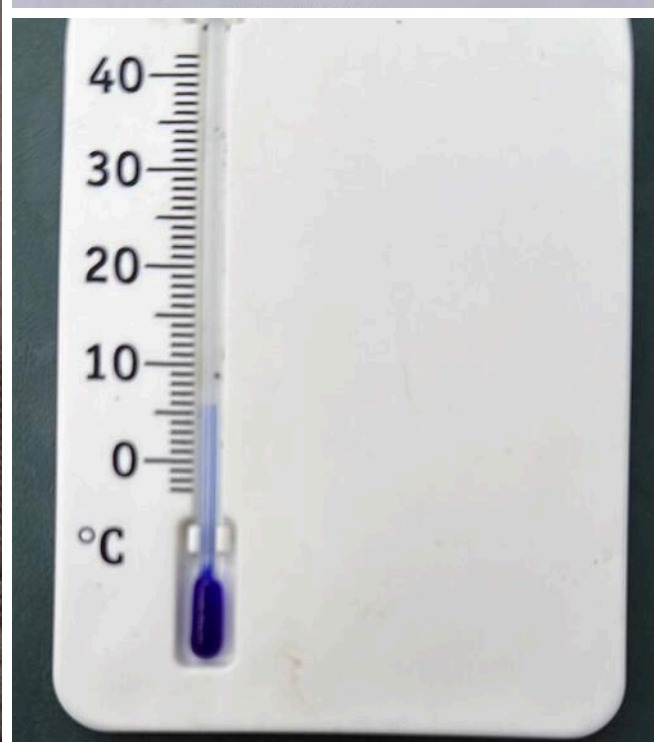
"You're speeding!" Hier der wunderbare Beweis, dass Polizisten schöne Strafzettel schreiben können!



Hier mal ein Blick in die Landy Küche. Es geht immer was, wenn man(n) will. Nudeln mit Soße sowieso.



1908 hatte Paulchen weniger Zeit sich um den World View zu kümmern. Er steckte fest!



Die Temperaturen erschweren das Schwelgen im African-Spirit. Die Ruf ist eher nach wärmendem "Sprit"



Helden von damals, die heut Rentne sind

 15. Juni 2025 in Botswana, Gaborone

Südafrika!

Das Land auf welches die Nachbarländer schauen. Groß, industrialisiert, Mitglied im BRICs Staatenverbund und Heimat des Kruger Nationalparks und exzellenter Weine.

Heute war Grenzübertritt Botswana nach Südafrika. Eigentlich sollte das der einfachste aller bisherigen Grenzgänge sein, da Botswana, Südafrika und Namibia eine Zollunion haben. Da fällt z.B. das aufreibende Verzollen bzw. Einführen der Autos weg.

Das mit der Einfachheit und schnellem Abfertigen war auch so... ..und dennoch, es bleibt ein „Gschmäcke“.

Dieses „Gschmäcke“ rührt von einem Zöllner, der ein echtes A...loch war. Das fing damit an, dass er überheblich und arrogant war. „So können wir nicht einreisen!“, so ging's los. Sein Aufhänger war, dass unser vorderes Nummernschild nicht mehr vollständig ist. Ich hatte eine Teil des Kennzeichens in Malawi an einer Wurzel abgefahren. Alle Zöllner dir wir seit Malawi hatten beanstandeten nie unser Nummernschild. Nur der Herr vom südafrikanischem Zoll „machte ein Faß auf“. Er verlangte meinen Führerschein und fing an zu

lamentieren, dass er einen Report schreiben müsse. Wir erklärten unsere Reise und dass wir nun seit 13.000 km unterwegs seien und das bisher kein Zoll etwas zu beanstanden hatte. Dann fing er an etwas vom einem Strafzettel in Höhe von mehreren tausend Rand zu

faseln. Glücklicherweise war noch ein Kollege da, der etwas besänftigend wirkte. Plötzlich meinte der stressige Zöllner ich soll ihm mein Leatherman (Multi Tool) schenken (baumelt immer an meinem Gürtel). Das war ne blöde Situation. Es war nicht ganz klar, ob er das nun ernst meinte oder nur witzig sein wollte (wobei wir den Witz nicht verstanden). Das ist ein doofes Gefühl so einem Typen ausgeliefert zu sein. Er ging weg, um einen Lkw zu kontrollieren. Der gemäßigte Zöllner macht eine Handbewegung im Sinne vom „alles gut, fahrt los“. Wir nix wie rein in den Landy und durchgestartet. Das war ein doofer Einstieg für Südafrika in unsere Tour. Von anderen aus unserer Gruppe erfuhren wir, dass er ebenfalls so fordernd war. Die einen gaben eine Sonnenbrille und die anderen schenkte einen Flyer über deren Ferienwohnung in der Pfalz. Sie fanden's lustig, er war „verwirrt“.

Unisono waren wir alle der Meinung, dass das der menschlich mieseste Grenzübergang war, den bis dato hatten.

Von der Grenze ging's schnurstracks auf besten Straßen zum EEPGT. Für Neulinge: EinEchterPaulGraetzPunkt.

Das Dorf Groot Marico beheimatete Graetz nachweislich für einige Stunden. Sie mussten hier Halt machen, denn bei einem ungeplanten Bremsvorgang wurden alle vier Passagiere über die Motorhaube des Autos geschleudert (war ja ein Cabriolet).

Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass uns unser Weg nach Groot Marico führte.

Als nette Überraschung hatte Carsten eine Führung durch das Heimatmuseum und eine Schnapsprobe organisiert. Sowohl Führung wie Schnapsprobe wurde von Santa gemacht.

Sie beschrieb wie die frühen Siedler und die Eingeborenen hier lebten, bauten und feierten. Alles Baumaterial wurde

aus dem gewonnen, was hier in der Gegend wuchs und vorhanden war. Der neuzeitliche Gips entsprach damals Kuhmist. Die Mischung aus Heu/Stroh und Dung war perfekt für Wände und Boden. Farben wurden aus Fruchtschalen, Erde und Bäumen gewonnen.

Letztendlich war das Museum genau so wie die vielen Heimatmuseen Zuhause (z.B. Vogtsbauernhöfe).

Die Schnapsprobe war - naturgemäß - hochprozentig und sehr launig. Santa erklärte wie der Schnaps und die Liköre gemacht wurden, schenkte uns reichlich Proben aus und trank selbst mit.

Unerwähnt sollte nicht bleiben, dass es erst Mittag war und wir alle noch rd. 20 Kilometer zu unserer Unterkunft fahren mussten.

Aber wir haben ja Allrad!

Jetzt ist es 21.05 Uhr. Ich liege in meinem Zelt direkt am Marico Staudamm. Sehr, sehr idyllisch bei Sonnenschein. Sehr, sehr kalt in der Nacht. Habe schon mal 3 Wärmflaschen gemacht. Die große stecke ich in die Kleider, damit die so lange als möglich etwas Wärme abbekommen und nicht so klamm werden. Die anderen beidem liegen am Fußende meines Schlafsacks. Eigentlich, gemäß Herstellerangaben, hat mein Schlafsack einen Komfortbereich bis - 5 Grad. Somit sollte ich eigentlich auch ohne Wärmflaschen kuschlig haben... ..aber man weiß ja nie... ..und die Nacht ist lang und kalt 🥶... ..und ich bin bekennender Warmduscher!

Diese kalten Temperaturen zerstören das Gemeinschaftsleben der Gruppe schon sehr. Die meisten flüchten schon kurz nach dem Abendessen in ihre Schlafsäcke. Das war heute so gegen 19 Uhr. Einige versammelten sich noch am Lagerfeuer und lauschten Carsten. „Der tägliche Graetz“ so beschreibt Carsten seine Schilderungen der Graetzschen Reise, die wir ja genau nachfahren. Schon sehr interessant was er erzählt. Einiges landet auch hier in meinen Zeilen.

Morgen geht's für zwei Tage in eine Wellness-Hotel. Ja, werte Lesenden, ein Wellness-Hotel erwartet uns! Heiße Duschen, warme Betten, Wäscheservice! Geilomat!

Nun verabschiede ich mich in die Nacht.

Bin gespannt was sie mit mir macht.

Jetzt ist 21.20 Uhr. Wenn ich jetzt einschlafe, bin ich um 3 Uhr, spätestens 4 Uhr ausgeschlafen. Was mach' ich dann bis Sonnenaufgang?

Fragen über Fragen, deren Antwort ich morgen bei Sonnenaufgang kenne.

Uhrzeit

15:39

Teils bewölkt

☁️ 19 °C

Höhe über NN

1.051 m

Video





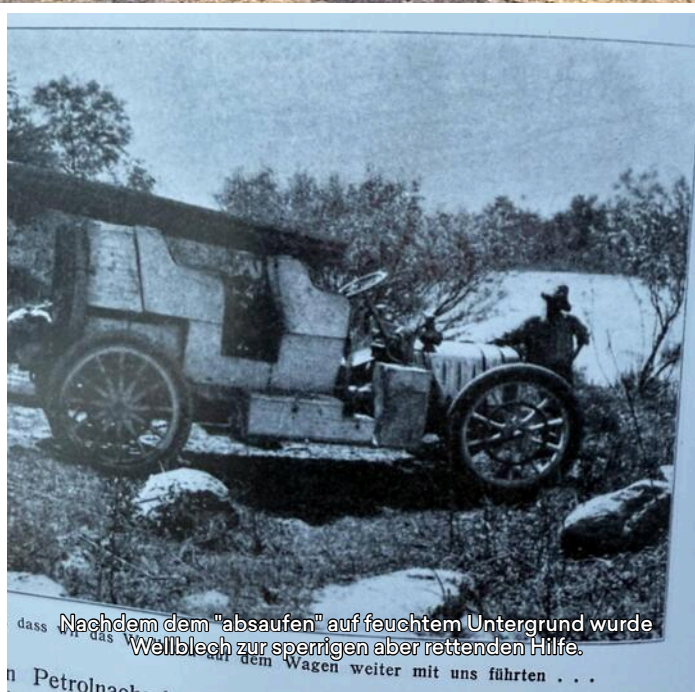
Pure Idylle! Nicht wegen der Lage, sondern wegen fließend heißem Wasser und Heizung!



O.k. zugegeben, der Ausblick war auch ganz nett.



...und wurde noch netter.



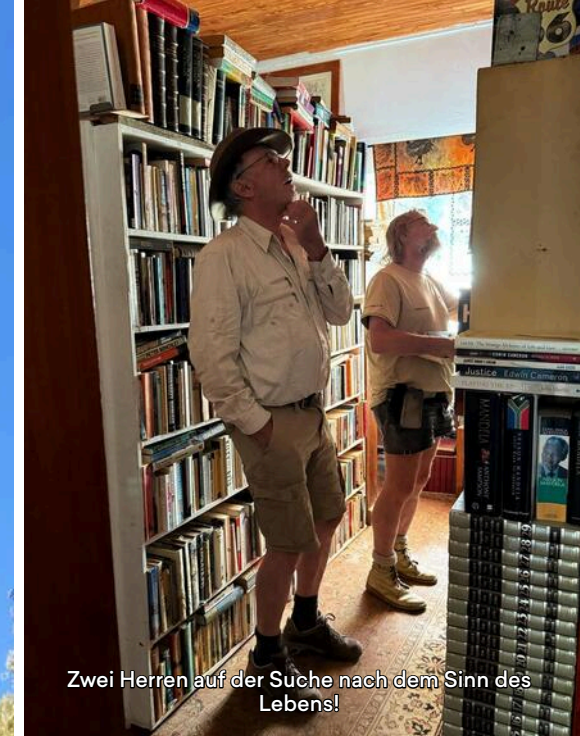
Nachdem dem "absaufen" auf feuchtem Untergrund wurde
Wellblech zur sperrigen aber rettenden Hilfe.
dass wir das mit dem Wagen weiter mit uns führten . . .
n Petrolnach



Auch ein kleines Feuer hilft.
Tiefsttemperatur heute Nacht 3 Grad ❄️



Südafrika heisst uns mit einem EEPGT willkommen. Er war hier in Groot Marico.



Zwei Herren auf der Suche nach dem Sinn des Lebens!



Santa! Nein, nicht Santa Claus, sondern einfach nur Santa! Die Dame der Tourist Information...



Hier sehen wir drei Exemplare der Gattung "Klicken macht frei!" bei der Ausübung ihrer Leidenschaft.



Der gestampfte Boden aus gestampftem Kuhmist. Geruchlich neutral, optisch egal, haltbar total.



Der ultimative Feind von Kuhmist und gestampfter Erde: Weiße Ameisen! Die fressen sich durch alles.



Ein Vorratsspeicher. Oben der Mais rein, unten in haushaltsüblichen Portionen raus.



Santa in ihrem Element: So lebten und bauten die Menschen hier in der Gegend vor 100 Jahren.



Reibesteine! Nicht nur Santa rieb sie gerne. Werden eigentlich von Nashörnern & Co benutzt.



Der eigentliche Sinn unseres Hierseins. Saufen!
Auf Hochdeutsch: Degustieren!



Mampoer! Das südafrikanische Synonym für
Schnaps! Hochprozentig mit bis zu 63 Vol%



Erwartungsfroh sitzen die Probanden an der
Tafel.



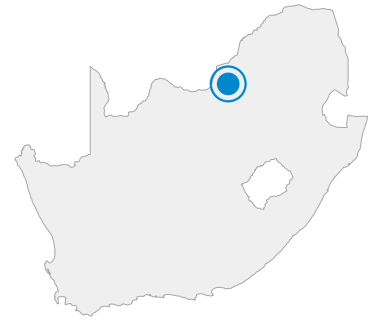
Nach der "Schlacht".



Die Idylle im Sonnenlicht. Wermutstropfen: Wie müssen zelten! 🌞🌞



Santa in ihrem Element 2.0.: Jeder einzelne Schnaps wird genauestens erklärt und selbst getestet.



Der Siegfried, der ein Sigfrid ist...

 16. Juni 2025 in Südafrika, Ramotshere Moiloa Local Municipality

Wikipedia:

„Siegfried ist ein männlicher Vorname germanischen Ursprungs. Er ist bekannt aus der germanischen Heldensage, insbesondere dem Nibelungenlied, wo er als Drachentöter und Held auftritt.“

Aber was macht man(n) wenn ein Siegfried kein Siegfried, sondern ein Sigfrid sein will... ...pardon... ...ich korrigiere: .. ein Sigfrid IST!

Denn, und nun kommt die offizielle Richtigstellung, unser Siegfried mit der Löwenmähne, mit Status Rentner mit wallendem Haar, ist richtig geschrieben ein: Sigfrid mit der Löwenmähne.

Habe das nun schon mehrfach falsch mit „ie“ geschrieben. Sigi hatte mich schon mehrfach darauf aufmerksam gemacht, dass er zwar Drachentöter (vor rd. 40 Jahren) und Held (im täglichen Leben) sei, aber eben ein Held mit „i“.

Dies korrigiere ich hiermit und gelobe Besserung.

Apropos Held. Sein Heldenstatus stellt er immer mal wieder im heldenhaften Einsatz als Statist beim Tatort (DER Sonntagabend-Tatort) unter Beweis. Ob als Patient im Krankenbett oder als Obdachloser, immer mal wieder weht seine Silbermähne durch's Bild. Da Helden - wie man weiß - keine Männer der Rede sondern Männer der Tat sind, ist sein Wortbeitrag in diesen heroischen Rollen derzeit noch bei 0 (Null). Seine ausdrucksstarken Rollen sind eher im statischen Sein (z.b. im Krankenbett) zu finden.

Das kann sich allerdings sekundlich ändern! Denn wir wissen: Hollywood is just around the corner!

Und wer von den mir zugeneigten Lesern und Leserinnen fragt: „Häh, wer isch denn d'Sigi?“ den verweise ich auf meinen vorletzten Beitrag über die Schnapsprobe. Da ist er zu sehen.

In eben jenem Beitrag ist ein weiterer Held zu sehen, dessen Status sich von „aktiv“ auf „passiv aktiv“ geändert hat.

Wollen wir diesen Helden mit Karl bezeichnen. Sigfrid mit der Löwenmähne und Karl der Große, das sind schon zwei Gestalten, welche deutsches Kulturgut sind. Sind sind quasi Monumente deutscher Geschichte!

In der heldenhaftesten aller Epochen, der Jugend, hatte eben jener Karl-der-Große nicht ein Kaiserreich erobert, sondern das Herzblatt!

Herzblatt?! Na, bei wem klingelt's?

Ja genau!! Einst vor vielen Jahren, im Vor-digitalen-Zeitalter, gab es einen Mann der hieß Rudi Carell. Dieser Rudi Carell war nicht ein Kaiser, der Gladiatoren in Arenen blutrünstig kämpfen lies. Nein.

Rudis Arena war das Showbusiness. Da war er ein ganz Großer. Eine seiner Publikumsliebblinge war eine Sendung in der eine Prinzessin auf der einen Seite und hormongeschwängerte Prinzen auf der anderen Seite saßen. Bei Seiten

waren durch eine Wand getrennt. Die Prinzen konnten die Prinzessin nicht sehen und umgekehrt.

Da wir schon in Zeiten von „Make love not war“ waren, kämpften die Helden nicht mit Schwertern gegeneinander, sondern mit Worten. Wer die flotteste, die witzigste Antwort auf die Fragen der Prinzessin hatte, wurde von ihr, in einer an Dramatik kaum zu überbietenden Szene, zu ihrem Herzblatt gekürt.

Diese an Dramatik kaum zu überbietende Szene spielte sich wie folgt ab:

Die Prinzessin hat alle ihre, unter den Nägeln und in der Hüfte, schlummernden Fragen gestellt. Auf der Prinzen Seite wurde betont lässig und cool eine Antwort formuliert.

Wenn alle Fragen gefragt und alle Antworten gegeben waren, kam dann aus dem Off (nicht zu sehen) die weiche samtige Stimme der guten Fee. Die Fee hatte nämlich das ganze Wortgeplänkel verfolgt und machten sich - feengleich - daran, aus den schwülstigen Antworten der Prinzen eine, für's öffentlich rechtliche Fernsehen, geeignete Zusammenfassung zu erstellen.

Die Prinzessin, ganz aufgeregt auf ihrem Stuhl hin-und-her rutschend, lauschte dieser Zusammenfassung, ging in sich, warf dann die Arme in die Luft und rief aus vibrierender Brust „Der Karl! Der Karl, der ist's! Er soll mein Prinz sein.“ Auf der Prinzen Seite kam es tumultartigen Szenen. Ungläubiges Kopfschütteln, „Betrug“ Rufe. „Schiebung!“. Nur einer, der lies sich betont lässig von seinem Stuhl gleiten, fuhr sich mit der Hand durch's - damals noch - dichte Haar und marschierte Hüfte kreisend auf die Wand zu.

Dann, magisch, glitt die Wand zur Seite. Nun standen sie sich gegenüber. Die Prinzessin und ihr Prinz. Die Funken sprühten, die Hormone tanzten Mambo und Prinzesschen hauchte: „Walk with me on the wild side!“

Und Karl, unser Held, ging auf die Knie und sang „Gimme, gimme your love after midnight!“

Ja, so ist's meine lieben Leserinnen und Lesern! Ich fühle mich privilegiert mit solchen Helden wie Sigfrid und Karl durch die Gefilde des südlichen Afrikas zu Reisen!



Was soll das ganze Geschreibsel?

Nun ja, ich muss Zeit „totschlagen“. Wir sind in einem Wellnesshotel und meine Wellness beginnt erst um 13 Uhr.

So liege ich nun am Pool, lass' die wärmende Sonne meinen Körper streicheln und berichte über unsere Truppe.

Habe meine Zeilen von beiden Helden abnicken lassen, so dass keine Regressforderungen auf mich zu kommen können.



Skn App und schoo widder falsch geschriben. Bitte immer ohne e



[Reggin]

Uhrzeit

20:34

Klare Nacht



12 °C

Höhe über NN

1.058 m



Vorgestern: Meine drei Bettgefährten! Heiss bis an den Rand.



Meine drei Bettgefährten nach vollbrachter Arbeit am frühen Morgen.



Blick aus dem Zelt in den angehenden Tag. Was wird er wohl bringen?



Frühstück! Das bringt er auf jeden Fall. Hier drei unserer Senioren-Profi-Schnibbler.



Eingebettet zwischen Bergen und grünen Auen.



5* Sterne über Zeltdach und 4* im Hotel. So mag ich das! Hunter's Rest. Unsere Bleibe in Rustenburg.



Da schlägt das "geschundene" Camperherz höher.



Nach getaner Arbeit mit der Jugend am Aufwärm-Feuer.



Gleich mal die Klimaanlage auf Heizen und max. Temperatur gestellt.



Auch das ein Anblick, der durchaus Gefallen findet.



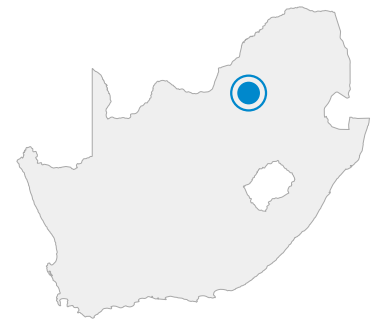
Morgendlicher Ausblick von der Lobby in die Weite.




Ist der nicht süß! Ein Jimny als Gamedriver. So noch nie gesehen.



Ein Feuerchen muss sein! Die Heizwirkung ist begrenzt, aber es qualmt nicht und doch Wellness.



20.30 Uhr in Afrika...

 18. Juni 2025 in Südafrika, Rustenburg Local Municipality

Freitag, 20.30 Uhr in Afrika!

Da brodeln die Stimmung. Da explodiert die Extase?

Oder nicht?

Antwort: Eher nicht!

20.30 Uhr! Alle liegen schon im Zelt. 20.30 Uhr!! Wie soll ich denn die Nacht rumkriegen?

Die Wärmflasche liegt heiß und geschmeidig am Fußende meines Schlafsacks. Hab Stöpsel in den Ohren und lausche der 1. Sinfonie vom Mendelssohn.

Die Gesamtkomposition mit Zelt, Wärmflasche und Mendelssohn ist schon schräg, aber was soll ich machen. S' ist erst 20.30! Die Nacht ist lang... ..und kalt.

Also schreib ich noch ein bisschen.

Drei Tage Hunters Rest liegen hinter uns. Drei Tage vier Wände, Heizung, Buffett und gute Weine. Und Wellness, versteht sich!

An zwei Tagen gab's Wein für die Seele, und Hot Stone Full Body Aromatic Massage für den Körper. Am dritten Tag, gestern, stand ein Ausflug in den Pilanesberg National Park auf dem Programm. Ein kleiner Park mit wunderschöner Landschaft und vielen Tieren.

Klar war, dass dieses dekadente Leben ein Ende haben musste. So duschte ich heute morgen lange und heiß in der Gewissheit, dass es so einen variabel einstellbaren heißen Strahl aus der Wand in den nächsten Tagen nicht geben wird.

Camping in der frischen Luft Afrikas ist seit heute wieder angesagt. Die nächsten drei Nächte jedenfalls.

So verließen wir am frühen Morgen (7 Uhr) Hunters Rest und fuhren in Richtung Norden.

Ziel war die Grenze nach Botswana und dahinter das Camp im Rhino Sanctuary Park in Serowe.

Das Wetter war perfekt. Morgens knackig kalt, jedoch mit strahlend blauem Himmel. Ab späten Vormittag war wieder Sommer und alle dicken Jacken verschwanden auf den Rücksitzen.

Acht Stunden dauerte die Fahrt in den Norden. Erwähnenswert ist, dass die südafrikanischen Straßen hervorragend sind. Die Landschaft in großen Teilen großartig. Der Grenzübertritt tatsächlich wieder ein „Geschmäcke“ hatte, da die südafrikanischen Beamten/Zöllner eher weniger nett und motiviert waren.

Komisch oder?


In den viel ärmeren Ländern wie Sambia oder Malawi waren alle super nett und in Südafrika, wo's den Menschen im Vergleich viel besser geht, waren die Grenzer echt merkwürdig.


Oder wir verstehen deren Humor einfach nicht!


Heute Abend betten wir unsere teutonischen Häupter wieder auf botswanischem Boden.
Grob gesehen sind wir auf dem Weg zurück nach Namibia.
Wie wandeln auch immer noch auf den Spuren des liebem Paul Graetz. In Serowe, wo wir heute sind, hatte Paul eines seiner Benzin Depots. Carsten erzählte heute Abend wieder in aller Empathie über sein Idol.
Darf man das sagen? Idol?
Im Fall von Carsten würd' ich schon sagen. Carsten meint selbst, dass er sehr viel von sich bei Paulchen entdeckt und umgekehrt. Also doch: Idol!
Brauchen wie nicht alle Idole? Vorbilder?
Sind wir nicht alle irgendwie von unseren Vorbilden/Idolen geformt? Bewusst oder unbewusst?


Wer sind/waren eure Idole/Vorbilder?
Wie haben sie euer Leben, euer Leben beeinflusst?
Seid ihr Vorbilder? Bewusst? Oder unbewusst?


Ä guet's Nächtle! 🌙

- 

Bernhard Gehri 👍👍
- 

die Mama 🐘 [Reggin]
- 

🐘🐘 [Reggin]
- 

🐘 [Reggin]
- 

Du siehst leider nicht so gut aus wie „mein“ Himba-cowboy mit blauem Rock 🐘 [Reggin]

Uhrzeit
12:48

Sonnig
☀️ 21 °C

Höhe über NN
1.237 m



Innovation in der globalen Schwarzwälder Fan
Gemeinde. Schwarzwälder Kirsch im eleganten
Glasgefäß.



Da geht denn doch die Innovation zu weit.
Grüne Grütze im Schwarzwälder!
Geschmacklich eher bääh!



Variationen der schönsten Torte der Welt! Im
Glas, als Rolle, als Gaumenschmeichler.



Ääh ja, das gab's auch noch. Wellness für
Körper und Geist.



Und das gab's auch. Die Weite Afrikas! Der Pilanesberg Nationalpark.



Security am Eingang.



Suchbild! Wer/was läuft durch's Bild?



Suchbild 2! Was ist nicht im Wasser und sieht aus wie ein Flußpferd?



Suchbild 4! Wieviel Elefanten sind zu sehen?



Dieses Mal kein Suchbild! Alles wichtige steht drauf!



Helles, Märzen, Weizen, Farmbier, alles gibt es hier.



Suchbild 3! Was fehlt auf dem Foto?

GERMAN MENU

A choice of your starch
Chips, Rice, Mash, Veg of the day, salad

EISBEIN

Served with Mash or Chips and Sauerkraut

Currywurst

Served with Chips and Curry ketchup

PORK BELLY

Oven roasted with honey mustard sauce served with roasted vegetables

KASSLER CHOP

Served with Mash, Sauerkraut and Apple puree

PORK MEDALLIONS

Served with Mash & Pepper Sauce

PORK SCHNITZEL

Pork Fillet Tenderized, crumbed and deep fried to perfection, with sauce of your choice

FULL PORTION

HALF PORTION

SAUERKRAUT BALLS

6 Sauerkraut Balls

12 Sauerkraut Balls

PAN FRIED SPATZLE

Served with bacon and cheese sauce



R205

VEGETARIAN SPATZLE

Served with roasted veggies

R90

PORK RIBS 500G

Served with chips or onion rings

R199

PORK RIBS 1KG

Served with chips or onion rings

CHICKEN SCHNITZEL

Chicken Fillet Tenderized, crumbed and deep fried to perfection, with sauce of your choice

FULL PORTION

HALF PORTION

R159

R159

PORK GORDON BLEU

Served with Mushroom & Cheese sauce with side of your choice

R159

R119

SIDES:

Veg of the Day

Roasted Mixed Veg

R69

R109

Rice

Mash

R45 each

Pumpkin

Spinach

Sauerkraut

SIDE SAUSES:

R140

Mushroom

Cheese

Pepper

Garlic

Peri-Peri

Monkey Gland

R35 each

R139

R245

R345

R159

R119

R209



Das ist das Ergebnis wenn Deutsche in Südafrika etwas bestellen was auf einer deutschen Karte steht.



Cordon Bleu!!!



Das war eher ein Käseauflauf, denn Cordon Bleu. Aber so mögen's die Südafrikaner. Wir eher weniger.

So denkt Südafrika was auf einer deutschen Speisekarte stehen muss.



Des Sigfrids getreue "Brunhilde" wird ob der selbstlosen Geste ihres Sigis mit Erdbeerlölly geehrt.



272

Nacht 8-stündiger Fahrt wieder back to the roots: Wintercamping in Botswana.



Der Protagonist mit seiner neuesten Abendgarderobe. Wickelrock in blau! Schön? Auf jeden Fall warm.



Die Jugend tritt mit eigenen Wärmflaschen Kreationen ins Rampenlicht. Isch des nit süß?!



Am 8. Tag schuf Gott Kubu Island.

 21. Juni 2025 in Botswana, Mmatshumo

Kubu Island!

Eine Felseninsel inmitten einer Salzpflanze und Teil des Magkadikadi Nationalparks.

Surreal! So würd' ich's beschreiben.

Kein Wasser, kein Strom, keine Menschen... ...und kein Handyempfang (Internet).

Nur zu erreichen über schier unendlichen Staubböden und hochgefährliche Salzpisten. Jetzt ist Trockenzeit, jetzt ist die Gefahr des Versinkens im Salz gering. Aber nur wenige Tropfen Regen reichen aus und diese skurile -fantastische- Landschaft in die Hölle (für Autofahrer) zu verwandeln.

Der Sonnengang über dem Salzsee. Extraordinär Superklasse!

Der Sternenhimmel über Kubu Island.

Atemberaubend!

Die Bilder sind vom 21. Juni, der Wintersonnwende auf der südlichen Halbkugel.

Und jetzt die gute - für uns beste - Nachricht: Summer is back! Tagsüber deutlich über 30 Grad und nachts - jedenfalls gestern - irgendwo deutlich über 10 Grad.

So lässt sich der Winter aushalten!

Am Morgen starteten wir mit Plan A.

Plan A war eine Gamedrive in unserem Camp des Rhino Sanctuary. Plan A war nach 20 Minuten Makulatur, denn unser Weg blockierte ein Kleinwagen, an dem links und rechts zwei Menschen mit Esstellern Sand wegschaufelten. Au Backe! Festgefahren! Festgefahren und nichts dabei zum rauskommen und keine -wenig- Ahnung was zu tun ist. Es war ein spanisches Pärchen, welches mit dem falschen Auto (nur Vorderradantrieb) auf der falschen Spur (tiefer Sand) unterwegs waren.

Aber wir, die unerschütterlichen, stets hilfsbereiten, immer freundlichen, immer selbstlosen Landy-Boys waren da! Deren Glück und unser (Tages)Schicksal!

Plan A wurde gestrichen und durch Plan B, flott machen des spanischen Fahrzeuges, ersetzt.

Alles kam zum Einsatz. Seilwinde, Schaufeln, Sandbleche. Muskelkraft beim Schaufeln und Feingefühl beim Gas geben waren gefragt.

Nach einer halben Stunde war der Wieser flott, die Spanier glücklich und wir -natürlich- sau stolz auf unser Team.

Wir haben denen zumindest den Tag, wenn nicht sogar den Urlaub gerettet.

So sind wir, die Landy-Boys 😊

Danach ging's an den unwirtlichsten Ort, den man sich denken kann: Kubu Island.

Alles zu Kubu steht oben oder in den Fotos.

Ich muss zur Truppe, denn zum einen ist das Abendessen bald fertig, zum anderen höre ich öfters meinen Namen

flüstern und ein Gesangsstück einstudieren.



Fritz TheCat Tolles Bildmaterial wieder 🥰

Uhrzeit
12:50

Sonnig
☀️ 26 °C

Höhe über NN
940 m



Die Mittwintersonnwende brach an mit einer Bergungsaktion: Zwei Spanier im Sand festgefahren.



Paneuropäische Rettungsaktion: Zu Bergende spanisch; Retter deutsch; Rettungsfahrzeug englisch



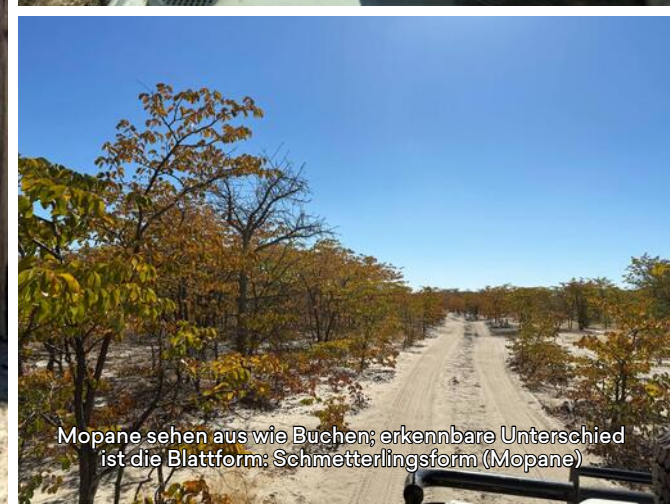
Kurz noch beim afrikanischen Holzhandelskollegen Brennholz gekauft.



Secure Pay auf afrikanisch: Eine Knister-Kässli. Nur Scheine knistern schöner.



Der Weg ist das Ziel. Sand ist die Piste. Mopanebäume im Herbstgewand.



Mopane sehen aus wie Buchen; erkennbare Unterschied ist die Blattform: Schmetterlingsform (Mopane)



Unendliche Weiten. Trügerische Oberfläche. Ein Fehltritt und der Tag ist gelaufen.



Geschafft! Kubu Island! Der Landy ist innen eine Wanderdüne.



Kubu Island in Sicht. Die Salzküste hat gehalten.



Sowa Pan! Kubi Island ist die Insel im Salzsee (Sowa Pan)



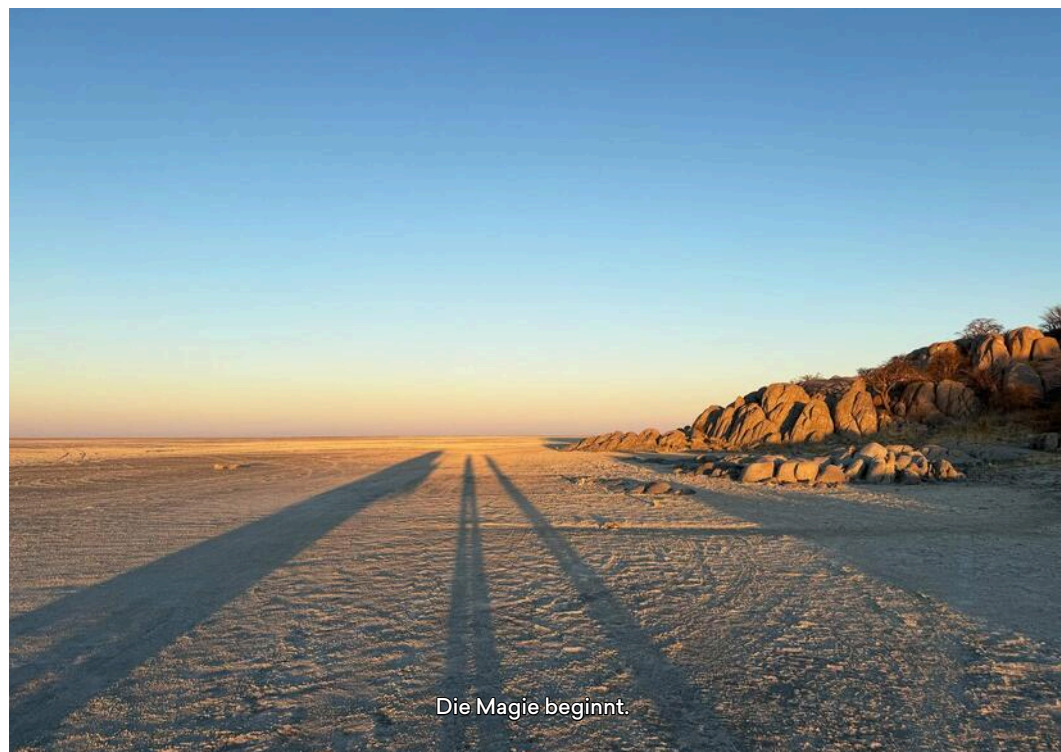
Typisch für Kubu, Baobab und Granitfelsen.



Kubu! Eine Insel ohne Wasser, ohne Strom, ohne Handyempfang.



Pause! Landy Prinz beim Entstauben.



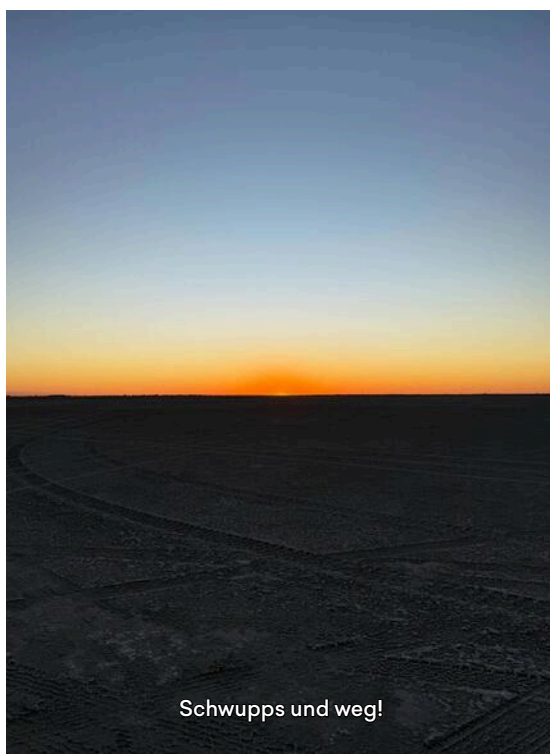
Die Magie beginnt.



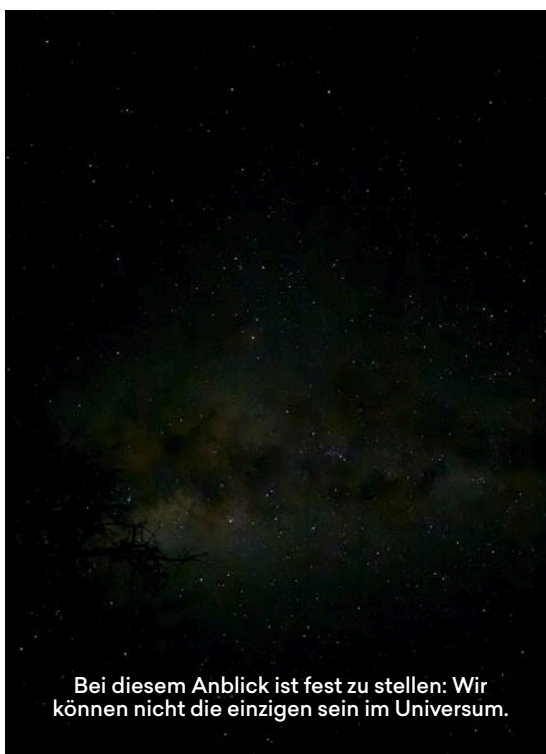
Stehen-Staunen-Wohlfühlen



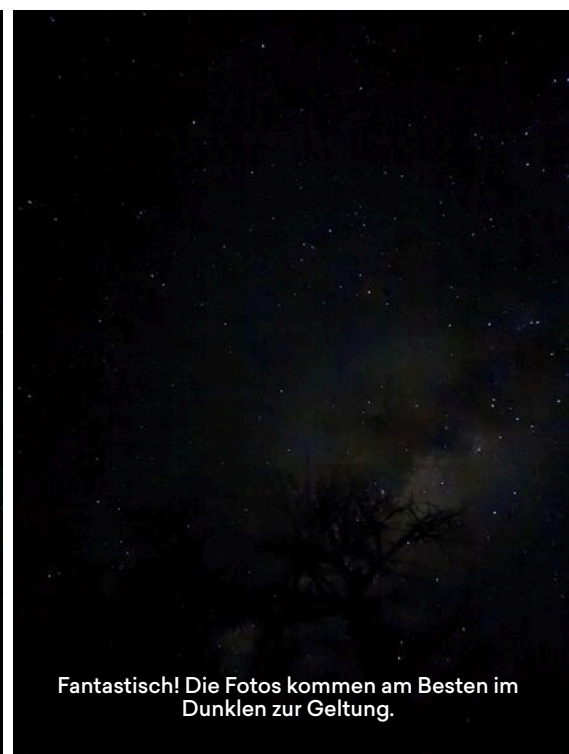
Stehen-Staunen-Wohlfühlen 2.0



Schwupps und weg!



Bei diesem Anblick ist fest zu stellen: Wir können nicht die einzigen sein im Universum.



Fantastisch! Die Fotos kommen am Besten im Dunklen zur Geltung.



22.06.2025, 6 Uhr. Blick aus dem Zelt auf Mond und Sonnenaufgang.



Am 9. Tag sprach Gott: „Sch..ß drauf...

 22. Juni 2025 in Botswana

„jetzt mach ich was ganz verrücktes!“
Sprach es und schuf es: Das Okavangodelta!

Jeder darf bitte nachschlagen welches Naturwunder das Okavangodelta ist.

Dieses Delta ist das einzige Flussdelta, bei dem der Fluss nicht in ein Meer fließt, sondern sich in die Weiten der Kalahari ergießt und dort versickert. Der Okavango sieht nie das Meer.

Er ist der 3. größte Fluß im südlichen Afrika. Er entspringt im Hochland von Angola, wird durch Quellen und der Regenzeit gespeist und fließt in Botswana über Kanäle ins Delta und versickert im Wüstensand.

Die „Welle“, das ist die große Menge an Wasser aus den angolanischen Bergen, ergießt sich ins Delta erst ab Mitte Juni. Jetzt erst füllt sich das Delta mit dem Wasser. Große Teile werden überflutet und spenden Mensch und Tier Wasser. Und dies ab Juni! Im Winter! Der Trockenzeit, wenn keine Tropfen Regen im südlichen Afrika fällt. Ein Segen! Der Okavango ist echtes Geschenk für alles Leben.

Das ist ein Grund, weshalb es im Okavango Delta ein solche Tiervielfalt und Tierdichte gibt.

Und wir mittendrin!

Bevor es soweit war, mussten wir erst mal Kubu Island verlassen. Ein staubige und langwierige Aufgabe. Rund 8 Stunden Fahrt mit dichten Staub- und Sandfahnen hinter und in den Autos.

Ein Highlight für mich, ein sogenannter EMEP (EchterMeiniEchtPunkt). Mitten in der Salzpflanze steht eine hölzerne Aussichtsplattform. Sehr heruntergekommen und instabil. Auf die Plattform zu kommen braucht eine gewisse Kletterfertigkeit und das Vertrauen, dass morsches Holz doch mehr aushält als man denkt.

Meine Wenigkeit, mit seine arthritischen Gelenken, Höhenangst und Warmduscher-Allüren, musste da hoch, denn: Es ist, es war, es wird immer sein, ein EchterMeiniEchtPunkt!

Warum das?

Die Geschichte schrieb das Jahr 2022 a.D.. Jesus war vor zweitausendundzweiundzwanzig Jahren erschienen und Covid seit kurzem Geschichte (wahrscheinlich).

So kam es, dass in diesem denkwürdigen Jahr ein ehemals junger Recke aus dem schwarzen Wald, in sächsischer Diaspora lebend, beschloß, eine Reise ins südliche Afrika zu machen.

Über den sagenumwogenen Reiseveranstalter OM-Reisen, wurde eine Reise angeboten, die in jenes südliche Afrika führte. Perfekt!

So kam es, dass am 02.06.2022 eben jener ehemals junge Recke aus dem schwarzen Wald auf eben jenem wackeligen Podest in der Salzpflanze stand. Sein Schwert (Multitool) zückend, den Rücken durchgedrückt, die Beine stabilisierend gespreizt, schnitzte er die ergreifenden Worte ins Holz „Meini was here! 02.06.2022“. Der erste EchteMeiniEchtPunkt

war gesetzt.

Wie es das Schicksal wollte, erlaubten die Geschicke des Holzhandels, das erfolgreiche agieren der Mitarbeiter und die allgemeine Lebenssituation, dass er im Oktober eben jenes Jahres 2022 wieder auf eben jenem wackeligen Podest stehen durfte (Dank OM Reisen zum 2ten) und mit der gleichen Klinge wie im Juni, die Worte „Meini was here again“ in das geduldige Holz schnitzte. Eine Video dokumentiert dieses Setzen des zweiten ErstenMeiniEchtPunkt.

Eine historische Chronologie begann sich zu manifestieren! Historisch im Jahr 2022 nach Christus und 33 Jahre nach der ersten Mondlandung (20.07.1969), gab es wieder einen „Kleinen Schritt für den Menschen, einen großen Schritt für die Menschheit“ als der ehemals junge Schwarzwälder seine Klinge aus dem Holz zog und die prägenden Worte sagte „Scheen isch's nit, aber passt!“

Die Jahre trudelten dahin und die Geschichte ging in das Jahr 2025 über.

In diesem historischen, für Paul-Graetz-Jünger und Bwana-Verehrer heiligen Jahr, entschloß sich der Lordsiegelbewahrer des Paul Graetz Vermächtnisses, Herr Carsten M. aus W. in N., die historische Querung Afrikas durch Paul Graetz nach zu fahren.

Carsten, nicht nur Inkarnation des Graetzschen Geistes, sondern auch Reiseveranstalter und Geschäftsmann überlegte: „Hmmmh, das dauert lange und kostet Geld. Wie schaff ich es, dass es mich nichts kostet?“

Und frei nach der reinen kapitalistischen Lehre „If you need money, use OPM money!“ Für alle Nicht-Kapitalisten, OPM money steht für: Other peoples money. Auf gut deutsch: Lass' andere für Dein Projekt zahlen.

„Zack!“ war die Idee für WOW 2025 geboren.

OPM Geld wurde reichlich gegeben und so ist nun eine Gruppe Menschen, die unterschiedlicher nicht sein kann. auf dem Weg, um Afrika doppelt zu queren und Carstens Traum zu erfüllen.

Wieder mal Win-Win-Situation auf allen Seiten.

Für den ehemals jungen Schwarzwälder ergab somit die Möglichkeit ein historisch einmaliges Triple zu schaffen.

Und so stand er nun 63 Jahre nach dem Tag seiner Geburt, 2025 Jahre nach Jesus Erscheinen und 74 Jahre nach Erfindung des Tetra Pack, auf eben jenem wackeligen Holzpodest, in eben jener Salzpflanze und ritzte mit dem gleichen Messer die Worte „Meini 22.6.2025“ in das morsche Holz! Wow!

...und wen interessiert's? Niemand! ...ausser mich selbst 🤔.

Aber, wie die geneigten LeserInnen erkennen, hat der Bub mal wieder Zeit, denn Udo fährt. Udo verlangte bis dato nur nach ein paar Trockentrübsen, die ihm selbstverständlich reichte. So bleibt Zeit zum Tippen.

Wo war ich?

Auch ja, beim Triple!

Ein Quadruple (4x) wird's wohl nicht geben, denn das Holzgerüst war jetzt schon für den regulären Zugang gesperrt (Treppenstufen wurden entfernt).

Weiter ging die wilde Fahrt von der tödlich trockenen Salzpflanze in das Naturwunder Okavangodelta.

Als Highlight stand ein Heli Flug über das Delta an. Im Vorfeld musste jeder sein Körpergewicht angeben. Es durfte dabei nicht geschummelt werden, da extrem wichtig für Ballastverteilung, Sprit etc. Ehrlich wie ich nun mal bin,

halbierte ich mein Lebensalter, addierte wiederum 50% der halbierten Zahl hinzu, und gab nochmal als statistische Unschärfe 100% der 50% hinzu und gab leutselig und brav 51,22 kg zu Protokoll. Es gab keine Rückfragen!

Der Flug war toll, das Getränk war mies. Man/frau/divers sollte mal über's Delta geflogen sein, sofern Zeit, Geld und Gewicht es zulassen. Bei mir passten alle drei Dinge phänomenaler Weise zusammen und so hab ich nicht nur Afrika von West nach Ost und von Ost nach West gequert, sondern auch das Okavango Delta überflogen.

Überflogen ist deutlich übertrieben. Wir haben an der Gesamtfläche „gekratzt“ nicht mehr.

Erwähnenswert war die „Gourmet“ Einlage. Gebucht hatten wie einen Zwischenstopp im Delta und einen Gin Tonic als Sundowner. Wir hatten einen Zwischenstopp im Delta und hatten einen Sundowner. Allerdings keinen Gin Tonic. Der wurde vergessen bzw. frei nach afrikanischen Lebensweisheit „Hakuna Matata“ durch Sekt ersetzt. Angekündigt wurde nach der Landung „Champagner“. Erfahrungsgemäß wird in diesen Breitengraden alles was perlt und Alkohol hat als Champagner bezeichnet. So war's denn auch. Einen Schluck zum Anstoßen, das war's. Niemand wollte ein zweites Glas. Ich schüttete mein erstes Glas (versteckt hinter'm Busch) aus.

Damit soll nun mein Schreiben für heute ein Ende haben. Udo fährt und fährt und verlangt nach nichts. Soll ich mir Sorgen machen? Kein Wasser, kein Apfel, kein Keks?

Ich werde Berichten ob meine Sorgen berechtigt waren, oder Udo einfach nur gut gefrühstückt hat.

Bis denne!

Fußnote 1: Natürlich gab ich mein echtes Körpergewicht an. Zur Ausschmückung der Geschichte dient die obige mathematische Berechnung 😊.

Fußnote 2: Das Erfinden eine EMEP geschieht nicht aus Selbstüberschätzung meiner Person (ich nehme' mich selbst eher weniger ernst), sondern als „Seitenhieb“, als „Persiflage“, auf Carstens allgegenwärtige EPGEPS (EchterPaulGraetzEchtPunkt)



Skn App du muscht dich für dein geschreibsel nicht entuldige

Uhrzeit

12:33

Sonnig



22 °C

Höhe über NN

902 m

Video





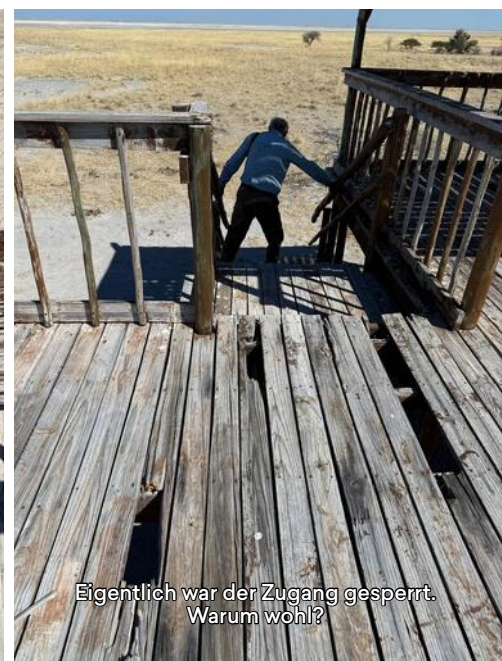
Entstehungsmoment des dritten EMEP. Historisch!



EMEP! EchterMeiniEchtPunkt: 22.6.2025



In 2022 war das Holz noch braun. Heute in 2025 ist die Verwitterung schon deutlich fortgeschritten.



Eigentlich war der Zugang gesperrt. Warum wohl?



"Powder Dust" so heisst dieser feine Staub. Durch jede Ritze dringt er in Fahrzeug und Kleidung.



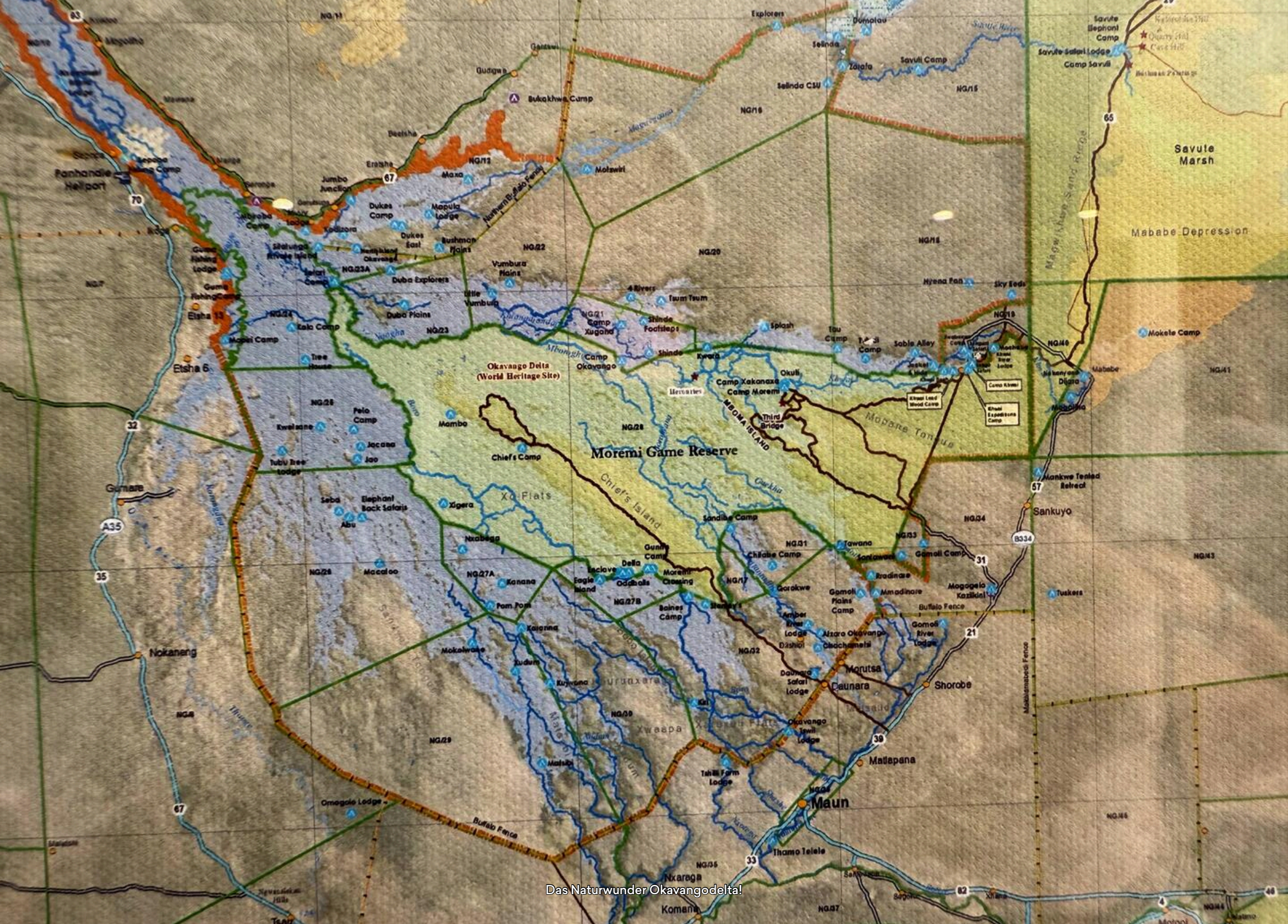
Irgendwann nach Stunden durch Staub und Salz. Mein Geburtstagsmenü: Scheiblettenkäse mit Brot. Toll



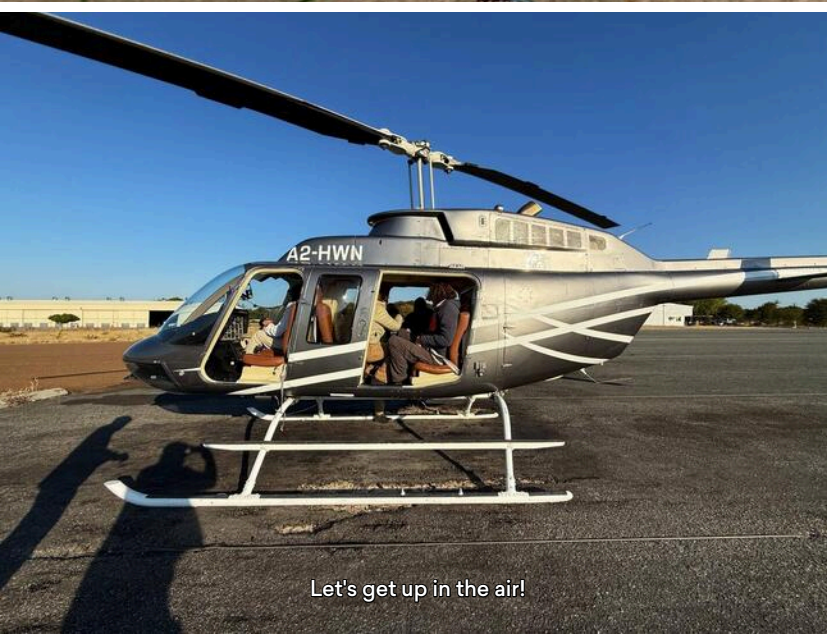
Welcome Drink der Landy Boys: Gin Tonic! Medizin nach langer Fahrt. Gut gegen alles. Gut für alles.



Selbst Helden wie Sigfrid mit der Löwenmähne müssen die Beine spreizen um zu Überleben.



Das Naturwunder Okavangodelta!



Let's get up in the air!



Durfte "Beifahrer" sein. Die Arbeitsanweisung war kurz und knapp: Don't touch anything!



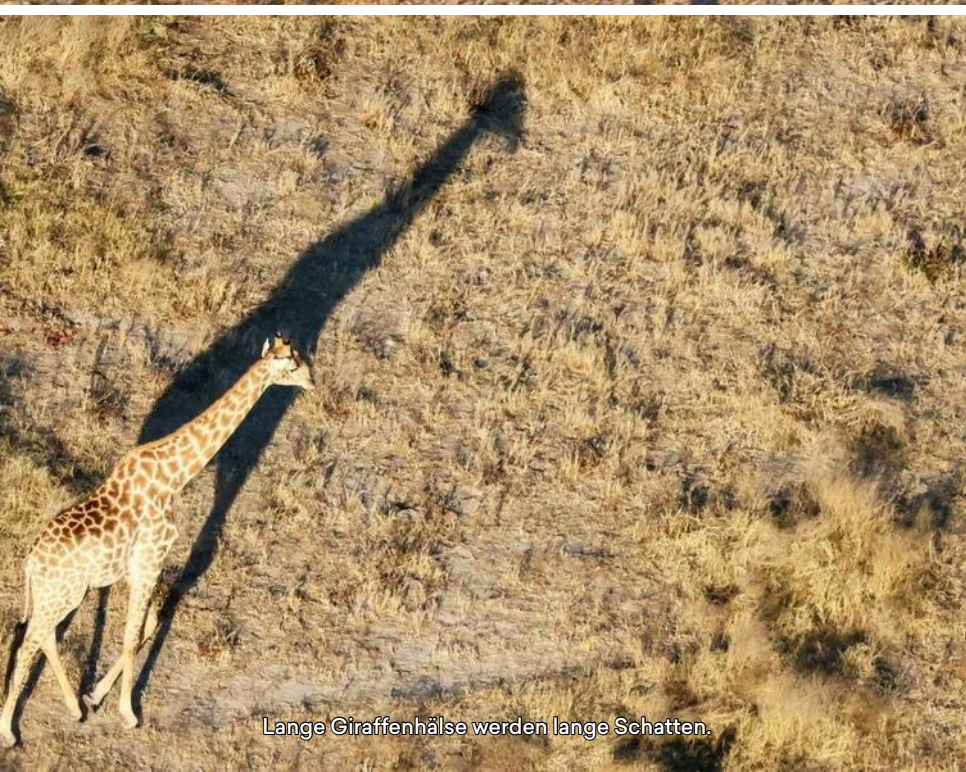
Das "Gourmet" Event. ...besser "Der Griff ins Klo."



Das Delta im Herbstlaub.



Die Mutigen 5.



Lange Giraffenhäse werden lange Schatten.



"Töröööö" auf Abendpatrouille



Rechts der Adler,
links das Hippo.
Leben im Delta.



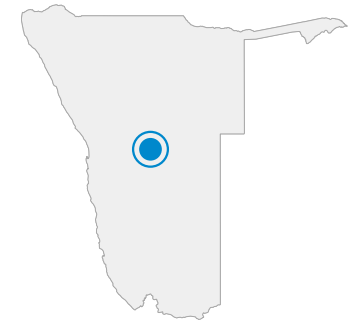
Hier sind die Kanäle zu sehen, die das Delta mit Okavangowasser fluten.



Ab Juni kommt das Wasser. Jeden Tag mehr, bis alles geflutet ist.



Farewell Okavangodelta! Bleib so wie du bist! Einmalig! Schön!
Wild!



Finale 1: 🙌 WOW 2025 | We made it !

 26. Juni 2025 in Namibia, Windhoek

West-Ost-West 2025

Das sind:

- die Landy Boys Udo & Meinrad
- der Landy TD5, Bj. 2003
- rd. 16.000 km in 70 Tagen durch 7 Länder
- 9 Seiten vollgestempelte Reisepass-Seiten
- 22 Ein-/Ausreisen
- 7 verschiedene Währungen
- 1 platter Reifen
- 2 Bergungen durch uns
- 0 Unfälle mit Mensch-Tier-Auto
- 0 Situationen, in denen ich mich bedroht fühlte
- 1 emotional aufgeladene Situation (Kafue NP)
- 0 gesundheitliche (ernste) Probleme
- 70 Tage Alkohol
- 0 vegetarische Tage (vielleicht 1 oder 2 unbewusst)
- Viele, viele schöne Erlebnisse
- Viele, viele schöne Begegnungen

Fazit:

Wenn ich eine solche Tour nochmal machen sollte, dann nicht mit Landrover Defender.

Der Defender ist ein solides Auto wenn's geradeaus geht.

Kurvenverhalten, Wendekreis etc. sind nicht seine Stärken.

Klaro, im Gelände ist er stark. Die mitfahrenden Toyota Hilux waren genauso gut.

Am anstrengendsten ist die manuelle Schaltung kombiniert mit der zu niedrigen Power (PS Zahl). Es war Schwerstarbeit den Landy über die Berge und stark befahrene Straßen zu bringen. Die Hilux FahrerInnen konnte aufgrund der Automatik nebenher ein Liedchen pfeifen, während im Landy geschuftet wurde.

Na ja und dann die Kleinigkeiten.

Klimaanlage? Rudimentär! Scheibenwaschanlage? Kinderspielzeug! Türschließenanlage? Am Schluß gingen die vorderen Türen nicht mehr auf und die hinteren Türen nicht mehr zu. Die Türen machten was sie wollten.

Dichtigkeit? Gibt's bei Landy nicht. Wenn's draußen weht, dann weht's drinnen. Staub draußen, Staub drinnen.

Kosten:

In den Fotos ist die Aufstellung unserer Ausgaben zu finden.

Mithilfe der App CashTrails hatte ich unsere Ausgaben erfasst und kategorisiert. Die Ausgaben wurden in der jeweiligen Landeswährungen eingegeben. CashTrails rechnet dann alles auf € um.

Insgesamt haben Udo und ich 11.551,06 € ausgegeben. Das sind rd. 5.800,00 € pro Person. Ist das viel? Ist das zu viel?

Hmmhh, bei der genaueren Analyse bzw. unter Betrachtung der Ausgabeposten lässt sich folgendes sagen.

Der Punkt Ausflüge ist mit 37,5% (4,3 T€) aller Kosten die Nummer 1. Was steckt dahinter?

Hinter „Ausflüge“ steckt unsere 4-tägige Reise von Dar Es Salaam in die Serengeti und den Ngorogoro Krater. Das war/ist Luxus. Jedoch die Erfüllung eines Kindheitstraumes -für mich-.

Der zweite große Posten mit 19,7 % (2,3 T€) sind Übernachtungen. Eigentlich hätten gar keine Übernachtungskosten anfallen dürfen, da wir beide Zelte hatten. Da wo Hotels geplant waren, waren diese im Reisepreis bereits berücksichtigt.

Also warum diese Übernachtungskosten?

Ausschlaggebend war die Regennacht bei den Zeugen Jehovas am Lake Malawi. Mein Zelt und meine Matratze waren nass. Ich musste erst mal alles trocknen lassen. So nutze ich die nächste Gelegenheit für ein Upgrade (Hotel). Udo schloß sich mir an. Damit begann unser „Lotterleben“. Erst einmal daran gewöhnt, dass es schöne und wohlige Alternativen zum Zelt gab, suchten wir immer nach Upgrade Möglichkeiten (4 Wände, festes Dach, Bett, Decken). So standen/steht am Ende rd. 2,3 T€ für unsere Bequemlichkeit zu Buche.

Der nächste Posten „Benzin“ (Diesel) ist wie er ist und unabänderbar. Der Landy verbrauchte zwischen 14 - 16 Liter auf 100 km. Wie tankten dort wo es Diesel gab und Kreditkarten akzeptiert wurden. Preisvergleiche hatten wir nie gemacht.

Der Punkt „Restaurant“ schlägt mit 1.081,65 € (9,4%) zu Buche. Auch hier gilt, dass im Reisepreis Frühstück und Abendessen inkludiert waren. Ergo, hätten wir nur wenige Euros für Snacks zwischendrin gebraucht. Aber Udo und ich wären nicht die Landy Prinzen, wenn wir bei der Weinbegleitung zum Essen gespart hätten. Maßhaltung war da eher nicht angesagt. Hier und da ein Mahl ausserhalb unseres Tourenprogramms kam da auch noch hinzu.

Unter „Sonstiges“ sind z.B. die beiden Strafzettel verbucht. Die korrupten, erpressten 100 \$ in Sambia und die 20 € in Botswana.

Alle anderen Positionen sind wie sie sind und fallen nicht ins Gewicht.

Der größte Punkt ist bei allen aus unserer Gruppe die Fahrzeugmiete.

Udo hatte von Anfang an gesagt, dass alles rund um's Auto auf seine Kappe geht. Das waren durchaus einige Euros (Inspektion, Ölwechsel etc.). Dafür bin ich ihm sehr dankbar!

Was gibt's sonst noch zu erwähnen?

Ach ja, die Gruppendynamik zwischen Udo und mir. Die war perfekt! Alle dachten, dass wir schon ewig miteinander unterwegs seien, dabei war/ist es das erste Mal (zusammen in einem Auto). „Wie ein altes Ehepaar“ meinten einige. Udo und ich hatten/haben den gleichen Biorhythmus. Morgens früh raus und auf geht's. Wir essen und trinken das gleiche, so dass Bestellung oder Einkäufe immer einfach waren.

Das hat schon ganz gut gepasst.

Mit dem „ganz gut gepasst“ schließe ich Reise auf FindPenguins ab.
Wünsche allen, die bis hierhin durchgehalten haben: Alles Gute!
Reist! Lernet andere Menschen und Kulturen kennen! Redet mit den Menschen, die ihr trefft!
...und ihr werdet feststellen: „We are all smiling the same“ 😊

Echt stark deine Reise ! Das verdient Respekt so was zu planen und durchzuziehen. LG [Arnold]

Skn App Da hör ich doch am Schluss den glottertaler Philosophien raus. Respekt. 👍



Bernhard Gehri KI macht's möglich 🙌

Uhrzeit

14:00

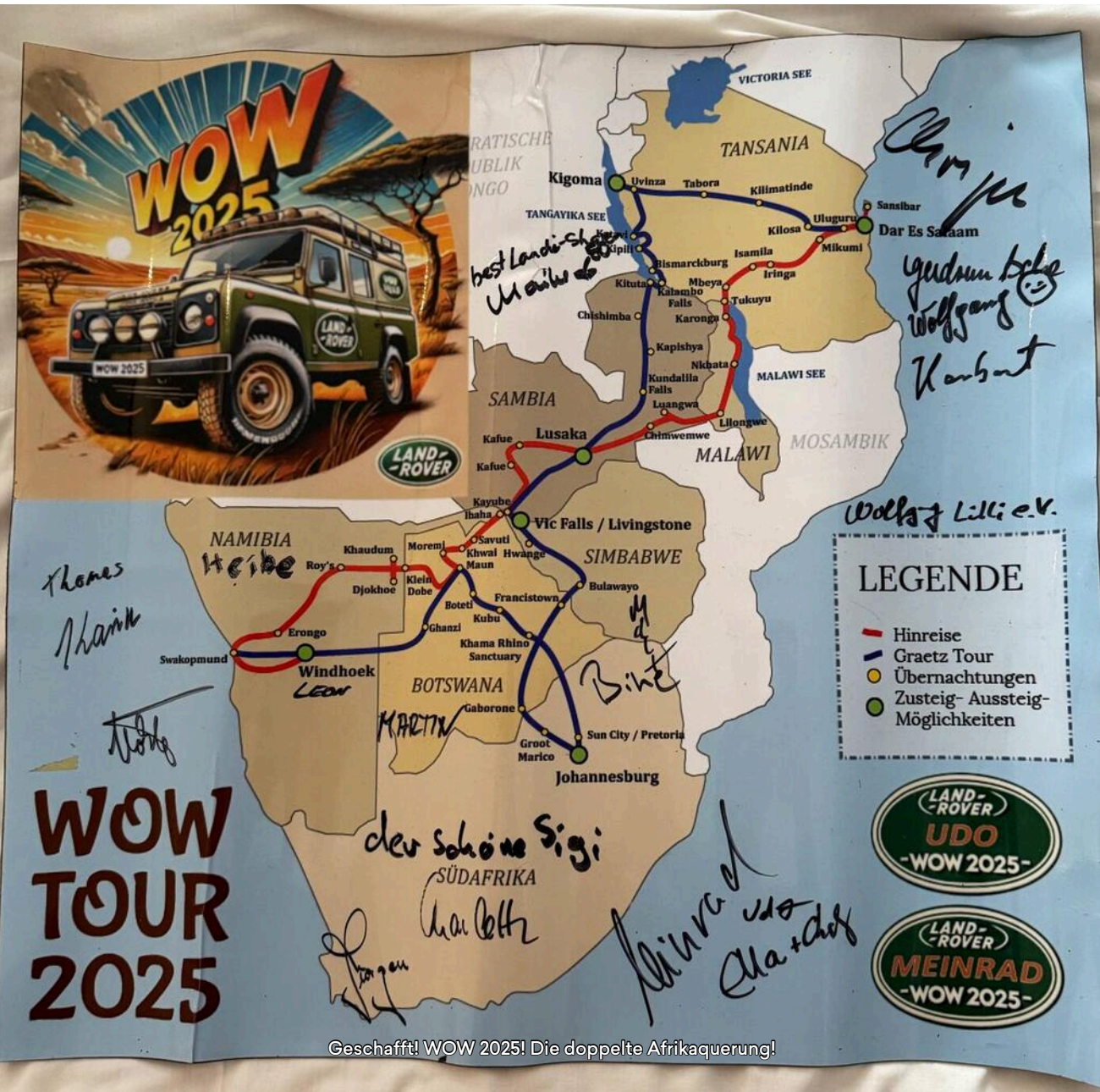
Sonnig

🌞 12 °C

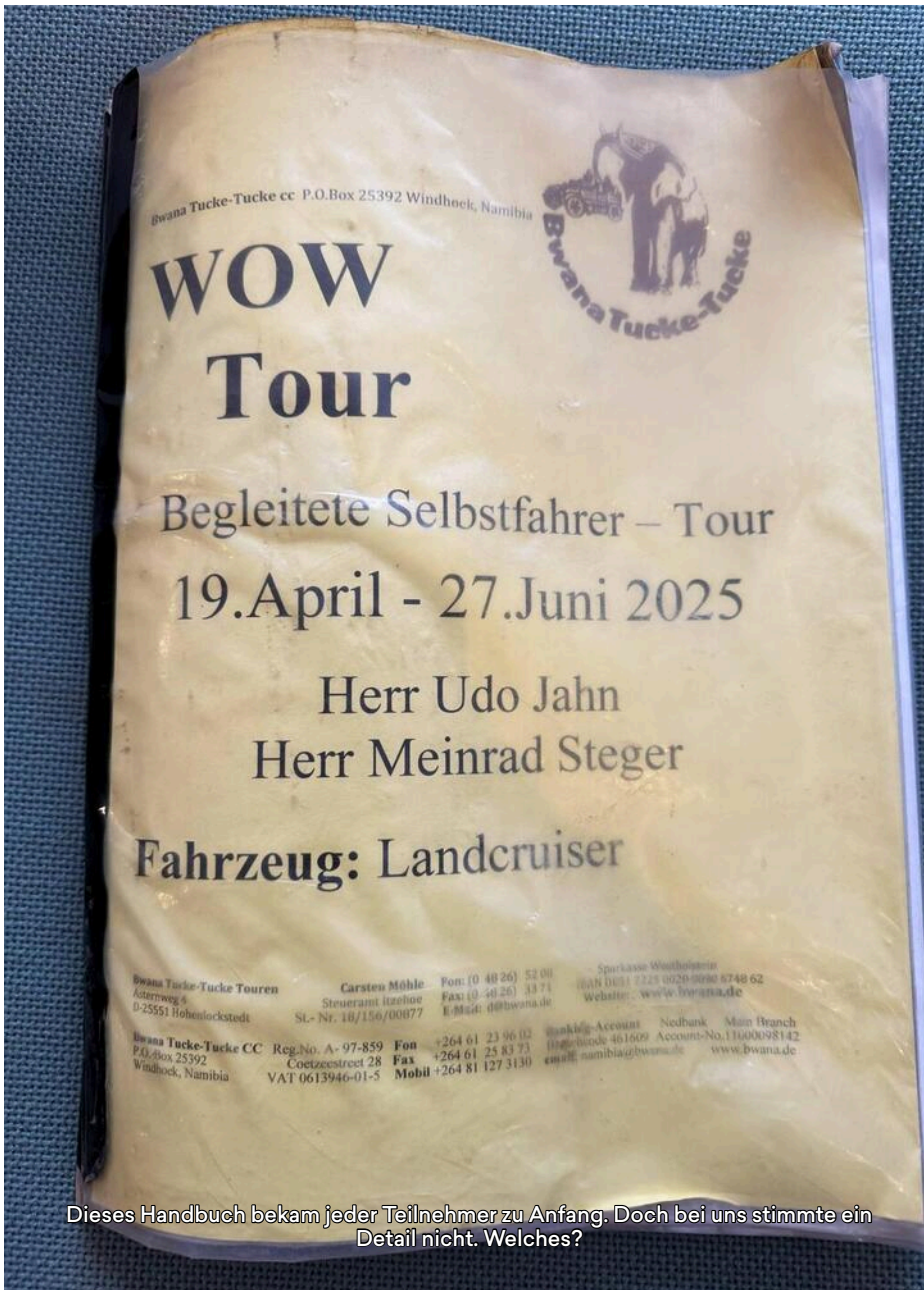
Höhe über NN

1.687 m

Video



Geschafft! WOW 2025! Die doppelte Afrikaquerung!



Dieses Handbuch bekam jeder Teilnehmer zu Anfang. Doch bei uns stimmte ein Detail nicht. Welches?

WOW Tour - Doppelpolite Afrikaquerung Expedition

Land	Tag	Tag	Datum	Ort	Übernachtung	Aktivitäten, Sehenswürdigkeiten	km
Namibia	Tag 1	Sa	4/19/2025	Windhoek	<u>Mövenpick</u>	FzÜbernahme, Allrad Stadtrundfahrt	A,F 0
Namibia	Tag 2	So	4/20/2025	Swakopmund	<u>Prinzessin Rupprecht Heim</u>	Boshua Pass, Atlantik, Ostern	A,F 360
Namibia	Tag 3	Mo	4/21/2025	Erongo	Buschmann Camping	Small Five Tour / Robbenflösterer, Spitzkoppe Kristalle	A,F 190
Namibia	Tag 4	Di	4/22/2025	Grootfontein	Roy's Camping	Buschmannwanderung, Omaruru Wolke 9, Waterberg	A,F 550
Namibia	Tag 5	Mi	4/23/2025	Khaudum	Sikerelli Camping	Khaudum Pirschfahrt	A,F 380
Namibia	Tag 6	Do	4/24/2025	Tsumkwe	Baobab Camping	Götter müssen verrückt sein, Nyae Nyae	A,F 140
Botswana	Tag 7	Fr	4/25/2025	Maun	Sitatunga Camping	Klein Dobe Grenze	A,F 380
Botswana	Tag 8	Sa	4/26/2025	Moremi	Third Bridge Camping	Moremi Pirschfahrt	A,F 160
Botswana	Tag 9	So	4/27/2025	Moremi	North Gate Camping	Moremi Pirschfahrt	A,F 80
Botswana	Tag 10	Mo	4/28/2025	Moremi	North Gate Camping	Moremi Pirschfahrt	A,F 100
Botswana	Tag 11	Di	4/29/2025	Chobe	Ihaha Camping	Chobe Pirschfahrt	A,F 240
Sambia	Tag 12	Mi	4/30/2025	Zambesi	<u>Kayube - Out of Africa</u>	Chobe Pirschfahrt, Brücke	A,F 160
Sambia	Tag 13	Do	5/1/2025	Kafue	Kasabushi Campsite	Pirschfahrt Kafue NP	A,F 420
Sambia	Tag 14	Fr	5/2/2025	Kafue	Kasabushi Campsite	Pirschfahrt Kafue NP	A,F 80
Sambia	Tag 15	Sa	5/3/2025	Kafue	Mayukuyuku Camping	Pirschfahrt Kafue NP	A,F 220
Sambia	Tag 16	So	5/4/2025	Lusaka	<u>Pioneer Camp</u>	Lusaka Stau	A,F 320
Sambia	Tag 17	Mo	5/5/2025	Chimwemwe	Chimwemwe Lodge Camping	Luangwa Brücke	A,F 420
Sambia	Tag 18	Di	5/6/2025	South Luangwa NP	Wildlife Camp Camping	Chipata, Luangwa Pirschfahrt	A,F 320
Sambia	Tag 19	Mi	5/7/2025	South Luangwa NP	Wildlife Camp Camping	<u>Nachtpirschfahrt</u>	A,F 0
Malawi	Tag 20	Do	5/8/2025	Lilongwe	Woodlands Lilongwe Camping	erreichen Lilongwe	A,F 300
Malawi	Tag 21	Fr	5/9/2025	Nkhata Bay	Butterfly Space Camping	entlang See, Töpfelei Nkothakota	A,F 400
Malawi	Tag 22	Sa	5/10/2025	Livingstonia	Kings Highway Camping	Livingstonia Mission, Strandleben	A,F 320
Tansania	Tag 23	So	5/11/2025	Tukuyu	Kratersee Camping	Dinos, Lake Ngozi, Lebende Schutzgruppenkasernenruine	A,F 140
Tansania	Tag 24	Mo	5/12/2025	Mbaya	Utungula Coffee Lodge Camping	Kaffeeefarm, Vollmond	A,F 120
Tansania	Tag 25	Di	5/13/2025	Kisolanza	Old Farm House Camp	Baobab - Tai, Little Ruaha - Fluß	A,F 340
Tansania	Tag 26	Mi	5/14/2025	Mikumi	Tan-Swiss Camping	Isimila stone Age site, Chief Mkwawa Kalenge, Iringa	A,F 330
Tansania	Tag 27	Do	5/15/2025	Dar-Es-Salaam	<u>Kipepeo Beach Resort</u>	Strand	F 350
Tansania	Tag 28	Fr	5/16/2025	Dar-Es-Salaam	<u>Kipepeo Beach Resort</u>	Dar Es Salaam	F 30
Tansania	Tag 29	Sa	5/17/2025	Dar-Es-Salaam	<u>Kipepeo Beach Resort</u>	Tagesausflug Bagamoyo	F 90
Tansania	Tag 30	So	5/18/2025	Sansibar	<u>Antonio Garden Hotel</u>	schnelle Fähre, Stonetown, Dr. Roscher, Freddy Mercury	F 0
Tansania	Tag 31	Mo	5/19/2025	Sansibar	<u>Antonio Garden Hotel</u>	Gewürztour	F 0
Tansania	Tag 32	Di	5/20/2025	Dar-Es-Salaam	<u>Kipepeo Beach Resort</u>	Fähre, Strand	F 0
Tansania	Tag 33	Mi	5/21/2025	Dar-Es-Salaam	<u>Kipepeo Beach Resort</u>	Dar Es Salaam	F 0
Tansania	Tag 34	Do	5/22/2025	Morogoro	Simbamwenni Camping	START GRAETZ-TOUR, Pugu Gehöft, Uluguru Berge	A,F 250
Tansania	Tag 35	Fr	5/23/2025	Kilosa	Lumuma Mission Camping	Roterdenpad, Rubeho Berge	A,F 160
Tansania	Tag 36	Sa	5/24/2025	Kilmatinde	Wild Camping am Grabenrand	Dodoma, Rift Valley	A,F 415
Tansania	Tag 37	So	5/25/2025	Tabora	<u>Orion Tabora Hotel</u>	Marktplatz, Eisenbahn	F 290
Tansania	Tag 38	Mo	5/26/2025	Tabora	<u>Orion Tabora Hotel</u>	Livingstones Haus	F 0
Tansania	Tag 39	Di	5/27/2025	Kigoma	<u>Jakobsen's Beach Cottage</u>	Malagarasi Brücke, Saline Gottorp Reste, Lake Tanganjika	A,F 430
Tansania	Tag 40	Mi	5/28/2025	Kigoma	<u>Jakobsen's Beach Cottage</u>	Dr.Livingstone Ujiji, Nachtbootsfahrt	A,F 40
Tansania	Tag 41	Do	5/29/2025	Kigoma	<u>Jakobsen's Beach Cottage</u>	Gombe Schimpansen NP	A,F 0
Tansania	Tag 42	Fr	5/30/2025	Katavi Plain NP	Katavi Special Camping	Hippos und TeeTse Fliegen, Pirschfahrt Katavi	A,F 400
Tansania	Tag 43	Sa	5/31/2025	Kipili	Lakeshore Lodge Camping	Pirschfahrt Katavi	A,F 180
Tansania	Tag 44	So	6/1/2025	Kipili	Lakeshore Lodge Camping	Strand, Kajaking, Alte Kirche	A,F 0
Tansania	Tag 45	Mo	6/2/2025	Kasanga	Liemba Beach Lodge Camping	Bismarckburg	A,F 270
Sambia	Tag 46	Di	6/3/2025	Kalambo Falls	Camping an Fällen	Kalambo Falls	A,F 170
Sambia	Tag 47	Mi	6/4/2025	Kituta	Camping am See	Alte Stevenson Road nach Kituta, Moto Moto Museum	A,F 80
Sambia	Tag 48	Do	6/5/2025	Chilubula	Chishimba Falls Camping	"Good News", Kasama, Missionsstation, Chishimba Falls	A,F 230
Sambia	Tag 49	Fr	6/6/2025	Kapishya Hot Springs	Camping an heißen Quellen	Heiße Quellen	A,F 220
Sambia	Tag 50	Sa	6/7/2025	Kanona	Kundallia Falls Camping	Shiwa Ngandu, Mpika, Chilonga Mission	A,F 340
Sambia	Tag 51	So	6/8/2025	Lusaka	<u>Sandy's Lodge</u>	Lusaka	F 520
Sambia	Tag 52	Mo	6/9/2025	Livingstone	<u>Kayube - Out of Africa</u>	Kafue Brücke, Mama Africa	A,F 490
Sambia	Tag 53	Di	6/10/2025	Livingstone	<u>Kayube - Out of Africa</u>	Eisenbahnmuseum, Victoria Fälle,	A,F 30
Simbabwe	Tag 54	Mi	6/11/2025	Victoria Falls	<u>The Shrub</u>	Dinner in The Victoria Falls Hotel, Lunarer Regenbogen	A,F 65
Simbabwe	Tag 55	Do	6/12/2025	Hwange	Hwange Camping	Pirschfahrt Hwange NP, Painted Dog Research Center	A,F 240
Simbabwe	Tag 56	Fr	6/13/2025	Matopos	Matopos Camping	Pirschfahrt Hwange NP, Bulawayo	A,F 460
Botswana	Tag 57	Sa	6/14/2025	Francistown	Woodlands Stoppover Camping	Pirschfahrt Matopos Hills NP, Rhodes Grave	A,F 260
Botswana	Tag 58	So	6/15/2025	Gaborone	Mokolodi Camping	Palapye Blechbudenhotel, Crocodile Pools	A,F 470
Südafrika	Tag 59	Mo	6/16/2025	Groot Marico	Groot Marico Camping	Transfeld Farm, Mafikeng Museum, Mampoor Schnaps	A,F 290
Südafrika	Tag 60	Di	6/17/2025	Johannesburg	<u>Hunters Rest</u>	Transvaal Automobilclub, Kyalami Race Track, Antiquariat	A,F 300
Südafrika	Tag 61	Mi	6/18/2025	Johannesburg	<u>Hunters Rest</u>	Weisse Löwen, Giraffe, Craddle of Human Mankind	A,F 80
Südafrika	Tag 62	Do	6/19/2025	Pilanesberg	Bakgatla Camping	Brauhaus Africa, Pretoria, Rustenburg, Sun City, Ballonfahrt	A,F 190
Botswana	Tag 63	Fr	6/20/2025	Serowe	Rhino Sanctuary Camping	Mochudi Museum, Nashompirsch	A,F 495
Botswana	Tag 64	Sa	6/21/2025	Sowa Pan	Kubu Island Camping	Salzpfanne Sua Pan	A,F 280
Botswana	Tag 65	So	6/22/2025	Khumaga	Khumaga Camping	Rakops Bailey's Laden, Boteti Fluss	A,F 310
Botswana	Tag 66	Mo	6/23/2025	Maun	Sitatunga Camping	Pirschfahrt Makgadigadi NP, ev Rundflug über Delta	A,F 200
Botswana	Tag 67	Di	6/24/2025	Ghanzi	Ghanzi Trail Blazers Camping	Ghanzi Quelle, Buschmannwanderung	A,F 300
Namibia	Tag 68	Mi	6/25/2025	Windhoek	<u>Mövenpick</u>	Gobabis Museum	A,F 525
Namibia	Tag 69	Do	6/26/2025	Swakopmund	<u>Prinzessin Rupprecht Heim</u>	Mondlandschaft, Atlantik	A,F 390
Namibia	Tag 70	Fr	6/27/2025	Windhoek		freie Rückfahrt, Fzabgabe	F 390

Reisepass, Visum, Impfungen: Deutsche benötigen einen 6 Monate über das Reise-Ende hinaus gültigen Reisepass.

Visa Nam ca. 80 Euro, Keine Visagebühren Bot/Zam/Malawi. Tansania 50 US\$ E-Visagebühren.
Gelbfielenmpfung für Tansania vorgeschrieben. Malaria-Vorsorge von Maun bis Maun empfohlen.
Bitte fragen Sie Ihren Hausarzt nach einem geeignetem Medikament.

Eingeschlossene Leistungen Die Tagesetappen. Von mir nicht erwartet. Tatsächlich wurde die Liste exakt eingehalten.

Flughafen transfers, alle Übernachtungen wie angegeben oder ähnlich, Abendessen und Frühstück wie aufgeführt ohne Getränke,
alle Camping-, Conservation- und Nationalparkgebühren, Nachtpirschfahrt South Luangwa



Mein Reisepass nach der Tour. 9 Seiten vollgestempelt an 11 Grenzen = 22 Ein- und Ausreisen



Reiseapotheke	
Durchfall:	Imodium Akut Metronidazol 400 (1-0-0-1) Elotrans Elektrolytpulver
Verstopfung:	Pyrilax Zäpfchen (1-0-0) Dulcolax Dragees (0-0-1)
Magen/Darm:	MCP >> Übelkeit/Erbrechen (1-1-1-1) Omeprazol AL >> Sodbrennen, Magenkrämpfe
Erkältung:	Dolo Debedan Lutschtab. >> Halsschmerzen Mucosolvan ret. Kaps. >> Schleimlöser Tryscol Tropfen >> Reizhusten Nasenspray gegen Schnupfen Aspirin Vitamin C
Schmerzen:	Ibu 800 >> Schmerzen / Entzündung (1-0-1) Voltaren 75 mg Retard >> Schmerzen/Entzündung (1-0-1) Novaminsulfon >> Schmerzen n. Ve (1-1-1-1) Paracetamol Zäpfchen >> Fieber / Schmerzen (0-0-1)
Auge:	Ofloxacin Tropfen >> Infektion Auge (1-1-1-1)
Kortisone:	Prednisolin >> Notfall bei akuter Allergie / Insektenstiche (2-0-0) Dexamethason >> Allergie Lebensmittel / Insekten (1-1-1-1) Fusicutan Creme >> Entzündungen Haut / Genitalbereich (1-1-1)
Antibiotika:	Amoxicillin 1000mg >> Breitbandantib. / Penicilline, div. (1-0-0) Doxycyclin AL 200 >> Breitbandantib. Hals-Nase-Ohren-Harnweg&div. (1-0-0)
Wundversorgung:	Ocstenisept Spray >> Desinfektion Ocstenisept Gel >> Wundesaalbe Lomatuli >> Wundauflage Hansaplast >> Wundpflaster Verband-Binde schmal + breit
Werkzeug:	Pinzette Schere

Meine"Medizintasche".Udo's Liste ist noch um einiges länger. Gebraucht hab' ich 1xVoltaren,1xImodium



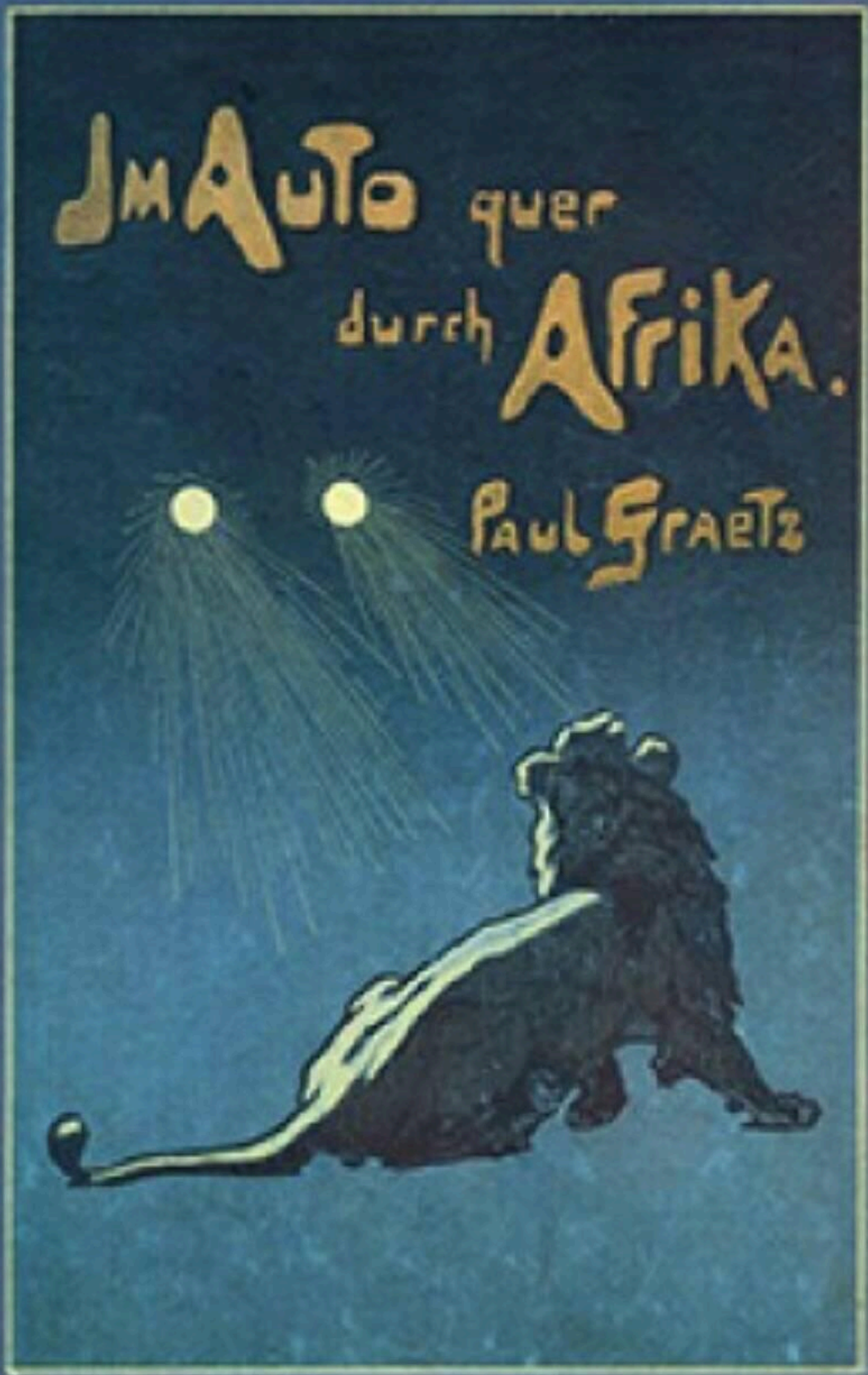
Starlink! Elon Musk schickt Afrika ins neue Zeitalter. In den entlegensten Ecken Highspeed Internet.



Nie war sie so wertvoll wie in den vergangenenen Tagen.



7 verschiedene Währungen hat unser Geldbeutel gesehen. Wen es interessiert kann im Text mehr lesen.



Die Bibel! Genauer: Die Bibel für Paul-Graetz-Jünger und uns.

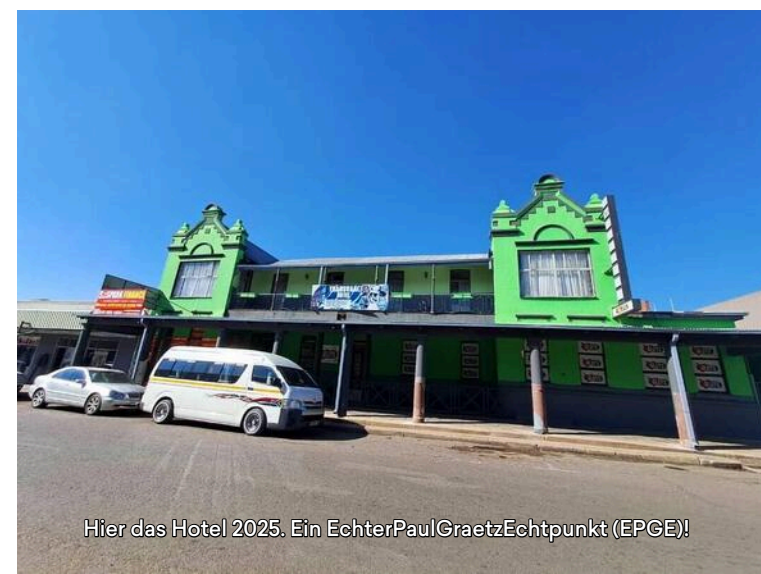


Das Fahrzeug. Der Mann. Paul Graetz mit seinem Afrikaquerer.



Foto aus dem Buch. Zu sehen ist er vor einem Hotel in Rustenburg 1908.

Was war das für ein schweres Abschiednehmen von den guten Menschen!



Hier das Hotel 2025. Ein EchterPaulGraetzEchtpunkt (EPGE)!



Deine FindPenguins Reisen in einem Buch.

